

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

**Preußische Akademie der  
Künste**

**Band:**

**AA 30**

**- Anfang -**



48

Auto Craft

tri Ball

26 8th

World War  
tri Ball

28 1/2 8th

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

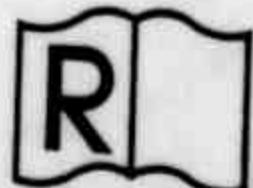
# **Preußische Akademie der Künste**

**Band:**

**AA**

**30**

**- - Ende - -**



Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

# **Preußische Akademie der Künste**

**Band:**

**AA / 30**

**- Anfang -**

PrAdK

Material Sammlung  
zu Anton Graff

Akademie der Künste, Archiv  
Preußische Akademie der Künste

AA/30

**P R E U ß I S C H E A K A D E M I E D E R K Ü N S T E**

Teilnachlaß Alexander Amersdorffer

Materialsammlung zu Anton Graff

---

---

---

Laufzeit: 1921 - 1929

Blatt: 70

**Signatur: AA/30**

Rich Graft

*Urotheca planaria* Thüstr

T. hirs

Brun 1830

Yc 95ii

Julius Kugel, Autm Grk  
Lipp 1898

Ht 2820

Jufour A. Graff<sup>2</sup>

Am. Vireo Tree

Ferocene

zeh Vireo.

L. Am. Vireo  
pt. + Ferocene

Wendy K. Keeler  
u. ca

Graff: No. Type  
Kugel

M. o. Pustulata  
a Graff in

Kinder N. 108 Winkelhausen  
(7.77. 1818) Dr. Hoffmann

82245-  
Graff & Kugel // Kugel Graff first with his  
name - "man u. char and pustulat.  
spur." Chorus (abst. wapph  
kuppen) entw. Graff.  
1843-

5 La grisea: entw. with  
augustus H. u. 100. 1818  
Hoffmann - pri. 1818: c. f. f.  
(Ch. g - Thifl. Kugel)

Bücher

Akademie Cataloge

1813, 1814, 1815, 1816, 1818

Muska Autr Grif

Oto Waser & Autr Grif (als probatby  
Ans a. Scrua friendy)

Büro an Prof. Gräff

in: App. v. Miltitz. Siebenicher

Prof. bei Neisser

(Anatomisches)

und Röntgen

mit derselben in Krakau

iher in Brandenburg

iher in Kiel

in Kopenhagen

an Hdr. in Prof. Liebreich

Prof. Syvar

(amithilf Dr. Breye Prof. Friedländer)

Maler von u. j. H. v. Guff (auf Spiegel, Vorpunkt des Kts.).

7

Hein. Christ. Fehling (Hs)

Louis de Silvestre (J. P. Auguste L. Tarken)

Ant. Peuse

Gyacinte Rijant (Frst. dsg. E.)

Pierre Puvis de Chavannes (Frst. Chirurg.)

Anton Raphael Mengs (J. P. v. Frst. Chirurg.)

Graf Pietro Rotari (dsg.)

Annunzia Gentileschi & Falope (Anna Gentileschi)

George de Marees

V. Weikert

François Guérard (Frst. dsg. d. fa.)

Ludwig Heyn

Sofonisba Torelli

Carl Vogel v. Vogelstein

Graf Tieck

Leopold Ritsch

Frd. Göthe

Sprudel, Kirchenbildnisse und den Grafen Wallwitz  
veraufsichtigt durch den Anton Graff

- 1.) um 1770 Prinz Xaver, Kreis. Taffenburggalerie I. f. N. 3 Inv. 158  
(N. 155, Tafel 59)  
Hufschmid, Altmark (Stein) als Soldat von Astor  
mit Helm und Harnisch gekleidet und mit  
einem Schild und Lanze bewaffnet.
- 2.) um 1770 Prinz Xaver, Pillnitz, Burggalerie, gest. N. 1, Inv. 156  
(N. 156, Tafel 66)  
Hufschmid, oval, ohne Schild. - Stand Altmark
- 3.) 1769 Friedr. August d. J., Kreis. Tafel 2. Blatt, gest. N. 1 am Burggalerie  
(N. 171, Tafel 74)  
Hufschmid, ohne Schild und Helm, mit Uniform und  
roten Aufschlägen. Stand Altmark (Stein + Astor)
- 4.) 1780-85 Friedr. August d. J., Kreis. Tafel 4. Blatt Inv. 207  
(N. 172, Tafel 75)  
Prinz August jun., von prächtigem Koppey  
Hufschmid jun., ohne Schild und Helm. In Galionsstück
- 5.) 1795 Friedr. August d. J., Kreis. Samml. Schloss N. 2165  
(N. 172, Tafel 75)  
Hufschmid jun., ohne Schild und Helm. Von prächtigem Koppey
- 6.) um 1780 Prinz Carl (Von der Rößl Fr. Christian) Kreis. Taffenburggalerie  
(N. 177, Tafel 77) I. f. N. 5. Inv. 226  
Hufschmid, oval (Stein) 57  
mit einem kleinen Schildchen an Graff in Pillnitz.  
Burggalerie, gest. N. 1, Inv. Inv. 35.
- 7.) 1789, Kj. Anton als Prinz. Pillnitz, Burggalerie, gest. 1809. Inv. 58  
(N. 180, Tafel 78)  
Hufschmid fast auf Leder, ohne Schild.  
Gegenstück zum kleinen Prinzen 2. Jungr. Therese  
an Graff. Stein 98 nach Stein 77
- 8.) 1787 Charlotte, i. Jungr. als Prinzessin, gest. 1809. Anton.  
Pillnitz, Burggalerie, gest. 1809. Inv. Inv. 84  
Hufschmid ohne Schild und Helm.  
(N. 182, Tafel 79)
- 9.) 1789 Therese, 2. Jungr. als Prinzessin, gest. 1809. Anton.  
Pillnitz, Burggalerie, gest. 1809. Inv. Inv. 48  
i. v. j. Jungr. gest. 1809. (N. 183, Tafel 79) Stein 97  
Prinzessin Therese, gest. 1809. Inv. Inv. 77

10, 1792 Maximilian, Trop. Tr. Christens (Aug. 1820 auf 12-9)  
Pillnitz, Berggarten, gest. letzter.  
Pr. Inv. 56  
(N: 185, Tafel 84)

Hüpfen fast aufrecht, mit Sprung in S. Gestreckt  
mit gestreckten Beinen  
Muth. III. - J. Vogel. fliegend zu Tafel 5

11, 1792 Caroline, i. Junge ab jungen特征  
Pillnitz, Berggarten, gest. letz. Pr. Inv. 57  
(N: 187, Tafel 87)

Hüpfen auf Sprung, fast aufrecht  
Beine über Brustgefieder. Gestreckt  
Oberschl. Hinterkopf rot.  
Muth. II. - J. Vogel. fliegend zu Tafel 6  
Vogel Pkt. 25 absteigend ab jungen präziser als  
in H. ein bei einer Krankheit.

Bei Rückflug ist Sprungfedern präzise anders  
haben ab jungen Max. oral, in Pillnitz, Berg-  
garten, gest. N: 1  
A. In Mittelth. in Pillnitz 5 Hüpfen an Griff, dann  
z. j. jun. tritt Sprungfedern, was z.  
jun. i. Junge (in jungen Sprungfedern)  
anderen habe an Griff: in Sibyllenort, Pr. Inv. 59  
in Pflanze Berggarten, Tafel  
45 auf.

12, Maria Anna, Trop. Tr. Christens (ca. 1820)  
nach 1890  
Freude Trop. Berggarten, über Tafel  
Pr. Inv. 1. Taf.

(N: 189, Tafel 85)

Hüpfen, fast aufrecht, in geradem Oral.  
Brustgefieder steht, beide Sprungfedern  
sichtbar.

Bei hüpfen sind Sprungfedern fast an Griff in  
Pillnitz, Berggarten, Tafel N: 1, Pr. Inv. 54

Bei Tafel unten, nur auf Griff habe erwartet

10

Reit, Fürstentum Sachsen aus dem Hause Wettin  
mit seinen amme Stippen Albrecht und Anna  
verheirathet am Jean Louis Sophie  
Dresden, Kupferstich 1906.

[Kunsthist. Berlin Sg 8199. 4°]

No 175, Auralie, Gemahlin Friedr. August des Gerechten  
1752-1828 a. Einkommen Stippen Meissner 1790

Tafel 24 Öl auf Leinwand 83x66 cm  
Weesenstein Landschaftsgemälde

Stilistisch sehr aufdringlich, der Stil nach Rom gerichtet, von  
Antikenmuseum inspiriert. Auf dem Tisch liegende Gemälde-  
mann mit Kreuz. Tisch goldgeprägt, grün geolicht. <sup>1790</sup>  
Kleid: rot, mit Goldspuren bestreut, mit Schleifen und  
Flocken verziert.

Der Ausdruck ist ungewöhnlich klar, zeigt aber gewisse  
Analogien zu den Gemälden von Johann Christian Reinhart.  
Die Komposition ist größer als die entsprechenden Gemälde. Der Hinter-  
grund ist sehr hell, die Farben sind hellblau, grün,  
gelb, weiß, hellrot, hellgrün, hellblau, hellgelb, hellgrau,  
hellgrün, hellblau. Die Figuren sind in Tönen  
verschiedenfarbig dargestellt. Einzelne Teile sind  
gekennzeichnet, z.B. ein kleiner blauer Bereich im Hinter-  
grund mit roten und weißen Blumen garniert. Es gibt  
auch eine grüne Rose im Hintergrund.

Bei Reinharts ist es A. Graff, abgeb. J. Vogel Taf. 4,  
ausgestellt am R. Kupferst. No 108 in Pillnitz, Inv. No. 27.

Bei anderen Reinharts ist es ähnlich gestaltet in Weesenstein.

Bei anderen von Reinharts, Georgenthal, vor der Tafel 1. König.

Bei einem Kupferstich in Egger's Kupferstichsammlung aus  
dem Jahr 1768 ist der gleiche Gemälde H. C. Brauer als Maler d. h. d. a. angegeben.  
Bei anderen von A. Graff (bei dem Scherzer von Jahr auf Jahr)  
und an der Kupferstichsammlung Joh. Heinrich Schmid.

Bei Reinharts in Graff bei Taf. von Wiesen auf Rötha  
auf Holz, mit Stengel u. Co. Inv. Nr. 27.

N 176 Auralie von Ludwig Geyer von 1820  
Tafel 76 Öl auf Leinwand 221 x 140 cm  
Groß-Schönitz, i. Flay., Klein-Vadow  
Inv. 217.

Haus und ganze Säße dieses Hauses sind blau, blau auf dem  
oben geschnittenen Mantel. - Der braunen Kopfzunge ein großer  
goldener Schnabel auf dem Kopf. Kleid weißgrau, mit einigen  
rosa Flecken. Röcke sind ebenfalls mit rosa Flecken. Kragen.  
Kragen silbergrau mit rosa Flecken und den an der linken  
Kante eine Reihe weißer Rosen an der rechten Kante, auf der linken  
Kante eine Reihe weißen Rosen. Auf der linken  
Kante an der Kante eine Reihe weißer Rosen an der rechten  
Kante auf dem Kragen.

fließt unten!  
Jan 1872  
Kopfblau Säße mit rosa Lippen. Mit allen Flecken  
einer Art blau mit rosa Flecken. Säße, Hals, Brust in  
einem Kragen sind ebenfalls rosa. Mit kleinen rosa  
Flecken. Innen in einer Reihe weißen Rosen an der Kante.  
Rechte Seite blau, linke Seite weiß, lange an der Kante gelbe  
Flecken. Kopf, feste Brust, Vögelnisse. Auf  
gelblich.

für andere Bilder von L. Geyer 1820 Kriegsamt  
mit Ausstellungskatalog Inv. 218

Anvoll. Friedr. v. Hanßl Kanne  
(Katharina Stinckoff)

Aus: Peter Vogel, Käthchen Schindloff, für Kinderjubiläum und  
Großes Jubiläum.

Lippig, Kleineau & Riemann. 1920  
(widmet der Erinnerung an Gustav Weismann  
geb. 1844, † 1910)

1.77/78 ... ein hkaunte hundt, der bei alz jungen da's her-  
fallen sollte, andhtet, wie sich jetzt spätkern lipo, da' uadige  
hfarbtheit. Nur ander als anden Geist ist in Meister stift  
amnestiger Erwachtdruckt, da' ein Jepsen woi abt, da's Katharinae  
Kenne, jenen Schriftstiff - s. Prof. S. hoffmire mit Hattell. in Leipzig  
f das Meisterin der heiliche Rha Reppelke worten reicht....  
Falls ein junge da's da' an über 28 or 30 jahre, mit einem lang-  
lichen Kopf, kleinen Augen, gesprenkten Bluttpunkten, japo gegenobter Hirn-  
part mit einem kleinen Knochen auf de Tisch, mit einem  
ausgezogenen Hirn u. abgewinkelten Farkt. Da' hfarbtheit ist  
holt Meisterlich hfarbtheit, offen wir reichbar, da' hfarbtheit  
mit dem hkaunten hfarbtheit (Hattell)... vor fragend,  
klassifizieran hfarman sind da' Alter bis zu sechzehn. Da' hfarbtheit im  
japo 1915 wi einer hfarbtheit ein hfarbtheit aus, zu-  
ammen mit andern hfarbtheit glasfertigen hfarbtheit, da'  
hfarbtheit da' hfarbtheit feste dargestellt. Da' hfarbtheit  
da' hfarbtheit ein Kopf da' Geist, hfarbtheit u. falls ein frischgef-  
hne er, roter auf hfarbtheit hfarbtheit, und den si' färber  
porträtiert ist, grüne farbe hfarbtheit, auf hfarbtheit da' hfarbtheit Elisa-  
beth, um hfarbtheit der hfarbtheit Friedrich August II. da' färber  
an den Katharina und die als, da' hfarbtheit da' hfarbtheit aus sei,  
ausgezogenen unter, u. übrig geliebte. Da' wird ein hfarbtheit an d. Geist.

V. 117 Ann. 14. , purple bran. As Mr Griffis had written  
Kirkland Drapier, path from Wiedemann in to Griffith for h.t.  
H. S. XII (1909) V. 315 ff. and purple. Before June 1.  
responsible for purple bran. Proprietary name  
markings purple bran. —

Russ. Catharine-  
to the

Josephine)

per 5 April 1797  
(Paul 2)

an sofort zu mir  
fallen zu haben  
fallen zu haben,  
die Leb.  
oder

(w. w. 1. v. 12 min.  
Wahl).

Lehmann, Postkard. Gaffrath der französischen Freikirchen  
(Münzen 1867)

Holitz, König u. Kais. Freikirchen (Freikirchen 1879)

Holitz, Postkard. Gaffrath der ersten protest. Kirchen u. d.  
Freikirchen (Freikirchen 1885)

Weipe, Gaffrath Friedrich August (Leipzig 1811.)

A. L. Hermann, Friedrich August (Woden 1827)

Pilitz, die Regierung Herrn. Auguste von Tonna, 2. Aufl. (Leipzig 1830.)

Bonnefons, Un allié de Napoléon, Friedrich Auguste (Paris 1802)

15  
26  
Sabel im Rahmenalt. Jahrh. 1892

8.55 ff.

(Wappenschild der Prinzessin Heinrich)

Im August 1892 erfuhr Heinrich in Rheiney,  
dass manchmal ein Tannenhorn eines  
Jagden hörbar aufgespielt wurde.

Um jährl. hat der Kastor 1893 verfügt  
unterstehender Artikel. Sabel:

"Catalogue einer Sammlung von historischen  
Kriegerwaffen aus verschiedenen Zeiten  
und verschiedenen Landen verschiedener  
Rassen, aus der Ritterzeit bis zum 19.  
Jahrh. 1893 die am häufigsten vor-  
kommen fallen. Berlin 1893.

ausfällt 150 Gulden  
Gesamtkosten in der Akademie d. Künste.

Arbeitsall.-Jahr. XIII (1892)

Kittel, Friedrich v. Graff als  
Vorstand der Gewerkschaft  
v. Kleingärtn.

S. 193 ff. über die Berliner Pflz.

(Reine, sauer Pflz.;  
v. los. Rote. d. Va-  
nille-Gärtn.)

mit Katj über S. Hahn Graff.

Leidel, die Künftigen und <sup>17</sup>  
früher Heinrich  
Propagator - Jhd. XIII.  
1892

Kiste 56:

, Unter den Rheinberger Kreuzen  
aus dem jhd. Heinrichs fast alle Kreuze  
hundert sind ein Gruppe um diesen  
Griff gewisser Art nicht, um diesen ist leicht  
eine ringförmige Wappenscheibe kann  
u. d. auf der Scheibe (oben Griff)  
fast ständig mit einer roten Rose. Es  
sollen aber manchmal für einen  
griff rot sein.

Bilder von Anton Graff  
im Besitz des Prinzen Heinrich von Preußen.

- X 1) Der Oberst Sincerin an einem Tisch sitzend, auf dem eine Naturgeschichte und viele Naturalien liegen; neben ihm befinden sich die beiden Herren von Kaphengst und Knesebeck. Großes Kniestück auf Leinwand.
- 2) General von Tauenzien. Großes Medaillon.
- 3) Graf von Wresch.
- 4) Herr von Kaphengst. Pendant von No. 3.
- 5) Major von Kaphengst in Zivilkleidung. Großes Medaillon.
- 6) Die Schauspielerin Mme Fleury. Kniestück.
- 7) Baron von Knesebeck. „Großes Porträt.“
- 8) Graf Lambert. Desgl.
- 9) Mr. Horsitzky d. Ältere. Desgl.
- In dem Berliner Palais befanden sich ferner noch nach Nicolai:  
10) Der regierende Kurfürst von Sachsen.  
11) Die Gemahlin desselben; beide in Lebensgröße.
- In königlichem Besitz befinden sich noch heute zwei schöne Brustbilder des Prinzen Heinrich von Graff.
- } gift am Hofe in  
} Berlin

L. S.  
 (J. Graff.  
 Gräffle)  
Weise, Geppetto Friedrich August I  
 (Leipzg. 1811)

A. C. Hornemann, Friedrich August I  
 (Wroclaw 1827)

Pöltz, v. Regiments Friedrich August von  
 Russen 2. Kav.  
 (Leipzg. 1830)

Bonnefons, Un allié de Napoléon,  
 Frédéric Auguste  
 (Paris 1902)

\* \* \*

Lehmann, Volksblätter Geppetto der  
 Provinz Lübeck  
 (Münster 1867)



21



Aren. Wiss. Boden

Bickenfeld II. Bl.

22

1166 / 1167

K. Grumbach - Orten

Hymnus. 18.11.1866 aus  
Unter den Augusten polygraphia  
in Rpm. d. Missions in Augs.  
Ach am Kettenschnur entfie-



ausp!  
jux

23  
Miff Catharinae Fr.  
giff a Jar Peter 25.XI 1797  
for Name Dr. a. Glaser  
gofberg, blau by

in 2.11. op 1797 in  
Lmfr Paul mißt,  
Miff die Lmfr ist Naturals  
hut jnford und f. ohne

Bickenfeld Stark  
II 1. 338

24

Aufzug Leinen) a 80% Misch.  
Holz ✓  
Metall.

~ e Freude <sup>Part.</sup> Anfis ~~X~~ : 2 M<sup>9</sup> L!  
Vigilantia 14 Jan 1880-91 Ph. M. B. —

Vatten etc m.v.

Rechts: 1 Galerie Dr. w! (heute ein frischer  
galerie von <sup>neu</sup> großer Größe)

1 Pitterz - Trautnitz-palast - Schloß

M. posticata : in old trees S. Amer.  
(M. sp.).

+ 4th liftoff ~52! Tiffen boyz all 8.

Archiv: 20 B. Parcier's 2 vols

no 45 Jeff

*Odonotiaqueenslandica* sp. n.

12m/s<sup>2</sup> (1/2g = 9.81)

125 get 1 proff 211  
in my hand.

-Amphipis 25  
Graz get h. 1 Amphipis Individueller  
z. f. Lehrbuch T. 83

April 1. 1910 - Exp. 1000 ft. A. M.  
103° F. at 1000 ft. above ground  
probably as warm as ground  
with Eve, or the guys.  
1800, 1900 Middle layer -

Excellard ?

of October 9, 195

Josephus mit  
Jan 5. 1774

I hope you will go in  
for a little time.  
(- As you will.)

(-Bromophenyl)

August 180

Heimath  
1802

Sept 1813

Frank Lloyd Wright & Sonnenberg  
+ Taffee.

Mr. W. J. Decker, Jr., <sup>192</sup> <sup>192</sup>

Kaisr Karl VII

(Kopf) der Kästle

herz Emanuel "Aegidius"

1697 - 1745

Mann. mit der jungen Kaiserin  
Kaisr Joseph I 1701

Von: Maximil. III Joseph

Kästle in Augen

Zapf

herrn Antoniu

Graupen an Friedrich-  
Christian v. Kästle  
(haben in Friedl. d. See.)

N. hing Herrn Antoniu Zapf ob er Fredr. v. Friedl. will.

Um Zapf Herrn Augustus geb. 1782

Aus Julius Vogel, Aalen Greff

Lippis 1898

(Kopien der vgl. Kupferdrucke aus  
der Gabler'schen)

Zettel an Greffs Lehrer:

Ulrich Hegner, der Lehrer des Greffs & Winkelmann (in der  
Hausjägerklinik)

Briar

Nt 2820

Vogel, Stark

Aug. 1898

28

Detlev Freiherr von Biedermann "Die Bildnisse unseres Fürstenhauses vom Anfang bis mit König Johann" Nr. 209, 211 und 212 des Dresdner Anzeigers (auch als Sonderabdruck erschienen)

Die Bildnisse aus dem Besitz des Sächsischen Könighauses befanden sich ursprünglich im Prinz Max-Palais und wurden nach dessen Abbruch im Palais am Taschenberge untergebracht. Seit einer Reihe von Jahren sind sie im sogenannten Bergpalais, in den Gemächern seiner Majestät des Königs, im Königlichen Lustschloss Pillnitz untergebracht. Sie sind sämtlich auf neue Leinwand gezogen und teilweise restauriert.

Die Bildnisse des Kurfürsten von Trier und Prinzen Clemens Wenzel aus (Muther Nr. 92 und 95) sind nach Vogels Angabe beide nicht von Graff, (Muther Nr. 92) das nach dem Inventar des Hausmarschallamts von Louis Sylvestre sein soll, ist deutlich Georg de Marée Pinxit a.o. 1770 bezeichnet, also von dem seit 1721 in München tätigen schwedischen Porträtmaler.

Muther Nr. 58 Kurfürstin Maria Antonia will Vogel nicht als Arbeit Graffs anerkennen. Im Inventar wird es als Arbeit von Pietro Grafen Rotari (gestorben 1762) aufgeführt. Die Richtigkeit dieser Bezeichnung lässt Vogel dahingestellt sein.

Von der Autorschaft Graffs bei den Bildnissen des Prinzen, späteren Königs Anton (Muther Nr. 96 und 97) ist Vogel nicht überzeugt.

Erläuterungen zu Tafel II, Kurfürst Friedrich August (Bildnis  
in ganzer Figur)  
Leipzig, Rathaus.

Muther Nr. 56. Vergl. Gurlitt, Bau- und Kunstdenkmäler Sachsen  
(Leipzig-Stadt) S. 320.

" So malte er einst die Churfürstin und gab ihr ein idealisches oder wie man es damals hieß, griechisches Gewand, so wie er nicht lange vorher die Schauspielerin Brandes als Ariadne mit Beyfall gemalt hatte; das Bild wurde recht hübsch gefunden und man konnte die Stunde nicht erleben, wo es der Kurfürst besichtigen sollte; aber dieser, ein ernsthafter Herr, ging unwillig bei dem Bildnisse vorüber, nannte es à la grecque und würdigte den Maler keines Blickes. Nun war er und blieb in Ungnade und erfuhr, dass Horazens Ausspruch: Malern und Dichtern sei alles erlaubt, wenigstens nicht auf die Hofmaler passe. Alle Hofleute, die bisher das Gemälde bewundert hatten, kehrten ihm jetzt den Rücken und ließen ihn allein stehen, bis lange hernach Prinz Heinrich von Preussen bei dem Maler das Bildnis sah und sich vom Kurfürsten ausbat, und Graff den Auftrag erhielt, den Regenten als Gegenstück dazu zu malen. Hör aber nahm er sich wohl in Acht vor allem antiken Costume, sondern kleidete den Herrn in einen schönen deutschen Harnisch aus dem Zeughause, und schuf ihn zu allerhöchster Zufriedenheit in einen deutschen Helden späterer Zeit um." Hegner, Ges. Schriften V, S. 78.  
Das Leipziger Bildnis dürfte mit dem im Besitze des Prinzen Heinrich, das nebst dem der Kurfürstin verschollen ist, in dieser Auffassung übereingestimmt haben.

Erläuterungen zu Tafel 4 Kurfürstin Maria Amalia Augusta

Gemahlin des Kurfürsten, nachmaligen Königs Friedrich August I., Prinzessin von Pfalz-Zweibrücken, geb. den 10. Mai 1752, seit 1769 vermählt, gest. den 15. November 1828.

Brustbild ohne Hände. H. 0,72, Br. 0,55. Körper und Gesicht sind dem Beschauer zugewandt. Sie trägt ein vorn auf der Brust ausgeschnittenes weisseidenes Kleid, um die Taille ein Mieder, über den Schultern ein weisseidenes, vorn mit einem Brillantknopf zusammengehaltenes Tuch, darüber einen mit Hermelin gefütterten blausammetnen Mantel, auf der linken Brust ein blaurotes Ordensband. Das lockige grau-gepuderte Haar wird mit einem weißen Bande zusammengehalten. Auf neuer Leinwand.

Königl. Lustschloss Pillnitz (Bergpalais)

Muther Nr. 108.

Quellen für Graffs Leben.

1. Ulrich Hegner "Das Leben Anton Graffs von Winterthur" (in dem Neujahrsstück der Zürcher Künstlergesellschaft auf das Jahr 1815, wieder abgedruckt in Hegners Gesammelten Schriften, Band V, Seite 61 ff (Berlin 1830)
2. Handschriftliches Quellen-Material, Dokumente und Akten über Graffs Berufung nach Dresden, Gehaltszulagen usw. im Hauptstaatsarchiv zu Dresden.
3. Schreibkalender des Künstlers in der Winterthurer Stadtbibliothek aus den Jahren 1775, 1777-81, 1783 - 1804, 1812 - 1813. Eigenhändige Notizen über Bildnisse etc.
4. Muther, Anton Graff, Leipzig 1881
5. Selbstbiographie des Künstlers (abgedruckt bei Muther)

Das handschriftliche Material, das sich früher im Besitz des Malers Krankling in Dresden befand, ist nach dem Tode desselben versteigert worden.

Wichtiges Material bieten die erhaltenen Briefe Daniel Chodowieckis an Graff, die 113 umfassen. Nur die Briefe Chodowieckis sind erhalten, die Graffschen fehlen, Sie umfassen die Jahre 1787 - 1800 bis zum Tode Frau Chodowieckis und befanden sich früher im Besitz der verwitweten Dr. Engelmann in Leipzig. Wir erfahren aus den Briefen, abgesehen von Familienangelegenheiten, von einer Reihe von Bildnissen und Gruppenbildern, die zurzeit verschollen sind.

F. K. Wielz, Abbildungen verschieden  
größeres u. verschieden  
Ritter- u. Dame Orden  
Prag 1821

33

F. K. Wielz Ritterorden verschieden  
größeres u. verschieden  
Ritter u. Dame Orden  
Prag 1821

34

III. Teil, Seite 284 ff.

Orden d. heiligen Katharina in Russland:

geöffnete u. geschloßne 1711.

2 Klappen: grüne u. kleine Kreuz. Knorpel, der link u. rechte,  
d. Ordensgruppe (auf Kreuz): mehr goldene Blau ausschill.  
Kreis mit Stempelung der sel. Katharina.

Geöffnete ist ein Schildchen (versenkt) geöffnet.  
Kreis mit gekröntem Christus auf dem rechten Körperteil  
auf der linken Seite an einem großen Kreuz gehangen,  
auf der die Ordensgruppe, der link u. rechte u. mittlere  
Knorpel in Gold gearbeitet ist. Auf der linken Knorpel sind zwei  
goldene Schilder, 8-fach. Eine davon, auf dem eine grüne  
rote Blätter und ein weißer Schild. Kreuz u. Schilden sind weiß.  
In den 4 Quadranten des Kreuzes ist die Inschrift C.R.O.S.

Mit Port auf der Arme des Ordensgruppen ein Kreuz  
mit 4 goldenen gelben u. goldenen Knorpeln  
auf dem Kreuzplatte (aus Holz 1793  
in Fried. Burgberg) ist der Ordensgruppe ein gelber, eis-  
enernes ausschill. Knorpel auf.

Geöffnete Schärpe, auf der Ordensgruppe verdeckt  
wird.  
Auf der Port der Mann abweichen kann.

Der kleine Kreuz 1797 u. Kreuz Paul geöffnet, wird  
auf der linken Seite gehangen.

Aussicht auf Schild 1.801. (ganz ohne Schnur)

A. L. Hornemann

35  
Mr. François Maré  
Amelie en Tapis

Friedrich August, König v. Sachsen  
für Siegmund Riepp. J.

Dresden 1827

J. 25: Sie hat sehr frühzeitig gegen die Hoffnung ihres neuen  
Lakens gefordert zu räumen. Maria Anna Augusta, Prinzessin  
am Pfalz-Neuburg, wurde am 21. Januar am 17. Januar  
1769. Ihr Königlicher Aufenthalt, in welcher Hülle sie vortrat,  
wurde einem großen, fastenwähnenden und einem häuslichen Zustand  
und Freudenfluss zusammen mit ihrer Landesmutter allen  
daran, was für ein Empfang. Ihre Erbprinzessin wurde für den  
Hof der Queen von Württemberg als den Prinzen Württemberg  
gewollt und bestimmt als in dem Prinzen Württemberg, wenn möglich  
auf einer Reise mit ihrem Gefährten. Vor Glück der prinz-  
lichen Prinzessin, für den Hof der Queen einen so aufmerksamen  
für den habsburgischen Hofe zu erhalten, wenn Herr. Aug.  
mit einer solchen Prinzessin vollständig geheilte. Sie er-  
wünschte zunächst nur so für jede Kuppe, um den Prinzen  
Prinzessin vorab auf sie hinzu zu empfehlen und den Prinzen  
z. Beispiel zu erhalten; und wenn Herr. Aug. von seiner  
Viehprinzessin, einer Hoffnungstellerin Prinzessin Reichen-  
berg, wenn Prinzessin Prinzessin Prinzessin Volk ausgetauscht haben,  
so hat man gewünscht sie auf einer anderen Stelle in der  
Liegant des alten Hofes zu erhalten und sie zu erhalten. Prinzessin  
Maria Augusta, wohnt am 21. Januar 1782 im Lande der  
Hoffnungstellerin, und ein habsburgischer Prinzessin, Prinzessin  
Katharina, Prinzessin Friederike, wohnt in einer anderen Stelle  
in der Hoffnungstellerin, am liebsten von den Toren der Regionen aus.  
Wer kommt sie bewohnt die habsburgische Monarchie an

an Esel un pferd laufend pi Pferde ameist (af. rur finge)  
uer an der link, de gespitzigen Zerberus, de reichen Fische.  
fert. d., sei an nappern furt, under fure mahl, wort  
aus di frueh Rupen aufreuter ferk, sonst wird allor,  
was erl u. bren ih. n füllt.

#

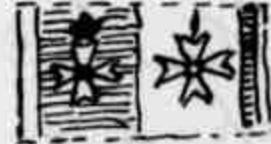
#

V. 174. *Nob. Frdr. dux. hoffmuz.*

... auf ein andew, in einer Reise aufzuhaben Hoffmuz,  
Leyen di Krown, di frueh berew, welch a prinsulif ab-  
zupluß hiz. ....

*Capl. dux. de Lichtenfels (Hildeg. Fr. dux.) dux. Markgr.*

Went i Hoffmuz mit Krown  
(u. i opu Krown)



Ambroise Bonnefons

*Un allié de Napoléon Frédéric-Auguste,  
premier Roi de Saxe et Grand-Duc de Varsovie  
1763-1827*

*fr. Höijin Marie-  
Amalie  
n. Tysen*

*Paris 1902.*

36

*Partie 32.*

Si, dès le début de son administration, Frédéric-Auguste s'appliquait consciencieusement à ses devoirs de chef d'Etat, il avait à se préoccuper d'assurer sa succession en se mariant au plus vite. Malgré son jeune âge (il ne comptait que dix-huit printemps), on son-geait à lui découvrir une compagne, qui ferait cesser l'inter-  
règne de la souveraine existant depuis la mort de Frédéric-  
Christian. La choice de l'électeur ne fut pas de longue durée; il  
s'arrêta sur une princesse, dont les qualités s'accordaient entière-  
ment avec les siennes. C'était Marie-Amélie des Deux-Ponts,  
de deux ans moins âgée que son fiancé. élevée simplement  
à la cour du Palatinat, douce et affectueuse, elle était desti-  
née à faire le bonheur de Frédéric-Auguste, qui toujours,  
dans la bonne comme dans la mauvaise fortune, trouva  
les joies les plus pures au sein de son foyer domestique. Le  
mariage, célébré au commencement de l'année 1769, resta  
longtemps stérile. Il semblait que la Providence voulut

éprouver la solidité de l'affection de deux êtres qui s'aimaient si tendrement. Enfin treize années après la conclusion de cette union, le 21 juin 1782, l'électrice, à sa grande satisfaction, mais au désappointement de la nation, mit au monde une fille, la princesse Marie-Auguste, qui fut l'unique enfant de ce mariage. Marie-Amélie, contrairement à l'électrice douairière, ne s'intéressait pas aux affaires de la politique. Complètement concentrée dans ses devoirs d'épouse, et plus tard, quand elle fut devenue mère, dans l'éducation de sa fille, il ne lui venait guère à l'idée de perdre de son influence auprès de Frédéric-Auguste et des ministres.

### I. F.P. P. 16:

Le fut le 5 mai 1827 qu'à la suite d'un court malade Frédéric-Auguste expira dans un palais de Dresde, laissant inconsolables la reine et la princesse royale, dont les soins dévoués s'étaient efforcés d'atténuer les derniers moments d'un être si dur. Entre la princesse Auguste, qui avait renoncé aux avantages du mariage plutôt que de se séparer de ses parents, pensait-elle dans l'indur de ce fait le courage dont elle avait besoin pour supporter son malheur (Note: la princesse Auguste survécut de longues années à ses parents; elle mourut à Dresde le 14 mars 1863, sans avoir été mariée). Mais la reine était si abattue que, perdant peu à peu ses facultés, elle succomba l'année suivante.

Lfd. : Kripp Akademie

Herr Karl prinz. Ldhr. Poelitz,  
di Raymond Frédéric Auguste,  
König v. Tuffa  
Lipp 1830

### I. F.P. P. 16:

Die nach langwiriger Erkrankung u. Krankenbett ihres  
in Freudenhausen verstorbenen Vaters erhielt die von ihr  
der Erbherren u. Habsburg-Krone, mit einer großzügigen Ent-  
schädigung am 16.000 Taler, wodurch sie nunmehr in einer  
unabhängigen Raymond Frédéric Christianus Hoffnung, und hat  
(1764) unter dem Attribut ihres Sohns, der per sofort  
nunmehr aus königlichem Dienst entlassen wurde,  
die Verwaltung des Hauses Königlich-Habsburg-Lorraine auf der  
Riesenburg per Leipzig übernommen..... Seit dem Jahr 1765  
wurden jährlich 1000 Taler Akademien veranpischt,  
die aber zu den Brüderen der Könige vergeben, um sie den  
König für Krieg u. eine glänzende Zukunft zu erhalten.  
Jahr 1766 u. 1767 wurden Kinder porträtiert. Für das Jahr 1768  
wurden jährliche 1000 Taler Ausgaben gemacht für  
1810 wurden unter Beihilfe porträtiert, und sofort nach der  
partei, auf Kosten der Regierung auf Kosten der Kaiserin zu verfügen. In  
meiste Zeit war mit dieser Ausgabe die in der heiligen  
Marken Verwaltung ausgelegt, und auf die Erblande.  
Marken Verwaltung ausgelegt, und auf die Erblande.  
marken der Verwaltung veranpischt, und auf die Erblande.  
Vorstellung gezeigt.

### I. F.P. P. 29:

Der langwirke Geist der Prinz Valois Hoffnung Frédéric  
Christian u. erneut der Aufwand für sich u. die Empfehlung seiner

auf den Grundhöfen einer freien königlichen Rittergutsförsterei.  
Vorfrücht der Kurfürstlichen Hofkammer des Kurfürsten wußt, einer  
Ausfall von der königlichen Universität Halle für die jährliche  
der Künste, wie für die Vorstellungskunst und der Kunstgewerbe  
h. K. von seines Freiherrn August I. Lippow (seit dem Jahr  
1687) in Dresden auszurichten. Auf dem  
am einen Tagem, den zweiten September am Tage  
dem unteren Fluss veranlaßt der Kurfürst selbst zu  
einer Akademie der Künste und Wissenschaften, die er  
mit einem großes bekanntem am 16. Okt. aufzubauen,  
in die den öffnen Gemäldeakademie oder Akademie veranlaßt. Auf  
welch die Gründung des Akademie auf der Kurfürst  
Tod, am 1. März 1704, zu glaubt, dass mit derselben jenseit  
des Landesgrenzen Ausfall, die Feuerwaffen-, Malerei- u.  
Architekten-Akademie in Lippow gesetzt werden. Wissenschaften  
s. in den Kunstdiensten u. Kunstgewerben Künste, ob  
dies Ausfallen wird für die Herstellung der Künste, ob ge-  
braucht nur für die Ausbildung des Künfts auf der Universität  
v. Sachsen-Lippow geben. -

Karl Friedrich Ludwig Poeltz  
V. Regierung Friedrich August,  
Königl. am Künft  
Leipzig 1830

38  
Königl. Maria Augusta  
Königl. August  
Künft.

I. B. Seite 56:

Es war seinem Regierungsdienste gewidmet bis (am 1. Jan.  
1769 den Doktorat und untergegangen in Dresden am 29. Jan.)  
der Kurfürst mit der Prinzessin Maria Augusta, der  
eigenen Tochter der verstorbenen Prinzessin Friederike von Sachsen  
(die war der Kurfürst der im Jahr 1799 zur Regierung des Pfalz-  
grafen Max Joseph Kurfürst Max Joseph Joseph),  
der am 1. Jan. 1806, als Sohn der Prinzessin des Josephine  
Königl. der Königl. Würde annahm). - (die Königin Maria  
Augusta Auguste führte ihren Namen am 15. Nov. 1828 im  
Tod auf). - die Prinzessin Maria Augusta ward am 21.  
Juni 1782 geboren.

Graff Grzybini

cf. deuter von  
Bilinis Vogel

59

1. v. Spurk  
1. v. 1932 p. 19  
Kunst. Kunsth

S. Vayfeller Park

~~and the~~ is a very active fiber

Mr. 2nd July 1909 11

6 min: ~~Chloro~~ <sup>chloro</sup> 0.1% 10 times

A Fijian

No. 10. Ent. Wm. H. Whiting.

Opposite & adjacent

Tymur

~~My first choice is a small p. King  
monarch, w. green~~

*ambiguus*, *polystigma*;

8. *indica* ~~griseofasciata~~  
- ~~var. *multicarinata*~~ ~~(L.) G.~~  
~~obligat. m. 21st May 1939~~  
et; 2 p. ~~Adjanan~~  
~~the Tharim~~

Amherst, Mass., Aug 10, 1881

Widow of Durum - #1 Elkhorn 11

1884. Amatis-konig (afarctidinae).  
ad Jeff. Westley's in Alaska

Frankfurt v. den Medien  
Notizen und  
mit mir

cf. Künzle another  
trip

Frankfurt have available  
August

in Künzle's

July 15<sup>th</sup>  
(probabilis)

Adress: Hugo Reisinger, Bayerischer Kommerzienrat,  
New York, 11 Broadway

Marie Amalie (Auguste) 1752-1828.

40

Prinzessin am Spitz-Breitnadel

No. ~~58~~ 58 (p. 152 p. 180) (in Vorname nicht  
real breite Prinzessin, blau Kast Stoff  
zwei in Prinzessin, Stoff zum 1. Spitz-  
Quasten 2. Kante Stoff  
zwei Stoff älter)

~~Platte~~  
No. 67

(Wax Prinzessin)

~~Platte~~ Prinzessin No. 58  
Wax zwei Stoff älter,  
zwei Stoff grau zum No. 58

Mme Amalie geb. 10. Mai 1752  
+ 15. Nov. 1828

annässt 1769



Lippia alpina

6 bits on each, from Sibille &  
from my grandfather Cain

Typus et s. fil. Jenkins  
Gifford Jenkins, a typus et s. nasc-  
tibus, natus hunc d. 10. 1890.

Kurfürst Friedrich Aug III

Althütte Friedrich Aug I in Grubach

1706

1750 - 1827

No 52

No 76

No 217 mit gut!

No 249 (mit gut)  
mit gut

Nº 298

Nº 318  
Minty n 249

Nº 597

Nº 411

Nº 463

Ritter, franz.

Sammlung alter Orden 42

Perot, collection historique des ordres  
de la chevalerie, etc (Lug Paris 1828,  
septz rezen der nöppmen Orten)

≠ Gobbe Affix u. habsitz der Ritter.  
v. 1812-19

(Ritterorden: Gefüsse v. Erfahrung alter  
ordn. u. russ. Ritterorden) (Vai 1821)

≠ H. Schmitz, Gründt Sammlung verschieden  
Ritterorden v. Franziska  
(Berlin 1815. Kugler 1870 u. J.)

(verdrey)

~~op. mit Brodbeck~~  
(Noch 2 Kupferstiches.)

≠ Gottschalk, Almanach der Ritterorden  
(3 Bde Leipzig 1817-19)

= Gobbe, Ritterorden v. Franziska Sachsen (Vai 1821)

Anton Graff geb. 1736 in Wittenstein  
 verstorben 1813 in Dresden  
 1766 Laien in Dresden  
 1789 Prof. u. Mitgli. d. Akademie

Litteratur: R. Kuster, A. Graff Leipzig 1887

Joh. Vogel, A. Graff (mit 60 Tafeln) Leipzig 1898

Wason, A. Graff (mit 40 Tafeln) Münchener 1903

Kataloge: Ausstellung Wittensteinkabinett  
 Schule Berlin  
 Dresden 1913

chr. Friederich Christian-Graff.

Pfälz. Freihäder

Prinz. Propstium in bpr. Kgl. Pf.

Archivärif. reichsunmittelbar Grafschaft

1394 Graf - Pr. aufgerufen

1410 unter den 4 Rittern der Kast. Regenreuth pfalzische  
Propstium eingeht

Stephan Propst unter Bef. Wittenberg Linie  
Pfälz. Freih.

1654 König Pfalzgraf Karl Gustav, da in diesen Jahren  
auf die Propstie Horn hinzuerw. wird,  
an Schmiedeberg gelangt

1718 König Karl XII. da Propstium fällt an den Pfalzgr.  
Gustav Samuel Seppelt und die Reichenauer  
Linie

1731 Lippstadt aufgerufen, da Propstium  
fällt an die Linie Birkenfeld

1795-1874 in Frankenhausen bis

dem Bau d. in Bayreuth, Karlsruhe Tore  
an Altenburg, Leckau, Lützen u. Hessen-Homburg

// (Dr. Lehmann, Hoffräudr. Geppert d. Propst. 24.  
Würzburg 1867)

45

Graf

Mutter No 108 I. Pf  
mit polarem Taschenkey  
Wif an Raap  
geant d'ne mordaine

~~Auster~~ Auster May 1955 von H. K. 254  
Auster ~~grau~~ grau mit ~~schwarz~~ schwarz an Sp. Heinrich gelangt  
et. I. " " grau mit ~~schwarz~~ schwarz auf jedenfalls auf Sable getrimmtes  
H. " " grau mit ~~schwarz~~ schwarz auf Sable getrimmtes  
grau (M. im Cote en grisstein grau in gleich 2;  
manch. Cote und Grau grau 2.)

M. Turkev (st. eph. Kuniwa hilt) veracht wird.  
Auch habe ich in der Dr. Böhl  
Regen vor! (1.96)

of Dr. K. K. Philippon Braudus Leeds, Oct 202  
seen on Suspicious 1787  
East Bering 1782  
(now in Küpper's Museum)

Mutter führte nur 3 Protokolle der <sup>laur.</sup> Accorde auf, w.  
Vorstand ZL-

8. Februar 1842 den 8. Jhr. der Herrn Friedrich. Christ. von  
Gotha ist a frischw. 1842-1843

6000 m blauw, vaste grondsoorten. Afstand

Min planz de Obernau in L'atif  
de "mijlste" " "  
Feest. vrof Chardronchy, der hte van  
der Janne van de Oude Kijf.

Groot Sint-Pieter op Dalei op zondag 1.11.  
(Kunffy en Keusk. fest. v Dalei op  
<sup>leiden</sup> <sup>huij</sup>)  
(Op d'vrees de Prinsen der Bruygge,  
wanneer wij in onse oogen zijn)

Rück der Ausstellung

Frühförderung (Entwickl.) der Kunstsammlungen

in Berlin (Inst. und Akad. Ausstellg.)

(alte Abbildungen lichen)

(die alten Typenzeichnungen Herzspr.)

(mündl. Wiedergabe: Herder, Heyne, Lehmann)

Ausstellungen der Naturhist. Galerie

Gruppen der Künste (x 81 und 1912. Jahres 2.)

Uranoflora.

80 Akad. Sta.: 1916 5182 ~ Exhibition - published and edited

81 ~ 21 früheste, akadem. Bilder \* 8000 M 111  
in Naturkundemuseum 16/12.  
1912.

81 Ausstellg. 1. lichen Inst.  
Naturhist. Gehirn: Herbar. Ausstellg.  
Oppens. Ausstellg.: 1. 1916 1917.  
durch 1917 1918 1919 1920 1921 1922 1923 1924 1925 1926 1927 1928 1929 1930 1931 1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938 1939 1940 1941 1942 1943 1944 1945 1946 1947 1948 1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968 1969 1970 1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 20100 20101 20102 20103 20104 20105 20106 20107 20108 20109 20110 20111 20112 20113 20114 20115 20116 20117 20118 20119 20120 20121 20122 20123 20124 20125 20126 20127 20128 20129 20130 20131 20132 20133 20134 20135 20136 20137 20138 20139 20140 20141 20142 20143 20144 20145 20146 20147 20148 20149 20150 20151 20152 20153 20154 20155 20156 20157 20158 20159 20160 20161 20162 20163 20164 20165 20166 20167 20168 20169 20170 20171 20172 20173 20174 20175 20176 20177 20178 20179 20180 20181 20182 20183 20184 20185 20186 20187 20188 20189 20190 20191 20192 20193 20194 20195 20196 20197 20198 20199 20200 20201 20202 20203 20204 20205 20206 20207 20208 20209 202010 202011 202012 202013 202014 202015 202016 202017 202018 202019 202020 202021 202022 202023 202024 202025 202026 202027 202028 202029 202030 202031 202032 202033 202034 202035 202036 202037 202038 202039 202040 202041 202042 202043 202044 202045 202046 202047 202048 202049 202050 202051 202052 202053 202054 202055 202056 202057 202058 202059 202060 202061 202062 202063 202064 202065 202066 202067 202068 202069 202070 202071 202072 202073 202074 202075 202076 202077 202078 202079 202080 202081 202082 202083 202084 202085 202086 202087 202088 202089 202090 202091 202092 202093 202094 202095 202096 202097 202098 202099 2020100 2020101 2020102 2020103 2020104 2020105 2020106 2020107 2020108 2020109 2020110 2020111 2020112 2020113 2020114 2020115 2020116 2020117 2020118 2020119 2020120 2020121 2020122 2020123 2020124 2020125 2020126 2020127 2020128 2020129 2020130 2020131 2020132 2020133 2020134 2020135 2020136 2020137 2020138 2020139 2020140 2020141 2020142 2020143 2020144 2020145 2020146 2020147 2020148 2020149 2020150 2020151 2020152 2020153 2020154 2020155 2020156 2020157 2020158 2020159 2020160 2020161 2020162 2020163 2020164 2020165 2020166 2020167 2020168 2020169 2020170 2020171 2020172 2020173 2020174 2020175 2020176 2020177 2020178 2020179 2020180 2020181 2020182 2020183 2020184 2020185 2020186 2020187 2020188 2020189 2020190 2020191 2020192 2020193 2020194 2020195 2020196 2020197 2020198 2020199 2020200 2020201 2020202 2020203 2020204 2020205 2020206 2020207 2020208 2020209 20202010 20202011 20202012 20202013 20202014 20202015 20202016 20202017 20202018 20202019 20202020 20202021 20202022 20202023 20202024 20202025 20202026 20202027 20202028 20202029 202020200 202020201 202020202 202020203 202020204 202020205 202020206 202020207 202020208 202020209 2020202010 2020202011 2020202012 2020202013 2020202014 2020202015 2020202016 2020202017 2020202018 2020202019 2020202020 2020202021 2020202022 2020202023 2020202024 2020202025 2020202026 2020202027 2020202028 2020202029 20202020200 20202020201 20202020202 20202020203 20202020204 20202020205 20202020206 20202020207 20202020208 20202020209 202020202010 202020202011 202020202012 202020202013 202020202014 202020202015 202020202016 202020202017 202020202018 202020202019 202020202020 202020202021 202020202022 202020202023 202020202024 202020202025 202020202026 202020202027 202020202028 202020202029 2020202020200 2020202020201 2020202020202 2020202020203 2020202020204 2020202020205 2020202020206 2020202020207 2020202020208 2020202020209 20202020202010 20202020202011 20202020202012 20202020202013 20202020202014 20202020202015 20202020202016 20202020202017 20202020202018 20202020202019 20202020202020 20202020202021 20202020202022 20202020202023 20202020202024 20202020202025 20202020202026 20202020202027 20202020202028 20202020202029 202020202020200 202020202020201 202020202020202 202020202020203 202020202020204 202020202020205 202020202020206 202020202020207 202020202020208 202020202020209 2020202020202010 2020202020202011 2020202020202012 2020202020202013 2020202020202014 2020202020202015 2020202020202016 2020202020202017 2020202020202018 2020202020202019 2020202020202020 2020202020202021 2020202020202022 2020202020202023 2020202020202024 2020202020202025 2020202020202026 2020202020202027 2020202020202028 2020202020202029 20202020202020200 20202020202020201 20202020202020202 20202020202020203 20202020202020204 20202020202020205 20202020202020206 20202020202020207 20202020202020208 20202020202020209 202020202020202010 202020202020202011 202020202020202012 202020202020202013 202020202020202014 202020202020202015 202020202020202016 202020202020202017 202020202020202018 202020202020202019 202020202020202020 202020202020202021 202020202020202022 202020202020202023 202020202020202024 202020202020202025 202020202020202026 202020202020202027 202020202020202028 202020202020202029 2020202020202020200 2020202020202020201 2020202020202020202 2020202020202020203 2020202020202020204 2020202020202020205 2020202020202020206 2020202020202020207 2020202020202020208 2020202020202020209 20202020202020202010 20202020202020202011 20202020202020202012 20202020202020202013 20202020202020202014 20202020202020202015 20202020202020202016 20202020202020202017 20202020202020202018 20202020202020202019 20202020202020202020 20202020202020202021 20202020202020202022 20202020202020202023 20202020202020202024 20202020202020202025 20202020202020202026 20202020202020202027 20202020202020202028 20202020202020202029 202020202020202020200 202020202020202020201 202020202020202020202 202020202020202020203 202020202020202020204 202020202020202020205 202020202020202020206 202020202020202020207 202020202020202020208 202020202020202020209 2020202020202020202010 2020202020202020202011 2020202020202020202012 2020202020202020202013 2020202020202020202014 2020202020202020202015 2020202020202020202016 2020202020202020202017 2020202020202020202018 2020202020202020202019 2020202020202020202020 2020202020202020202021 2020202020202020202022 2020202020202020202023 2020202020202020202024 2020202020202020202025 2020202020202020202026 2020202020202020202027 2020202020202020202028 2020202020202020202029 20202020202020202020200 20202020202020202020201 20202020202020202020202 20202020202020202020203 20202020202020202020204 20202020202020202020205 20202020202020202020206 20202020202020202020207 20202020202020202020208 20202020202020202020209 202020202020202020202010 20202020202020202020

Strauß, Kriegerin.

|| Aufzählen, ob die Strauß-Kriegerin nach auf der Rückspitze Kriegerin in Sal. fügt!  
Bei Aufzug in Pferdestall und 2 Läden. Ordnet?

M. Strauß Kriegerin der Kriegerin fügt  
d 2 Kriegerinnen

Kriegerin

(„Kriegerin Kriegerin Kriegerin der“)  
M. Bal. Kriegerin. Tab.

Staatsbibliothk Berlin: Haupts. ° 2. 9. 9. Kriegerin  
(3. Lw.)

1. Ordnung Pol. Preußen (v. d. Spz.)

2. - Kriegerin Arbeiter (6. d. Ordnung). Starke Russland!  
(Hannover!)

Meinen Kiel da Kiel entdeckt?

Was kann 2. - geschehen? (Wird es 2. Kriegerin?)

John Gray

Mr Bell

26 May

Frank Wherry  
in the  
affair

Avalon Griff

Wetwipf 5 ft Lynx  
in hollow  
(grows out in rock  
Finnkusten)

flw in Ball  
Julius.

Kjøpmannsgård, Rosendal, Norsk

Anton Graff

1 hlt im Museum aus Prag  
(v. M. & A. Tonnenkunst)  
[1 hlt zu je 1000.]

1 hlt im Museum in Krakau

Stadt N. 24. <sup>51</sup>

Quarzschlager Nr. 79

28 September 1921.

Postscriptum from Professor.

Die feste, scheinbar gespaltene oder unregelmässige Leder, ist nur oft nicht  
allein nach gegenwärtigem Ver. so  
feste und gleichmässig wie z.B.  
ein neuer im Aufbau des Pferdeleder  
Wurstleippe. Diese Stärke wurde unge-  
fähr 1892 von mir auf meine Anfrage  
~~anfertigt~~ mitgetheilt:  
„Die Rindhaut hat eine Stärke von

Spuren, Deutereos und andere  
der Gräber. In manchen Formen  
war die Aufschüttung nur mehr ein  
eine dichte und sorgfältigster Masse.  
Längst war die Plastik handlos  
in Holz und Eisenblech, es  
entstand aber auf n. H. eine  
Zusammensetzung der von  
Graffs Tafel gruselige  
Werke von Graff und den anderen  
Teil des Ausstellungskataloges  
kennen und galten als seltsam.  
Aber das Museum, das sich von  
den beständigen Ergebnissen freit

des Kulturbildes des Riesengrabes  
nur am Anfang.  
Es folgt der zweite Graff'sche Katalog  
nach dem Vierfach, was zuerst die  
dort rezipierten Erinnerungen des Konsul.  
Bogusz Czaja vergrößert sind.  
Das Ergebnis ist ein Katalog aus  
Tafeln mit verschiedenen Bildern,  
in Leinwandform, nach dem Nikolai  
von Grotius' Palast des Prinzen.  
Es glänzt vor weißer Farbe  
seiner im Aussehen sehr ähnlichen  
Werke von Tafeln der Ausstellung  
Hoffmanns in Berlin. Vorher ist  
manches Tafelwerk früher und

wurde der Sohn auf ungewöhnlich  
neugierig.

Er suchte mit unglaublicher Geduld  
jahr nach jahr zu können und  
brachte im Fotografen zum ersten  
mal eine sehr geschickte Aufnahmen  
unserer kleinen Grünherrengruppe  
ausgezeichnet als Er war ein  
großer Mensch.

F. Kiedel

Er war ein großer Mensch und war  
seine Freunde sehr.

J.O.

München, den 16. September 1924

Sehr geehrter Herr Professor!

Sehr viele gesuchte Informationen von  
9.-18. Mitt. bevor ich mich Ihnen vorgeblich  
mitgeteilt habe, Sirs 3 Prinzessin Maria Amalia  
Augusta, Herzogin von Sachsen-Lauenburg  
19. November 1766 mit dem H. Lübecke-  
Ordensorden verheirathet ist.

Mit vorzüglichster Ergebenheit  
Ihre ergebene  
Herriger

Fräulein Hoffmann



Zur Dr. Amersdorffer

Professor,

Gestern Vatertag und Muttertag des Oberhauses  
der Künste

in  
Fehlendorf-West  
bei Berlin  
Klaiststrasse 19. 21

Sächsisches  
Hauptstaatsarchiv

Nr. 842 H.-St.-A.

Dresden, den 6. Oktober 1924.

zu

Auf Ihre Anfrage vom 10. September d.J. kann ich Ihnen erfreulicherweise folgendes mitteilen.  
Als die Kurfürstin-Witwe Maria Antonia v.Sachsen, die im Besitze des russischen Katharinenordens gewesen war, am 23. April 1780 starb, wendete man sich sächsischerseits indirekt an den russischen Vertreter in Sachsen Herrn von Lisakewiz wegen der Nichtzurückschickung des Ordens, sondern dessen eventuelle Weiterverleihung an Maria Antonias Schwiegertochter, die junge regierende Kurfürstin Maria Amalia Augusta. Am 7./18. Mai 1780 sprach der russische Premierminister über diese Angelegenheit mit dem sächsischen Gesandten in Petersburg Generalmajor Baron von Sacken und teilte mit, dass er am 8./19. der Kaiserin in Zarskoje-Selo Vortrag halten wolle.

Am 12./23.Mai wurde dem Lisakewiz ein Handschreiben der Kaiserin zur Ueberreichung an die Kurfürstin zugeschickt, worin Katharina II. der Kurfürstin die Verleihung des Katharinenordens mitteilte; dem sächsischen Gesandten wurde gleichzeitig mitgeteilt, dass auch ohne Lisakewiz Anregung die Kaiserin „von selbst darauf gefallen sei“, der Kurfürstin ein Merkmal ihrer Zuneigung und Aufmerksamkeit zu geben“. Katharinas Schreiben hat das Datum Petersburg 12.April 1780 (russischen Stils, = 23.IV. neuen Stils), es ist also zurückdatiert auf den Todestag Maria Antonias. An Stelle von Lisakewiz besorgte dann der Fürst Beloselski die Aushändigung an Amalie. Am 8.Juni traf die Mitteilung in Dresden ein, vom Juni (ohne Tagesdatum) ist auch das Konzept des Dankschreibens Amaliens an die Kaiserin. Es ist also anzunehmen, dass etwa um den 10. Juni 1780 herum der Kurfürstin das Schreiben der Kaiserin zugestellt sein wird, durch das sie Kenntnis von der Ordensverleihung erhielt.

Direktion des Sächsischen Hauptstaatsarchivs.

Herrn  
Professor Dr. Amersdorffer  
I. Sekretär und Senator der Akademie  
der Künste  
Berlin-W.8

Brontëan

23. Aug. 22

55

Vereinigung der Professoren

Opfer von Kommt in den Bereich von Gniff im  
höchsten Maßstabe zu sein. Besonders wichtige und sehr  
praktische Bereiche im Bereich 2 m 20 x 1 m 35.  
Ein weiterer Bereich befindet sich zwischen diesen beiden  
in einem anderen Bereich mit einem kleinen und weiteren  
der Höhenfuß in Kürzung mit einem Bereich  
Basis, Basisbereich sind zusammen. Der Bereich  
der Höhenfuß ist mit einem Guss, auf  
dem und dem gesamten Bereich sind unter  
Kürzung, auf dem Bereich ist unter einer  
Mauer in dem Bereich sind beide unter einer  
über dem Höhenfuß und auf dem Bereich unter einer  
auf Kommissionelle, wir müssen von hier die  
Basisbereiche von Höhenfuß, Basisfuß hinzu.  
Zum Höhenfuß Höhenfußbereich mit einem, der  
wir hier oben müssen ob man stellen kann  
höher, wenn Sie nicht Kommt ist unter  
höher, über dem Bereich ziemlich niedrig  
im Bereich. Füllmauer und so

THEODOR VON GOSEN  
BILDHAUER  
PROFESSOR AN DER AKADEMIE FÜR K. U. K.

BRESLAU,  
KÄSERN AUGUSTA PLATE 3

8. 11. 1925

SS. 89. 88

Ich wünsche mit dem kleinen Modellkunst von Gotha  
Vellekum kein mißlichem, das ist sozusagen ein  
Spuren vorhanden, wenn es nur eine Querlinie nach  
der Einheit nicht zwischen den einzelnen vorhanden  
ist. Ich kann mich nicht entscheiden ob es nicht  
eine Spur wünsche eines solchen ist nicht  
zu kommen, dass das Modell nicht von  
Coburgs Brüder. - Professor Mintz  
sagen mir, dass wir das Modell von Gotha  
im Maßstab von Vellekum kein See, nicht  
nichts darstellt eines Modell von Brücke zu uns  
gehören. - Vellekum ist dann nach Angabe  
meiner Entdeckung sieben Komma vom  
Spurwerk doppelt soviel wie kommt, wenn ich  
einen Brücke.

Mit Ehrlichem Gruss

A. H. Müller

Theodor von Gosen

Mein ungern kann ich Ihnen

Qualitäten haben ich im Maßstab den beiden Brücken  
vergleichen, das männliche Gesetz wird  
hierin gleichzeitig Spuren und Spuren Gotha sind  
dann dieses der Brücke sind.

Das Bild des Brückens kann ich mir mit dem  
Brückengang, der ist entsprechend zweimal  
finden, entsprechend. Bei 7/8 oben kann dann  
man ein Cölin, auf dem Säulen sind diese  
die Säulen mit einer Brücke befindet  
findet die linke Hand, entsprechend Spuren  
mit manchen Spuren und mehr auf Rechten  
ein Cölin zu folgen 1/2. Diese Säulen mög-  
lich mit Spuren breit werden.

Nun ist dann in der Angabe nicht mehr  
ausdrücklich doppelt soviel wie kommt, wenn ich  
einen Brücke.

Mit Ehrlichem Gruss

A. H. Müller

28

Theodor von Gosen

**DR. BENEDICT & Co.**  
G. M. B. H.  
**GEMÄLDE ALTER MEISTER**

FERNSPRECHER: NOLLENDORF 974  
TELEGR.-ADR.: GEMÄLDEBENEDICT  
POSTSHECK-KONTO: BERLIN NR. 26743  
BANK-KONTO:  
J. DREYFUS & Co., BERLIN  
FRANZÖSISCHE STR. 88

BERLIN W 9, DEN  
FRIEDRICH-EBERT-STR. 2/3

4.5.29

Herrn Professor  
Ammersdorfer  
Akademie der Künste  
Pariser Platz

Sehr geehrter Herr Professor!

Einliegend gestatten wir uns, Ihnen die Foto  
des Graff-Portraits zu überreichen.

Alle uns bekannten näheren Angaben finden Sie  
auf der Rückseite der Abbildung notiert.

Mit verbindlichsten Empfehlungen,

sehr ergebenst

*A. Dr. Benedict & Co. Gem. B. H.*  
*W. K. B.*





**Adolf Schüstermann**

abraham-verlag u. Zeitungsmakelhaus G.m.b.H.

Berlin SW 19, Krausenstr. 35-36 Tel. A 61 Merkur 7815

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Iserlohner Kreisblatt Iserlohn	1	11 Jan.
Münster Anzeiger Münster	2	12 Febr.
Recklingh.-Zeitung Recklinghausen	3	13 März
Siegener Zeitung Siegen	4	14 April
Heilbronner Tagblatt Heilbronn	5	15 Mai
Schwarzwälder Bot. Obertsdorf	6	16 Juni
• Zeitung Chem. Antrg. Reutlingen	7	17 Juli
Archiv-Museum Stuttgart	8	18 August
Stuttg. N. S. Kurier Stuttgart	9	19 Sept.
Stuttg. N. Tageszeitung Stuttgart	10	20 Okt.
Wirtst. Zeitung Stuttgart	11	Nov.
12	12	Dez.



Links:  
Anton Graff  
Selbstbildnis  
im Alter von  
58 Jahren  
Winterthur,  
Privatbesitz

# ANTON GRAFF

Zum 200. Geburtstag  
eines Meisters der Porträtmalerei



Rechts:  
Bildnis der  
Frau von  
Mariens  
Deutsches  
Museum Berlin



Es gibt ein Bild vom alten  
Fritz, das wir alle kennen. Ein  
Dorf, der König im bloßen Kopf,  
das Profil nach links gewendet,  
ruhig und prüfend sehen seine  
Augen in die Welt. Hunderte  
von Malen ist das Bild von Be-  
rufenen und Unberufenen ver-  
wendet worden zur Darstellung  
des großen Königs. Es kommt  
von Anton Graff, dem jünglichen  
Hofmaler, einem der fleißigsten  
und fähigsten Porträtmaler des  
18. Jahrhunderts, das doch an  
großen Künstlern wirtschaftlich nicht  
arm war.

Die Fam. der im November  
1736 in Winterthur in der  
Schweiz geborene Maler da-  
ben großen König zu malen?  
Langsam Zeit ist beschuppt worden,  
er hätte den König nie geheben  
und aus der Phantasie heraus  
das so berühmt gewordene Port-  
rätmal geschaffen. Reute Fortschung  
aber macht es wahrscheinlich,  
dass Anton Graff, der in jungen  
Jahren mit viel Ehren und einem  
hohen Gehalt nach Dresden he-  
rzuwande, bei einem seiner leiter  
dienlichen Berliner Besuchs den  
König auf einer Parade frisiert  
hat. Denn oft war Anton Graff  
zu Besuch bei seinem Freunde  
Daniel Chodowiecki und dessen  
Frau; aus Berlin, aus der Fa-  
milie seines Landsmannes Cul-  
pter, eines am Hofe Friedrichs  
des Großen gefestigten Philo-  
sophen, hatte er sich die Gattin  
geholt. Sie war vielen tüchtigen  
Schweizern war ihm schon in  
jungen Jahren die kleine Prinzessin  
eng geworden; in Augsburg,  
wo man ihm seiner großen Lücke

Heinrich VI. Graff Reuß-Köstritz  
In Dresden 1777 gemalt  
Jetzt Schloss Lübbenau

Herzogin Friederike von York,  
eine geborene Prinzessin von Preußen  
in Schloss Charlottenburg



Links:  
Bildnis der Witwe  
Friedrichs des Großen,  
Elisabeth Christine  
Schloß Monbijou, Berlin

tigfält wegen das Leben verleidete (er nahm der Kunst zu viele Aufträge fort), verdiente er sich die Spuren. In Ansbach war er Gehilfe des dortigen Hofmalers geworden. Von einem zweiten Augsburger Aufenthalt rief ihn die Dresdener Akademie nach Sachsen; nie wieder, außer zu kurzen Besuchen, hat ihn die Schweiz festhalten können. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts hat der Unermüdliche so ungefähr alles gemalt, was Namen in Mitteleuropa hatte. In Ansbach hatte er — ein Mittel zur Vervielfältigung von Bildern, wie es die Photographie ist, gab ja noch nicht — jeden Tag



Dieses Bild Friedrichs  
des Großen, wohl das  
bekannteste aller Fried-  
richporträts,  
ist Anton Graffs berühm-  
testes Werk  
Schloß Sanssouci

ein Porträt Friedrichs  
des Großen fertigstellen  
müssen! Alles wollte von  
dem jung berühmt Ge-  
wordenen gemalt werden.  
Als im Jahre 1813 der  
Tod dem 76jährigen die  
müden Augen zudrückte,  
hatte er nach eigenen Auf-  
zeichnungen nicht weniger  
als 1655 große Porträts  
und 322 Silberstiftzeich-  
nungen geschaffen. M. M.



Porträt der Frau Graff, geb. Sulzer, und der  
ältesten Tochter  
Original in Winterthur

Kunst und Kultur Verlag (9)

Links:

Porträt der berühmten Schauspielerin  
aus Goethes Zeit Corona Schröter  
Sie stammt aus Guben in der Niederlausitz  
Museum, Weimar



Rechts:  
Bildnis von Graffs Freund,  
des Berliner Malers und Radierers  
Daniel Chodowiecki  
Aus der Jubiläumsausstellung der Berliner  
Akademie der Künste



stündigen Abständen die Feuerschiffe „Elbe I und II und III und IV“? Dann herrscht „noctne“ Aufregung, es wird aufgellart. Die Photographie der Braut und der Magazinausschnitt (der einen nackten Frauenkörper darstellt), die mit Hefthülsen über der Rose angebracht waren, sie werden abgenommen und mit dem anderen Besitztum in die Seefäuste verstaat, in die Rästen gepackt und in die Koffer. Dann wird das Landzeug überholt, der blaue Sonntagsanzug wird gebürstet, der Hut, der Mantel, die Schuhe. Wie sorgsam wird alles zurechtgelegt für den Landgang, die Sachen „un'n wietet Krögen un'n Schlips“. Und dann wird nochmal der Vogelbauer nachgezehn, mit den Parauiten und der kleine Räfig mit dem Malassaräfischen. . . . Wie wird geguckt, wenn der spike Turm des „Michel“ aufsteigt und der noblige Bau der Kühlhallen. Wer erlebt das, wenn die ersten Rufe gingen durch das Pfeifen und Fauchen der Schlepper, durch das Klingeln des Maschinentelegraphen, durch die Kommandos, durch das Rittern des gerichteten Ladegeschirrs, bis polternd die Gangwan niedersfällt — bis es dann, endlich, wieder an Land geht. —

# **Staatsoper Unter den Linden.** Mittwoch wird Schrelers „Der ferne Klang“ wieder in den Spielplan aufgenommen. Den Fris singt Karl Siegler, die Grete Violetta de Strozzi. Dirigent: der Komponist.

# **Das angebliche Graff-Bildnis Friedrich des Großen.** Zu der Meldung in unserem gestrigen Abendblatt aus New York, daß ein dortiger Kunsthändler ein Bildnis Friedrich des Großen entdeckt habe, das von Anton Graff gemalt sei, teilt uns Professor Dr. Hans Maedl in folgendes mit. Er habe nur die Photographien dieses Porträts gesehen und sei der Meinung, daß dieses physiognomisch sehr interessante Bildnis zu Lebzeiten des Königs entstanden sei. Er habe aber dem Kunsthändler in mehreren Briefen mitgeteilt, daß Graff nicht als Maler des Bildes in Betracht kommen könne, da es in der Auffassung viel lebendiger sei als die Bild-

nisse Graffs. Es kann also keinesfalls ein Bildnis des Königs von Graff sein, das der preußische Gesandte in Dresden besaß und von dessen Verbleib bis heute nichts bekannt wurde.

60

## hohe Preise für Rembrandt-Blätter.

### Versteigerung der Sammlung Brose.

Bei der Ausbietung von Kupferstichen und Radierungen alter Meister durch Hollstein & Buppel wurden erhebliche Preise für Rembrandt und Dürer erzielt. Für den dritten Zustand des „Bürgermeister Sig“ von Rembrandt zahlte die Fine art society in London 25 000 M. Der gleiche Zustand des Blattes brachte fürstlich in Amsterdam bei der Versteigerung Sig 28 000 Gulden. „Christus die Kranken heilend“ erreichte 18 000 M. und die „Mühle“ 12 000 M. Von Dürer brachte „Der hl. Hieronymus“ 9000 M., die „Madonna mit der Meerjude“ 6800 M. Die 16 Blatt der „Passion“ gingen für 4000 M. nach Paris.

Um Vortrage kamen mit der Sammlung Brose 140 Arbeiten von Carl Blechen auf den Markt, darunter 20 Gemälde meist kleineren Formats, zum Teil aus der Frühzeit des Malers. „Die Felsen an der Küste Rügens“ wurden mit 2900 M. bezahlt; bei „Fuchs vor dem Bau“ mit 2350 M. „Der Blick auf die Ruinen von Taormina“ kam auf 2400 M. und eine winzige Delstudie „Blick vom Posillipp auf Neapel“ stieg auf 780 M. Von den Aquarellen erreichten ein „Berg durch den Walb“ 1550 M., zwei Blätter mit Staffage von Männchen 660 und 640 M. sowie ein „Strand mit Fischerbooten“ 610 M. Von den Zeichnungen stieg ein Sepiablatt „Waldteich“ auf 360 M. Das Stettiner Museum ersteigerte eine Reihe von Bleistiftzeichnungen von der Reise Blechens an die Ostsee. Die Sammler rissen sich um die östlichen Zeichnungen, so daß fast nichts zurückging. Die sich daran anschließende Ausbietung von Handzeichnungen des 16. bis 19. Jahrhunderts brachte gute Preise. Notiert seien: Albr. Adam 110 M., Genelli 255 M., J. Phil Hadett 160 M.

— k.c.

Ber. Woch.  
10. XI. 28

61

# Moden



*Ant. Graff: Alte Dame  
(Franz Rumpel, Hamburg)*

# Spiegel

ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT DES BERLINER TAGEBLATTS

R



BERLIN SU 16, RÜNGESTRASSE 22-24

卷之三

Ausschnitt aus der Nummer vom: 1 2 MB7 402

100

KÜNSTL.

Ulrichs Verlag | Also war es ange

einen Band von etwas zu feinen  
Briefen, die  
in dem Briefe  
suntzir Briefe, di

fast tausend Seiten verordneten, ... finden konnten, die Mechanik der Möglichkeiten bildender Künstler vereinigt sind — soweit hin und her schiebend, eine gewisse Proportion zu suchen.

Allerdings konnte der Verlag auch kaum einen besseren Bearbeiter dieser enzyklopädischen Aufgabe finden als Uhde-Bernays. Eine ungewöhnliche Umsicht ist in diesem Kopf mit einem phänomenalen Gedächtnis verbunden; eine volkommene prompt funktionierende wissenschaftliche Methodik vereint sich mit jenem Geist gelehrten Ausgerissen, den man Bildung nennt — Bildung im edleren Sinn, da sie die Person erläßt, das Herz anruft. Alle Werkzeuge der akademischen Gelehrsamkeit standen dem misch-heuristischen Geiste zur Verfügung; man Herausgeber der Briefe zur Verfügung; man spürte die ausgezeichnete wissenschaftliche Schule, über die Grundlage der Leistung ist ein menschliches Verhältnis zum Gegenstand. Um es kurz zu sagen: die Tradition des Stiefvaters Michael Bernays, des Literaturhistorikers aus einer besseren Zeit akademischer Kultur, hat an diesem Band einen schönen Anteil. Eine Tatsache, die heute kaum zu überschätzen ist. Sie wird durch eine Eindeutigkeit von klassizistisch-literarischem Noblesse noch eugen ausgewiesen.

Überblickt man das Ganze der Anlage, so wird man etwa über das Verhältnis debattieren wollen, nach dem die Briefsteller gegeneinander abgemessen sind. Wurde vom einen genug genommen und vom andern nicht zuviel? Der Richtpunkt war die ästhetische Merk würdigkeit. Was sagen die Briefe über das Verhältnis des Briefschreiber zur Kunst aus? Es war welche zu fragen: was sagen sie darüber Wichtiges aus? — wohlverstanden: Wichtiges? Vielleicht können die wichtigen Bekundungen zahlreiche

die minder wichtigen weniger häufig sein? W von Delacroix, von Gogh und anderen, die auch im Brief außerordentlich sind, nicht mehr ins Ganze, sollte und durfte das Gesamte uns fassen. Sie war als eine Enzyklopädie gemeint und es war mehr als erlaubt, sie so zu meinen. Einmal muß eine solche Ausgabe gemacht sein, ob es auch möglich und gut sein wird, später gelegentlich eine Anthologie nur der älteren Künstlerbriefe (also ohne Vollstreckungswert) zu versuchen, die direkt des Inventars der Namen) zu hineinsetzen. Je länger man in diesen Band hineinliest, desto mehr wird man in gewissen Briefen wenig Wesentliches auch in Personen etwas gewesen ist; wie Brief, im Persönlichen steht, es war dennoch richtig, diese Aussage anzulegen, wie es geschah; nämlich jeden oder fast jeden Künstler reden zu machen, der in Werk, in der allgemeinen Kunstgeschichte, in Liebhabereien, aus denen die sogenannte Objektivität der Menschheit hervorgeht). Uebrigens: wer wollte auf einen Brustbildnis verzichten, weil in seinen Bildern nichts steht, das so wesentlich ist wie seine Bilder! Rembrandt ein Wort sagen hören; während dieser Glück, auch wenn das Wort keine Metaphysik ist, denn immer ist es von Rembrandts tiefer Stimme getragen. Die Briefe der Älteren und Aeltesten, Briefe, die oft wenig Wesen zu erhalten scheinen, wird man mit der nämlichen Empfindung lesen; diese Briefe, in denen man unter so wenig steht, daß wir ins Leere zu sehen vermeinen, haben, richtig vor die Augen gesezt, doch immer die Vibration oder die Ruhe

merkwürdigen Person, die sie geschrieben hat.

Says hat ihm Verl

einen Band v  
in dem Brie

„enden“ konnten, die Mechanik der Möglichkeiten ein und her schiebend, eine gewisse Proportion zu suchen.

Beispiele der bisher ungedruckten: **Grau**, an **Freud**; **Füssli**, an **Lavater**; **Kaspar David Friedrich**, an **Seidler**; ein Briefkonzept Amerlings; **Klenze** an **Halbig**; **Semper** an die Stadt Dresden; **Puccini** an **Hoffstadt**; **Fritz von Uhde** an seine Gattin; **Leibniz** an **Hans Suter** und an **Heilwig**; **Adolf Hildebrandt** an **Fiedler** (vier Briefe — meistes Wissens überhaupt die ersten Briefe Hildebrandts, die mit Spannung erwartet wird, noch nicht da ist); weiter Briefe Rodins an **Helene von Nostitz**, **Briefe Liebermanns** an verschiedene, ein Brief (ein sehr schöner Brief) von **Israel an Boer**. Zu diesen und anderen durchaus neuen Stücken kommen Briefe, deren Publizität bisher eine Solittheit gewesen ist: **Briefe von Georg Boehr** (dem Erbauer der **Dresdner Frauenkirche**), von **Mengs**, vom **Maler Müller** (an Schiller, sehr merkwürdige Seiten), weiter von **Rottmann**, von **Burne-Jones**. Als nahen originaler Zuwachs erscheinen Briefe, die bisher, vor Uhde, nur in fremden Sprachen veröffentlicht waren: beispielsweise Seiten von **Gérard Vernet**, **Decamps**, **Flandrin**, **Canova**, **Frontenot**, **Gavarri**, **Daumler**, **Monet**. Unter den Briefen Monets ist das Schreiben an **Fallières**, das die Schenkung der Olympia Manets an den Staat betrifft — ein Schreiben, das in einen Abgrund heimlicher Borniertheit hineinleuchtet. Schon als Kurosumi wäre die Tatsache beachtenswert, daß Gérard an Cornelius geschrieben hat. Die deutsche Ausgabe solcher Stücke ist um so wertvoller, als die Originalform meist nur in sehr schwer erreichbaren Originaleditionen zu bekommen ist und als gerade diese Briefe teilweise die starksten geistigen Akzente tragen. Durch die Stärke des geistigen Tones ist sonst die nazzarenische Briefgruppe, die mit dem Namen Cornelius eingeleitet wird, be-

sonders ausgezeichnet: als geistiger Zusammenhang sind diese Stücke sogar wohl die schönste Einheit im Buch.

Einige Namen werden in einem Bande, der implizite eigentlich eine ganze Kunstgeschichte ist (soweit Kunstgeschichte sich im individuellen Kristallisiert hat), vermisst werden. Es fehlt zum Beispiel der heroische Name Schlüter. Aber nicht, daß er vergessen worden wäre, sondern es scheinen, wenigstens nach dem Ergebnis der Recherchen, eben keine Briefe von ihm hinterlassen zu sein. Dafür sind aus dem Bezirk der Renaissance und des Barocks, mit dem das Buch beginnt, Stücke zugewachsen, die bei Guhl noch fehlen: so ein Brief von Carpaccio, ein Brief des Vasari an den Bischof von Arezzo, ein Brief des Bernini. Gewisse Stücke, die bei Guhl figurieren, sind von Uhde nach neueren, korrekteren Ausgaben gedruckt: zum Beispiel Stücke von Piancastelli, Michelangelo, Rubens.

**Sorgfältige Register erleichtern wünschenswerte Feststellungen der Herkunft und andere philologische Nachprüfung.**

Für einen schönen illustrativen Gedanken führt dem Herausgeber und dem Verleger eigener Dank; den Briefen sind sechzig Selbstbildnisse von Künstlern (in Lichtdruck) eingefügt, dazu die Autogramme der Namen. Die Ursprünglichkeit der Briefe gewinnt noch durch die lebhafte physiognomische Vorstellung, die uns auf diese Art, teilweise nicht ohne umständliche Mühen, der Bearbeitung, möglich gemacht worden ist.

Der Band ist als Buchkörper sympathisch. Hehler in Hellerau hat ihn vortrefflich gedruckt. Das dünne Papier macht, daß ein Band von neun-hundertachtundsechzig Seiten handlich bleibt.

# Kunst Spiegel

Die jüngste Erwerbung des Germanischen Museums  
in Nürnberg. — Unbekannte junge deutsche Kunst.



Friedrich August Tischbein,  
Dorothea v. Raumer. Leinwand,  
oval, 72:50 cm.

Vom Germanischen Museum  
in Nürnberg aus dem Besitz  
der Galerie Dr. Schäffer, Berlin,  
erworben.

# CORPUS IMAGINUM

SAMMLUNG AUTHENTISCHER BILDNISSE AUS  
GEGENWART UND VERGANGENHEIT

COMMETER'SCHE KUNSTHANDLUNG  
(WILHELM SUHR)  
HAMBURG.

PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT, BERLIN.

In unserer Sammlung von Bildnissen aus Gegenwart und Vergangenheit, für die eine Autorität die Bezeichnung

CORPUS IMAGINUM

gefunden hat, führen wir nach wie vor den Grundsatz durch, uns auf authentische Bildnisse zu beschränken und alle aus der Phantasie entstandenen auszuschliessen.

Bei älteren Bildnissen ist aus zum Teil schwer zugänglichen Quellen geschöpft und manches interessante Stück aus Familienbesitz ans Licht gebracht worden. Von Zeitgenossen wurden vielfach Aufnahmen nach dem Leben durch die namhaftesten Bildnisphotographen für unsere Sammlung eigens angefertigt.

Die auf holländisches Büttenpapier im Formate von  $46 \times 33$  cm gedruckten Photogravüren kosten Mark 2,50 pro Blatt; sie eignen sich ebensowohl zum Wandschmuck wie zur Anlage von Bildnissammlungen.

Für den Wandschmuck liefern wir Eichenholzrahmen, auf Wunsch auch in Form von sog. Wechselrahmen, in dem die Bildnisse nach Belieben ausgewechselt werden können, zum Preise von Mark 3,50, zur Anlage von Sammlungen Mappen in Kunstleinen für je 50 Blätter zum Preise von Mark 5,—.

Im Interesse eines weiteren Ausbaues dieser Sammlung nehmen wir Mitteilungen über authentische Porträts hervorragender Persönlichkeiten stets dankbar entgegen.

Photographische Gesellschaft  
Kunstverlag  
BERLIN C. 2

Die bei einigen Bildnissen in Klammern beigegebene römische Ziffer bedeutet, dass dieselben auf der betr. Tafel abgebildet sind.

4727.	d'ALBERT, Eugen, gemalt von Katsch	Musiker
4306.	ALLMERS, Hermann, gemalt von B. Winter	Dichter
8170.	AMPÈRE, André Marie, gezeichnet und gestochen von Tardieu (VII)	Physiker
8106.	ANDERSEN, Hans Christian, gezeichnet von Vogel von Vogelstein	Dichter
4348.	ANZENGRUBER, Ludwig, gemalt von George Meyer	"
4419.	ARNDT, Ernst Moritz, gemalt von Röting (II)	"
2973.	ARNIM, Achim von, gemalt von Ströhling	Schriftstellerin
2956.	ARNIM, Bettina von, gemalt von A. von Arnim-Baerwalde	Physiker
8149.	ARRHENIUS, Svante, Aufnahme nach dem Leben	Komponist
8174.	— gemalt von Rich. Bergh	
4632.	BACH, Johann Sebastian, gemalt von Hausmann	Staatsmann
8076.	— — — — — gemalt von Joh. Jacob Ihle	Naturforscher
8119.	— — — — — gemalt von Hausmann (X)	Chemiker
8082.	BACON, Francis, gemalt von van Somer (V)	Schriftsteller
2921.	BAER, Karl Ernst von, gemalt von Hagen-Schwarz	"
8065.	BAEYER, Adolf von, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid (VI)	Historiker
8185.	BAHR, Hermann, Aufnahme nach dem Leben von Hugo Erfurth	Sängerin
8097.	BALZAC, Honoré de, gezeichnet von Vogel von Vogelstein	Schauspieler
4352.	BANCROFT, George, gemalt von Gustav Richter	Ethnograph
4240.	BARBI, Alice, gemalt von Laszlo	Dichter
1435.	BARNAY, Ludwig, als Marc Anton, gemalt von Alma Tadema	Theologe
4358.	BASTIAN, Adolf, Aufnahme nach dem Leben	Bautechn.u.Mathematiker
4356.	BAUERNFELD, Eduard, gemalt von Vilma Parlaghy	Kupferstecher
8127.	BAUR, Ferd. Christian, gemalt von Kornbeck	Politiker
8253.	BAUSCHINGER, Johann, Aufnahme nach dem Leben (IX)	Schriftstellerin
8136.	BAUSE, Johann Friedrich, gemalt von Graff	Komponist
4731.	BEBEL, August, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	
4793.	BEECHER-STOWE, Harriet, gezeichnet von G. Richmond	
*2871.	BEETHOVEN, Ludwig van, gemalt von Stieler (X)	
4201.	— — — — — (im Alten), gemalt von Waldmüller	
*4624.	— — — — — gezeichnet von Klöber (X)	
2948.	BEGAS, Reinhold, Aufnahme nach dem Leben	Bildhauer
4635.	BEHRING, Emil von, gemalt von Klein-Chevalier	Bakteriologe
4798.	BERGMANN, Ernst von, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	Mediziner
4355.	BERLIOZ, Hector, Aufnahme nach dem Leben	Komponist
8118.	BERZELIUS, Johann Jacob, gezeichnet von Krüger (VII)	Chemiker
8254.	BESSEMER, Henry, Aufnahme nach dem Leben	Ingenieur
4776.	BEUTH, Peter Christian Wilh., gemalt von Krüger	Staatsmann
8088.	BIER, August, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	Chirurg
8189.	BIERBAUM, Otto Julius, Aufnahme nach dem Leben von Hugo Erfurth	Dichter
4695.	BILLROTH, Theodor, gezeichnet von Ismael Gentz	Mediziner
8116.	BINDING, Karl, Aufnahme nach dem Leben	Jurist
8109.	BISMARCK, Otto von, (Der Hjährlige Bismarck), gemalt von Franz Krüger (XIII)	Staatsmann
8068.	— — — — — (mit Helm) Aufnahme nach dem Leben (1871)	
8069.	— — — — — (mit Mütze) Aufnahme nach dem Leben (1877)	
1664.	— — — — — (Kniestück, Zivil), gemalt von Lenbach (XIII)	
*1817.	— — — — — Brustbild, Zivil, Teil aus dem vorigen	
8070.	— — — — — Aufnahme nach dem Leben (1885) (XIII)	
8018.	— — — — — Aufnahme nach dem Leben von Pilatz (1890)	
*2608.	— — — — — (Brustbild, mit Helm), gemalt von Lenbach (1895) (XIII)	
8270.	— — — — — Aufnahme nach dem Leben, mit Mütze (XIII)	
4185.	BJÖRNSON, Björnstjerne, gemalt von Werenskiöld (IV)	Dichter
4426.	BLUCHER, Gebhard Leberecht von, gemalt von Gebauer (XII)	Feldherr
8293.	BODELSCHWINGH, Friedrich von, gemalt von Schulte im Hofe	Philantrop
2920.	BOECKH, August, gemalt von Karl Begas	Altertumsforscher
4357.	BOCKLIN, Arnold, Aufnahme nach dem Leben (im Mannesalter)	Maler
4664.	BODE, Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	Kunsthistoriker
8108.	BÖLSCHE, Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	Naturforscher
2932.	BÖRNE, Ludwig, gemalt von Oppenheim	Schriftsteller

Die mit einem \* bezeichneten Nummern sind auch in grössem Format erschienen. Näheres s. a. S. 14.

## PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT, BERLIN.

4738. BOYEN, Hermann, gemalt von Stieler . . . . .	Generalfeldmarschall
8279. BRAHE, Tycho, nach einer Büste von Falck . . . . .	Astronom
2952. BRAHMS, Johannes, Aufnahme nach dem Leben (Brustbild) . . . . .	Komponist
8093. — — — Aufnahme nach dem Leben von Frau Marie Fellinger (XI)	Dichter
8280. BRANT, Sebastian, nach einer Silberschiffzeichnung von Albrecht Dürer . . . . .	*
2992. BRENTANO, Clemens, gemalt von Emilie Linder . . . . .	Maler
2962. BROWN, Madox, gemalt von Rossetti . . . . .	Dichter
4715. BROWNING, Robert, gemalt von W. B. Richmond . . . . .	Dichterin
8101. — — — gezeichnet von Field Talfourd . . . . .	Komponist
4617. BROWNING, Elisabeth-BARRETT, gezeichnet von Field Talfourd . . . . .	Schriftsteller
4629. BRUCKNER, Anton, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Jurist
8271. BRUNNER, Constantin, Aufnahme nach dem Leben von R. Dührkoop . . . . .	amerikanischer Dichter
8179. BRUNNER, Heinrich, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Geologe
8158. BRYANT, William Cullen, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Chemiker
2925. BUCH, Leopold von, gemalt von Karl Begas . . . . .	Feldherr
8112. BUCHNER, Eduard, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Schriftsteller
4428. BOLOW Friedrich Wilhelm Graf v. DENNEWITZ, gemalt von Gebauer . . . . .	Chemiker
4349. BULWER, Edward Lytton, gemalt von Maclise . . . . .	Schriftsteller
2933. BUNSEN, Robert Wilhelm, gemalt von Joh. Marx . . . . .	Chemiker
8052. BUNYAN, John, gemalt von Thomas Sadler . . . . .	Schriftsteller
2959. BURCKHARDT, Jacob, gemalt von Hans Lendorff . . . . .	Kunsthistoriker
4761. BURGER, Gottfried August, gemalt von Graff (I) . . . . .	Dichter
8084. BURKE, Edmund, gemalt von Reynolds . . . . .	Staatsmann
8006. BURNS, Robert, gemalt von Nasmyth . . . . .	Dichter
8193. BUSCH, Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben von R. Dührkoop . . . . .	Humorist
2927. BYRON, Lord, gemalt von Westall . . . . .	Dichter
9272. CALHOUN, John Caldwell, lithographiert von Rady . . . . .	amerikan. Staatsmann
4250. CALVIN, Johannes, gemalt von einem unbekannten Meister (XIV)	Reformator
2946. CARLYLE, Thomas, gemalt von J. E. Millais . . . . .	Schriftsteller
2943. CHAMISSO, Adalbert von, gemalt von Robert Reinick (III) . . . . .	Dichter
8096. CHAUCER, Geoffrey, gemalt von einem unbekannten Meister . . . . .	*
4697. CHODOWIECKI, Daniel, gemalt von A. Graff . . . . .	Maler
2980. CHOPIN, Frédéric, nach Ary Scheffer, gemalt von Stattler (XI) . . . . .	Komponist
8009. CLAUDIUS, Mathias, gemalt von Leisching . . . . .	Dichter
4795. CLAY, Henry, nach einer Daguerreotypie . . . . .	amerikan. Staatsmann
4251. COLER, Alwin von, gemalt von Scheurenberg . . . . .	Arzt
8162. COMENIUS, Johann Amos, gemalt von einem unbekannten Meister . . . . .	Pädagoge
4796. COOPER, James Fenimore, nach einer Daguerreotypie . . . . .	Schriftsteller
8277. CORNEILLE, Pierre, nach einer Büste von Vallet . . . . .	französischer Dichter
2999. CORNELIUS, Peter von, gemalt von Carl Begas . . . . .	Maler
8099. CORNELIUS, Peter, Aufnahme nach dem Leben (XI) . . . . .	Komponist
8010. CROMWELL, Oliver, gemalt von einem unbekannten Meister (XIV) . . . . .	Staatsmann
4666. CURSCHMANN, Heinrich, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Mediziner
4771. CURSCHMANN, Friedrich, gemalt von Magnus . . . . .	Liederkomponist
2987. CURTIUS, Ernst, gemalt von Koner (VIII) . . . . .	Archäologe
8077. CUVIER, George, gezeichnet von Mauris . . . . .	Naturforscher
8000. CZERNY, Vincenz, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Mediziner
4643. DAHN, Felix, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Dichter
8266. DAIMLER, Gottlieb, Aufnahme nach dem Leben (IX) . . . . .	Ingenieur
2970. DARWIN, Charles, Aufnahme nach dem Leben (VII) . . . . .	Naturforscher
4402. — — — (stehend, mit Hut und Mantel), gemalt von Cottier . . . . .	Dichter
8303. DEHMEL, Richard, Aufnahme nach dem Leben von R. Dührkoop . . . . .	Staatsmann
8194. DELBRUCK, Martin Friedr. Rud., Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Jurist
4639. DERNBURG, Heinrich, gemalt von Noster . . . . .	Philosoph
6055. DESCARTES, René, gemalt von Franz Hals (V) . . . . .	Schauspieler
8166. DEVRIENT, Ludwig, gemalt von einem unbekannten Meister . . . . .	Dichter
8287. DIDEROT, Denis, gemalt von Lewitzki . . . . .	Philologe
8178. DIELS, Hermann, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	engl. Schriftsteller
*2841. DICKENS, Charles, (Jugendbildnis), gemalt von Maclise . . . . .	
4779. — — — gemalt von Frith . . . . .	

Die mit einem \* bezeichneten Nummern sind auch in grösserem Format erschienen. Näheres s. a. S. 14.

## PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT, BERLIN.

8183. DIESTERWEG, Adolf, lithographiert nach dem Leben . . . . .	Pädagoge
8059. DILTHEY, Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Philosoph
8200. DOSTOJEWSKIJ, Fedor Michajlowitsch, gemalt von Perow . . . . .	Schriftsteller
8240. DORPFELD, Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben von R. Dührkoop . . . . .	Archäologe
8251. DRAESEKE, Felix, gezeichnet von Sterl . . . . .	Komponist
4404. DROSTE-HULSHOFF, Annette von, nach einem Familienporträt . . . . .	Dichterin
2921. DROYSEN, Johann Gustav, gemalt von Bendemann . . . . .	Historiker
4150. DU BOIS-REMOND, Emil, gemalt von Koner . . . . .	Physiologe
4696. DVORAK, Anton, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Komponist
4151. EBNER-ESCHENBACH, Marie von, Aufnahme nach dem Leben (IV) . . . . .	Schriftstellerin
4784. EBSTEIN, Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Mediziner
8199. EDISON, Thomas, gezeichnet von Grosser (IX) . . . . .	Erfinder
4200. EHRENBERG, Christian Gottfried, gemalt von Radike . . . . .	Naturforscher
8151. EHRLICH, Paul, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Mediziner
4758. EICHENDORFF, Josef Freiherr von, gezeichnet von Kugler . . . . .	Dichter
EMERSON, Ralph Waldo, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	amer. Schriftsteller
8292. EPINAY, Mine d', gemalt von Liotard . . . . .	franz. Schriftstellerin
6089. ERASMUS, Desiderius, genannt Erasmus von Rotterdam, gemalt von Holbein . . . . .	Humanist
8260. EUGEN VON SAVOYEN, Prinz, gemalt von Kupecky, gestochen von B. Vogel . . . . .	Feldherr
8286. EULER, Leonhard, gemalt von Darbes . . . . .	Mathematiker
8248. EYTH, Max von, gemalt von Hornecker (IX) . . . . .	Ingenieur
4421. FALK, Adalbert, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Staatsmann
4614. FARADAY, Michael, gemalt von Thomas Phillips . . . . .	Physiker
8267. FARRAGUT, David Glasgow . . . . .	amerik. Admiral
8171. FECHNER, Gustav Theodor, Aufnahme nach dem Leben (VIII) . . . . .	Physiker
3538. FEUERBACH, Anselm (Selbstbildnis) . . . . .	Maler
4667. FEUERBACH, Ludw., Aufnahme nach dem Leben gezeichnet von John Philipp (V) . . . . .	Philosoph
5014. FICHTE, Johann Gottlieb, gezeichnet von Bury (V) . . . . .	*
4660. FISCHER, Emil, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid (VI) . . . . .	Chemiker
2979. FISCHER, Kuno, gemalt von Kaspar Ritter . . . . .	Philosoph
4799. FLECHSIG, Paul, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Mediziner
2961. FONTANE, Theodor, gemalt von Hanns Fechner (III) . . . . .	Dichter
8142. FORSTER, Johann Reinhold, gemalt von Graff . . . . .	Geograph
8163. FRANCKE, August Hermann, gezeichnet von Bernh. Vogel . . . . .	Theologe
4429. FRANKLIN, Benjamin, gemalt von Duplessis . . . . .	Staatsmann
4714. FRANZ, Robert, Aufnahme nach dem Leben (X) . . . . .	Komponist
2991. FREILIGRATH, Ferdinand, gemalt von Hasenclever . . . . .	Dichter
8304. FRENSSEN, Gustav, Aufnahme nach dem Leben von R. Dührkoop . . . . .	Schriftsteller
4768. FRESENIUS, Karl, gezeichnet von Hoffmann . . . . .	Chemiker
2954. FREYTAG, Gustav, gemalt von Stauffer-Bern . . . . .	Dichter
8212. FRIEDRICH DER GROSSE, als Kind, gemalt von Weidemann . . . . .	
5243. — — — — Brustbild, 1739, gemalt von Pesne . . . . .	
5922. — — — — Kniestück, 1740, gemalt von Pesne . . . . .	
8215. — — — — Brustbild (Profil), gemalt von Knobelsdorff . . . . .	
8216. — — — — Brustbild, 1770, gemalt von Ziesenis . . . . .	
8213. — — — — Kniestück, gemalt von Francke . . . . .	
4747. — — — — Brustbild, gemalt von Cunningham . . . . .	
5884. — — — — in ganzer Figur, gemalt von Cunningham . . . . .	
8214. — — — — Brustbild, gemalt von Graff (XII) . . . . .	
4155. FRIEDRICH III., Deutscher Kaiser, Aufnahme nach dem Leben 1871 . . . . .	
*1617. — — — — (Brustbild), gemalt von Angeli (XIII) . . . . .	
8111. FRIEDRICH WILHELM, Der grosse Kurfürst, gemalt von Hannemann (XIV) . . . . .	
8130. FRIEDRICH WILHELM II., König von Preussen, gemalt von Graff . . . . .	
8197. FRIEDRICH WILHELM III., gemalt von Krüger . . . . .	
8198. FRIEDRICH WILHELM IV., gemalt von Krüger . . . . .	
4763. FRIES, Jacob, gezeichnet von Müller . . . . .	
4706. FROBEL, Friedrich, gezeichnet von Rohrbach . . . . .	
8300. FULTON, Robert (Selbstbildnis) . . . . .	

Die mit einem \* bezeichneten Nummern sind auch in grösserem Format erschienen. Näheres s. a. S. 14.

Philosoph  
Pädagoge  
Erfinder

PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT, BERLIN.

4734. GADE, Niels, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	
6521. GALILEI, Galileo, gemalt von Sustermans	
8188. GANGHOFER, Ludwig, Aufnahme nach dem Leben von Hugo Erfurth	
4607. GAUSS, Karl Friedrich, gemalt von Jensen	
4741. GEIBEL, Emanuel, gezeichnet von de Boor	
4620. GELLERT, Christian Fürchtegott, gemalt von Graff	
2938. GENELLI, Bonaventura, gemalt von Marshall	
4490. GEORGE, Henry, Aufnahme nach dem Leben	
4619. GERHARDT, Karl, Aufnahme nach dem Leben	
2985. GERVINUS, Georg, gemalt von Oesterley	
8176. GIERKE, Otto, Aufnahme nach dem Leben	
2957. GIESEBRECHT, Friedrich Wilhelm, gemalt von Grabbein	
6619. GLADSTONE, William Ewart, gemalt von John McLure Hamilton	
4707. GLEIM, Joh. Wilh. Ludw., gemalt von Ramberg	
*4353. GLUCK, Christoph Wilhelm, gemalt von Duplessis (X)	
4308. — — — Büste von Houdon	
4425. GNEISENAU, August, Graf Neithardt von, gemalt von Gebauer (XII)	
4703. GNEIST, Rudolf von, gemalt von R. Lepsius	
8201. GOGOL, Nikolaj Wassiljewitsch, gemalt von Moller	
4152. GORRES, Joseph, gemalt von Settegast	
2977. GOETHE, Joh. Wolfgang von, eine Silhouette betrachtend, 1775 gemalt von Kraus	
4613. — — — Medaillon, Profil, von Melchior (1775)	
4605. — — — (Profilbild), 1776 gezeichnet von Kraus	
*2914. — — — Jugendbildnis, 1779 gemalt von May (I)	
8016. — — — 1787 gemalt von Angelika Kauffmann	
2915. — — — in Rom, 1787 gemalt von Tischbein (I)	
8090. — — — Kopf, Teil des vorigen	
8104. — — — 1791 gezeichnet von Lips (I)	
*4769. — — — 1810 gemalt von Kugelgen	
4602. — — — gemalt von Julie Gräfin Egloffstein	
4616. — — — (Brustbild), gemalt von Julie Gräfin Egloffstein	
8190. — — — 1816 modelliert von Schadow (I)	
4636. — — — 1817 gezeichnet von Jagemann (II)	
2916. — — — 1820 nach der Büste von Rauch	
4770. — — — gemalt um 1822 von Kolbe (II)	
*2917. — — — 1828 gemalt von Stieler (II)	
2918. — — — 1832 gezeichnet von Schwerdgeburth (I)	
8045. — — — nach der Büste von David d'Angers	
8053. GOLDSMITH, Oliver, gemalt von Reynolds	
8103. GRAEFE, Albrecht von, gezeichnet von Wildi	
4603. GRAFF, Anton, Selbstbildnis	
4790. GRANT, Ulysses S., gemalt von einem unbekannten Meister	
4760. GREIF, Martin, gemalt von Hans Thoma	
4657. GRIEG, Edvard, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid (XI)	
2995. — — — gemalt von Werenskiöld	
2953. GRILLPARZER, Franz, gemalt von Penther (IV)	
4405. GRIMM, die Brüder Jacob und Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben	
4622. GRIMM, Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben	
8195. GRIMM, Herman, Aufnahme nach dem Leben	
2968. GROTH, Klaus, gemalt von Bokelmann	
4153. GRUSON, Hermann, gemalt von Koner (IX)	
8278. GUERICKE, Otto v., nach einem Stich v. Galle, n. d. Gemälde von van Huth (IX)	
4422. GUSSENBAUER, Karl, gemalt von l'Allemand	
8046. GUSTAV Adolf, König v. Schweden, gemalt von einem unbekannten Meister (XIV)	
2990. GUTZKOW, Karl, Aufnahme nach dem Leben	
4252. HAECHEL, Ernst, Aufnahme nach dem Leben	
4669. — — — Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid (VI)	
2983. HAMERLING, Robert, gemalt von Prinzhofer	
4627. HAMILTON, Alexander, gemalt von John Trumbull	

Komponist	
Physiker	
Schriftsteller	
Mathematiker	
Dichter	
"	
Maler	
Nationalökonom	
Mediziner	
Historiker	
Rechtslehrer	
Historiker	
Staatsmann	
Dichter	
Komponist	
Feldherr	
Jurist	
russischer Schriftsteller	
Historiker	
Dichter	

*4736. HANDEL, Georg Friedrich, gemalt von Hudson, (Brustbild) (X)	
8089. HARDENBERG, Karl August Fürst von, gemalt von Lawrence (XII)	
4689. HARNACK, Adolf, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	
4705. HARTMANN, Eduard von, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	
8181. — — — gezeichnet von Schulte im Hofe	
2978. HASE, Karl August, gemalt von Dürck	
2951. HAUPTMANN, Gerhart, Aufnahme nach dem Leben	
8114. — — — Aufnahme nach dem Leben (1909) v. Nicola Perscheid (IV)	
8187. HAUPTMANN, Karl, Aufnahme nach dem Leben von Hugo Erfurth	
8075. HAWTHORNE, Nathanael, gemalt von Smith	
4786. HAYDN, Joseph, gemalt von Hoppner (X)	
8042. — — — gezeichnet von Dance	
4154. HEBBEL, Friedrich, gemalt von Rahl (III)	
8180. HEDIN, Sven von, Aufnahme nach dem Leben	
2923. HEGEL, Georg W. Fr., gemalt von Schlesinger (V)	
4406. HEINE, Heinrich, nach einer Lithographie des Oppenheimischen Bildes (III)	
4640. — — — gemalt von Gassen	
8027. — — — 1842 gezeichnet von Diez (III)	
8145. HEINRICH, Prinz von Preussen, gemalt von Graff	
8120. HEINSE, Johann, gemalt von Eich	
1583. HELMHOLTZ, Hermann von, gemalt von Knaus (VII)	
4608. — — — gemalt von Lenbach	
4652. HERDER, Johann Gottfried von, gemalt von Tischbein (I)	
8129. — — — gemalt von Graff	
8054. HERSCHEL, Friedrich Wilhelm, gemalt von Abbott	
4735. HERTWIG, Oscar, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	
8060. HERTZ, Heinr., Aufnahme nach dem Leben	
8028. HERZ, Henriette, gemalt von Graff	
8202. HERZEN, Alexander Iwanowitsch, gemalt von Gay	
8100. HEYSE, Paul, Aufnahme nach dem Leben	
8036. HILLER, Johann Adam, gemalt von Graff	
4658. HIS, Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	
8073. HIS jun., Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	
4661. van 't HOFF, Jacobus Hendricus, Aufnahme n. dem Leben von Nicola Perscheid (VI)	
8265. HOFFMANN, E. Th. Amadeus, gezeichnet von Hensel	
2965. HOFFMANN VON FALLERSLEBEN, August, gemalt von Henseler	
8186. HOFMANNSTHAL, Hugo von, Aufnahme nach dem Leben von H. Erfurth	
2966. HOFMANN, August Wilhelm von, gemalt von Hanns Fechner	
2938. HUMBOLDT, Alexander von, gemalt von Weitsch (VII)	
8154. — — — gemalt von Stieler	
4682. HUMBOLDT, Wilhelm von, gezeichnet von Franz Krüger	
8098. HUME, David	
8079. HUME, Joseph, gemalt von Walton	
4687. HUMPERDINCK, Engelbert, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	
8282. HUTTEN, Ulrich von, nach einem Holzschnitt eines unbekannten Meisters	
4610. HUXLEY, Thomas H., Aufnahme nach dem Leben	
4420. IBSEN, Henrik, Aufnahme nach dem Leben (IV)	
4759. IFFLAND, August Wilhelm, gemalt von einem unbekannten Meister	
8029. IMMERMANN, Karl Leberecht, gezeichnet von Lessing	
4797. IRVING, Washington, gezeichnet von Chas. Martin	
8255. JACKSON, Andrew, Aufnahme nach dem Leben	
4407. JACOBSEN, Jens Peter, gemalt von Josephson	
4631. JAHN, Friedrich Ludwig, (Turnvater), gezeichnet von Engelbach	
8105. JEAN PAUL (RICHTER), gezeichnet von Vogel von Vogelstein	
8208. — — — gemalt von Meyer	
4633. JENNER, Edward, gemalt von Northcote (VIII)	
8020. JHERING, Rudolf von, Aufnahme nach dem Leben (VIII)	
4412. JOACHIM, Joseph, Aufnahme nach dem Leben	
4649. — — — gemalt von J. S. Sargent	

Die mit einem \* bezeichneten Nummern sind auch in grösserem Format erschienen. Näheres s. a. S. 14.

Die mit einem \* bezeichneten Nummern sind auch in grösserem Format erschienen. Näheres s. a. S. 14.

PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT, BERLIN.

8086.	JOHNSON, Samuel, gemalt von Barry . . . . .
4418.	KANT, Immanuel, gemalt von Döbler (V) . . . . .
2950.	KARL AUGUST, Grossherzog von Sachsen-Weimar, gemalt von Lips . . . . .
8017.	KEATS, John, gemalt von Hilton . . . . .
8030.	KEKULE, Friedrich August, gemalt von Angeli . . . . .
4253.	KELLER, Gottfried, Aufnahme nach dem Leben (IV) . . . . .
8062.	KELVIN, Lord, Aufnahme nach dem Leben von Dickinson, London (VI) . . . . .
8247.	KEPLER, Johannes, gemalt von einem unbekannten Meister (IX) . . . . .
8110.	KESTNER, Charlotte (Lotte Buff), gezeichnet von Giese . . . . .
4341.	KIEPERT, Heinrich, Aufnahme nach dem Leben . . . . .
8126.	KIRCHHOFF, Gustav Robert, Aufnahme nach dem Leben (VII) . . . . .
4659.	KLEIST, Heinrich von, nach der Zeichnung eines unbekannten Meisters (II) . . . . .
4302.	KLINGER, Max, Aufnahme nach dem Leben . . . . .
4709.	KLOPSTOCK, Friedr. Gottil., gemalt von Juel (I) . . . . .
4342.	KOCH, Robert, Aufnahme nach dem Leben (VIII) . . . . .
4662.	KOHLER, Josef, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .
8299.	KONIG, Friedrich, gemalt von einem unbekannten Meister . . . . .
8281.	KOPERNIKUS, Nicolaus, nach einem Holzschnitt von Stimmer . . . . .
4726.	KOPISCH, August, Jugendbildnis, gezeichnet von Führich . . . . .
*4782.	KORNER, Theodor, gemalt von einem unbekannten Meister (II) . . . . .
1832.	KOSSUTH, Ludwig, gemalt von Vilma Parlaghy . . . . .
8164.	KOTZEBUE, August von, gemalt von einem unbekannten Meister . . . . .
4628.	KRAFFT-EBING, Richard von, Aufnahme nach dem Leben . . . . .
8243.	KRUPP, Alfred, Aufnahme nach dem Leben (IX) . . . . .
8256.	KUSSMAUL, Adolf, Aufnahme nach dem Leben . . . . .
8061.	LAGARDE, Paul de, Aufnahme nach dem Leben . . . . .
8001.	LAMPRECHT, Karl, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .
8241.	LANGBEHN, Julius, (der Rembrandt-Deutsche), gemalt von Hans Thoma . . . . .
8273.	LANGEN, Eugen, gemalt von Petersen . . . . .
4744.	LANNER, Joseph, gemalt von Krepp . . . . .
4403.	LASSALLE, Ferdinand, Aufnahme nach dem Leben . . . . .
4702.	LAVATER, Joh. Kaspar, gemalt von Speissegger . . . . .
4757.	LEIBNIZ, Gottfried Wilhelm von, gemalt von einem unbekannten Meister (V) . . . . .
4408.	LENAU, Nicolaus, gemalt von George Mayer nach Rahl (III) . . . . .
*4181.	LEO XIII., gemalt von Laszlo . . . . .
8275.	LEONARDO DA VINCI, Selbstbildnis, Zeichnung . . . . .
8225.	LEOPOLD, Fürst von Anhalt-Dessau, gemalt von Pesne . . . . .
4343.	LEPSIUS, Richard, gemalt von Biermann . . . . .
8203.	LERMONTOW, Michael Jurjewitsch, gemalt von Perow . . . . .
1599.	LESSING, Gotthold Ephraim, (Jugendbild), gemalt von Tischbein . . . . .
4701.	— — — — — gemalt von Graff (I) . . . . .
*4713.	— — — — — gemalt von May . . . . .
4254.	LESSING, Karl Friedrich, gemalt von Sohn . . . . .
4351.	LEYDEN, Ernst von, gemalt von Israels . . . . .
8019.	— — — — — Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .
8023.	LICHTENBERG, Georg Christoph, gemalt von einem unbekannten Meister . . . . .
4626.	LIEBERMANN, Max, Selbstbildnis . . . . .
2939.	LIEBIG, Justus von, gemalt von Trautschold (VII) . . . . .
4417.	LILIENCRON, Detlev von, gezeichnet von John Philipp . . . . .
8302.	— — — — — nach einer Lithographie von Hans Olde . . . . .
4637.	LINCOLN, Abraham, gemalt von Marshall . . . . .
*2924.	LIND, Jenny, gemalt von Magnus . . . . .
4750.	— — — — — gemalt von Asher (XI) . . . . .
2986.	LINIGG, Hermann, Aufnahme nach dem Leben . . . . .
8209.	LINNE, Karl von, gemalt von Lundberg . . . . .
8063.	LISTER, Joseph, Aufnahme nach dem Leben (VIII) . . . . .
2963.	LISZT, Franz, (Jugendbild), gemalt von Ary Scheffer . . . . .
*279.	— — — — — (in mittleren Jahren), gemalt von Lenbach (XI) . . . . .
8296.	— — — — — (in älteren Jahren) nach einer Zeichnung . . . . .

Die mit einem \* bezeichneten Nummern sind auch in grösserem Format erschienen. Näheres s. a. S. 14.

PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT, BERLIN.

Lexicograph	
Philosoph	Jurist
Dichter	Philosoph
Chemiker	Dichter
Dichter	Komponist
Physiker	Philosoph
Astronom	Komponist
Geograph	Naturforscher
Physiker	Dichter
Dichter	Reformator
Maler und Bildhauer	
Dichter	
Bakteriologe	
Jurist	
Erfinder	
Astronom	
Dichter	
Politiker	
Schriftsteller	
Psychiater	
Ingenieur	
Mediziner	
Philosoph	
Historiker	
Schriftsteller	
Ingenieur	
Komponist	
Sozialist	
Physiognomiker	
Philosoph	
Dichter	
Papst	
Maler	
Aegyptologe	
russischer Dichter	
Dichter	
Maler	
Mediziner	
Satiriker und Physiker	
Maler	
Chemiker	
Dichter	
amerikan. Staatsmann	
Sängerin	
Dichter	
Naturforscher	
Chirurg	
Komponist	
LISZT, Franz von, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	
LOCKE, John, gemalt von Brownover . . . . .	
LONGFELLOW, Henry Wadsworth, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	
LORTZING, Albert, gemalt von Souchon (XI) . . . . .	
LOTZE, Hermann, Aufnahme nach dem Leben (V) . . . . .	
LOUIS FERDINAND, Prinz, gemalt von Steuben (XII) . . . . .	
LOWE, Carl, gemalt von Grün (X) . . . . .	
LUBBOCK, Sir John, (Lord Avebury), gemalt von Herkomer . . . . .	
LUDWIG I., König von Bayern, gemalt von W. von Kaulbach . . . . .	
LUDWIG, Otto, Aufnahme nach dem Leoen . . . . .	
LUISE, Königin von Preussen, gemalt von Grassi (XII) . . . . .	
— — — — — gemalt von Tischbein . . . . .	
— — — — — gemalt von Kügelgen . . . . .	
LUTHER, Martin, 1526 gemalt von Lucas Cranach . . . . .	
— — — 1533 gemalt von Lucas Cranach . . . . .	
— — — um 1540 gemalt von Lucas Cranach (XIV) . . . . .	
— — — als Junker Jörg, gemalt von einem unbekannten Meister . . . . .	
— — — in ganzer Figur gemalt von Lucas Cranach . . . . .	
LUTHER, Catharina, geb. von Bora, gemalt von Lucas Cranach . . . . .	
LYELL, Charles, gemalt von Dickinson . . . . .	
MACAULAY, Thomas Babington, gemalt von Grant . . . . .	
MACH, Ernst, Aufnahme nach dem Leben (VI) . . . . .	
MAHLER, Gustav, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	
MALTHUS, Thomas Robert, gestochen von Linnell . . . . .	
MARCKS, Erich, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	
MARIA THERESIA, Kaiserin von Österreich gemalt von Liotard . . . . .	
MARX, Karl, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	
MAUPASSANT, Guy de, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	
MAXWELL, James Clerk, gemalt von Dickinson (VI) . . . . .	
MAYER, Robert, Aufnahme nach dem Leben (VII) . . . . .	
MELANCHTHON, Philipp, gemalt von Lucas Cranach . . . . .	
— — — in ganzer Figur gemalt von Lucas Cranach . . . . .	
MENDELJEJEW, Dmitrij Iwanowitsch, Aufnahme nach dem Leben (VI) . . . . .	
MENDELSSOHN-BARTHOLDY, Felix, Jugendbildnis, gemalt von Steinbrück . . . . .	
— — — — — gemalt von Magnus (X) . . . . .	
— — — — — gemalt von Vernet . . . . .	
MENDELSSOHN, Moses, gemalt von Graff . . . . .	
MENZEL, Adolph von, Jugendbildnis, gemalt von Magnus . . . . .	
— — — — — gemalt von Koner . . . . .	
METSCHNIKOFF, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid (VIII) . . . . .	
MEYER, Konrad Ferdinand, gezeichnet von Stauffer-Bern (IV) . . . . .	
MEYERBEER, Giacomo, gemalt von Gustav Richter . . . . .	
MILL, John Stuart, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	
MILTON, John, gemalt von van der Plas . . . . .	
MITSCHERLICH, Eilhard, gezeichnet von Franz Krüger (VII) . . . . .	
MOBIUS, J. P., Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	
MOHL, Robert von, gemalt von Lenbach . . . . .	
MOLIERE, Jean Baptiste, gestochen von Garneray (XIV) . . . . .	
MOLTKE, Helmuth von, Aufnahme nach dem Leben 1871 (XIII) . . . . .	
— — — — — gemalt von Lenbach (XIII) . . . . .	
MOMMSEN, Theodor, gemalt von Knaus . . . . .	
— — — — — gemalt von Lenbach (VIII) . . . . .	
— — — — — gemalt von Lenbach (Pastell) . . . . .	
MONTAIGNE, Michel de, gezeichnet von Dumontier . . . . .	
MOORE, Thomas, gemalt von Jackson . . . . .	
MORICKE, Eduard, gezeichnet von Weiss (III) . . . . .	
MOZART, Wolfgang Amadeus, nach dem Leben gezeichnet von Doris Stock . . . . .	
— — — — — (Brustbild), gemalt von Tischbein (X) . . . . .	
MÜLLER, Johannes, gemalt von Carl Begas (VII) . . . . .	

Die mit einem \* bezeichneten Nummern sind auch in grösserem Format erschienen. Näheres s. a. S. 14.

PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT, BERLIN.

8095. MULTATULI (Ed. Douwes Dekker), Aufnahme nach dem Leben 1862 . . . . .	Schriftsteller
751. NAPOLEON, (zu Pferde in den Alpen), gemalt von David . . . . .	
4630. — gezeichnet von Vigneux . . . . .	
4615. — 1797, gezeichnet von Guérin . . . . .	
*4663. NAPOLEON, (Brustbild), nach David (XIV) . . . . .	
7042. — gemalt von Horace Vernet . . . . .	
8204. NEKRASSOW, Nikolaj Alexejewitsch, gemalt von Kramskoi . . . . .	russischer Dichter
4655. NELSON, Horatio, gemalt von Abbott (XIV) . . . . .	Admiral
4785. NERNST, Walter, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid (VI) . . . . .	Physiker
4198. NEUMAYER, Georg, gemalt von John Philipp . . . . .	Hydrograph
8165. NEWMAN, John Henry, gemalt von Deane . . . . .	englischer Kardinal
8011. NEWTON, Isaac, gemalt von Vanderbank (VII) . . . . .	Naturforscher
8144. NICOLAI, Christoph Friedrich, gemalt von Graff . . . . .	Schriftsteller
4718. NIEBUHR, Barthold Georg, gezeichnet von Luise Seidler . . . . .	Historiker
2955. NIETZSCHE, Friedrich, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Philosoph
4699. — — — gezeichnet von Philipp (V) . . . . .	
8257. — im Alter von 20 Jahren, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	
4187. NIKISCH, Arthur, gemalt von Pinkow . . . . .	Musiker
2942. NORDENSKIOLD, Erik von, gemalt von Rosen . . . . .	Polarforscher
8261. NOVALIS, (Friedrich Leopold von Hardenberg), gestochen von Eichens . . . . .	Dichter
8034. OESER, Adam Friedrich, gemalt von Graff . . . . .	Maler
4621. OHM, Georg Simon, gemalt von einem unbekannten Meister . . . . .	Physiker
4698. OLSHAUSEN, Robert, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Gynäkologe
4708. ORTH, Johannes, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Mediziner
4653. OSTWALD, Wilhelm, gemalt von Klamroth (VI) . . . . .	Chemiker
8274. OTTO, Nikolaus August, gemalt von Sinkel . . . . .	Ingenieur
2993. OVERBECK, Friedrich, gemalt von Ad. Henning . . . . .	Maler
8078. OWEN, Richard, gemalt von Pickersgill . . . . .	Naturforscher
8268. PARACELSUS, gemalt von Rubens . . . . .	
4724. PASTEUR, Louis, Aufnahme nach dem Leben (VIII) . . . . .	
4690. PAULSEN, Friedrich, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Mediziner
2974. PERTHES, Friedrich Christoph, gemalt von Gröcker . . . . .	Philosoph
2981. PESTALOZZI, Joh. Heinrich, gemalt von Schöner . . . . .	Buchhändler
8264. PETER DER GROSSE, gemalt von Kupetzky . . . . .	Pädagoge
4344. PETTENKOFER, Max, gemalt von F. A. v. Kaulbach . . . . .	
4691. PFLEIDERER, Otto, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	
4430. PIUS X., Aufnahme nach dem Leben . . . . .	
8175. PLANCK, Max, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	
8107. PLATE, Ludwig, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	
8155. PLATEN-HALLERMUND, August Graf v., gem. v. einem unbekannten Meister (III) . . . . .	
8028. POE, Edgar Allan, nach einer Daguerreotypie, gezeichnet von Ismael Gentz . . . . .	
8081. POPE, Alexander, gemalt von Kneller . . . . .	
8205. PUSCHKIN, Alexander Sergejewitsch, gemalt von Tropinin . . . . .	
2989. RAABE, Wilhelm, gemalt von Hanns Fechner (III) . . . . .	
4773. RABENER, Gottlieb Wilhelm, gemalt von Graff . . . . .	
4789. RACINE, Jean Baptiste, gemalt von einem unbekannten Meister . . . . .	
8173. — — — (in jüngeren Jahren) gemalt v. einem unbekannten Meister (XIV) . . . . .	
8294. RADETZKY, (Josef Wenzel Graf von Radetz), gemalt von Kriehuber . . . . .	
4409. RAIMUND, Ferdinand, gemalt von Franck . . . . .	
8072. RAMSAY, William, Aufnahme nach dem Leben (VI) . . . . .	Feldherr
2941. RANKE, Leopold von, gemalt von Schrader . . . . .	Bühnendichter
2937. RAUCH, Christian, gemalt von Ad. Henning . . . . .	Chemiker
8263. REDTENBACHER, Ferdinand, gezeichnet von A. Hähnisch (IX) . . . . .	Historiker
8245. REICHENBACH, Georg von, lithographiert von Hohe nach Stieler (IX) . . . . .	Bildhauer
4766. REICHENBACH, Karl von, gezeichnet von Hoffmann . . . . .	Ingenieur
8004. REINICK, Robert, Selbstbildnis . . . . .	Erfinder
2949. RENAN, Ernest, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Chemiker
4195. REUTER, Fritz, gemalt von Wulff (III) . . . . .	Maler und Dichter
	theolog. Schriftsteller
	Dichter

Die mit einem \* bezeichneten Nummern sind auch in grösserem Format erschienen. Näheres s. a. S. 14.

PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT, BERLIN.

8207. RICHELIEU, Herzog von, gemalt von Champaigne . . . . .	französischer Staatsmann
1284. RICHTER, Ludwig, gemalt von Leon Pohle . . . . .	Maler
4305. RICHTHOFEN, Ferd. von, gemalt von Heilhoff . . . . .	Geograph
2922. RITTER, Karl, gemalt von Carl Begas . . . . .	
4693. RODENBERG, Julius, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Schriftsteller
8003. ROENTGEN, Wilh. Konrad, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Physiker
4345. — — — — — Aufnahme nach dem Leben (VI) . . . . .	
2975. ROON, Albrecht von, Aufnahme nach dem Leben (XIII) . . . . .	Kriegsminister
8094. ROSCHER, Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Nationalökonom
4732. ROSE, Heinrich, gezeichnet von l'Allemand . . . . .	Chemiker
4410. ROSEGGER, Peter, Aufnahme nach dem Leben (IV) . . . . .	Schriftsteller
8091. ROUSSEAU, Jean Jacques, gemalt von Ramsay . . . . .	Philosoph
8285. — — — — — gemalt von Latour . . . . .	
4157. RUBINSTEIN, Anton, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Komponist
8191. RUBNER, Max, Aufnahme nach dem Leben von R. Dührkoop . . . . .	Mediziner und Physiologe
4416. RUCKERT, Friedrich, gemalt von Berta Froriep (II) . . . . .	Dichter
4609. RUSKIN, John, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Aesthetiker
8005. RUYTER, Michael de, gemalt von Bol . . . . .	holländ. Admiral
8246. SACHS, Hans, gemalt 1576 von Herneysen (I) . . . . .	Dichter
2969. SAVIGNY, Fr. Karl von, gemalt von Franz Krüger . . . . .	Jurist
2919. SCHADOW, Gottfried, gemalt von Hübner . . . . .	Bildhauer
4427. SCHARNHORST, David von, gemalt von Gebauer (XII) . . . . .	Feldherr
2944. SCHEFFEL, Joseph Victor von, gemalt von A. v. Werner . . . . .	Dichter
2936. SCHELLING, Friedrich Wilhelm von, gemalt von Carl Begas . . . . .	Philosoph
8258. SCHICHAU, Ferdinand, Aufnahme nach dem Leben (IX) . . . . .	Ingenieur
8033. SCHILL, Ferdinand von, gezeichnet von Buchhorn . . . . .	Freiheitskämpfer
4670. SCHILLER, Friedrich von, 1781 gemalt von Höllinger . . . . .	Dichter
*2934. — — — — — 1791 gemalt von Graff (II) . . . . .	
4671. — — — — — 1793 gemalt v. Lud. Simanowiz (Brustbild, Pastell) (II) . . . . .	
4672. — — — — — nach der Marmorbüste von Dannecker (1794) . . . . .	
*4688. — — — — — 1794 gemalt von Ludovica Simanowiz (Kniestück) (II) . . . . .	
*4676. — — — — — desgleichen, (Brustbild, Teil des vorigen) . . . . .	
4673. — — — — — 1804 gezeichnet von Weitsch . . . . .	
4674. — — — — — 1805 gemalt von J. Fr. A. Tischbein jun. . . . .	
*4675. — — — — — gemalt von Kügelgen (II) . . . . .	
4677. SCHILLER, Charlotte von, gemalt von Ludovica Simanowiz (II) . . . . .	Komponist
8064. SCHILLINGS, Max, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Architekt
2930. SCHINKE, Karl Friedrich, gemalt von Schmidt . . . . .	Naturforscher
4767. SCHLEIDEN, Matthias Jakob, gezeichnet von Hoffmann . . . . .	Theologe
4650. SCHLEIERMACHER, Friedr. Ernst Daniel, gemalt v. einem unbekannten Meister (V) . . . . .	Literarhistoriker
8113. SCHMIDT, Erich, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Nationalökonom
4213. SCHMOLLER, Gustav, gemalt von Lenbach . . . . .	Kunstgelehrter
2996. SCHNAASE, Karl, gemalt von M. Wiegmann . . . . .	Maler
4600. SCHNORR VON CAROLSFELD, Julius, gemalt von L. Gey . . . . .	Staatsmann
8289. SCHON, Theodor von, gestochen von Eichens (XII) . . . . .	Chemiker
2958. SCHONBEIN, Christian Friedrich, gemalt von Beltz . . . . .	Dichter
8184. SCHONHERR, Karl, Aufnahme nach dem Leben von Hugo Erfurth . . . . .	Philosoph
*4239. SCHOPENHAUER, Arthur, nach einer Photographie aus dem Jahre 1854, . . . . .	
4753. — — — — — gemalt von Göbel . . . . .	
4788. SCHROETER, Corona, gemalt von Graff . . . . .	Schauspielerin
8002. SCHUBART, Christian Friedrich Daniel, gemalt von Oelenhainz . . . . .	Dichter
4255. SCHUBERT, Franz, gezeichnet von Rieder (X) . . . . .	Komponist
8250. SCHUCKERT, Siegmund, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Ingenieur
*4625. SCHUMANN, Robert, nach einer Daguerreotypie gezeichnet von John Philipp (X) . . . . .	Komponist
8056. SCHUMANN, Clara, Pastellzeichnung von Lenbach (XI) . . . . .	Pianistin
8040. SCHUTZ, Heinrich, gemalt von einem unbekannten Meister . . . . .	Komponist
2940. SCHWIND, Moritz von, gemalt von Lenbach . . . . .	Maler
4780. SCOTT, Walter, gemalt von Landseer . . . . .	Schriftsteller

Die mit einem \* bezeichneten Nummern sind auch in grösserem Format erschienen. Näheres s. a. S. 14.

## PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT, BERLIN.

2964. SEMPER, Gottfried, gemalt von Lenbach . . . . .  
 8018. SEYDLITZ, Friedrich Wilhelm von, gemalt von einem unbekannten Meister (XII)  
 4719. SGAMBATI, Giovanni, gezeichnet von Ismael Gentz . . . . .  
 \*4781. SHAKESPEARE, William, gemalt von einem unbekannten Meister (das so-  
genannte Chandos-Porträt) (XIV) . . . . .  
 4411. SHELLEY, Percy Bysshe, gemalt von Amelia Curran . . . . .  
 4792. SHERIDAN, Philipp Henry, gemalt von einem unbekannten Meister . . . . .  
 8087. SHERIDAN, Richard Brinsley, gezeichnet von Russell . . . . .  
 4754. SHERMAN, William Tecumseh, gemalt von einem unbekannten Meister . . . . .  
 2988. SIEMENS, Werner von, gemalt von Lenbach (IX) . . . . .  
 8269. SIEMENS, Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben . . . . .  
 4742. SIEVERS, Georg Eduard, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .  
 4618. SIMSON, Eduard von, gemalt von Leon Pohle . . . . .  
 4692. SLABY, Adolf, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .  
 8276. SMILES, Samuel, Aufnahme nach dem Leben . . . . .  
 4656. SONTAG, Henriette, gemalt von Delaroche . . . . .  
 4611. SPENCER, Herbert, Aufnahme nach dem Leben . . . . .  
 8153. SPINOZA, Baruch, gestochen von Lips (V) . . . . .  
 2971. SPIELHAGEN, Friedrich, gemalt von A. Weiss . . . . .  
 4642. SPOHR, Louis, jugendliches Selbstbildnis . . . . .  
 4634. — — — Aufnahme nach dem Leben in älteren Jahren . . . . .  
 4733. STEIN, Heinr. Friedr. Karl Freih. v., gemalt von einem unbekannten Meister (XII)  
 8297. — — — gezeichnet von Olivier . . . . .  
 4158. STEINHEIL, Karl August, gemalt von Ludwig Thiersch . . . . .  
 8252. STENDHAL (Henri Beyle) gemalt von Olof Södermark . . . . .  
 8012. STEPHENSON, George, gemalt von Pickersgill . . . . .  
 8124. STERNE, Lawrence, gemalt von Reynolds . . . . .  
 8008. STEVENSON, Robert Louis, gezeichnet von Spence . . . . .  
 4787. STIFTER, Adalbert, gezeichnet von Dallinger (IV) . . . . .  
 4681. STORM, Theodor, Aufnahme nach dem Leben (III) . . . . .  
 4737. STRAUSS, Richard, gezeichnet von Farago (XI) . . . . .  
 4354. STRINDBERG, August, Aufnahme nach dem Leben (IV) . . . . .  
 8177. STUMPF, Karl, Aufnahme nach dem Leben . . . . .  
 8210. SUESS, Eduard, gestochen von Cossmann . . . . .  
 8080. SWIFT, Jonathan, gemalt von Jervas . . . . .  
 2972. SYBEL, Heinrich von, gemalt von Rötig . . . . .  
 4772. TAUBERT, Wilhelm, gemalt von Magnus . . . . .  
 \*4184. TENNYSON, Alfred, gemalt von Herkomer . . . . .  
 4782. — — — gezeichnet von Arnault . . . . .  
 4783. THACKERAY, William Makepeace, gemalt von Laurence . . . . .  
 8157. THAER, Albrecht, gemalt von de Lose . . . . .  
 4337. THOMA, Hans, Selbstbildnis mit Amor und Tod . . . . .  
 8121. THÜNEN, Johann Heinrich von, Aufnahme aus dem Leben . . . . .  
 4749. TIECK, Ludwig, gemalt von Vogel von Vogelstein . . . . .  
 4679. TOBLER, Adolf, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .  
 8284. TOEPFFER, Rodolphe, gemalt von Massot . . . . .  
 \*4301. TOLSTOI, Leo, (Brusibild), gemalt von Repin (IV) . . . . .  
 2997. TREITSCHKE, Heinrich von, Jugendbildnis, gemalt von Teschendorff . . . . .  
 4256. — — — Aufnahme nach dem Leben im Mannesalter . . . . .  
 8156. TSCHAIKOWSKY, Peter Iljitsch, Aufnahme nach dem Leben . . . . .  
 8206. TURGENJEW, Iwan Sergejewitsch, gemalt von Perow . . . . .  
 8249. MARK TWAIN (Sam. L. Clemens), Aufnahme nach dem Leben . . . . .  
 8013. TYNDALL, John, gemalt von Hamilton . . . . .  
 4604. UHDE, Fritz von, Selbstbildnis . . . . .  
 4159. UHLAND, Ludwig, gemalt von Morff (III) . . . . .  
 4722. VAHLEN, Johannes, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .  
 8244. VERHAEREN, Emile, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .  
 4641. VERDI, Giuseppe, gemalt von Metlicovitz . . . . .

PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT, BERLIN.

Architekt	4257. VIRCHOW, Rudolph, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Pathologe
Feldherr	8022. — — — gemalt von Lenbach (VIII)	Aesthetiker
Komponist	2967. VISCHER, Fr. Th., gemalt von Emilie Weisser . . . . .	Physiker
Dichter	8159. VOLTA, Alessandro, gestochen von Garavaglia (VII)	Schriftsteller
+ amerikanischer Feldherr	4745. VOLTAIRE, François Marie Arouet, nach einer Büste von Houdon	Dichter
Dichter	4704. VOSS, Johann Heinrich, gemalt von Schöner . . . . .	Jurist
amerikanischer Feldherr	8115. WACH, Adolf, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Nationalökonom
Ingenieur	4665. WAGNER, Adolf, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Komponist
+ Philologe	*278. WAGNER, Richard, (Profil), gemalt von Lenbach (XII) . . . . .	
Jurist	4686. — — — (en face), gemalt von Lenbach	
Ingenieur	8298. — — — Aufnahme nach dem Leben	
englischer Schriftsteller	4746. WALDEYER, Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Mediziner
Sängerin	4645. WASHINGTON, George, gemalt von Stuart (XIV) . . . . .	Staatsmann
Philosoph	4626. WATT, James, gemalt von de Breda . . . . .	Erfinder
Philosoph	4304. WEBER, Albrecht, gemalt von Thea Schleussner . . . . .	Orientalist
Schriftsteller	2982. WEBER, Karl Maria von, gemalt von C. Bardua (XI) . . . . .	Komponist
Komponist	4765. WEBER, Wilh. Eduard, gezeichnet von Hoffmann . . . . .	Physiker
Staatsmann	4794. WEBSTER, Daniel, nach einer Daguerreotypie . . . . .	amerik. Staatsmann
Physiker	2945. WEIERSTRASS, Karl, gemalt von R. v. Voigtländer . . . . .	Mathematiker
französisch. Schriftsteller	8301. WEINGARTNER, Felix, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Komponist
Ingenieur	4654. WELLINGTON, Arthur Wellesley, gemalt von d'Orsay . . . . .	Feldherr
engl. Schriftsteller	4716. WERESTSCHAGIN, Wassili, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Maler
Dichter	4423. WERNER, Anton von, gezeichnet von John Philipp . . . . .	
+ Komponist	8178. WESLEY, John, gemalt von Hone . . . . .	Prediger
Schriftsteller	8102. WHEATSTONE, Charles, gezeichnet von Lawrence . . . . .	Physiker
Psychologe	4740. WHITMAN, Walt, Aufnahme nach dem Leben von Cox . . . . .	Dichter
Geologe	8074. WHITTIER, John Greenleaf, gemalt von Smith . . . . .	amerikanischer Dichter
Schriftsteller	4762. WIELAND, Christoph Martin, gemalt von May (I) . . . . .	Dichter
Historiker	8050. — — — — — gemalt von Jagemann	
Komponist	4683. WILAMOWITZ-MOLLENDORFF, Ulrich von, gemalt von E. Nelson-Dirichlet	Philologe
Dichter	8211. — — — — — Aufh. n. d. Leben v. R. Dührkoop	
+ Schriftsteller	2998. WILBRANDT, Adolph, gemalt von Lenbach . . . . .	Dichter
Psychologe	8167. WILBERFORCE, William, gemalt von Lawrence . . . . .	Brit. Philanthrop
Geologe	8283. WILDE, Oscar, Nach einer Zeichnung . . . . .	Engl. Dichter
Schriftsteller	8150. WILDENBRUCH, Ernst von, gezeichnet von Wellmann . . . . .	Dichter
Historiker	*1053. WILHELM I, Deutscher Kaiser, (Brustbild), gemalt von Gustav Richter (XIII)	
Komponist	8071. — — — — — Aufnahme nach dem Leben (1870) (XIII)	
Dichter	4346. WILHELM II, Deutscher Kaiser, (Marineuniform), Aufnahme nach dem Leben	
Schriftsteller	*2711. — — — — — (Brustbild, Generalsuniform), desgl. (XIII)	
Landwirtschaftler	4751. — — — — — (Brustbild, Husarenuniform), desgl.	
Maler	8044. WINDSCHEID, Bernhard K., Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Jurist
Nationalökonom	4764. WOHLER, Friedrich, gezeichnet von Hoffmann . . . . .	Chemiker
Schriftsteller	4700. WOLF, Hugo, Aufnahme nach dem Leben gezeichnet von John Philipp (XII)	Komponist
Philologe	8192. WOLFFLIN, Heinrich, Aufnahme nach dem Leben von R. Dührkoop . . . . .	Kunsthistoriker
Maler und Schriftsteller	4347. WULLNER, Ludwig, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Sänger
Schriftsteller	2984. WUNDT, Wilhelm, gemalt von Dora Arnd-Raschid . . . . .	Physiologe
Historiker	4685. — — — — — Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid (VIII)	
russischer Komponist	4648. YORCK VON WARTENBURG, gemalt von Gebauer (XII)	Feldherr
russischer Dichter	2926. ZELLER, Eduard, gemalt von Scheurenburg (VIII)	Philosoph
amerikan. Schriftsteller	8051. ZELTER, Karl Friedrich, gemalt von K. Begas . . . . .	Komponist
Physiker	8160. ZEPPELIN, Ferdinand, Graf von, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Ingenieur
Maler	8021. ZIETEN, Hans Joachim, gemalt von Cunningham (XII)	Feldherr
Dichter	4199. ZOLA, Emile, Aufnahme nach dem Leben (IV)	Schriftsteller
Philologe	8295. ZWINGLI, Ulrich, gemalt von Asper (XIV) . . . . .	Reformator
belgischer Dichter		
Komponist		

Die mit einem \* bezeichneten Nummern sind auch in grösserem Format erschienen. Vgl. *Notes*, S. 14.

PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT, BERLIN.

In grösseren Formaten sind nachstehende Bildnisse in Photogravüre auf Chinapapier erschienen:

		Bildgrösse:	
2871.	BEETHOVEN, Ludwig van, gemalt von Stieler	46×37 cm Mk. 40,-	
4624.	— — — gemalt von Klöber	39×30 " 10,-	
1817.	BISMARCK, Otto von, (Brustbild, Zivil), gemalt von Lenbach	45×36 " 15,-	
2477.	— — — (mit Helm und Mantel, Kniestück, stehend)	71×60 " 40,-	
2608.	— — — (Brustbild, mit Helm), gemalt von Lenbach	50×41 " 15,-	
	dasselbe	33×28 " 7,50	
8070.	— — — Aufnahme nach dem Leben (1885)	32×23 " 7,50	
2841.	DICKENS, Charles, (Jugendbildnis), gemalt von Macrise	39×30 " 7,50	
4601.	FRIEDRICH II., König von Preussen, gemalt von Gebauer	51×41 " 10,-	
4747.	— — — gemalt von Cunningham	49×40 " 10,-	
8214.	— — — farbiger Facsimiledruck (H. K.) gemalt von Graff	46×38 " 30,-	
1617.	FRIEDRICH III., Deutscher Kaiser, (Brustbild), gemalt von Angeli	45×37 " 15,-	
4353.	GLUCK, Chr. W., gemalt von Duplessis	44×36 " 10,-	
2915.	GOETHE, Johann Wolfgang von, in Rom 1787 gemalt von Tischbein	37×47 " 10,-	
2917.	— — — 1828 gemalt von Stieler	44×36 " 10,-	
4769.	— — — 1810 gemalt von Kügelgen	45×37 " 10,-	
4736.	HANDEL, Georg Friedrich von, gemalt von Hudson	47×39 " 10,-	
4752.	KORNER, Theodor, gemalt von einem unbekannten Meister	51×39 " 10,-	
4181.	LEO XIII.	29×22 " 7,50	
4713.	LESSING, Gotthold Ephraim, gemalt von May	44×36 " 10,-	
2924.	LIND, Jenny, gemalt von Magnus	39×32 " 10,-	
279.	LISZT, Franz, (in mittleren Jahren), gemalt von Lenbach	43×33 " 15,-	
2556.	LUISE, Königin von Preussen, gemalt von Grassi	44×33 " 10,-	
4668.	— — — gemalt von Tischbein	51×39 " 10,-	
4717.	LUTHER, Martin, gemalt von Lucas Cranach	47×36 " 10,-	
4721.	MELANCHTHON, gemalt von Lucas Cranach	47×36 " 10,-	
4623.	MENDELSSOHN-BARTHOLDI, Felix, gemalt von Vernet	47×36 " 10,-	
2600.	MENZEL, Adolf von, gemalt von Koner	49×37 " 15,-	
1616.	MOLTKE, Helmuth von, gemalt von Lenbach	45×36 " 15,-	
2832.	MOMMSEN, Theodor, gemalt von Lenbach	46×34 " 15,-	
4777.	MOZART, gemalt von Tischbein	50×40 " 10,-	
4720.	— — — nach einem unbekannten Meister	47×40 " 10,-	
4663.	NAPOLEON, (Brustbild), nach David	48×39 " 10,-	
7138.	— — — gemalt von Delaroche	52×39 " 10,-	
7042.	— — — gemalt von Vernet	49×40 " 10,-	
2934.	SCHILLER, Friedrich von, 1791 gemalt von Graff	44×35 " 10,-	
4675.	— — — gemalt von Kügelgen	45×37 " 10,-	
4688.	— — — 1794 gemalt von Ludovica Simanowiz (Kniestück)	46×38 " 10,-	
4676.	— — — desgleichen, (Brustbild, Teil des vorigen)	44×36 " 10,-	
4239.	SCHOPENHAUER, Arthur, nach einer Photographicie gemalt von Wulff	33×25 " 7,50	
4625.	SCHUMANN, Robert, nach einer Daguerreotypie gezeichnet von John Philipp	34×27 " 7,50	
4781.	SHAKESPEARE, William, gemalt von einem unbekannten Meister (das sogenannte Chandos Porträt)	40×31 " 10,-	
		33×25 " 7,50	
4184.	TENNYSON, Alfred, gemalt von Herkomer	52×18 " 15,-	
4214.	TOLSTOI, (ganze Figur), gemalt von Repin	43×33 " 15,-	
278.	WAGNER, Richard, gemalt von Lenbach	46×38 " 15,-	
1053.	WILHELM I., Deutscher Kaiser, gemalt von Richter	44×35 " 15,-	
2711.	WILHELM II., Deutscher Kaiser, Aufnahme nach dem Leben von W. Fechner	44×35 " 15,-	
7181.	— — — gemalt von Schwarz (Kniestück)	80×60 " 40,-	
7182.	— — — gemalt von Schwarz (Brustbild)	49×41 " 15,-	
7222.	— — — gemalt von Schwarz (farbiger Facsimiledruck)	72×56 " 50,-	
7229.	— — — gemalt von Schwarz (Brustbild)	46×36 " 15,-	

„Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Tafel I.



No. 8246. HANS SACHS.



No. 4709. KLOPSTOCK.



No. 4701. LESSING.



No. 4652. HERDER.



No. 2915. GOETHE.



No. 4761. BÜRGER.



No. 2914. GOETHE.



No. 2918. GOETHE.



No. 4762. WIELAND.



No. 8090. GOETHE.



No. 8104. GOETHE.



No. 8190. GOETHE.

„Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Tafel II.



No. 2917. GOETHE.



No. 4630. GOETHE.



No. 4770. GOETHE.



No. 4677.  
CHARLOTTE VON SCHILLER.



No. 4675. SCHILLER.



No. 4688. SCHILLER.



No. 2934. SCHILLER.



No. 4416. ROCKERT.



No. 4671. SCHILLER.



No. 4419. ARNDT.



No. 4752. KÖRNER.



No. 4659. HEINRICH VON KLEIST.

„Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Tafel III.



No. 4408. LENAU.



No. 2943. CHAMISSO.



No. 4159. UHLAND.



No. 4406. HEINE.



No. 8027. HEINE.



No. 8155. PLATEN.



No. 4681. STORM.



No. 4725. MORIKE.



No. 4154. HEBBEL.



No. 2961. FONTANE.



No. 4195. REUTER.



No. 2989. RAABE.

„Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Tafel IV.



No. 4420. IBSEN.



No. 4185. BJØRNSEN.



No. 4354. STRINDBERG.



No. 4410. ROSEGGER.



No. 4730. KONR. FERD. MEYER.



No. 4283. KELLER.



No. 2953. GRILLPARZER.



No. 4787. STIFTER.



No. 4151. EBNER-ESCHENBACH.



No. 4301. TOLSTOJ.



No. 8114. GERH. HAUPTMANN.



No. 4199. ZOLA.

„Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Tafel V.



No. 4787. LEIBNIZ.



No. 8082. BACON.



No. 4418. KANT.



No. 6085. DESCARTES.



No. 8024. LOTZE.



No. 8153. SPINOZA.



No. 2923. HEGEL.



No. 4650. SCHLEIERMACHER.



No. 4667. LUDWIG FEUERBACH.



No. 4239. SCHOPENHAUER.



No. 4699. NIETZSCHE.

„Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Tafel VI.



No. 4660. EMIL FISCHER.



No. 4345. ROENTGEN.



No. 4669. HAECKEL.



No. 4653. OSTWALD.



No. 8182. MACH.



No. 8092. MENDELEJEW.



No. 4785. NERNST.



No. 8065. von BAEYER.



No. 4661. van 't HOFF.



No. 8062. LORD KELVIN.



No. 8072. RAMSAY.



No. 8066. MAXWELL.

„Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Tafel VII.



No. 8189. VOLTA.



No. 8011. NEWTON.



No. 8170. AMPÈRE.



No. 4156. JOH. MÖLLER.



No. 4606. ROBERT MAYER.



No. 2935. A. v. HUMBOLDT.



No. 8118. BERZELIUS.



No. 2939. LIEBIG.



No. 4651. MITSCHERLICH.



No. 2970. DARWIN.



No. 1583. HELMHOLTZ.



No. 8126. KIRCHHOFF.

„Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Tafel VI.



No. 4660. EMIL FISCHER.



No. 4345. ROENTGEN.



No. 4669. HAECKEL.



No. 4653. OSTWALD.



No. 8152. MACH.



No. 8092. MENDELEJEW.



No. 4785. NERNST.



No. 8065. von BAEYER.



No. 4661. van HOFF.



No. 8062. LORD KELVIN.



No. 8072. RAMSAY.



No. 8066. MAXWELL.

„Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Tafel VII.



No. 8159. VOLTA.



No. 8011. NEWTON.



No. 8170. AMPÈRE.



No. 4156. JOH. MÖLLER.



No. 4606. ROBERT MAYER.



No. 2935. A. v. HUMBOLDT.



No. 8118. BERZELIUS.



No. 2939. LIEBIG.



No. 4651. MITSCHERLICH.



No. 2970. DARWIN.



No. 1583. HELMHOLTZ.



No. 8126. KIRCHHOFF.

„Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Tafel VIII.



No. 4633. JENNER.



No. 8063. LISTER.



No. 4724. PASTEUR.



No. 4342. ROBERT KOCH.



No. 8058. METSCHNIKOFF.



No. 8022. VIRCHOW.



No. 8020. JHERING.



No. 4685. WUNDT.



No. 8171. FECHNER.



No. 2832. MOMMSEN.



No. 2987. CURTIUS.



No. 2926. ZELLER.

„Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Tafel IX.



No. 8247. KEPLER.



No. 8245. GEORG v. REICHENBACH.



No. 8278. GUERICKE.



No. 8258. SCHICHAU.



No. 8243. ALFRED KRUPP.



No. 4153. GRUSON.



No. 8253. BAUSCHINGER.



No. 8266. DAIMLER.



No. 8263. REDTENBACHER.



No. 8248. EYTH.



No. 8199. EDISON.



No. 2988. WERNER v. SIEMENS.

„Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Tafel X.



No. 4786. HAYDN.



No. 4736. HANDEL.



No. 8119. BACH.



No. 4778. MOZART.



No. 4353. GLUCK.



No. 2871. BEETHOVEN.



No. 2928. FELIX MENDELSSOHN.



No. 4624. BEETHOVEN.



No. 4712. LOWE.



No. 4625. SCHUMANN.



No. 4235. SCHUBERT.



No. 4714. ROBERT FRANZ.

„Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Tafel XI.



No. 2982. KARL MARIA v. WEBER.



No. 2980. CHOPIN.



No. 4197. LORTZING.



No. 279. LISZT.



No. 4750. JENNY LIND.



No. 278. WAGNER.



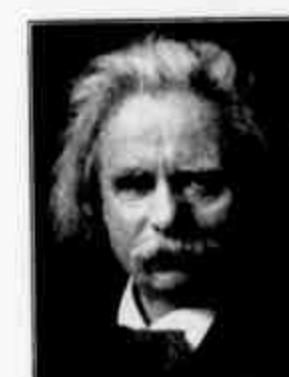
No. 8099. PETER CORNELIUS.



No. 8093. BRAHMS.



No. 8056. CLARA SCHUMANN.



No. 4657. GRIEG.



No. 4700. HUGO WOLF.



No. 4737. RICHARD STRAUSS.

„Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Tafel XII.



No. 8015. SEYDLITZ.



No. 8214. FRIEDR. d. GROSSE.



No. 8021. ZIETEN.



No. 4426. BLOCHER.



No. 2556. KÖNIGIN LUISE.



No. 4427. SCHARNHORST.



No. 4425. GNEISENAU.



No. 4739.  
PRINZ LOUIS FERDINAND.



No. 4648.  
VORCK VON WARTENBURG.



No. 4733. STEIN.



No. 8089. HARDENBERG.



No. 8250. SCHON.

„Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Tafel XIII.



No. 1053. WILHELM I.



No. 2711. WILHELM II.



No. 1617. FRIEDRICH III.



No. 2994. MOLTKE.



No. 8270. BISMARCK.



No. 2975. EOON.



No. 8109. BISMARCK.



No. 1664. BISMARCK.



No. 8070. BISMARCK.



No. 8071. WILHELM I.



No. 2608. BISMARCK.



No. 1616. MOLTKE.

„Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Tafel XII.



No. 8015. SEYDLITZ.



No. 8214. FRIEDR. d. GROSSE.



No. 8021. ZIETEN.



No. 4426. BLOCHER.



No. 2556. KONIGIN LUISE.



No. 4427. SCHARNHORST.



No. 4425. GNEISENAU.



No. 4739.  
PRINZ LOUIS FERDINAND.



No. 4648.  
YORCK VON WARTENBURG.



No. 4733. STEIN.



No. 8089. HARDENBERG.



No. 8289. SCHON.

„Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Tafel XIII.



No. 1053. WILHELM I.



No. 2711. WILHELM II.



No. 1617. FRIEDRICH III.



No. 2994. MOLTKE.



No. 8270. BISMARCK.



No. 2975. EON.



No. 8109. BISMARCK.



No. 1664. BISMARCK.



No. 8070. BISMARCK.



No. 8071. WILHELM I.



No. 2608. BISMARCK.



No. 1616. MOLTKE.

„Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Tafel XIV.



No. 8173. RACINE.



No. 4781. SHAKESPEARE.



No. 8182. MOLIÈRE.



No. 4250. CALVIN.



No. 4717. LUTHER.



No. 8202. ZWINGLI.



No. 4645. WASHINGTON.



No. 4663. NAPOLEON I.



No. 4655. NELSON.



No. 8010. CROMWELL.



No. 8046. GUSTAV ADOOLF.



No. 8111.  
DER GROSSE KURFÜRST.

# MITTEILUNGEN *für* BÜCHERFREUNDE

*Fünfte Folge № 8*

NACHRICHTEN VON NEUEN BÜCHERN  
WELTLITERATUR IN NEUZEITLICHEN  
DRUCKEN / GESAMTAUSGABEN  
MISCELLANEA AUS KULTUR-  
UND SITTENGESCHICHTE

Bezugsbedingungen  
auf Seite 2

ADOLF WEIGEL  
*Buchhandlung & Antiquariat*  
Leipzig/Wintergartenstr. 4

Grundpreis des Jahrganges Mk. 2.—, einzelne Hefte 50 Pfge.

## B E Z U G S B E D I N G U N G E N

Mit dieser Nr. 8 schließt die fünfte Folge meiner „Mitteilungen für Bücherfreunde“. In der Fortsetzung wird wahrscheinlich eine größere Pause eintreten müssen, bis die wirtschaftlichen Verhältnisse geklärt u. die jetzt einsetzende Übergangsperiode überwunden ist. Für die Zwischenzeit sind einige inhaltreiche Spezial-Kataloge in Vorbereitung, die nur in beschränkter Auflage an einen ausgewählten Kundenkreis versandt werden, der meinen Angeboten regelmäßig sein Interesse bekundet hat. Darüber hinaus kann die Versendung dieser Kataloge nur auf Verlangen mit Angabe der betreffenden Sammelgebiete erfolgen.

Die Preise sind in Goldmark angesetzt (zahlbar in wertbeständigem Gelde, Dollarschataanweisungen, Gold- oder Rentenmark) u. abgesehen von einigen Werken, die inzwischen einen wesentlich höheren Seltenheitswert erreicht haben, unter Friedensparität gehalten, trotzdem allgemein eine Teuerung von 100—300 % für Geschäftsspesen, Druckkosten usw., vor allem auch für die Bedürfnisse des täglichen Lebens festzustellen ist. Für das Ausland ist die Goldmark mit 1,25 schw. Franken oder 4,20 Mk. für 1 amerik. \$, also zu Vorkriegskursen umzurechnen und in hochwertiger Valuta zu zahlen.

## N A C H R I C H T E N V O N N E U E N BÜCHERN

**Avalun-Druck.** — **Bibliomanen.** Zwei Erzählungen von Paul Lacroix (P. L. Jacob) u. Charles Newit. Herausgeg. von G. A. E. Bogeng. Mit 12 Orig.-Radierungen von W. Tiemann. Hellerau 1923.

**Ausgabe A** (Nr. 1—50). Mit den vom Künstler einzeln sign. Radierungen u. der ganzen Folge der Radierungen in sign. Sonderabzügen. In Ganzleder-Handeinband (E. A. Enders). ca. 350.—

**Ausgabe B** (Nr. 51—250). Mit den vom Künstler einzeln sign. Radierungen. In Ganzleder-Handeinbd. ca. 250.—

**Ausgabe C** (Nr. 251—450). Einmalig vom Künstler signiert. In Halbleder-Handeinband (E. A. Enders). ca. 150.—

27. Avalun-Druck in einmaliger Aufl. von 450 num. Exempl., bei Poeschel u. Trepte-Leipzig. Der Druck der Radierungen erfolgte auf der Handpresse. Die gesamte Ausstattung ist von W. Tiemann. Der 1. Bd. der Bibliomanen (XI, Avalundruck), enthaltend die Erzählungen von Nodier, Flaubert, Asselineau mit Radierungen von Steiner-Prag ist in allen Ausgaben vergriffen. Ich habe soeben ein Exemplar in Halbleder erworben, das ich Interessenten bei Subskription auf den 2. Bd. auf Wunsch gern anbiete.

**Ernst Ludwig-Presse.** — **Goethe, J. W. v. Faust.** Der Tragödie zweiter Teil. Darmstadt 1923. Kl.-Fol. In rohen Bogen 66.—; in Pappbd. 70.—; in Halbpergtbd. 75.—; in Ganzpergtbd. 85.— (Kleukensbind.)

In gleicher Ausstattung wie der 1. Teil (s. Katalog 126 Nr. 56, 57), zwei-farbiger Druck der Ernst Ludwig-Presse, von der Kleukens-Presse in Frankfurt/M. unternommen. Auf schwerem Handbütten mit Wasserzeichen der Presse abgezogen. Die Einbände sind handgefertigt. Der Druck des 3. u. letzten Bandes, enthaltend Utaust u. Paralipomena, wird im Frühjahr 1924 geplant.

**Goethe.** Werke in zwanzig Bänden. Mit e. Vorspruch von Gerh. Hauptmann u. Einleitungen von H. Bahr, M. Dessoir, P. Ernst, H. Eulenberg, H. v. Hofmannsthal, W. Ostwald, K. Scheffler u. a. Herausg. von C. Noch u. P. Wiegler. Bd. 1—12. Berlin 1923. 8°. In Orig.-Hlwd. jeder Bd. 7,50; in Orig.-Hleder. jeder Bd. 9.—

Diese Ausgabe der Pandora-Klassiker wurde nach einem von G. Witkowski aufgestellten Gesamtplan herausgegeben. Sie bringt sämtl. Werke in der Folge ihres Entstehens, nach den einzelnen Gattungsgruppen angeordnet. Auch die verborgenen Fragmente u. Entwürfe sind aufgenommen. Der Umfang ist auf 20 Bde. Text u. 2 Bde. Anmerkungen angelegt. Die weiteren Bde. folgen nach Erscheinen zum Verlegerpreis.

Die **Marées-Gesellschaft** beginnt soeben die 10. Reihe ihrer buch-künstlerisch hervorragenden Drucke. Das Prospektbuch sowie die Publikationen selbst sind von mir zu beziehen.

Die 10. Reihe umfaßt folgende Drucke, die in ihrer formvollendeten u. künstlerisch hochwertigen Art ein großes Verdienst bedeuten. 40. Druck: Rich. Dreher. Orig.-Lithographien zu dem Märchen Runge's „Von den Fischer u. siine Fru“. 41. Druck: Karl Hofer, Zenana. Orig.-Lithographien zum Frauenleben. 42. Druck: Mappe d. Gegenwart. 43 Faksimile-Drucke nach Aquarellen u. Zeichnungen zeitgenöss. Künstler aus allen modernen Kulturländern. Text von J. Meier-Gräfe. Nähere Angaben über die verschiedenen Ausgaben erhalten Interessenten auf Wunsch. Siehe auch Katalog 126 Nr 97, 98.

— Das Prospektbuch wurde bei J. Hegner-Hellerau in der Walbaum-Fraktur in nur 1300 Expl. in vollendet Weise gedruckt u. mit 2 Orig.-Lithographien u. 1 Faksim.-Druck aus den genannten Drucken geschmückt. Es bringt Einführungen zu den drei Drucken, die das Wesen u. das Werk der Künstler mit tiefem Einfühlungsvermögen in ihre Eigenart sehr fein charakterisieren.

**Stadt.** **Die alte.** Eine Kulturgeschichte in farb. Bildern. Herausg. von Friedr. Schulze u. G. Naumann unter Mitwirkung hervorragender Kulturhistoriker. **Mappe I: Bilder aus dem alten Leipzig der Biedermeierzeit.** 8 Kunstblätter in farb. Wiedergabe u. ein Blatt mit Begleittexten zu den Bildern. Regensburg u. Leipzig 1923. 34×46 cm. In illustr. Orig.-Mappe. 24.—

Dieses Mappenwerk setzt sich zum Ziel, die Bilderschätze der deutschen Stadtmuseen, soweit sie von allgemeinem historischen Interesse sind, in außerordentl. schönen Wiedergaben künstlerisch u. historisch unanastbar, zugänglich zu machen. Die nächsten Mappen werden behandeln: Nürnberg im 16. Jahrh. — Das alte Berlin — Stuttgart im 18. Jahrh. — Köln in alter Zeit — Alt-Weimar — Das Mittelalterl. Ulm — Wittenberg zur Lutherzeit. — Im Anschluß an dieses Mappenwerk habe ich zusammengestellt aus meinem Lager eine Anzahl Städte-Ansichten in Kupferstich, Lithographie u. Stahlstich, Bücher mit derartigen Ansichten u. Reisewerke, die ich Interessenten auf Wunsch gern anbiete.

**Straßburger Münster.** — **Schmitt, O.** Gotische Skulpturen des Straßburger Münsters. 2 Bde. Mit 276 Lichtdrucktafeln u. 50 Textabbildungen. Frankfurt/M. 1923. In Orig.-Ganzleinen. 100.—

Die Bildwerke des Straßburger Münsters bilden den größten u. bedeutendsten Zyklus, den die deutsche Kunst des Mittelalters geschaffen hat. Sämtliche im Frauenhaus-Museum aufbewahrten Statuen wurden mit aufgenommen, nie reproduzierte Werke wurden hier veröffentlicht.

**Brinckmann, A. E.** Barock-Bozzetti. Deutsche Bildhauer. Mit 85 Lichtdrucktafeln u. 50 Textabbild. Orig.-Hlwd. 60.—; Orig.-Hpergt. 68.—

Es liegt bereits vor Barock-Bozzetti „Italienische Bildhauer“. Mit 72 Lichtdrucktafeln u. 43 Textabbildgn. Im Sommer 1924 werden noch erscheinen: Barock-Bozzetti „Italien. Bildhauer“ 2. Folge; Barock-Bozzetti „Niederländ. u. französ. Bildhauer“. Beide mit je 60 Lichtdrucktafeln u. 30 Textabb.

**Förster, O. H.** Die Kölnische Malerei vom Meister Wilhelm bis Stephan Lochner. Mit 19 ganzseit. Abbildgn. u. einem farb. Titelbild. Köln 1923. 4°. 92 S. Geb. 20.—; Hleder. 30.— Auf mattem Kunstdruckpapier in Kochantiqua gedruckt.

**Meder, J.** Die Handzeichnung, ihre Technik u. Entwicklung. 2. A. Mit über 350 Abbildungen im Text u. auf Tafeln, z. T. in Farbendruck. Wien 1923. Orig.-Gzwd. 75 schw. frcs. od. 18 \$

Ein grundlegendes Handbuch, eine der bedeutsamsten Erscheinungen der Kunsliteratur, durch die inzwischen erschienene Literatur bereichert.

- Meder, J.** Vlämische u. holländ. Meister des XV. bis XVII. Jahrhunderts.  
40 Blatt auf hochwertigen, den Originalen voll angepassten Papieren. Jedes Blatt unter Passepartout. Wien 1923. 45:60 cm. In Orig.-Halbpergtnappe 300 schw. frcs. oder 55 Dollar Albertina-Faksimiles, die Mappe entrollt den Entwicklungsgang der niederländ., vlämischen u. holländ. Schule, den Glanzpunkt bilden acht Blätter Rembrandts.
- Friedländer, M. J.** Die Niederländ. Maler des 17. Jahrh. 48 S. einleit. Text, 266 Abbildgn., 26 Kupfertiefdrucktafeln, 14 mehrfarb. Tafeln, 8 Offsettafeln. Orig. Hlwbd. ca. 40.—; in Hlederb. ca. 45.—
- Bode, W. von.** Die Kunst der Frührenaissance in Italien. 256 S. einleit. Text, 456 Abbildgn., 23 Kupfertiefdrucktafeln, 12 mehrfarb. Tafeln, 6 Offsettafeln. Berlin 1923. Hlwbd. 55.—; Hlederb. ca. 65.—
- Gläser. — Trenkwald, H.** Gläser der Spätzeit (um 1790—1850). Einleit. Text u. 71 Abbildgn. auf 44 Tafeln in Lichtdruck. Wien 1923. Gr.-8°. In Mappe. 15 schw. Fr. oder 3 \$ Die wichtigsten Stücke aus der epochemachenden Ausstellung von Gläsern des Klassizismus, der Empire- u. Biedermeierzeit im Wiener Kunstgewerbe-Museum in besonders sorgfältigen Aufnahmen u. in Reproduktionen von bisher unerreichter Qualität.

## WELTLITERATUR IN NEUZEITLICHEN DRUCKEN / GESAMTAUSGABEN

- 967 **Arnim, A. von.** Werke. Auswahl in 3 Bden. Hrsg. von R. Steig. Mit A's. Bildnis in Lichtdruck. Leipzig, Inselverlag o. J. 8°. Orig.-Pappbde. Vergriffen. 20.—
- 968 **Björnson, Björnstjerne.** Gesammelte Werke in 5 Bden. Einzig autoris. deutsche Volksausg. Hrsg. von J. Elias. Mit Bildnis B's. Berlin o. J. Orig.-Pppbde. 18.—
- 969 **Camões, Luiz de.** Os Lusiadas. Edicão critica-commemorativa do terceiro centenario da morte do grande poeta. Publ. no porto por Em. Biel. Prachtausg. Mit 2 Portraits (Camoens u. D. Pedro II.) in Kupferstich u. vielen Tafeln in Kupferstich, Chromolithogr. u. Holzschnitten im Text nach Zeichnungen von Begas, Liezen-Mayer, Kostka, gestochen u. geschnitten von Deininger, Krause, Brend'amour u. a. Kapiteltitel, Titel, Kopf- u. Schlussvign. von A. Gnauth, L. Burger, P. Grotjohann u. a. Leipzig 1880. Imp. 4°. Orig.-Ganzlederb. 35.— Eine Prachtausgabe des portugies. Nationalepos in der Originalsprache. Die große Anzahl Illustrationen erster deutscher Meister treffen aufs glücklichste den Charakter der Dichtung. — Ganz neues, sauberes Exemplar.
- 970 **Diderot.** Gesammelte Romane u. Erzählungen. 5 Bde. München 1921. 8°. Orig.-Halblederbde. 60.— Bd. 1: Jakob u. sein Herr. — Bd. 2: Die Nonne. — Bd. 3: Die geschwätzigen Kleinode. — Bd. 4: Erzählungen. — Bd. 5: Erzählungen. — Sehr hübsche handliche Ausgabe, z. T. in den zeitgenöss. unübertreffl. Übersetzungen von Mylius, Cramer u. Goethe.
- 971 — Die geschwätzigen Kleinode. Nach e. Übersetzung des 18. Jahrh. neu hrsg. von L. Schmidt. Mit 7 Bildern von Fr. v. Bayros. München 1906. 8°. Orig.-Gzldrb. Tadelloses Exemplar. 80.— Einmal. Aufl. von 1000 num. Expl. Nr. 873. Mit modernen Exlibris.

- 972 **Eichendorff, J. von.** Gesammelte Werke in 6 Bden. Herausg. von P. Ernst u. H. Ameling. München u. Leipzig. G. Müller, 1909—13. Orig.-Halbfanzbde. 60.— Sechzig Jahre nach seinem Tode erschien diese schöne, zum Lesen u. Gelesen bestimzte Ausgabe der Werke des feinsinnigen Romantikers. Der erste Druck dieser Ausgabe, auf sehr gutem Papier gedruckt u. in sehr hübschen Einbänden. Die zweite Ausgabe ist auf geringem Papier hergestellt.
- 973 **Gottschedin, L. A. V.** Die Lustspiele der Gottschedin. Hrsg. von R. Buchwald u. A. Köster. 2 Bde. mit Porträt der Gottschedin. Leipziger Bibliophilen-Abend 1908—09. Orig.-Halbpergbde. Tadelloses Expl. 250.— Privatdruck in 99 Expl. für die Mitglieder des Leipziger Bibliophilen-Abends hergestellt. Diese zweibdige Sammlung umfaßt: 5 mehr oder minder selbständige Schöpfungen im ersten u. 5 mehr oder minder freie Übersetzungen im zweiten Teil, die eine umfassende textvergleichende u. textkritische Bearbeitung durch die beiden Herausgeber erfahren haben. — Beigefügt: Huldigungen für Frau Gottsched in Wort u. Bild aus Handschriften u. Drucken. Leipzig 1908. In 120 Expl. als Gabe für den Leipziger Bibliophilen-Abend herausgegeben.
- 974 **Grimm, (Jak. u. Wilh.).** Deutsche Sagen. 2 Bde. Neu hrsg. u. mit Nachwort versehen von H. Floerke. München o. J. 8°. Orig.-Halblederbde. Friedensausstattung. 25.—
- 975 — Kinder- u. Hausmärchen. Mit e. Nachwort u. durch Stücke aus den Anmerkungen ergänzt u. hrsg. von P. Ernst. 3 Bde. Berlin 1920. 8°. Orig.-Halblederbde. 30.— Eine sehr gediegene Ausgabe in friedensmäßiger Ausstattung.
- 976 **Hauptmann, Gerh.** Gesammelte Werke in 12 Bänden. Große Ausgabe. Berlin 1922. 8°. Mit e. neuen signierten Radierung von M. Liebermann (Porträt des Dichters), Text vom Dichter signiert. In künstlerischen Halbpergamentbänden (E. R. Weiss). 360.— In der alten Fraktur der sehr selten gewordenen 6bdgn. Ausgabe von 1906 bei W. Drugulin-Leipzig auf bestem holzfreien Papier gedruckt in nur 400 num. Exemplaren, sie umfaßt das gesamte Schaffen H's. Vergriffen.
- 977 — **Derselbe.** Gesammelte Werke in 8 Bden. Mit e. Bildnis H's. Jubiläumsausgabe. Berlin 1921 (1922). Gr.-8°. Orig.-Halblederbände. 80.—
- 978 **Hoffmann, E. T. A.** Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe mit Einleitungen, Anmerkungen u. Lesarten von C. G. von Maassen. Bd. 1—4, 6, 7. (Alles was bisher erschienen). Mit über 150 Bildbeigaben u. Faksim. 2. unveränd. Auflage. München 1912—14. Gr.-8°. 6 Orig.-Halblederbde. 80.— Enthält über 150 z. T. unveröffentl. Zeichnungen u. Bilder in Faksimile-reproduktion, darunter Porträts, Noten u. Handschriften. Die Ausgabe wird in 15 Bänden vollständig. Die fehlenden Bände werden nach Erscheinen zum Verlegerpreis nachgeliefert.
- 979 **Keller, Gottfr.** Gesammelte Werke. Neue wohlfeile Ausgabe in 5 Bdn. Stuttgart u. Berlin o. J. 8°. Orig.-Ganzlwd. 30.—
- 980 — **Dieselben.** Halbleinwand. 20.—
- 981 — **Dieselben.** Vorzugsausgabe auf bestem holzfreien Velinpapier von J. W. Zanders. Orig.-Halblederbde. 60.— Diese Ausgabe enthält den gesamten unverkürzten Inhalt der vergriff. Jubiläumsausgabe, die nicht wieder neu aufgelegt wurde. Einbandentwurf v. Bernh. Lorenz.

- 982 **Mackay, J. H.** Gesammelte Werke. 8 Bde. Mit e. Vorwort u. einer Photogravüre (Bildnis Mackays). Berlin 1911. 8°. Vorgausgabe auf handgeschöpftem van Gelderbütten. In handgearbeiteten Halbpergamentbdn. 80.—  
Von dieser hervorragend ausgestatteten Ausgabe wurden nur 50 vom Dichter handschriftl. nummerierte u. signierte Expl. hergestellt.
- 983 **Molières** Sämtliche Werke in 6 Bänden übersetzt von M. Beutler, H. Conrad, Fr. Freksa, F. Kaibel, R. Koester, E. Neresheimer. Herausg. von E. Neresheimer. 6 Bde. München, Georg Müller, o. J. Gr.-8°. Orig.-Halblederbde. 100.—  
Die Ausgabe bringt sämtliche Werke Molières in chronolog. Anordnung u. ungekürzt. Beigegeben sind sorgfältig reproduzierte zeitgenöss. Kupfer.
- 984 **Müsäus, J. A.** Die deutschen Volksmärchen. 2 Bde. Hrsg. von J. E. Poritzky. München u. Leipzig (1912). 8°. Orig.-Hlb.-lederbde. Wie neu. 25.—
- 985 **Reuter, Christ.** Werke in 2 Bden. Hrsg. von G. Witkowski. Leipzig, Insel-Verlag, 1916. Mit Abbildgen. nach alten Holzschn. 8°. Orig.-Halbpergtbde. Vergriffen. 40.—  
Diese Schriften rechnet Zarncke zu den genialsten Erzeugnissen auf dem Gebiete des Komischen. — In einmalig. Auflage von 800 Expl. bei W. Druggulin, Leipzig, gedruckt.
- 986 **Rosegger, P.** Schriften. Volks-Ausgabe. 3. Serie. 10 Bde. Leipzig (1905—07). 8°. Orig.-Leinenbde. 20.—
- 987 **Sachs, Hans.** Ausgewählte Werke. (Gedichte u. Dramen.) Mit Wiedergaben von 60 Holzschnitten von Dürer, Beham u. a. und 1 Faksimile. Herausgeg. von P. Merker u. R. Buchwald. 3. Aufl. 2 Bde. Leipzig, Inselverlag, 1921. 8°. Orig.-Hlbpergamentbde. 25.—
- 988 **Saint Evremond.** — Schriften u. Briefe des Herrn von Saint Evremond u. die Memoiren der Herzogin v. Mazarin. Hrsg. von R. Federn. 2 Bde. Mit etwa 76 Tafeln u. vielen Abbildungen im Text. München 1912. 8°. Orig.-Halblederbde. Vergriffen. 15.—
- 989 **Stendhal, Henry (Beyle).** Ausgewählte Briefe (1800—1842). Mit e. Studie über die Entwicklung H. Beyles. Deutsch von Arth. Schurig. Mit e. Porträtradierung von P. Halm u. e. bisher unveröffentl. Brief in Faksimile. München u. Leipzig 1910. Gr.-8°. Orig.-Halbpergtbd. 12.—
- 990 **Storm, Theodor.** Sämtliche Werke in 8 Bänden. Herausg. u. eingeleitet von A. Köster. Leipzig, Inselverlag, 1919—20. 8°. Orig.-Halblwdbe. Einband von W. Tiemann. 80.—  
Erste kritische Stormausgabe, die ganz den Wünschen des Dichters entsprechend vorgenommen wurde. Auf gutem Papier in Ungerfraktur gedruckt.
- 991 **Turganjew, I.** Sämtliche Werke. In 12 Bdn. Übersetzt von F. M. Balte, Fega Frisch, L. Rubinier, A. Scholz u. a. Herausg. von O. Buek. Bd. 1—7. (Alles was bis jetzt erschienen). Mit e. Porträt T's. Leipzig 1910—20. 8°. Schöne Orig.-Halbpergamentbde. Kopfgoldschnitt. 80.—
- 992 **Verlaine, P.** Gesammelte Werke in 2 Bdn. Eine Auswahl der besten Übertragungen herausg. von St. Zweig. Mit zahlr. Bildbeigaben. Leipzig, Inselverlag 1922. Orig.-Halblwdbe. 12.—

- 993 **Voltaire.** Die Romane und Erzählungen. Vollständige Ausgabe mit Kupferstichen von Moreau le Jeune. Herausg. u. eingeleitet von L. Rubinier. Übertr. von F. Ichak, L. Rubinier u. E. v. Hollander. 2 Bde. Potsdam 1920. 8°. Orig.-Halbpergamentbände. 40.—  
Reizvolle, gut ausgestattete Gesamtausgabe der Romane u. Erzählungen des geistvollen Spötters, besonders wertvoll durch die Beigabe der schönen Moreauschen Kupfer aus den ersten Ausgaben. In der Satire, der poetischen Epistel, dem Tendenzroman ist V. von seinen Zeitgenossen unerreicht geblieben.
- 994 — Romane. (Zadig, Candide. Der Harmlose. Die Prinzessin von Babylon. Jenni.) Deutsch von Ilse Linden. Berlin 1920. 8°. Orig.-Halblederbde. 20.—
- 995 — Dasselbe. Orig.-Pappbd. 12.—
- 
- 996 **Alfieri, Vitt.** Vier Trauerspiele. In deutscher Nachdichtung von P. Hansmann. München 1919 8°. Orig.-Halblederbde. 6.—  
Inhalt: Saul. — Myrra. — Merope. — Rosamunde.
- 997 **Andersens** ausgewählte Märchen. Ins Deutsche übertr. von K. Ramé. Mit 10 handkolor. Bildern u. 11 Zierstücken von Kl. Schwarzer. München 1921. 8°. Orig.-Hlbldebd. 8.—
- 998 **D'Annunzio, G.** Betrachtung des Todes. Übertr. von G. Schneel. München 1919. 8°. Orig.-Hlbldebd. 5.—
- 999 **Apulejus.** Der goldne Esel. Aus dem Latein. übersetzt von Aug. Rode. 2 Thle. in 1 Bde. Mit 1 Tlkpfer. u. 1 Vign. von A. Bode, gest. von D. Berger 1783. 8°. Anast. Neudruck (Leipzig 1885). Liebhaberausgabe auf großem Velinpapier. Hlbkalbldrbd. Orig.-Pergtumschlag. eingebunden. Unbeschn. Sehr selten. 30.—  
Tadelloses Expl. der seltenen Liebhaberausgabe auf großem Velinpapier, in nur 100 Expl. hergestellt. — Hayn-Gotendorf I, 104.
- 1000 — Dasselbe Werk. Aus dem Latein. des Apuleius von Madaura. Übersetzt von A. Rode. Berlin 1920. 8°. Orig.-Hlederbde. 16.—
- 1001 — — Orig.-Pappbd. 12.—
- Hayn-Gotendorf I, 102ff. Satirisch-mystischer Roman, in dem Apulejus mit Witz u. drastischer Offenheit die Sitten u. Gebrächen seiner Zeit (150 n. Chr.) schildert.
- 1002 **d'Aucourt, God.** Themidor. Meine Geschichte u. die meiner Geliebten. Ins Deutsche übertr. von H. Töpfer. Mit farb. Orig.-Lithographien von W. Schmidt. München o. J. (1921). 8°. Orig.-Pappbd. 15.—
- 1003 **Aus dem 18. Jahrhundert.** Th. Apel u. H. Seeliger z. 8. Juni 1922 zugeeignet. Leipzig, Adolf Weigel, Abt. Verlag, 1922. Kl.-8°. 78 SS. Orig.-Umschlag. 4.—  
Vornehm ausgestatteter Privatdruck mit interessanten Orig.-Beiträgen über hervorragende Dichter u. Gelehrte des 18. Jahrhunderts. In nur 110 nummerierten Expl. gedruckt, von denen 100 in den Handel kommen.
- 1004 **Avalun.** Ein Jahrbuch neuer deutscher lyrischer Wortkunst. Hrsg von R. Scheid. München 1901. Fol. Orig.-Lwdbd. 12.—  
In nur 300 nummerierten Expl. erschienen. Enthält Gedichte von M. Rilke, W. v. Scholz, Leo Greiner, Kurt Aram, Wilh. Holzamer, H. Benzmann, Rich. Schaukal u. a. in Erstdrucken. Buchschmuck (farbige Original-Holzschnitte) von H. Heise, Ernst Neumann, G. Braumüller u. a. Tadelloses Expl. des seltenen Jahrbuches.

- 1005 **Balzac, H. de.** Die dreissig tollreisten Geschichten genannt Contes drolatiques. 2 Bde. Übertr. von B. Rüttenauer. 5. Aufl. Leipzig, Insel-Verlag, 1920. Orig.-Hlbldrbde. 10.—
- 1006 **Baudelaire, Ch.** Les fleurs du mal. Précedées d'une notice par Th. Gautier. Avec un portrait de B. Paris, Calman Lévy, Editeur 1900. 8°. 411 pp. Reliure special de l'éditeur (toile pleine). 6.—
- 1007 **Bethge, H.** Die Feste der Jugend. Ein Gedichtbuch mit Zeichnungen von J. M. Olbrich u. e. Bildnis. Berlin, Schuster u. Loeffler, 1901. Kl.-4°. 179 + 5 S. Orig.-Umschlag. Unaufgeschnitten. Erstausgabe. 6.—
- 1008 — Omar Khayam. Nachdichtungen. Mit e. Geleitwort. Berlin 1921. Qu.-8°. Orig.-Pappbd. Vergriffen. 4.—  
Das vorliegende Bändchen enthält die schönsten Verse u. Sprüche des persischen Dichters Omar Khayam (um 1050) in Nachdichtung von Bethge.
- 1009 — Das Türkische Liederbuch. Nachdichtungen türkischer Lyrik. Mit Titel- u. Einbandzeichg. von K. Walser. Leipzig 1913. Orig.-Hlbseidenhandbd. 8.—  
Erstausgabe, in der Art der Blockbücher gedruckt u. gebunden.
- 1010 **Blei, Fr.** Der Dichter u. das Leben. Ein Buch Kritik. München 1912. 8°. Orig.-Ganzlederbdb. 15.—  
Kritische Prolegomena — Novalis — E. T. A. Hoffmann — Neue Gespräche Goethes mit Eckermann — Rudolf Borchardt — Maurice Barrès — Oscar Wilde u. a.
- 1011 — Das Lesebuch der Marquise. Ein Rokokobuch mit vielen z. T. farb. handkolor. Vollbildern, zahlr. Vignetten u. Einbandzeichg. von C. Somoff. Berlin o. J. (1919). Orig.-Pappbd. 6.—  
Eine höchst charakteristische Auswahl aus der französ. galanten Literatur von 1750—1785.
- 1012 **Boccaccio, Giov. di.** Das Dekameron. Vollständ. Ausgabe. Übertragung von A. Wesselski. Nachschöpfung der Gedichte von Th. Däubler. Einleitg. von Jolles. Taschenausgabe auf Dünndruckpapier in 1 Bde. Insel-Verlag Leipzig 1921. Orig.-Ganzlwdbd. Titel u. Einbandzeichng. von W. Tiemann. 10.—
- 1013 **Brentano, Cl.** Die Schachtel mit der Friedensuppe. Mit Orig.-Lithogr. von J. Zimpel. Hrsg. u. mit Nachwort versehen von Jos. Körner. Wien u. Leipzig, 1922. Orig.-Pappbd., Einbandlithogr. von J. Zimpel. 5.—  
Eine der frühesten Erzählungen B's., die zum ersten Male in 12 Fortsetzungen in den Nrn. 1—12 des 2. Jg (1815) der „Friedensblätter“ erschien.
- 1014 — Cl. Brentano u. Minna Reichenbach. Ungedruckte Briefe des Dichters. Hrsg. von W. Limburger. Mit 2 Bildnissen in Lichtdruck u. 2 Faksim. Leipzig, Inselverlag, 1921. 8°. Orig.-Hlbliderbd. Vergriffen. 12.—
- 1015 **Brillat-Savarin.** Physiologie des Geschmacks. In gekürzter Form übertr. von E. Ludwig. Mit Holzschn. der französ. Ausg. von 1864. 2. Ausg. Leipzig, Inselverlag, 1923. 8°. Orig.-Hlwd. 5.—
- 1016 **Clauren, H. (d. i. Carl G. S. Heun).** Mimili. Eine Erzählung. Mit Zeichnungen von H. Steiner-Prag. Berlin o. J. 8°. Orig.-Rohseidenbd. 8.—  
Eines von den 300 num. Expl. auf feinstem Velinpapier.

- 1017 **Choderlos de Laclos.** Schlimme Liebschaften. Aus dem Französ. übertr. von H. Mann. Leipzig, Inselverlag 1920. 8°. Orig.-Lwd. Taschenausg. Vergriffen. 10.—  
Dieser Roman in Briefen, der für seine Zeit so außerordentlich charakteristisch ist, daß er als einer der Markssteine der Kultur- u. Sittengeschichte gelten kann, liegt hier in einer guten deutschen Übersetzung vor.
- 1018 **Coster, Ch. de.** Die Hochzeitsreise; Toulets Heirat. 2 Erzählungen. Deutsch von Fr. v. Oppeln-Bronikowski. Berlin 1920. 8°. Orig.-Pappbd. 10.—  
Die „Hochzeitsreise“ erschien 1869 u. 70, beide Ausg. sind kaum noch aufzufinden. Die vorliegende 1. Verdeutschung dieser feinen Erzählg. des Ulenspiegeldichters erfolgte nach der 2. Ausg. aus der Brüsseler Staatsbibliothek.
- 1019 **Dante Alighieri's** Göttliche Comödie. Übertr. von Philalethes. Bd. 3. Das Paradies. München, H. v. Weber, 1916. Kl.-Fol. Interimspappbd. unaufgeschn. Vergriffen u. gesucht. 40.—
- 1020 — **Schulenburg, W. v. d.** Dante u. Deutschland. Europ. Denken u. die deutsche Kaiseridee im XIV. u. im XX. Jahrh. Eine Betrachtung. Mit 12 Tafeln. Freiburg i. B. 1921. Gr. 8°. Orig.-Pappbd. 6.—
- 1021 **Dumas, Alexandre.** Stille u. bunte Welt. Übersetzt u. herausgeg. von H. Conrad. 2 Bde. München u. Leipzig, G. Müller, 1913. 8°. Orig.-Halblederbande. 12.—
- 1022 **Deutsche Liebesbriefe.** Aus 9 Jahrh. 2. Aufl. Leipzig, J. Zeitler, 1907. 8°. Orig.-Lwd., Kopfgoldschn. Titel-, Einbandschmuck von W. Tiemann. Vergriffen. 8.—
- 1023 **Dichtungen, Älteste deutsche.** Übersetzt u. hrsg. von K. Wolfskehl u. Fr. v. d. Leyen. 2. verm. Aufl. Leipzig, Inselverlag, 1920. 4°. Orig.-Halbergtbd. Vergriffen. 12.—  
Althochdeutsche Dichtungen aus dem 8. 12. Jahrh. mit nebenstehender Übertragung. — Auf altertüm'l. Papier in der Offizin von W. Drugulin hergestellt.
- 1024 **Dickens, Ch.** Martin Chuzzlewit. Vollständ. Ausg. unter Benutzung älterer Übertragungen neugestaltet von E. Krauß. Mit den Abbildungen der engl. Orig.-Ausgabe von Phiz (H. K. Browne). 2 Bde. Leipzig, Inselverlag, o. J. (1912). 8°. Orig.-Hlwdbe. 16.—
- 1025 **Ehrenstein, A.** Die weisse Zeit. (Gedichte.) München 1914. Gr.-4°. 87 S. Orig.-Hlblederbd. 10.—  
Einmal. Aufl. von nur 300 num. u. vom Verfasser eigenhändig signierten Expl. Nr. 75. — 71 formvollendete Gedichte, Gegenstücke zu dem vom gleichen Verfasser 1918 erschienenen Gedichtband „Die rote Zeit“.
- 1027 — Die rote Zeit. Gedichte. Berlin 1918. Vorzugsausg. auf Büttenpapier in Hlblederbd. 10.—  
Vorzugsausg., die in einer Aufl. von nur 50 Stück zur Ausgabe gelangte. 2 Abteilungen: Das sterbende Europa — Ich weiß bloß Tod u. Liebe. In auffallend schöner Ausstattung unter Benutzung einer guten klaren Type bei Spamer in Leipzig gedruckt.
- 1028 **Eskimomärchen. — Kagsagsuk.** Ein Eskimomärchen. Erzählt von Dr. Rinck. Geschrieben u. mit Bildern versehen von Ch. Veit. Leipzig, Inselverlag, 1914. Ill. Orig.-Halbwdbd. 16.—  
Von diesem in e. eigens dazu entworfenen originellen Schrift gedruckten u. illustr. Märchen wurden nur 200 num. Exemplare in der Art der Blockbücher hergestellt u. gebunden. Dem Text liegt die Übertragung aus E. Groß, Die Anfänge der Kunst, 1894, zugrunde.

- 1029 **Eulenberg, H.** Der Spion. Ein Lustspiel in 3 Aufzügen. Stuttgart  
 1921. 8°. Orig.-Umschlag. Unaufgeschn. 3.—  
 1030 **Fabeln.** — Das Buch der Fabeln zusammengestellt von C. H.  
 Kleukens. Eingeleitet v. O. Crusius. 2. Aufl. Mit e. zweifarb.  
 Titelzeichnung von L. Enders-Offenbach. Leipzig, Inselverlag  
 1920. 8°. Orig.-Halblederbd. Vergriffen. 16.—  
 Eine reizvolle Sammlung von den kostlichen u. charakteristischen Fabeln  
 fast aller Völker der Erde. Mit übersichtl. Einführung in die Geschichte der Fabel.  
 1031 **(Frankenberg, A. V. von).** Husarenblut. Eine Reiterballade.  
 Mit Buchschmuck von J. M. Olbricht. Darmstadt o. J. (1915).  
 Kl.-4. Orig.-Büttenumschlag. 10.—  
 Auf Büttenpapier gedruckt, mit Buchschmuck in Rot und Gold von J. M. Olbricht.  
 1032 **Friedrich, J. K.** — Ebrard, Fr. Cl. u. Liebmann, L., Joh. Konr.  
 Friedrich. Ein vergessener Schriftsteller. Mit 18 Abbildgen.  
 Frankfurt 1918. 8°. Orig.-Halblederbd. Tadellos. 12.—  
 Ergebnis einer mehrjähr. gemeinsamen Forschung über einen ganz in Ver-  
 gessenheit geratenen Frankfurter Schriftsteller (Hauptpseudonym „Strahlheim“).  
 1033 **Goethe, J. W. v.** Annette. Neu hrsg. nebst e. Anhang aus dem  
 „Leipziger Liederbuch“ von H. Landsberg. Mit e. Porträt Käthchen  
 Schönkopfs nach dem Gemälde von A. Graff. Berlin o. J. Orig.-  
 Pappbd. Vergriffen. Bd. 3 der Sammlung „Museum“. 4.—  
 1034 — Faust I/II. Eine Tragödie. Bielefeld u. Leipzig 1876. 8°.  
 Orig.-Umschlag. Unaufgeschn. 25.—  
 „Ausgabe für Bücherfreunde“ auf starkem holländ. Bütten bei W. Drugulin  
 in einer schönen klaren Type gedruckt.  
 1035 — Le Faust traduit en vers français par Marc-Monnier. Paris,  
 Sandoz et Fischbacher, 1875. Gr.-8°. Brosch. Unbeschn. 12.—  
 Luxusausg. auf holländ. Bütten in 500 num. Expl. Nr. 17. Das Expl. ist  
 lose in der Broschüre, aber sehr gut erhalten.  
 1036 — Empfindsame Geschichten. Hrsg. von C. Moreck. Mit 10 Zeich-  
 nungen von R. v. Hoerschelmann. München 1921. Kl.-8°. Vorzugs-  
 ausgabe auf Bütten, vom Künstler signiert, mit handkolor. Bildern.  
 Orig.-Halblederbd. In nur 50 handschr. num. Expl. hergestellt. 12.—  
 1037 — Dasselbe. Allgemeine Ausg. auf gutem weissen Papier. Orig.-  
 Halbwdbd. 6.—  
 1038 — Gedichte. Auswahl in zeitlicher Folge, besorgt von H. G. Gräf.  
 Leipzig, Insel-Verlag, 1917. 8°. Orig.-Pappband. 4.—  
 1039 — Die Leiden des jungen Werther. 5. Aufl. Leipzig, Insel-Verlag,  
 1919. 8°. Halbmaroquinbd. 12.—  
 Dieser schönen Ausgabe sind in originalgetreuer Wiedergabe 11 Kupfer,  
 z. T. Chodowiecki del., aus folgenden Drucken beigegeben: Goethes Schriften  
 Bd. 1. 1., 2. u. 3. Aufl. Hamburg 1775, 1777 u. 1779, der französ. Über-  
 setzung des Werther von Deyverdun, Maestricht, bei Jean-Edme. Dufour u.  
 Philippe Roux 1776 u. aus Goethes Schriften, Leipzig bei Goeschen, 1787. Eine  
 Rötelstudie ist nach dem Orig. im Großherzogl. Museum zu Weimar wiedergegeben.  
 1040 — **Goethes** Liebesgedichte. Hrsg. von H. G. Gräf. Leipzig,  
 Insel-Verl. 1920. 8°. Orig.-Halblederbd. Vergriffen. 10.—  
 1041 — Wilhelm Meisters theatricalische Sendung. Nach der Schult-  
 hess'schen Abschrift hrsg. von H. Mayne. Stuttgart u. Berlin  
 1911. 8°. Orig.-Pappbd. 6.—  
 1041a — In Orig.-Umschlag, unaufgeschn. 4.—

- 1042 **Goethe, J. W. v. — Benndorf, P.** Zwei vergessene Leipziger Goethe-  
 stätten. Das ehemalige Hahnemannsche Gut u. der Große Kuchen-  
 garten. Ein Beitrag z. Stadtgeschichte u. Goetheforschung. Mit  
 8 Orig.-Abbildungen. Leipzig 1922. 8°. 48 S. Orig.-Karton. 1.—  
 1043 — **Bode, W.** Charlotte von Stein. Neubearb. u. verm. Aufl. Mit  
 zahlr. Abbildungen. Berlin 1912. 8°. Orig.-Ganzlwdbd. 8.—  
 1044 — **Chamberlain, St.** Goethe. Mit 2 Tafeln. München 1912.  
 Lex.-8°. Orig.-Hlblederbd. Vergriffen. 40.—  
 1045 — Funde u. Forschungen. Eine Festgabe für J. Wahle zum  
 15. 2. 21. Dargebracht von W. Deetjen, M. Friedlaender, H.  
 G. Gräf u. a. Leipzig, Inselverlag 1921. 8°. Orig.-Pappbd. 8.—  
 Festschrift mit interessanten Beiträgen zur Goethe-Forschung, dem langjähr.  
 verdienten Direktor des Goethe-Schiller-Archivs gewidmet. Vergriffen.  
 1046 — **Puchtinger, F.** Goethe in Karlsbad. Mit 12 reizend kolor. als  
 Kopf- und Schlussvignetten verwandten Textbildchen Karlsbads  
 u. Umgebung zu Goethes Zeit nach den Orig.-Kupfern von Mor-  
 stadt. Karlsbad u. Leipzig 1922. 8°. Orig.-Halblederbd. 40.—  
 1047 — **Dasselbe Werk.** Orig.-Karton. 20.—  
 1048 — **Katalog der Sammlung Kippenberg.** Goethe. Faust. Alt-  
 Weimar. Mit 79 Lichtdrucktafeln u. Faksim., Titel u. Einband-  
 zeichgn. von W. Tiemann. Leipzig 1913. Lex.-8°. Orig.-  
 Hpergtbd. Vergriffen. 600 num. Expl., davon 1—500 für den  
 Handel, Nr. 399. 100.—  
 Der umfangreichste, kritisch am besten bearbeitete Katalog e. Goethe-  
 Sammlung.  
 1049 — **Jahrbuch der Sammlung Kippenberg.** 1. u. 2. Band. Mit  
 zus. 13 Bildtafeln u. mehreren Abbildgen. im Text. Leipzig  
 1921/23. Orig.-Hlblwdbde. je 5.—  
 Dem Katalog der Sammlung Kippenberg, 1913 erschienen, jetzt vergriffen,  
 lädt nun der Besitzer der Sammlung ein auf etwa 15 Bände berechnetes  
 Jahrbuch an die Seite treten. Was dort an Ungedrucktem verzeichnet war  
 oder sein wird, soll hier, soweit es der Veröffentlichung wert ist, nach und  
 nach mitgeteilt werden.  
 1050 — **List, Fr.** Goethes „Werther“ als Socialgemälde. Mit Titel-  
 bild. Als Vortrag gedruckt. Giessen, 1921. 8°. 20 S. Karton. 3.—  
 Der Verfasser ist sowohl mit der Goetheschen als auch mit der Buffischen  
 Familie verwandt u. beschäftigt sich seit langem außer mit Goetheforschungen  
 mit sozialwissenschaftl. Arbeiten.  
 1051 — **Der Heiligen Leben u. Leiden**, das sind die schönsten Legen-  
 den aus den deutschen Passionalen des 15. Jahrh. Ausgewählt  
 u. übertr. v. S. Rüttgers. Mit Wiedergaben alter Holzschnitte.  
 Leipzig, Inselvlg. 1922. 8°. Orig.-Hlwd. 12.—  
 Diese 64 Heiligenlegenden umfassen nur die schönsten ganz in sich voll-  
 endeten Stücke. Die Bilder sind originalgetreue Nachbildgn. des 2. Lübecker  
 Passionaldruckes, der 1492 durch St. Arndes gedruckt wurde.  
 1052 **Heine, H.** Die Harzreise. Mit Bildern der Zeit u. e. Nachwort  
 von E. Ebstein, Leipzig 1922. 4°. Orig.-Pappband. 4.—  
 Schöne Ausgabe mit 8 ganzseit. Tafeln u. 4 Textabbildungen.  
 1053 — **Dasselbe Werk.** Nach der Erstausgabe hrsg. von L. Leonhard.  
 Mit 8 handkolor. Bildern u. 12 Zierstücken v. H. Wilkens.  
 München 1920. Kl.-8°. Orig.-Halblederbd. 8.—

- 1054 **Heine, H.** Buch der Lieder. Leipzig, Inselverlag o. J. (1921).  
8°. Orig.-Ganzlederbd. 16.—
- 1055 — Der Rabbi von Bacharach. Mit 8 handbemalten Vollbildern u. 10 Zierstücken v. M. End. München 1922. 8°. Orig.-Halbldrbd. 8.—
- 1056 — **Heinrich Heine's Briefwechsel.** Reich verm. Gesamtausgabe. Auf Grundlage der Handschriften gesammelt, eingeleitet u. erläutert von Fr. Hirth. Mit 50 Bildern u. 5 Faksimiles. Band I—III. München u. Berlin, 1914/21. Lex.-8. Orig.-Halbldrbd. Zusammen 45.—  
Es wurden nicht nur viele bisher ungedruckte Briefe veröffentlicht, sondern auf Grundlage Hunderter von Handschriften konnten auch fast alle bereits bekannten berichtigt u. erweitert werden. Eine ausführliche Einleitung, fünfzig zum Teil unbekannte Bilder u. fünf Faksimiles erhöhen den Wert. — Der 4. Bd. folgt nach Erscheinen zum Verlegerpreis.
- 1057 **(Hoffmann, E. T. A.)** Die Elixiere des Teufels. Nachgelassene Papiere des Bruders Medardus e. Kapuziner. Hersg. von dem Verfasser der Phantasiestücke in Callots Manier. Mit e. Titellithogr. v. H. Steiner-Prag. Berlin 1920. 8°. Orig.-Halblederbde. 15.—
- 1058 — Dasselbe Werk. Orig.-Pappbd. 10.—
- 1059 — Prinzessin Brambilla. Ein Capriccio nach Jakob Callot. Mit 8 Kupfern nach Callotschen Originalblättern. Leipzig, Inselverlag 1920. 8°. Orig.-Pappbd. Vergriffen. 15.—  
Diese neue Ausgabe folgt wort- u. satzgetreu dem 1. Druck (Breslau 1821), doch wurden die Satzfehler nach dem Fehlerverzeichnis verbessert.
- 1060 **Hölderlin, Fr.** Hyperion oder der Eremit in Griechenland. Berlin 1921. 8°. Orig.-Pappband. 12.—
- 1061 **Holz, A.** 5 Abende in der Berliner Secession. Wortwerke von A. H. Tonwerke von G. Stolzenberg. Mit Zierstücken u. 2 Portraits (Federzeichnungen) von E. Büttner. Berlin (1920). Gr.-8°. 32 S. Orig.-Umschlag. 6.—  
In 500 nummerierten Expl. hergestellt.
- 1062 **Hübel, F.** Pastell. Mit 2 sign. Radierungen von H. Domizlaff. Gedruckt für die Leoniden. Leipzig 1921. Orig.-Pappbd. 8.—  
Diese reizvolle Novelle wurde in nur 100 num. Exempl. auf feinstem Bütten gedruckt u. mit 2 feinempfundenen Radierungen des Leipziger Graphikers H. Domizlaff geschmückt, die vom Künstler signiert sind. In nur 100 nummerierten Expl. auf feinstem Bütten gedruckt.
- 1063 **Humboldt, Wilh. v.** — Die Brautbriefe Wilhelms u. Karolinens von Humboldt. Hrsg. von A. Leitzmann. Leipzig, Inselverlag, 1919. 8°. Orig.-Halbldrbd. 11.—
- 1064 **Jean Paul.** Des Geburtshelfers Vierneissel Nachtgedanken über s. verlorenen Fötus-Ideale, indem er nichts geworden als ein Mensch. Charlottenburg 1920. 8°. Orig.-Pappbd. (Daphnisbinderei.) Vergriffen. 5.—  
In nur 120 handschriftl. num. Expl. auf van Gelderbüttten auf der Handpresse bei Poeschel & Trepte in Leipzig in historischen Unger-Typen hergestellt.
- 1065 — Meine Kindheit. Mit 3 Gravuren. München 1921. 8°. Orig.-Halblederbde. 5.—
- 1066 — Vergessene Schriften. Mit 8 handkolor. Vollbildern u. zahlreichen Zierstücken von R. v. Hoerschelmann. München 1921. Kl.-8°. Orig.-Halblederbde. 8.—

- 1067 **Keimende Gärten.** Eine Auswahl neuer Gedichte (von Corwegh, Etienne, Geisenheyner, Mogk, Tittmann u. a.). Mit Titel- u. Einbandzeichnung v. Theo P. Herrmann u. 6 Vollbildern von Herb. Grass. Imp.-8°. Leipzig, Sturm-Verlag, 1910. Origlwd. 5.—
- 1068 **Kleist, H. von.** Gedichte u. Essays. Briefe. 2 Tie. Mit 4 Faksim. Leipzig, Inselvlg., 1910—11. 8°. Orig.-Hlblidrbde. Vergriffen. 12.—  
Mit Anmerkungen, Wort- u. Sachregister.
- 1069 **Klopstock, Fr. G.** Oden. Hrsg. von P. Merker. 2 Bde. Leipzig 1913. Kl.-4°. Orig.-Hlblederbd. Kopfgoldschnitt. 12.—  
In beschränkter Aufl. von der Drugulin-Offizin hergestellter schöner u. würdiger Druck der „Oden“.
- 1070 **Koch, E.** Prinz Rosa-Stramin. Mit e. Nachwort hrsg. von R. Steinert. Mit 4 Federzeichnungen von H. A. Müller. Orig.-Hlblederbd. im Biedermeierstil. Vergriffen. 8.—
- 1071 **Lafayette, Marie Madeleine Gräfin von.** Die Prinzessin von Cleve. Ins Deutsche übertragen u. herausgeg. von P. Hausmann. München, G. Müller, 1913. 8°. Orig.-Halblederbde. 8.—  
Die Lafayette (um 1650) war eine der gebildetsten u. geistvollsten Frauen inmitten des Hofes Ludwigs XIV.
- 1072 **Laotse.** Sein Werk. Ins Deutsche übertr. von K. M. Heckel. Grosse Ausgabe. München 1923. Kl.-4°. Orig.-Pappbd. (Interimsbd.). 40.—  
Die Große Ausgabe der einzigen Schrift des Laotse wurde auf der Sesamspresse in nur 120 handschriftl. num. Expl. auf starkem Bütten zweifarbig handgedruckt. Außerordentlich schön gedruckte Ausgabe.
- 1073 — Sinsprüche. Übertrag. von K. M. Heckel. München 1922. Kl.-4°. In Mappe mit Buntpapierüberzug u. durchgezog. Seidenbdern. 4.—
- 1074 **Lasker-Schüler, E.** Essays — Gesichte — Der Malik, e. Kaisergeschichte mit z. T. farb. Bildern u. Zeichnungen der Verfasserin u. e. farb. Druck nach Fr. Marc — Das Peter Hille-Buch — Der Prinz von Theben. Ein Geschichtenbuch mit 13 Abbildgn. nach Zeichnungen d. Verfass. — Die Wupper, e. Schauspiel. 6 Bde. Berlin 1919/20. 8°. Orig.-Pappbde. Alle 6 für 10.—; einzeln je 2.50
- 1075 **Lenz, J. M. R.** Auswahl aus s. Dichtungen. Hrsg. von K. v. Hollander. Weimar 1917. 8°. Orig.-Hlederbde. im Stil des 18. Jahrh. Vergriffen. 4.50  
Über die deutsche Dichtkunst — Tagebuch — Der Waldbruder — Die Soldaten — Pandæmonium Germanicum — Gedichte.
- 1076 **Lespinasse, J. von.** Liebesbriefe. (1773—1776.) Deutsch von A. Schurig. Mit e. Einleitg. von W. Weigand. Mit 2 Bildn. München 1908. 8°. Orig.-Halblederbde. Vergriffen. 15.—  
J. v. Lespinasse zählt zu den geistvollsten Frauen Frankreichs, die das 18. Jahrh. hervorgebracht hat.
- 1077 **Lessing, G. E.** Minna von Barnhelm oder das Soldatenglück. Ein Lustspiel in 5 Aufzügen. Mit 12 Stichen nach den Kpfm. von D. Chodowiecki. Leipzig, Inselverlag 1920. 8°. Orig.-Hlbliderbd. Vergriffen. 12.—  
Dem Text der vorliegenden Ausgabe liegt der 1. Druck von 1776 zugrunde. Die Stiche sind den Kupfern Chodowieckis in dem Genealog. Kalender von 1770 nachgebildet.
- 1078 **Lhotzky, H.** Geschichten aus Weihertal. Nach Japan. Bildern erzählt. Leipzig 1913. 8°. Orig.-Pappbd. 1. Aufl. 3.—

- 1079 **Lucian von Samosata.** Hetärengespräche des Lukian, übersetzt u. ins Deutsche übertr. von Wieland. Mit Steinzeichnungen von L. Schneider-Kainer. Berlin o. J. (1920). Fol. Orig.-Pappbd. 30.— In einer Auflage von 100 Expl. mit kolor. Steinzeichnungen hergestellt.
- 1080 **Malory, Sir Thomas.** Der Tod Arthurs. Ins Englische gebracht durch den Ritter Sir Thomas Malory. Übertragen von H. Lachmann. Mit Einleitg. von S. Rüttgers u. Caxtons Vorrede (1485). 3 Bde. Leipzig, Inselverlag (1919). 8°. Orig.-Pappbde. 30.— Zu den schönsten mittelalterl. Sagen voll blendender Farbenpracht gehören zweifellos die Arthur-Sagen. Die Bearbeitung zeugt von außerordentl. Könnens u. e. Meisterschaft in der Sprachbehandlung. Vergriffen.
- 1081 **Maeterlinck, M.** Vonderinneren Schönheit. Auszüge u. Essays. Herausg. von M. Kühn. 1.—25. Taus. Düsseldorf u. Leipzig o. J. Orig.-Kart. Vergriffen. In der Übersetzung. Fr. v. Oppeln-Bronikowski's. 5.—
- 1082 **Mickiewicz, A.** Dziady (Totenseier). Czesc I. II. i IV. Z illustacyami Cz. B. Jankowskiego. We Lwowie o. J. Fol. Ganzmaroquinhandeinband mit Titel in Golddruck, Bildnis des Dichters in Medaillonform. 30.— A. Mickiewicz (1798—1855) ist der bedeutendste polnische Dichter. „Dziady“ (Totenseier), ein dramatisches Fragment, ist seine erste größere Schöpfung. Prachtvoll ausgestattetes Werk mit elf Heliogravuren u. Abbildungen im Text. Mit 16 Wiederg. nach den Kupfern von S. Freudenberg. München 1921. 8°. Orig.-Halbsaffianlderbd. 8.—
- 1083a — In Orig.-Halbleinenbd. 4.— Die galanten Erzählungen der Marg. v. Navarra sind von großer literar. u. kulturgeschichtl. Bedeutung.
- 1083 **Navarra, Marg. v.** Liebesgeschichten. Herausg. u. übers. v. C. Moreck. Mit 16 Wiederg. nach den Kupfern von S. Freudenberg. München 1921. 8°. Orig.-Halbsaffianlderbd. 8.—
- 1084 **Der Nibelunge Liet.** Abdruck der Handschrift des Freiherrn J. v. Lassberg. Mit Holzschnitten nach Originalzeichnungen von Ed. Bendemann u. J. Hübner. Ein Denkmal der 4. Säkularfeier der Buchdruckerkunst. Hoch-4°. Leipzig 1840. In rohen Bogen. Vergriffen u. gesucht. 50.—
- 1085 **Novalis.** Heinrich von Osterdingen. Mit e. Nachwort herausgeg. von K. von Hollander. Weimar 1917. 8°. 255 S. Orig.-Halbederbd. im Stil der Zeit der Romantiker. 5.— Novalis' Schriften wurden zum größten Teile erst aus seinem Nachlaß bekannt, den L. Tieck 1802 in einem schmalen Bändchen sammelte.
- 1087 **Plutarch.** Vermischte Schriften. Mit Anmerkungen. Nach der Übersetzung von Kaltwasser vollständig hrsg. 2 Bde. München u. Leipzig 1911. 8°. Orig.-Halblederbde. 24.— Aus Klassiker des Altertums.
- 1088 **Prévost, Abbé.** Zur Geschichte der Manon Lescaut u. des Chevalier des Grieux. Ins Deutsche übertr. von Fr. Leppermann. Mit Illustrat. nach Holzschn. von T. Johannot. Berlin 1920. 8°. Orig.-Pappband. 12.— Das bedeutendste Werk Prévosts in sehr hübscher Ausstattung.
- 1089 **Pückler-Muskau, Herm. Fürst von.** Ironie des Lebens. Auschriften u. Briefen. Ausgewählt u. hrsg. von H. Conrad. 2 Bände. München 1910. 8°. Orig.-Ganzlederbde. Vergriffen. 60.— Einzelausg. der Sammlung „Lebenskunst“. In 100 num. Expl. auf van Geldern-Büttens hergestellt. Expl. Nr. 57.

- 1090 **Reindl, L. E.** Die Sonette vom Krieg. — Hymnen. 2 Bde. München 1922. 4°. 22 u. 31 SS. Orig.-Umschlag, unaufgeschnitten. Zus. in Schuber. 10.— Von der Nietzsche-Gesellschaft in einmal. Aufl. von 450 handschriftl. num. Expl. hergestellt. — Expl. Nr. 201.
- 1091 **Rilke, R. M.** Das Stunden-Buch, enthaltend die 3 Bücher: Vom menschl. Leben / Von der Pilgerschaft / Von der Armuth u. vom Tode. Leipzig, Insel-Verlag 1918. 8°. Halblwd. 5.—
- 1092 **Rojas, Fern. de.** Celestina. Eine dramat. Novelle, aus dem Span. übers. v. Ed. Bülow. Aufs neue durchges. u. eingel. von L. Schmidt. Mit dem 22 Holzschnitten der deutschen Ausgabe von J. Weiditz. München 1909. Orig.-Halblederbde. Vergriffen. 15.— Gay II, 159—161. Hayn VI, 144. Eins der bedeutendsten Werke der Weltliteratur in vorzüglicher Ausstattung. — E. Lemcke, Span. Lit.-Gesch. I, 148—78: „... ein Werk, welches in mehrfacher Hinsicht als epochemachend betrachtet werden muß.“
- 1093 **Romanische Meistererzähler** unter Mitwirkung namhafter Gelehrter hrsg. von F. S. Kraus. 10 Bde. Gr.-8°. Leipzig 1905—06. Brosch. u. unbeschn. Orig.-Umschläge. 30.— I. Die 100 alten Erzählungen. II. Romanische Schelmennovellen. III. Crébillon, Das Spiel des Zufalls am Kaminfeuer. IV. Die Schwänke u. Schnurren des Florentiners Poggio. V. Furietière, Unsere biederer Stadtteil. VI. Prévost, Geschichte e. Neugriechin. VII. Das Volksbuch von Fulko Fitz Warin. VIII. Mérimée, Ausgewählte Novellen. IX. Erzählungen von P. de Besenval. X. Schwänke u. Märchen des französ. Bauernvolkes.
- 1094 **Rousseau, J. J.** Die Bekenntnisse. Nach dem Text der Genfer Handschrift übertr. von A. Semerau. Berlin 1921. 8°. Orig.-Halblederbde. 12.—
- 1095 — Dasselbe. In Orig.-Pappbd. 6.—
- 1096 — Emil oder über die Erziehung. Nach e. revid. zeitgenöss. Übertragung besorgt v. St. Zweig. Mit 8 Kupfern v. Moreau L. j., in Heliogravüre wiedergeg. Potsdam 1919. 4°. Orig.-Halbpergamentbd. handgebunden. 30.— Schöne, mit 8 Kupfern von Moreau L. J. geschmückte Bibliophilenausgabe des klass. Buches, in nur 500 Expl. gedruckt. Mit e. Einleitung von St. Zweig. Beigeg. sind im Anhang noch Kapitel aus dem Fragment „Emile und Sophie“. Dieser zweite Roman sollte im Goetheschen Sinne die „Wanderjahre“ bringen.
- 1097 **Rowe, Nich.** — **Intze, O.** Nicholas Rowe. Mit Abbildungen, 10 Tafeln u. 1 Stammbaum, Titel in Holzschnitt. Heidelberg 1910. Kl.-Fol. VIII, 269 S. Orig.-Kart. Unaufgeschnitten. Vergriffen u. gesucht. 10.— Der Dichter N. Rowe (1678—1718), heute nur wenig bekannt, war der erste Herausgeber der Shakespeare-Ausgabe u. seiner Biographie. Als „Poet Laureate“ ist er nicht ohne Einfluß auf die engl. Literatur gewesen.
- 1098 **(Rübezahl.)** Bekannte und unbekannte Historien von dem abenteuerl. u. weitberufenen Gespenst, dem Rübezahl, zuwegegebracht durch M. Joh. Praetorius. Mit Wiedergabe von Holzschn. der Ausgabe von 1738. Leipzig, Inselverlag, 1920. Gr.-8°. Orig.-Hibldrb. 10.— Auf altertüm. Papier gedruckt, Titel zweifarbig; rot u. schwarz.
- 1099 — Dasselbe. Orig.-Pappbd. 6.—

- 1100 **Schlegel, Fr. v.** Lucinde. Ein Roman. Mit 4 alten Kupfern. München 1922. 8°. Orig.-Halbmarquinbd. 10.—  
Sehr gut ausgestattete Ausgabe, bei Poeschel & Trepte, Leipzig, gedruckt. Schlegels „Lucinde“ mit den Philippischen Radierungen s. Katalog 126, Nr. 113.
- 1101 **Schummel, Joh. G.** Spitzbart, eine komi-tragische Geschichte für unser pädagog. Jahrhundert. Mit e. Vorwort u. Anmerkungen von C. G. v. Maassen. München 1920. 8°. Orig.-Hlblrbd. 6.—
- 1102 **Shakespeare, W.** Die lustigen Weiber von Windsor. Mit 12 Kupfern von D. Chodowiecki in Handkupferdruck. München o. J. 8°. Orig.-Hblederbde. Vergriffen. 8.—
- 1103 — König Lear. Übersetzung von H. Rothe. München o. J. (1922). 133 S. Orig.-Gzlwbd. 6.—
- 1104 — Macbeth. Übersetzung von H. Rothe. München o. J. (1922). 8°. 91 S. Orig.-Gzlwbd. 6.—  
Auf Grund moderner Forschungsmethoden neu übertragen.
- 1105 — Troilus u. Cressida. Übersetzung von H. Rothe. München o. J. (1922). 8°. 149 S. Orig.-Ganzlwbd. 6.—
- 1106 — Wie es euch gefällt. Übersetzung von H. Rothe. München o. J. (1922). 8°. 97 S. Orig.-Ganzlwbd. m. Titel in Golddruck. 6.—  
Bei diesen neuen Übersetzungen hat Rothe alle Ergebnisse moderner Forschungsmethoden verwandt und so die durch alte Bühnenbearbeitungen entstellt Originale wiederhergestellt.
- 1107 — **Bormann, E.** Das Shakespeare-Geheimnis. Mit 68 S. Abbildungen, Faksimiles u. Ansichten u. Plänen. Leipzig 1894. Gr.-8°. Orig.-Kart. 8.—
- 1108 **Smollet, Tob. G.** Peregrine Pickle. Nach der W. Ch. S. Mylius'schen Übersetzung hrsg. von R. Kurty. 4 Bde. in 2 Bänden. München u. Berlin 1917. 8°. Orig.-Halbfzrbde. 16.—  
Band 15 u. 16 der „Bücher der Abtei Thelem“.
- 1109 — Roderich Random. Ein Seitenstück zum Gil Blas. Eingeleitet u. hrsg. von M. Trebitsch-Stein. 2 Bde. München 1913. 8°. Orig.-Halblederbde. 16.—  
Das Drastische u. Naturwirkliche, das die engl. Romane vorteilhaft auszeichnet, tritt in denen Smollets besonders greifbar hervor. Wer des Verfassers lebensvolle Bilder aufmerksam an sich vorüberziehen läßt, gewinnt einen anschaulichen Begriff von den Sitten u. Zuständen jener Zeit.
- 1110 **Sternberg, A. v.** Braune Märchen. Erneuert von H. v. Münchhausen. Mit dem Porträt St's. u. e. Geleitwort von A. Schurig. Berlin 1919. 8°. Orig.-Ganzpergaminbd. 4.—  
In seinem Weltliteraturkatalog e. Bibliophilen preist sie Ed. Grisebach als ein charmantes Werk. Die Erstausgabe ist völlig verschollen. Zugrunde gelegt wurde der seltene Duodezdruck von 1877.
- 1111 **Sterne (Lawrence).** Yoricks empfindsame Reise durch Frankreich u. Italien. Mit Illustrationen nach den Holzschnitten von T. Johannot. Nach der Übersetzung von G. M. Barmann. Berlin 1920. Gr.-8°. Orig.-Pappbd. 10.—  
Der geistvolle, scharf beobachtende, tief empfindende Reisende Yorick (Sterne, der berühmte englische Humorist selbst), hinter dessen leicht hin geworfenen Liebesabenteuern man übrigens kaum einen Geistlichen vermutet, ist eines der frischesten u. unvergänglichsten Charakterbilder des 18. Jahrhunderts.

- 1112 **Stifter, A.** Der Nachsommer. Leipzig o. J. Inselverlag. 8°. Orig.-Lwdbd. Dünndruckausgabe. 12.—
- 1113 — Studien. Mit e. Einleitung von J. Schlaf. 2 Bde. Leipzig, Inselverlag (1920). 8°. Biegsame Orig.-Ganzlwdbände. 24.—
- 1114 **Tallement des Réaux.** Geschichten. Deutsch von O. Flake. 2 Bde. Mit 40 Porträts. 8°. München, Georg Müller, 1913. Orig.-Hblederbände. 32.—  
Diese „Geschichten“ gehörten zur Lieblings-Lektüre Honoré de Balzac's, der sich entzückt in Briefen darüber äußert und in dessen „Contes drolatiques“ und anderen Erzählungen sich häufige Anklänge daran finden.
- 1115 **Tausend u. eine Nacht.** — Arabische Erzählungen z. ersten Male aus dem Urtext vollständig u. frei übersetzt von G. Weil. Neu hrsg. von L. Fulda. 4 Bde. Mit 100 Vollbildern: 20 mehrfarb. Vollbilder in Tondruck nach Originalen von E. Schultz-Wettel. Berlin 1920. Lex.-4°. In 4 Halbleinenprachtbdn. 25.—
- 1116 — Aus der von F. P. Greve besorgten vollständ. Ausgabe ausgewählt u. in 4 Bden. hrsg. von P. Ernst. Leipzig, Inselverlag, 1911. 8°. Orig.-Hwdbe. Vergriffen. 40.—  
Zeichnung der Initialen, des Titels u. des Einbandes von M. Behmer.
- 1117 — Das Buch der Tausend Nächte u. der einen Nacht. Vollständ. u. in keiner Weise gekürzte Ausgabe nach d. vorhandenen oriental. Texten hrsg. v. Ad. Neumann. Mit Illustrat. v. F. v. Bayros, Fernand d'Or u. a. Bd. 11 u. 12 (537.—652. Nacht). Wien, C. W. Stern, 1912. Orig.-Seidenbde. mit Goldschnitt. 10.—  
Wegen der Bayros'schen Illustrationen sehr gesuchte Ausgabe.
- 1118 — Alaeddin u. die Wunderlampe. Aus 1001 Nacht. Mit 11 Vollbildern von F. Staeger. Textrevision von K. Moreck. München, 1919. 8°. Orig.-Halblederbde. 16.—  
Sehr reizvoll illustrierte Ausgabe.
- 1119 **Troyes, Nicolas de.** Der grosse Prüfstein der neuen Novellen. Aus dem älteren Französisch übertr. und mit Vorwort versehen von P. Hansmann. Mit Originalholzschnitten von M. Unold. München 1913. Orig.-Halblederbde. 20.—  
An Stil und volkstümlicher Naivität der Erzählung und anderen Eigenschaften, die einen vollkommenen Erzähler ausmachen, ist der Verfasser allen Autoren seiner Zeit überlegen.
- 1120 **Thümmel, M. A. von.** Reise in die mittägl. Provinzen von Frankreich. Mit Kupfern u. Vignetten von Pentzel, Schnorr v. Carolsfeld u. Ramberg. 3 Bde. München u. Leipzig, G. Müller, 1918. 8°. Orig.-Halblederbde. 30.—
- 1121 **Verville, Bér. de.** Der Weg zum Erfolge. Aus dem Französ. ins Deutsche übertr. von M. Spiro. Berlin 1919. Auf handgeschöpftem Bütten, Orig.-Ganzlwbd. mit farb. Zeichnung. 20.—  
Ein besseres Lob über das Werk Vervilles (1558—1612), das hier zum ersten Male in deutscher Sprache geboten wird, ist kaum denkbar als die Tatsache, daß man lange Zeit in dem Verfasser Rabelais suchte.
- 1122 **Wezel, Joh. Carl.** Herrmann u. Ulrike. Ein Roman. Herausgeg. u. eingeleitet von C. G. v. Maassen. Mit Titelporträt u. Vignette. 2 Bde. München, Georg Müller 1919. 8°. Hübsche Halbpergbd. mit Rückenvergoldg. 24.—

- 1124 Werner, L. Z. — Floeck, O. Briefe des Dichters Fr. L. Zach. Werner. Mit e. Einführung herausg. Kritisch durchges. u. erläut. Gesamtausgabe. Mit Porträts u. Faksimiles. 2<sup>o</sup>Bde. München 1914. Lex.-8<sup>o</sup>. Orig.-Halblederbde. 20.— Zum erstenmal sind in der vorliegenden Ausgabe die Briefe W.'s gesammelt herausgegeben.
- 1125 Wilde, O. Salome. Tragödie in 1 Akt. Übersetzung von H. Lachmann. Zeichnung von M. Behmer. Leipzig, Inselverlag 1903. Kl.-4<sup>o</sup>. Orig.-Umschlag. unbeschn. 50.— Vergriffene erste Ausgabe mit Buchschmuck (Umschlag, Vorsatzblätter u. 10 ganzseitige Zeichnungen) von M. Behmer.

## MISCELLANEA AUS KULTUR- UND SITTENGESCHICHTE

- 1126 Abraham a Sancta Clara (d. i. U. Megerle). Abrahamisches Bescheid-Essen... Aus den Manuscriptis vorgesetzt u. aufgetragen von P. Fr. Alexandre à Latere Christi. Wien u. Brünn, Joh. Paul Krauss, 1736. 4<sup>o</sup>. 10 Bll. 616 S., 16 Bll. Reg. Halblederbde. der Zeit. 20.— Goedeke und Ebert verzeichnen diese Ausgabe nicht. Zweifarbig Titeldruck (rot und schwarz). Der Einband trägt Gebrauchsspuren.
- 1127 — Mercurialis oder Winter-Grün, Das ist Anmuthige u. Kurtzweilvolle Geschichte und Gedichte... Mitsauberem Kupfern geziert. Nürnberg, zufinden bey Christoph Riegel, unter der Vesten, 1733. 4<sup>o</sup>. 3 Bll., 491 S., 17 Bll. Register. Pappbd. der Zeit. 20.— Goedeke III, 241, 33. Ebert 20200. Gut erhaltenes Exemplar dieser seltenen ersten Ausgabe. Titel in rot u. schwarz gedruckt.
- 1128 (Adami, J. S.) pseud. Misander. Theatrum tragicum, od. Eröffnete Schau-Bühne, allerhand sonder- u. wunderbarer Trauer- u. Todes-Fälle, die sich auff 369 Titul. erstrecken. Mit einem interessanten Titelkupfer (der Tod als Angler u. Vogelsteller usw.). Dresden 1695. — Misanders Bücher-Freunde u. Bücher-Feinde. Mit Titelkupfer. Dresden 1695. — 2 Teile in 1 Bd. 8<sup>o</sup>. 19 Bl., 1040 S. u. 35 Bl. Reg. sowie 5 Bl., 252 S. Alter Pergamentbd. 36.— Der erste Teil ist eine sehr reichhaltige Anekdotensammlung, welche auf mehr als 1000 S. die sonderbarsten Todesarten aufzählt, der zweite eine ebenfalls mit vielen Anekdoten durchmengte Lobrede auf die Gelehrsamkeit u. das Studienwesen. — Ein Blatt im Text sauber unterlegt.
- 1129 Biedermeier. — Boehn, M. von. Biedermeier. Deutschland von 1815—1847. Mit 4 farb. Blättern u. 290 Illustrationen nach Originalen der Zeit. Titel, 8 Kapitelumrahmungen u. Einbandzeichnung von Karl Walser. 3. Aufl. Lex.-8<sup>o</sup>. Berlin o. J. (1922). Orig.-Glwdbd. 32.— Boehn unternimmt es, die Biedermeierzeit so zu schildern wie sie wirklich war, d. h. so wie die Lebenden sich, ihre Umgebung u. ihre Zeit selbst sahen und empfanden. In diesem Sinne hat sich der Autor an die Zeugen jener entschwundenen Epoche gewandt u. in der Literatur, der Publizistik, in Bildern nach Anschauungen gesucht, welche die Zeitgenossen von sich selbst hatten.

- 1130 Bergbau. — Delius, Christophe-François. Traité sur la science de l'exploitation des mines, par théorie et pratique, avec un discours sur les principes des finances. Traduit en français par M. Schreiber. 3. Tle. in 2 Bdn. Mit 2 Titelvignetten, 25 gefalteten Kupfertafeln u. 3 Kopfstücken. A Paris, de l'imprimerie de Philippe Denys Pierres, 1778. 4<sup>o</sup>. 2 Bl., XXII S., 1 Bl., 518 S., 4 Bl. + 3 Bl., 454 S., 1 Bl. Schöne gleichzeitige Ganzlederbde. mit reicher dekorativer Rückenvergoldung. 40.— Brunet, suppl. 4754. — Graesse II, 354. — Quérard II, 459. — Äußerst seltenes u. für den Bergbau hochinteressantes Werk mit reichhaltigem Tafelmaterial. — Ein durchaus vollständiges Prachtexemplar auf Vellinpapier mit sehr breitem Rand in bemerkenswert schönen leicht bestossenen Einbänden.
- 1131 Berlin. — Ostwald, H. Die Berlinerin. Kultur- u. Sittengeschichte Berlins. Mit 343 Abbildungen. Berlin 1921. Kl.-4<sup>o</sup>. Orig.-Halblederbde. 20.— Ein reich illustriertes, interessantes Werk zur Kultur- u. Sittengeschichte Berlins u. der Berlinerin von einem der besten Kenner Berlins.
- 1132 — Dasselbe Werk. Orig.-Glwdbd. 16.—
- 1133 (Blanchet, Jean.) L'Homme éclairé par ses besoins. Paris, chez Durand le Neveu, 1764. 8<sup>o</sup>. 3 Bl., 355 + 3 S. Brauner Ganzkalblederbde. d. Zeit mit schöner Rückenvergoldung im Rokokostil, Bünden u. hübschen Vorsätzen; auf dem Vorderdeckel als Super-Exlibris das Wappen des Max Grafen von Preysing, auf dem Titelblatt sein Namenszug. 40.— Barbier II: 856. — Sehr schönes Exemplar des seltenen Werkes.
- 1134 Casanova. — Gugitz, G. Giac. Casanova u. sein Lebensroman. Historische Studien zu seinen Memoiren. Mit 21 Bildbeigaben in Licht- u. Kupfertiefdruck. Wien u. Leipzig 1921. 8<sup>o</sup>. Orig.-Halblederbde. 25.—
- 1135 — Ottmann, V. Jacob Casanova von Seingalt. Sein Leben u. seine Werke. Nebst C's. Tragikomödie: Das Polemoskop. Mit zahlr. Tafeln, Ansichten, Portraits u. Facsimiles enthaltend. Stuttg., Privatdruck der Gesellschaft der Bibliophilen, 1900. Lex.-8<sup>o</sup>. Originallwdbd. Tadelloses Exemplar. Jetzt selten u. gesucht. 25.— Nur in 1000 Exemplaren auf Büttenpapier für die Gesellschaft der Bibliophilen gedruckt. Mit Bibliographie der Werke C's.
- 1136 (Cölln, G. Frdr. Wilib. Ferd. von). Neue Feuerbrände. Marginalien zu d. Schrift: Vertraute Briefe üb. die innern Verhältnisse am preussischen Hofe seit d. Tode Friedrichs II. Von demselben Verfasser. (Ein Journal in zwanglosen Heften). Heft 1—13 (= Bd. I—IV u. V, 1) in 4 Bdn. Amsterdam u. Cölln, bey Peter Hammer, 1807—08. Gr.-8<sup>o</sup>. In 4 gleichm. Halblederbden. d. Zeit m. rotem Rückenschild. 30.— Holzmann-Bohatta 3274. — Vgl. Hayn, Bibl. Germ. erot. II, 253. — Sehr selten u. gesucht. Seiner Zeit viel gelesenes, reichhaltiges satirisches Journal voll interessanter Beiträge zur Chronique scandaleuse. Die illustrierten siegelroten Originalumschläge, die gewöhnlich fehlen, sind mit eingebunden, außer dem rückseitigen Umschlag zu Heft 10, der nicht vorhanden. Desgl. fehlen die 4 Kupfer, in Heft 6 Seite 5—6, in Heft 9 Seite VII—VIII, in Heft 12 Seite 7—8, die die Kupfer erklären. Heft 13 ist in Bd. IV angebunden.

R

1124 Werner, L. Z. — Floeck, O. Briefe des Dichters Fr. L. Zach. Werner. Mit e. Einführung herausg. Kritisch durchges. u. erläut. Gesamtausgabe. Mit Porträts u. Faksimiles. 2<sup>o</sup>Bde. München 1914. Lex.-8<sup>o</sup>. Orig.-Halblederbde. 20.—

Zum erstenmal sind in der vorliegenden Ausgabe die Briefe W.'s gesammelt herausgegeben.

1125 Wilde, O. Salome. Tragödie in 1 Akt. Übersetzung von H. Lachmann. Zeichnung von M. Behmer. Leipzig, Inselverlag 1903. Kl.-4<sup>o</sup>. Orig.-Umschlag. unbeschn. 50.—

Vergriffene erste Ausgabe mit Buchschmuck (Umschlag, Vorsatzblätter u. 10 ganzseitige Zeichnungen) von M. Behmer.

## MISCELLANEA AUS KULTUR- UND SITTENGESCHICHTE

1126 Abraham a Sancta Clara (d. i. U. Megerle). Abrahamisches Bescheid-Essen... Aus den Manuscriptis vorgesetzt u. aufgetragen von P. Fr. Alejandro à Latere Christi. Wien u. Brünn, Joh. Paul Krauss, 1736. 4<sup>o</sup>. 10 Bll. 616 S., 16 Bll. Reg. Halblederbdt. der Zeit. 20.—

Goedeke und Ebert verzeichnen diese Ausgabe nicht. Zweifarbiges Titeldruck (rot und schwarz). Der Einband trägt Gebrauchsspuren.

1127 — Mercurialis oder Winter-Grün, Das ist Anmuthige u. Kurzweilvolle Geschichte und Gedichte... Mitsauberem Kupfern geziert. Nürnberg, zu finden bey Christoph Riegel, unter der Vesten, 1733. 4<sup>o</sup>. 3 Bll., 491 S., 17 Bll. Register. Pappbd. der Zeit. 20.— Goedeke III, 241, 33. Ebert 20200. Gut erhaltenes Exemplar dieser seltenen ersten Ausgabe. Titel in rot u. schwarz gedruckt.

1128 (Adami, J. S.) pseud. Misander. Theatrum tragicum, od. Eröffnete Schau-Bühne, allerhand sonder- u. wunderbarer Trauer- u. Todes-Fälle, die sich auff 369 Titul. erstrecken. Mit einem interessanten Titelkupfer (der Tod als Angler u. Vogelsteller usw.). Dresden 1695. — Misanders Bücher-Freunde u. Bücher-Feinde. Mit Titelkupfer. Dresden 1695. — 2 Teile in 1 Bd. 8<sup>o</sup>. 19 Bl., 1040 S. u. 35 Bl. Reg. sowie 5 Bl., 252 S. Alter Pergamentbd. 36.—

Der erste Teil ist eine sehr reichhaltige Anekdotensammlung, welche auf mehr als 1000 S. die sonderbarsten Todesarten aufzählt, der zweite eine ebenfalls mit vielen Anekdoten durchmengte Lobrede auf die Gelehrsamkeit u. das Studienwesen. — Ein Blatt im Text sauber untrügt.

1129 Biedermeier. — Boehn, M. von. Biedermeier. Deutschland von 1815—1847. Mit 4 farb. Blättern u. 290 Illustrationen nach Originale der Zeit. Titel, 8 Kapitelumrahmungen u. Einbandzeichnung von Karl Walser. 3. Aufl. Lex.-8<sup>o</sup>. Berlin o. J. (1922). Orig.-Glwdbd. 32.—

Boehn unternimmt es, die Biedermeierzeit so zu schildern wie sie wirklich war, d. h. so wie die Lebenden sich, ihre Umgebung u. ihre Zeit selbst sahen und empfanden. In diesem Sinne hat sich der Autor an die Zeugen jener entzündeten Epoche gewandt u. in der Literatur, der Publizistik, in Bildern nach Anschauungen gesucht, welche die Zeitgenossen von sich selbst hatten.

1130 Bergbau. — Delius, Christophe-François. Traité sur la science de l'exploitation des mines, par théorie et pratique, avec un discours sur les principes des finances. Traduit en français par M. Schreiber. 3 Tle. in 2 Bdn. Mit 2 Titelvignetten, 25 gefalteten Kupfertafeln u. 3 Kopfstücken. A Paris, de l'imprimerie de Philippe Denys Pierres, 1778. 4<sup>o</sup>. 2 Bl., XXII S., 1 Bl., 518 S., 4 Bl. + 3 Bl., 454 S., 1 Bl. Schöne gleichzeitige Ganzlederbde. mit reicher dekorativer Rückenvergoldung. 40.—

Brunet, suppl. 4754. — Graesse II, 354. — Quérard II, 459. — Äußerst seltenes u. für den Bergbau hochinteressantes Werk mit reichhaltigem Tafelmaterial. — Ein durchaus vollständiges Prachtexemplar auf Velinpapier mit sehr breitem Rand in bemerkenswert schönen leicht bestossenen Einbänden.

1131 Berlin. — Ostwald, H. Die Berlinerin. Kultur- u. Sittengeschichte Berlins. Mit 343 Abbildungen. Berlin 1921. Kl.-4<sup>o</sup>. Orig.-Halblederbdt. 20.—

Ein reich illustriertes, interessantes Werk zur Kultur- u. Sittengeschichte Berlins u. der Berlinerin von einem der besten Kenner Berlins.

1132 — Dasselbe Werk. Orig.-Glwdbd. 16.—

1133 (Blanchet, Jean.) L'Homme éclairé par ses besoins. Paris, chez Durand le Neveu, 1764. 8<sup>o</sup>. 3 Bl., 355 + 3 S. Brauner Ganzkalblederbdt. d. Zeit mit schöner Rückenvergoldung im Rokokostil, Bünden u. hübschen Vorsätzen; auf dem Vorderdeckel als Super-Exlibris das Wappen des Max Grafen von Preysing, auf dem Titelblatt sein Namenszug. 40.—

Barbier II: 856. — Sehr schönes Exemplar des seltenen Werkes.

1134 Casanova. — Gugitz, G. Giac. Casanova u. sein Lebensroman. Historische Studien zu seinen Memoiren. Mit 21 Bildbeigaben in Licht- u. Kupfertiefdruck. Wien u. Leipzig 1921. 8<sup>o</sup>. Orig.-Halblederbdt. 25.—

1135 — Ottmann, V. Jacob Casanova von Seingalt. Sein Leben u. seine Werke. Nebst C's. Tragikomödie: Das Polemoskop. Mit zahlr. Tafeln, Ansichten, Portraits u. Facsimiles enthaltend. Stuttg., Privatdruck der Gesellschaft der Bibliophilen, 1900. Lex.-8<sup>o</sup>. Originalwdbd. Tadelloses Exemplar. Jetzt selten u. gesucht. 25.— Nur in 1000 Exemplaren auf Büttenpapier für die Gesellschaft der Bibliophilen gedruckt. Mit Bibliographie der Werke C's.

1136 (Cölln, G. Frdr. Wilib. Ferd. von). Neue Feuerbrände. Marginalien zu d. Schrift: Vertraute Briefe üb. die innern Verhältnisse am preussischen Hofe seit d. Tode Friedrichs II. Von demselben Verfasser. (Ein Journal in zwanglosen Heften). Heft 1—13 (= Bd. I—IV u. V, I) in 4 Bdn. Amsterdam u. Cölln, bey Peter Hammer, 1807—08. Gr.-8<sup>o</sup>. In 4 gleichm. Halblederbdt. d. Zeit m. rotem Rückenschild. 30.—

Holzmann-Bobatta 3274. — Vgl. Hayn, Bibl. Germ. erot. II, 253. — Sehr selten u. gesucht. Seiner Zeit viel gelesenes, reichhaltiges satirisches Journal voll interessanter Beiträge zur Chronique scandaleuse. Die illustrierten ziegelroten Originalumschläge, die gewöhnlich fehlen, sind mit eingebunden, außer dem rückseitigen Umschlag zu Heft 10, der nicht vorhanden. Desgl. fehlen die 4 Kupfer, in Heft 6 Seite 5—6, in Heft 9 Seite VII—VIII, in Heft 12 Seite 7—8, die die Kupfer erklären. Heft 13 ist in Bd. IV angebunden.

1137 **Diogenes Laertius.** Von den Leben und Meinungen berühmter Philosophen. Aus dem Griechischen von C. Aug. Borheck. 2 Bde. Mit 2 Titelkupfern. Leipzig, bey Wilh. Rein u. Comp. 1809. 8°. Titel, 396 S., 2 Bl. Verlagsanz. u. Titel, 448 S. Marmorierte Pappbde. d. Zeit. 36.—

Engelmann I, 287. — Von größter Seltenheit. — Von einigen Stockflecken abgesehen, ein ganz vorzüglich erhaltenes Exemplar der Originalausgabe. Die schönen Kupfer liegen in prächtigen Abdrücken vor.

1138 **Dohm, Chrn. Wilh. v.** Denkwürdigkeiten meiner Zeit oder Beiträge zur Geschichte vom letzten Viertel des 18. u. vom Anfang des 19. Jahrhunderts 1778 bis 1806. (Motto.) 5 Bde. Mit dem Porträt Friedrichs II. (C. W. Schenk sculp.) Lemgo im Verlage der Meyerschen Hof-Buchh. u. Hannover in Commission der Helwingschen Hof-Buchh. 1814—19. 8°. Marmorierte braune Hldrbd. d. Zeit mit Rückenverzierung in Gold. 24.—

Sauberer u. vorzüglich erhaltenes Exemplar des bedeutendsten Werkes Dohm's, das er aber nur bis zum Tode Friedrichs des Gr. fortsetzen konnte, eine der wichtigsten, ergiebigsten u. zuverlässigsten Geschichtsquellen jener Zeit.

1139 **Döring, Moritz.** Sächsische Bergreyhen. 2 Hefte. (I. in 2. Aufl.) Grimma, gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs. 1839—40. 8°. XII, 275 S. u. VI, 216 S. Hübsch illustr. Orig.-Umschl., unaufgeschnitten. 20.—

Außerst seltene Sammlung sächsischer Bergmannslieder. Im 2. Heft S. 167 „Bergmannslied auf Kuntz von Kauffungens Prinzenraub“. — Der Umschlag u. die ersten Blätter des 1. Bandes leicht wasserfleckig, sonst von einigen unwesentl. Stockflecken abgesehen, ein vorzügl. erhalt. Expl. im Originalzustand.

1140 **England. — Boehn, M. von.** England im XVIII. Jahrhundert. Mit 16 vierfarb., 8 Kupfertiefdruck-, 12 Duplexdruck-Reproduktionen u. 326 Textillustrat. Berlin 1920. Lex.-8°. Origlwdbd. 35.—

Die Staatsentwicklung, Handel u. Wirtschaft, die Welt des Geistes, das Leben der Gesellschaft, Geselligkeit, Kunst u. Theater, Mode und Tracht, alle diese verschiedenen interessanten Kapitel über das England des 18. Jahrh. ziehen an unserem Auge vorüber, glänzend erläutert durch das vortrefflich ausgewählte u. wiedergegebene Bildermaterial, das zeitgenöss. Gemälde, Schabkunstblätter usw. darstellt. Das Werk ist auf feinstem Kunstdruckpapier hergestellt. Der Einband ist einem engl. Original von Charles Mearne aus der Sammlung Eduard Almacks nachgebildet.

1141 **Facezien. — Arlotto.** Die Schwänke und Schnurren des Pfarrers Arlotto (Aless. Allorio, gen. Bronzino). Gesammelt u. hrsg. v. A. Wesselski. Mit mehreren Bildern u. Faksim. 2 Bde. Berlin 1910. Orig.-Halblederbde. 30.—

In nur 2000 num. Exempl. gedruckt. Friedensausstattung. Dem Verfasser waren ein glänzender Humor u. Liebenswürdigkeit des Witzes, von denen das Buch auf jeder Seite Zeugnis ablegt, zu eigen.

1142 **Der Hodscha Nasreddin.** Türkische, arabische, berberische, maltesische, sizilianische, kalabrische, kroatische, serbische u. griechische Märlein u. Schwänke. Gesammelt u. herausg. von A. Wesselski. 2 Bde. Weimar 1911. Orig.-Halblederbde. 30.—

Die Schwänke Nasreddins sind über die ganze mohammedanische Welt verbreitet. Bei der Zusammenfassung dieser derben Geschichten wurde möglichste Vollständigkeit angestrebt.

1143 **Facezien. — Pogge Florentin** (Poggio Bracciolini). Facéties. Trad. en Français, avec le texte latin en regard. Première édition complète. 2 vols. Paris, Isid. Liseux, 1878, in-12° de 267 et 338 ff. Broché, non rogné, couverture vélin orig. 25.—

Très belle édition Liseux sur papier de Hollande à 700 exemplaires numérotés. Rare et recherché.

1143a **— Dasselbe.** Übers. v. H. Floerke. Mit 16 Orig.-Holzschnitten von Ed. Ege. München 1920. 8°. 283 S. Orig.-Hpgtbd. Liebhaberausgabe. 15.—

Sammlung von (273) pikanten Späßen, Schwänken, Witzen, curiosen Anekdoten u. Wunderberichten. Die Einleitung (12 S.) des Übersetzers gibt e. Überblick über das reichbewegte Leben d. Verfassers (1380—1459). In e. einmal. Aufl. von 1200 numer. Exempl. gedruckt.

1144 **— Wesselski, A.** Die Begebenheiten der beiden Gonnella. Mit e. Bildnis. Weimar 1920. 8°. Orig.-Hblederband. 15.—

Den bekannten u. berühmten Figuren des italien. Pfarrers Arlotto u. des türk. Hodschha Nasreddin hat der Herausgeber hier eine kulturhist. interessante Doppelfigur gesetzt: die beiden Gonnella, die im Trecento in Ferrara eine ähnliche Rolle gespielt haben u. deren lustige Streiche uns in altitalienischen Quellen überliefert sind.

1145 **Frankfurt a. M. — Jügel, Carl.** Das Puppenhaus, ein Erbstück in der Gontard'schen Familie. Bruchstücke aus den Erinnerungen u. Familien-Papieren e. Siebenzigers. Neu herausg. von W. Pfeiffer-Belli. Mit 15 Kunstbeilagen, Namen- u. Sachregister u. Anmerkungen. Frankfurt a. M. 1921. Lex.-8°. Orig.-Pappband. 20.—

Frankfurter Lebensbilder. Hrsg. von der Histor. Kommission der Stadt Frankfurt a. M. Bd. 3. — Den seltsamen Titel führt das Buch nach dem jetzt im Frankfurter historischen Museum befindl. Puppenhaus, das zu Beginn des 18. Jahrh. aus Holland in den Besitz der Familie Gontard gelangte. Das Buch enthält eine Beschreibung des Puppenhauses, Mitteilungen aus der Gontardschen Familiengeschichte über Susette Gontard-Borkenstein — Hölderlin Diotima — u. Lise Türkheim — Goethes Lili.

1146 **Frankreich. — Boehn, M. von.** Vom Kaiserreich zur Republik. Eine französ. Kulturgeschichte des 19. Jahrhund. Mit 224 Textillustrationen, 10 mehrfarb. u. 14 einfarb. Tafeln. Berlin 1921. Lex.-8°. Orig.-Halblederbde. 30.—

Reich ausgestattetes kulturgeschichtl. Werk dieser besonders interessanten Zeitperiode. Auf Kunstdruckpapier gedruckt, die Tafeln sind auf besondere Kartons aufgesetzt.

1147 **Franz von Assisi.** Stifter des Franziskanerordens, oder Geschichte der Männer ohne Hosen. Neue Ausg. Ohne Ort 1805. 12°. 4 Bl., 359 S. Hldrbd. Einbd. schadhaft. 24.—

Sauberer Exemplar des äußerst seltenen Buches, das Gründer u. Gründung des Franziskaner-Ordens äußerst derb u. unflätig verspottet. — Vgl. Hayn, Bibl. Germ. erot. II, 353.

1148 **Frischlin, Nic.** Phasma. Hoc est Comoedia posthvma, nova et sacra: De variis haeresibus et hearesiarchis . . . Impr. in Jazygibus-Metanastis 1592. 64 unnum. Blatt. 40.—

Sehr selten. — Die jedem Actus vorangehenden „Argumenta“ sind in deutschen Reimen. Am Schluß 2 deutsche Lieder. Nebst einer Scena Germanica und einem „Epilogus“ in deutschen Reimen.

- 1149 **Genlis, M<sup>me</sup> de.** Alphonsine, ou la tendresse maternelle. 3 vols. à Paris, chez H. Nicolle et Co. 1806. 8°. Halblederbde. der Zeit mit Rückenvergoldung u. Schildchen. 16.— Quérard III, 306. Orig.-Ausgabe. Bd. 1 etwas wasserfleckig, im übrigen gut erhaltenes Exemplar.
- 1150 **(Godard d'Aucourt).** Mémoires turcs, avec l'histoire galante de leur séjour en France. Par un Auteur Turc, de toutes les Académies Mahométanes etc. 2 vols. Paris 1796. 16°. XVII, 167 u. 245 S. In 2 grünen Pappbdn. der Zeit. 20.— Cohen 440. Die Ausgabe enthält zwei hübsche Titelkupfer von Quéverdo.
- 1151 **Goeschen.** — **Goldfriedrich, J.** Aus den Briefen der Göschen-sammlung des Börsenvereins der Buchhändler zu Leipzig. Leipzig 1918. 4°. Orig.-Pappbd. Vergriffen. 20.— In einmal. Aufl. von 1300 numer. Expl. als Jahrestage der Gesellschaft d. Freunde d. Deutschen Bücherei gedruckt.
- 1152 **(Goudar, Ange).** Pensées diverses ou réflexions sur differens sujets, dans le goût de La Bruyere et de La Rochefoucault. Mit hübscher Titelvignette. Dresden, chez les Frères Walther, 1791. Kl.-8°. 104 S. Schöner Hldrbd. mit Rückenornamenten in Gold u. hübschem Vorsatzpapier. 16.— Hübscher Einband mit reizendem alten Vorsatz-Buntspapier.
- 1153 **Grimm, Brüder.** Irische Elfenmärchen. Übersetzt von den Brüdern Grimm. Leipzig, Friedrich Fleischer. 1826. Brosch. Sehr selten. Das Exemplar ist vollständig, aber stark wasserfleckig. 24.—
- 1154 **Hippologie. — Eisenberg, Baron v.** Wohleingerichtete Reitschule, oder Beschreibung der allerneuesten Reitkunst, in ihrer Vollkommenheit, durch nöthige Schulen erklärt u. in richtigen Figuren vorgestellt, welche von den Verfasser selbst nach den (!) Leben gezeichnet, u. durch den weiland berühmten B. Picard in 56 Kupfertafeln gebracht worden. Diesen ist noch beygetfügt ein Wörterbuch, worinnen alle, in der Reitkunst, auf der Reitbahne u. bey Ritterübungen, vorkommende u. dahin gehörige Kunstwörter; wie auch die Eigenschaften, Zäumungen, Krankheiten und Heilungsmittel der Pferde und andere dazu gehörige Sachen enthalten sind; aus denen besten und neuesten Schriftstellern zusammen getragen und ans Licht gestellt. Amsterdam bey Arckstee und Merkus, 1746. Quer-Fol. 2 unnn. Bl., 56 gez. Bl., 63 S. — Angebunden: Derselbe. **Aufgedeckte Rosstäusche-kunst,** zur Vermeidung der bey dem Pferdekaufen vorfallenden Berückungen; worinnen von der Vollkommenheit und den Mängeln der Pferde gehandelt, auch alles durch nöthige (119 auf 9 Tafeln) Kupfer in richtigen Vorstellungen erläutert wird. Aus dem Ital. und Französ. übersetzt. Amsterdam bey Arckstee u. Merkus. 1766. Quer-Folio. 2 Bl., 55 S. In 1 braunem Hldrbd. d. Zeit mit Goldleisten u. rotem Titelschildchen. 200.— Ebert 6644. — Graesse II, 466. — Sehr schönes, innen tadellos erhaltenes, unbeschnittenes u. breitrandiges Expl. des sehr geschätzten Buches mit allen prächtigen Picard'schen Kupfern und der beigegebenen „Rosstäuschenkunst“ außerordentlich selten. Der Einband ist etwas abgenutzt.

- 1155 **Hippologie. — Solleysel, De.** Le parfait mareschal, qui enseigne à connoistre la Beauté, la Conté et les défauts des chevaux, les signes et les causes des maladies, les moyens de les prévenir. etc. 8<sup>e</sup> éd. 2 tomes in 1 vol. In-4°, avec 1 planche gr. et plus. fig. dans le texte s. bois. La Haye 1691. D.-veau, dos orné d'or. Sehr selten. 20.—
- 1156 **(Hertel, Joh. Fr.)** Albani de Spinetto, apothecario di Venetia. Politische Schnupf-Tobacks-Dose vor die wächserne Nase der Justiz in sich fassend jurist. Streit-Fragen im Handel u. Wandel von den Kauff- u. Mieth- oder Pacht- auch andern Contracten . . . Mit satir. Titelkupfer. Andere vermehrte auch verbess. Aufl. Jena u. Leipzig, Gollner, 1766. Pappbd. 20.— Enthält juristische Thesen u. Antithesen über besonders knifflige Fragen.
- 1157 **Jagd. — Potocki, J.** Notacki Mysliwskie z. Afryki Somali. Illustrat. Protr. Stachiewicz. Warszawa 1897. Fol. Prachtvoller starker Schweinslederband mit sein gezeichnetem Löwenkopf u. in Gold geschriebenen Titel, Rückentitel in Gold, charakteristischer Vorsatz, Goldschnitt, sonst unbeschnitten. 60.— Prächtiges Jagdwerk in polnischer Sprache mit vollendet schönen Holzgravuren nach der Natur aufgenommen, fein getönt, z. T. ganzseit. Illustrationen, e. faksimil. Aquarell des Verfassers in seiner Jagdausrüstung u. e. großen gefalteten Karte. Auf breitrandigem Kunstdruckpapier.
- 1158 **Indien. — Dandin's Daçakumâracaritam,** die Abenteuer der zehn Prinzen. Ein altindischer Schelmenroman. Zum ersten Male a. d. Sanskrit ins Deutsche übers. v. Joh. Jak. Meyer. Nebst Einleitg. u. Anmkg. Leipz. (1902). Gr.-8°. XII, 367 S. Illustr. Orig.-Umschl., unaufgeschn. 12.— Der Verfasser gibt in diesem Roman eine mit feinem Detail ausgeschmückte Kulturgeschichte Indiens, die alle Verhältnisse des Landes, der Gesellschaft und ihrer Sitten schildert.
- 1159 **Kemmerich, Max.** Kultur-Kuriosa. 2 Bde. 8°. München o. J. (1910—11). Orig. Pappbände. 12.— Diese Kultur-Kuriosa sind keine Anekdotensammlung, denn sie erheben den Anspruch, nur solche beglaubigte Fatsachen anzuführen, die nicht nur merkwürdig, sondern auch für ihre Zeit, gewisse Institutionen u. Anschauungen charakteristisch sind.
- 1160 **Lauzun.** Mémoires du Duc de Lauzun (1747—83). Publiés entièrement conformes au manuscrit avec une étude sur la vie de l'auteur. 2<sup>ième</sup> édition sans suppressions et augmentée d'une préface et de notes nouv. par L. Lacour. Paris, Poulet-Malassis et de Broise, 1858. In-8°, de 2 ff., LXVII pp., 409 pp., 1 ff. Reliure en d.-maroquin vert, dos richement doré, coins, tête dorée, non rogné (G. Hardy). 25.— Bel exemplaire sur grand papier avec les quelques pages intitulées: Les Tribulations d'un éditeur. Très rare.
- 1161 — **Aretz, P.** Der Günstling der Marie Antoinette. Memoiren des Herzogs von Lauzun. Übertragen u. herausg. Mit Bildbeigaben nach zeitgenöss. Kupferstichen. Dresden o. J. Schöner Orig.-Halblederbd. 26.— Lauzuns Memoiren sind ein äußerst interessantes Dokument aus der Zeit Ludwigs XV. Talleyrand sagt von ihnen: „Man wird sich über den tiefen Eindruck nicht zu wundern brauchen, den die Memoiren des Herzogs hinterlassen, denn er war ein in jeder Weise hervorragender Mensch.“

- 1162 **Leipzig.** — *Actenmäßiger Verlauf* die vor denen Wohledien  
Stadt-Gerichten zu Leipzig wegen verschiedener Erzdiebe u. Räuber,  
welche sich zu der Kunzisch-Melmertisch- u. Hepischen Bande  
gehalten, ergangene peinliche Untersuchung, derer Inquisiten ge-  
thanes Bekänntniß, Todes-Urtheil u. dessen am 3<sup>ten</sup> Jun. 1763  
auf dem Marckte allhier, auf einem besonders erbauten Gerüste,  
ingleichen am 27<sup>ten</sup> Januar 1764 an gewöhnlicher Feimstädt dar-  
auf erfolgte Vollziehung betreffend. Mit 6 Kupfern. Leipzig 1764.  
Kl.-4<sup>o</sup>. Schwarzer Ganzlederb. mit goldgedrucktem Rückentitel  
und Deckellinienvergoldung. Marmoriertes Vorsatzpapier. Das  
ganze in einem eigens gefertigten braunen Lederschuber. 80.—  
Ein ganz hervorragendes schönes u. blendend frisches Exemplar dieses Kultur-  
dokuments. Die Kupfertafeln stellen die Erzdiebe in ganzer Figur dar und  
sind ganz besonders scharf u. schön gedruckt. Das Exemplar ist auch als  
Buchbinderarbeit hervorragend.
- 1163 — **Erler, Georg.** Leipziger Magisterschmäuse im 16., 17. u.  
18. Jahrhund. Mit Buchschmuck von E. Doepler d. J. Leipzig  
1905. 4<sup>o</sup>. 3 Bll. 220 S. Pergaminband mit reicher ornamen-  
taler Gold- u. Blindpressg., Kopfgoldschnitt. 12.—  
Ein interessantes Kulturdocument aus den Zeiten groben materiellen Ge-  
nusses. Der „Liber culinarius“ des Dekans der philosophischen Fakultät  
gibt uns nicht nur Aufschluß über die Preise vieler Nahrungs- u. Genüßmittel  
u. Einzelheiten über die Herrichtung des Magisterschmauses, sondern unter-  
richtet uns auch über den Wandel in der Geschmacksrichtung während 150 Jahren.
- 1164 — **Das Leipziger Medizinische Viertel.** Herausg. von M. Weiser.  
Eingeleitet von K. Sudhoff. Zur Jahrhunderttagung der deutschen  
Naturforscher u. Ärzte verm. u. ergänzte Aufl. Mit Porträts u. son-  
stigen Abbildungen. Leipzig 1922. Gr.-4<sup>o</sup>. Ill. Orig.-Pappbd. 10.—  
Biograph. Beiträge von Bessau, Buchbinder, Bumcke, Marchand, Payr, Rabl,  
Rolly, Sudhoff, Thiemic, Tillmanns, Trendelenburg, Zweifel u. a.
- 1165 — **Schulze, Fr.** Das Stadtgeschichtliche Museum. Mit 6 Tafeln  
u. Abbildungen im Text. Leipzig 1922. 8<sup>o</sup>. 103 S. Orig.-Kart. 1.—  
Leipziger Museumführer.
- 1166 **Leist, Friedrich.** Die Notariats-Signette. Ein Beitrag zur Ge-  
schichte des Notariates sowie zur Lehre von den Privat-  
Urkunden. 25 Tafeln mit 213 Signets in Lichtdruck. Leipzig  
u. Berlin. Fol. Orig.-Hwdmappe. 8.—  
Die Notariats-Signette sind geeignet als eine durch beiläufig 6 Jahrhun-  
derte regelmäßig auftretende Erscheinung unser historisch-diplomat. Interesse  
zu erregen, anderseits läßt sich ihnen, namentlich für die Zeit des 18. Jahrh.,  
gewisse Bedeutung für die Geschichte der Kupferstichkunst vindizieren. Die  
vorzügl. Reproduktionen bringen Signetten vom XIV.—XVIII. Jahrhundert.
- 1167 **Lelly, Chev. de** (d. i. Friedr. Chr. Eugen Baron v. Vaerst).  
Cavalier-Perspective. Handbuch für angehende Verschwender.  
(Motto.) Leipzig: F. A. Brockhaus. 1836. 8<sup>o</sup>. XXXIV S.,  
1 Bl., 351 S. Hldrbd. 15.—  
Hayn-Gotendorf, Bibl. Germ. erot. IV, 138. — Seltene 1. Ausgabe des  
gesuchten, stellenweise ziemlich freien Buches, in dem der Verfasser einen  
Epicurismus predigt, der als das höchste Gut materiellen Besitz, u. e. genuß-  
reiche Lebensweise betrachtet. — Innen sehr gut erhaltenes Leihbibliotheksexpl.,  
sauberer Stempel auf dem Titel. Auf dem Vorsatz ein reizendes in Kupfer  
gestochenes Exlibris.

- 1168 **Longus.** *Les amours pastorales de Daphnis et Chloé*, esrites  
en Grec par Longus, translatées en François par Jacques Amyot.  
Bouillon, impr. de la soc. typogr., 1776. Kl.-8<sup>o</sup>. XII, 211 Seit.  
Ldrbd. der Zeit, Einbd. nicht mehr frisch, sonst gut erhaltenes  
sauberes Exemplar. 30.—  
Cohen 654. Die Ausgabe enthält 1 Kopfvignette u. 30 Kupfer, nach den  
Dessins der ersten sog. Regentenausgabe gestochen unter Leitung Vidal's  
von Philippus.
- 1169 **Ludwig XIV.** — **Der Hof Ludwigs XIV.** Nach den Denk-  
würdigkeiten des Herzogs von Saint-Simon. Herausg. u. einge-  
leitet von W. Weigand. 2. verm. Aufl. Mit 34 Tafeln. Leipzig,  
Inselverlag 1922. Lex.-8<sup>o</sup>. Orig.-Hibldrbd. Vergriffen. 20.—  
In der vorliegenden 2. Ausgabe wurde die Einleitung in wesentlichen  
Punkten erweitert u. den Bruchstücken aus den Denkwürdigkeiten des Her-  
zogs von S.-S. eine Anzahl neue hinzugefügt, die das Gesamtbild ergänzen.
- 1170 **Macaronica, — Bolla, Bartol.** *Nova novorum novissima, sive  
poemata stilo macaronico conscripta, quae faciunt crepare lectores  
ob nimium risum et saltare et semias res nunquam ante visa . . . .  
Access. eiusdem autoris poemata Italica, sed ex valle Berga-  
mascorum. Stampatus in stampatura stampatoruna.* (Francof.,  
ap. Joannem Saurium). 1604. Kl.-8<sup>o</sup>. 48 Bll. Brosch. Sehr selten. 48.—  
Äußerst seltenes interess. Eroticum. Bildet den Vorläufer zu dem berühmten:  
„Thesaurus proverbiorum italicico-bergamascorum“ desselben Verfassers, u. ist  
noch seltener als dieses. Das Latein, in dem diese Sprichworte, Gedichte etc.  
verfaßt sind, ist stark mit Italien. u. Bergamasker Mundart durchsetzt. —  
Vgl. Brunet T, 1076. — Gay, bibl. de l'amour VI, 331.
- 1171 **Malfiltrare.** Oeuvres. Nouv. édition, accompagnée de notes et  
précédée d'une notice par P. L(acroix). Avec portrait gravé  
par Bertonnier. Paris, Jehenne, 1825. Gr.-in-8<sup>o</sup> de XXXIX,  
363 S. Brosch. unbeschnitten. 20.—  
Vgl. Brunet III, 1337. — Hübsche Gesamtausgabe auf Vélinpapier in sehr  
guter Erhaltung. Nur hin u. wieder einige leichte Stockflecke.
- 1172 **(Maurer, A. Sal.)** Leipzig im Taumel. Nach Orig.-Briefen e-  
reisenden Edelmannes. Mit Titelkper. (unsign., aber vom Kupfer-  
stecher Wagner). O. O. (Leipzig, Cramer) 1799. 8<sup>o</sup>. Titelbl.,  
333 S. Moderner marmorierter Pappbd. 200.—  
Haya-Gotendorf, Bibl. Germ. erot. IV, 114: „Dieses üppige u. skandalöse  
Buch wurde konfisziert, der Drucker eingesperrt u. der Verfasser genötigt,  
Leipzig zu verlassen.“ — Das Expl. ist nur gering stockfleckig u. das Titel-  
kupfer ist an der oberen Ecke ausgebessert, sonst vorzügl. erhalten. Von  
allergrößter Seltenheit.
- 1173 **Melissantes** (pseud. für Joh. Gottfr. Gregorii). Curieuser Affecten-  
Spiegel / oder auserlesene Cautelen u. sonderbare Maximen, die  
Gemüther der Menschen zu erforschen / u. sich darnach vor-  
sichtig u. behutsam aufzuführen / In Frag und Antwort vor-  
gestellt. Nebst Registern. Mit Portrait. Frankfurt u. Leipzig,  
Ernst Ludw. Niedten, 1715. 8<sup>o</sup>. 7 Bll., 682 S. u. 19 Bll.  
Reg. Halbpergbd. 36.—  
Sehr seltener Vorläufer von Knigge's Umgang mit Menschen. Nicht bei  
Goedeke. Schöner Druck, Titel in Rot und Schwarz.

- 1174 **Mars.** Aux bains de mer d'Ostende. (Ouvrage richement illustrée de scènes comiques de la plage, en partie colorées.) Paris s. d. (ca. 1890). In 4° de 32 pp. Rel. orig. de l'éditeur, toile pl., plaquette spéciale. 10.—  
Mit reizenden humorist. u. galanten Badeszenen.
- 1175 **MEURSIUS, JOANNES.** Elegantiae latini Sermonis seu Aloisia Sigae Toletana de arcanis Amoris et Veneris. Adjunctis fragmentis quibusdam eroticis. Editio Nova. Ad fidem editionis Lugduni Batavorum MDCCCLVII accurate edita, praefatione, notitia literaria, lectionum varietate cura viri librorum amatoris doctissimi adornata. Lipsiae, MCMXIII. Neudruck von rund 30 Bogen in durchaus vornehmer Ausstattung: Eine gefällige, dem Originaldruck gleichende Schrift auf prächtigem Büttenpapier u. handl. apartes Format. Das reizende Titelkupfer in Heliogravüre nachgebildet. Interims-Pappbd. 30.—  
Die Herausgabe dieses prächtigen Neudruckes erfolgte durch e. angesehenen Philologen. Das in feinem u. eleganten Latein geschriebene Buch kann nur an Bibliotheken, Gelehrte u. Sammler abgegeben werden.
- 1176 — Elegantiae Latini Sermonis. — Petri Aretini Pornodidascalus, de Actu nefario Horrendisque dolis, quibus impudicae mulieres Juventuti incautae insidianter, Dialogus. Ohne Ort u. Jahr (um 1780). Kl.-8°. 430 S. Ganzlederbde. d. Zeit mit Rückentitelschild u. Goldleisten, Rotschnitt. 30.—  
Außerordentlich seltene nirgends erwähnte Ausgabe offenbar holländ. oder französ. Ursprungs; sehr sauber gedruckt. Die letzten Blätter etwas braunfleckig, auf dem Titel ein sauberer Stempel, im übrigen wohl erhaltenes Exemplar.
- 1177 **Minnesänger.** Deutsche Liederdichter des 12., 13. u. 14. Jahrhunderts aus allen bekannten Handschr. u. früheren Drucken gesammelt u. berichtigt, mit den Lesarten derselben. Gesch. d. Lebens d. Dichter u. ihrer Werke, Sangweisen der Lieder usw. von Fr. H. v. d. Hagen. 4 Tle. in 3 Bdn. Gr.-4°. Mit vielen Musikbeilagen u. Tafeln. Leipzig 1838. Orig.-Cart., unbeschn. 250.—  
Abgesehen von einigen stellenweisen Stockflecken, die in allen Expl. vorkommen, tadelloses Expl. der Hagenschen Sammlg., die noch durch keine neuere Ausg. vollständig ersetzt ist. I: 4 Bll. XLVIII, 377 S.; II: 399 S.; III: 844 S.; IV: 936 S. Die Seiten 765—852, 921—36, sowie 4 eingeschalt. Seiten enthalt. lith. Handschriften u. Musikbeilagen. Teilw. in anastat. Neudruck.
- 1178 — **Dasselbe.** Neudruck auf blütenweissem Papier in 3 Orig.-Halbpergt.-Bdn. Leipzig 1923. 4°. (Friedensausstattung.) 200.—
- 1179 **Montgéron.** La vérité des miracles, opérés p. l'intercession de M. de Paris, démontree contre M. l'Archevêque de Sens. Mit Titelvignette u. 20 ganzseit. Kupfern gest. v. Jver. Utrecht 1737. 4°. Ganzlederband d. Zt. a. Bünden mit reicher Rücken- u. Kantenvergoldung, marmor. Vorsatz u. Rotschnitt. 45.—  
Cohen 733. Äußerst selten vorkommendes, umfangreiches Werk, das viele Wunderbeschreibungen und Hellschererscheinungen im Text, u. Bild enthält. Orig.-Ausgabe.
- 1180 **Neapel.** — **Chłedowski, Cas. von.** Neapolitanische Kulturbilder XIV.—XVIII. Jahrhundert. Aus dem Polnischen von Stef. Strizek. 2. A. Mit 43 Abbildungen. Berlin 1920. Gr.-8°. Orig.-Lwdbd. 25.—

- 1181 **(Negebauer, Joh. Dan. Fr.).** Ansichten aus der Cavalierperspektive im Jahr 1835. Aus den Papieren e. Verstorbenen. Leipzig: In Commission bei Ad. Frohberger, 1836. 8°. VIII, 405 S. Lwdbd. d. Zeit. 15.—  
Hayn-Gotendorf, Bibl. Germ. erot. I, 92. — Sehr selten. „Von erot. Passagen durchzogenes interessantes Buch als dessen Verfasser auch der Erzjunker Friedr. Chn. Eugen Baron v. Vaerst genannt wird.“ — Sehr gut erhaltenes Expl.
- 1182 **(Nerciat, Andréa de).** Monroe ou le libertin par fatalité. 4 Tle. in 2 Bdn. Mit Titelvign. (Paris) 1792. 8°. Hübsche Hldrbd. d. Zeit. 60.—  
Barbier III, 338. Gay V, 116. Fortsetzung der Félicia desselben Verf. Diese 1. Ausgabe ist sehr selten. Saubere Stempel auf d. Titelblättern, im 1. Bde. Name auf d. Vorsatz. Tadelloses Expl., Dublette aus der Schloßbiblioth. zu Schönbrunn.
- 1183 **Oesterreich. — Leopold I. — (Rinck, E. GI.).** Leopolds des Grossen, Roem. Kaysers wunderwürdiges Leben u. Thaten aus geheimen Nachrichten eröffnet u. in vier theile getheilet aufs neue gedruckt u. um vieles vermehret. Mit 5 Porträts, 2 gest. Vign. u. 12 Kupfern. Cölln (Leipzig, Fritsch) 1713. 3 Bll., 882 Seiten. Hldrbd. d. Zeit. 30.—  
Das vorliegende Werk, bis 1684 reichend, scheint nicht weiter fortgesetzt worden zu sein. Unter den Kupfern befindet sich eine Ansicht von Schönbrunn, ein Roßball, sowie eine Anzahl Festungspläne, Münz- u. Siegelabbildgn.
- 1184 — **Pichler, Caroline.** Denkwürdigkeiten aus meinem Leben. Mit e. Einleitung u. zahlr. Anmerkungen nach dem Erstdruck u. der Urschrift neu herausg. von E. K. Blümml. Mit 72 Bildbeigaben z. T. nach unveröffentl. Originalen. 2 Bde. München 1914. Orig.-Halbfzrbd. Tadelloses Gelegenheitsexemplar. 25.—  
„Denkwürdigkeiten aus Alt-Österreich“, 5. und 6. Band.
- 1185 — **Schönholz, Fr. Ant. von.** Traditionen zur Charakteristik Österreichs, seines Staats- und Volkslebens unter Franz I. Eingeleitet u. erläutert von G. Gugitz. 2 Bde. Mit 52 Bildern u. 1 Faksimile z. T. nach unveröffentl. Originalen. München 1914. Gr.-8°. Orig.-Hlblederbde. 40.—
- 1186 — **Rauch, J.** Erinnerungen e. Offiziers aus Altösterreich. Mit e. Einleitung u. Anmerkungen herausg. aus der Urhandschrift von A. Weber. Mit 20 Bildbeigaben. München 1918. 8°. Orig.-Halblederbde. 12.—
- 1187 **Poésies satyriques du XVIII<sup>e</sup> siècle.** Nouv. édition (Publ. par S. Sautreau de Marsy). Avec 2 titres-gravés par Marillier. 2 tomes. Londres (Cazin) 1788. In-12° de XII, 180 pp. + 228 pp. Reliure ancienne en veau plein marbré, dos orné, tranches jaunes. 35.—  
Barbier III, 933. Gay, Bibl. des ouvr. rel. à l'amour VI, 104. Aus dem Vorwort: „La plupart de ces poésies sont très piquantes“. Das Werk enthält Beiträge von Voltaire, Rousseau, Piron, Dorat u. v. a. Die oft fehlenden Seiten 225—28, die einen poetischen Brief Dorats an Mlle. Raucourt enthalten, besitzt dieses Exemplar. Sehr gut erhalten in reizenden Ganzlederbänden der Zeit mit hübscher Rückenversiegelung.

- 1188 **Perez de Hita, G.** Die Geschichte der Bürgerkriege von Granada. Aus dem Altspan. übertragen von P. Ernst mit e. Vorwort versehen. Mit Altitalian. Holzschnitten. 2 Bde. München 1913. 8°. Orig.-Halbfzrbde. 40.—  
Nur in 800 Exempl. hergestellt.
- 1189 **Petits Conteurs du XVIII<sup>e</sup> siècle. — Caylus, comte de.** — Facéties. Avec une notice bio-bibliographique par O. Uzanne. Avec portrait du comte de Caylus en face du titre gravé à l'eau-forte par Lalauze d'après Cochin, un facsimilé et vignettes à l'eau-forte d'après Eisen. Paris, Quantin, 1879, in-8° de XLVI, 246 pp. Couverture orig., non rogné. Exemplaire sur papier vélin, grand de marges. 12.—  
Tiré à petit nombre. — De la Collection des Petits Conteurs du XVIII<sup>e</sup> siècle. Ce volume contient: Histoire de Guillaume, cocher. — Les aventures des Bals de Bois. — Les fêtes roulantes. — Les étrennes de La Saint-Jean. Exemplaire presque neuf.
- 1190 — **Voisenon, l'abbé de.** Contes. Avec une notice bio-bibliographique par O. Uzanne. Av. frontisp. (portrait) à l'eau-forte par Cochin et vignettes d'après Gravelot. Paris, Quantin, 1878, in-8° de LXVI, 222 pp. Couv. orig., non rogné, grand de marges. Tirage à petit nombre sur papier de Hollande. 12.—  
De la Collection des Petits Conteurs du XVIII<sup>e</sup> siècle. Gay VI, 431. — Ce volume contient: Histoire de la Félicité. — Tant mieux pour elle. — Lulmis et Zelmaide. — Il eut raison. — Il eut tort. — Ni trop ni trop peu. — Les a propos. — La navette d'amour. Orné d'un magnifique frontispice (portr. de l'auteur) et de piquantes vignettes. Exemplaire presque neuf.
- 1191 **Ramos, Joa. Franc.** Tribonianus, sive Errors Tribonianii de poena parricidii . . . academica analecta. Mit schön gestochenem Widmungsblatt u. 3 prachtvollen Kupfersäulen von J. Wandelaar, Janssonii van der Aa excud. Lugduni Batav. (Leyden) ap. Joh. et Herm. Verbeek 1752. 4°. 16 Bl., 384 S., 10 Bl. Index. Grüner Halbleinwandbd. m. Rückengoldleisten. 30.—  
Schöne Ausgabe des prachtvoll zuerst 1659 gedruckten Buches, Brunet unbekannt geblieben. Die prächtigen Kupfersäulen stellen grausige Hinrichtungsszenen dar u. sind beachtenswerte Beispiele der hohen Künstlerschaft Wandeelaars. Sehr schönes breitrandiges Exemplar mit geringen Stockflecken, auf velinähnlichem Papier.
- 1192 **Rétif de la Bretonne.** Le paysan perverti, ou les dangers de la Ville. Histoire récente mise au jour d'après les véritables lettres des personnages. Imprimée à la Haie et se trouve à Paris chez Esprit, libraire de S. A. S. Mgr. le Duc de Chartres. 1776. 8 parties en 4 vols. in-8°. VIII, 294 + 315 + 324 + 228 S. Brochés, non rognés. Très rare et recherché. 40.—  
Döhren 14 n. Eine völlige Neubearbeitung der Originalausgabe, die 37 Briefe mehr enthält. Sehr schönes, ganz weißes Expl. auf Velinpapier von vorzügl. Erhaltung.
- 1193 — Liebschaften der Freudenmädchen im Palais-Royal. 2 Tle. in 2 Bdn. Mit 2 entzückenden gestoch. Titelvign. (J. F. Bolt fec.). Strassburg, (Danzig, Troschel). 1791. 8°. Titel, 285 S. + Titel, 268 S. Pappbde. d. Zeit. 120.—  
Döhren, Rétif-Bibliothek, 73. — Von größter Seltenheit. Innen prächtig erhaltenes, breitrandiges Exemplar auf besserem Papier.

- 1194 **Rétif de la Bretonne.** Les Provinciales ou Histoires des Filles et Femmes des Provinces de France, dont les Aventures sont propres à fournir des sujets dramatiques de tous les genres. 12 tom. en 6 vol. Av. 13 (au lieu de 36) fig. grav. en taille douce. Paris, J. B. Garnery, 1791—94. In-8°. Cart. anc. 60.—  
Quérard VII, 547; Döhren 40. 1ère édition. Un des ouvrages les plus rares et un des plus intéressants parmi ceux de Restif, très curieux pour l'histoire des mœurs pendant la révolution.
- 1195 — Parisische Nächte oder der nächtliche Zuschauer. Nach dem Französ. 3 Tle. in 3 Bdn. Mit 1 Titelkupfer (G. Boettger sculps.). Hamburg, in der Hofmann. Bhdlg., 1789. 8°. 3 Bl., 400 S. + 4 Bl., 408 S. + 4 Bl., 248 S. Hübsche Pappbde. d. Zeit. 160.—  
Döhren, Rétif-Bibliothek 72. — Besonders vollständig von größter Seltenheit. — Prächtig erhaltenes, ganz weißes Exemplar auf starkem Papier.
- 1196 — Der Pornograph. 8°. 183 S. Berlin o. J. (1918). Orig.-Halbldrbd. 20.—  
Erste deutsche Ausgabe. Aus der Reihe der „Dionysos-Bücherei“. Von 1200 Expl. auf Velin Nr. 201.
- 1197 — Sara ou l'amour à 45 ans. Episode de Mr. Nicolas. Mémoires intimes de Restif de la Bretonne. Av. introduction de Alcide Bonneau. Paris, Garnier frères, s. d. (1885). XIX, 282 S. In solidem französ. Halblederbande. 40.—  
Ausgabe auf starkem Papier.
- 1198 — **Binet.** Zwei Kupfer zu „Les Contemporaines“: Dame bei der Toilette, umgeben von ihrer Zofe u. 2 Kavalieren. — La surprise de l'amour (= Vol. V p. 66). 2 Bl. 13:8 cm. Ca. 1780. 20.—
- 1199 **Ritter Platz,** der geöffnete, worinnen die vornehmsten Ritterl. Wissenschaften u. Uebungen, sonderlich was bey der Fortification, Civil-Bau-Kunst, Schiff-Fahrt, Fechten, Reiten, Jagen, antiquen sowohl als modernen Münzen u. Medaillen Hauptsächliches und Merckwürdiges zu beobachten . . . 9 Tle. in 1 Bde. Mit gestochenem Frontispiz (J. G. Mentzel sc.), hübscher Kopfleiste auf Bl. 4 und zahlreichen Kupfersäulen. Hamburg 1715. Pergamentbd. d. Zeit. 60.—  
Sehr selentes u. interessantes encyclopädisches Handbuch zum Unterricht junger Adligen usw. Das letzte Drittel des Werkes behandelt die Münzen und Medaillen der alten Welt. — Sehr schönes Exemplar.
- 1200 **Russland.** — **Helbig, G. Ad. W. v.** Katharina II. in ihren Memoiren. Aus dem Franz. u. Russischen übersetzt u. herausg. von E. Boehme. Mit 16 Bildnissen. Leipzig, Inselverlag, 1920. 8°. Orig.-Pappbd. 6.—
- 1202 — Russische Günstlinge. Tübingen in der J. G. Cotta'schen Buchhandlg. 1809. 8°. Titel, VIII, 502 S. Brauner Hldrbd. d. Zeit. 24.—  
Hayn-Gotendorf, Bibl. Germ. erot. VI, 578. — Die sehr seltene Orig.-Ausgabe. Enthält interessante u. bisher unbekannte Mitteilungen über das Privatleben Peters d. Gr. u. Katharinas II. Die russische Regierung verhinderte den weiteren Verkauf gleich nach Erscheinen. — Vorzüglich erhaltenes Exemplar.
- 1203 — Dasselbe. Unter Benutzung von neuen Quellenwerken bearbeitet. Eingeleitet u. mit zahlr. Anmerkungen herausg. v. M. Bauer. München u. Berlin, 1917. 8°. Orig.-Halbfzrbde. 16.—

- 1204 **Sachs, Mart.** (E. A. A. v. Göchhausen). Meines Vaters Hauschronika, ein launiger Beitrag zur Lebensweisheit, Menschen- u. Weltkunde. Mit Belegen, Anecdoten u. Characterzügen. Kl.-8°. Erfurt 1790 bey G. A. Keyser. Pappbd. 20.—  
Weller, Lex. Ps. p. 191. Haya, Bibl. erot. VII, 18. Enthält teilweise sehr derbe Erörterungen über Teufel, Concubinat u. Ehebruch.
- 1205 **Sade, Marquis de.** Les 120 Journées de Sodome ou l'Ecole du Libertinage. Publié pour la première fois d'après le manuscrit original, avec des annotations scientifiques par Eug. Dühren. Gr. in-8°. Paris, Club des Bibliophiles, 1904. Brosch. unbeschn. 250.—  
Ausgabe sur papier vergé à la forme, die in nur 160 Exempl. (numeriert 41—200) erschien; dies ist Nr. 146.
- 1206 — Dasselbe Werk. Luxusausgabe auf Whatman-Papier, nur in 5 Exempl. (numeriert VI—X) hergestellt. Exempl. VII. Broschiert im Orig.-Umschl. Vergriffen. 400.—
- 1207 **Salzburger Emigranten.** — **Le Long, Is.** Korte Histoire der Euangelische Ballingen, Dewelke de Goddelyke Voorsienigheid ... uyt het Aarts-Bisdom van Saltzburg, geleydt heeft in een Landt, vloeyende van Melk en Honing dor Euangelische Waarheeden. Uyt het Hoogduytsch verhaalt. Verciert met 28 kopere Plaatēn ... T'Amsterdam, By d'Erven van J. Ratelband, 1733. 8°. 2 Bll., 120 S. Neuer Pappbd. 40.—  
Sehr seltenes Buch über die Salzburger Emigranten-Bewegung, die Goethe bekanntermaßen als Unterlage zu „Hermann u. Dorothea“ benutzte; mit interessanten schönen Kupfern. — Schönes, weißes Exemplar, ein Kupfer unterlegt.
- 1208 **Sannazarius, Altilius et Fascitellus.** — Sannazarius, Jacobus sive Actius Syncerus. Poemata ... accessit ejusdem vita, J. A. Vulpio Auct. Item G. Altilii et H. Fascitelli carmina nonnulla. Mit Titelvignette, Portrait u. mehreren Initialen, Kopf- u. Schlussvign. Patavii, excudebat J. Cominus 1719. 4°. 3 Bll., LII, 248, 54 S., 2 Bll. Halbpergamentbd. der Zeit. 16.—  
Typographisch mustergültig ausgestattete Ausgabe dieser drei Neulateiner aus der letzten Hälfte des 16. Jahrh. Gedruckt unter Verwendung allerlei zierlichen Materials an Vignetten u. Initialen. Am Schluß das Wappen des Jos. Cominus. Sehr schönes Exemplar auf unbeschnittenem, ganz weissen Velinpapier.
- 1209 **Scholl, Aurel.** La Foire aux artistes. Petites comédies parisiennes. 2e édition. Paris, Poulet-Malassis et de Broise, 1859. In-8°, de 250 pp. D.-maroquin brun, dos doré, tête dorée, les autres trancher non rognés. 20.—  
Non cité par Gay. Bel exemplaire de ce livre rare.
- 1210 **Schurig, A.** Das galante Preußen gegen das Ende des XVIII. Jahrhund. Sammlung kulturgeschichtl. wertvoller Teile aus selten gewordenen Pamphleten u. Satiren. Mit 6 Porträts u. Bildern u. e. Beilage. Berlin 1910. Gr.-8°. 322 S. Orig.-Lwdbd. 20.—  
In diesem kulturhistor. Werk sind sämtliche neugedruckte Stücke u. Fragmente in der heutigen Schreibweise wiedergegeben worden. Einmalige num. Auflage. Privatdruck ausschließlich für e. wissenschaftl. interessierten Leserkreis bestimmt. Exemplar Nr. 686.
- 1211 **Steinhausen, G.** Kulturgeschichte der Deutschen in der Neuzeit. 2. neubearb. Aufl. Leipzig 1918. 8°. 2 Bl., 150 S. Orig.-Pappbd. Wie neu. 2.—

- 1212 **Talvj (Robinson, T. A. L., geb. v. Jacobi).** Versuch e. geschichtl. Charakteristik der Volkslieder german. Nationen mit e. Übersicht der Lieder aussereurop. Völkerschaften. Leipzig 1840. Gr.-8°. XVI, 614 S. u. 1 Bl. Hbfrz. 24.—  
Vergriffen u. selten. Sauberer Exemplar.
- 1213 **Thevenot.** The art of swimming. Illustrat. by proper figures with advice for bathing. Done out of French. To which is prefixed a prefatory discourse concerning artificial swimming, or keeping ones self above water by several small portable engines, in cases of danger. Mit 36 Kupfern. London, Print. for Dan. Brown etc. 1699. 12°. 12 Bll., 60 S. Schöner alter Halbldrbd. mit reicher Rückenpressung. Sehr selten. 30.—  
Nicht sehr breitrandiges, aber sonst schönes Exemplar. Die äußerst anschaulichen Kupfer befinden sich in vorzüglichen Abdrücken.
- 1214 **Uzanne, Oct.** (author of „The Fan“, „Sunshade“ etc.). The mirror of the world. With 160 illustrations by Paul Avril. London, John C. Nimmo, 1889. 4°. 3 Bl., IV, 160 S. Illustr. Orig.-Lwdbd. mit Kopfgoldschn. 40.—  
Die zahlreichen Illustrationen sind teilweise farbig u. in Rötelmanier gedruckt. Klarer schöner Druck auf starkem Papier. Ausgezeichnet erhalten.
- 1215 **Uzanne, Oct.** La Gazette de Cythere. Avec notice historique. Joli frontispice sur cuivre, légerement colorié et nombreuses vignettes ravissantes. Paris, A. Quantin, 1881. In-4°, de 2 ff., XI, 284 pp. Couverture orig. non rogné. 36.—  
Aus der Sammlung „Documents sur les mœurs du XVIIIe siècle“. — Prachtvolles unbeschnittenes Expl. mit breitem Rand auf Büttenpapier, leider sind einige wenige Seiten ziemlich stark stockfleckig.
- 1216 **Webe-Musterbuch.** — **Frickinger, Joh. Mich.** Nützliches in lauter auserlesenen, wohl-approbiert. u. meistentheils Neu-inventirten Mustern bestehendes Weber-Bild-Buch, Als: 72 gesteinten Zeichnungen, von 15- bis auf 40-schäftig u. 32 Stück 16- u. 20-schäftigen Hin- u. Wieder-Mödel, auch allerhand ... roth getreifte Arbeiten nebst Zügen u. Schnürungen, auch Doppel-Kellisch, u. einer Art von den Damast-Boden etc. etc. Wobei auch einer jeden Gattung insonderheit Eine Schriftliche Anleitung voran gedruckt worden. Schwabach u. Leipzig, Joh. Jac. Enderes, 1767. Qu.-4°. 5 Bll. unnum., 100 Bll. Tafeln. Hlwdbd. 30.—
- 1217 **Weitling, W.** Das Evangelium e. armen Sünders. Bern, 1845. 8°. IV, 133 Seit. Hlwdbd. Tit. Letzte Seite sauber unterlegt, sonst gut erhaltenes Expl. 40.—  
Äußerst seltener, nahezu unauffindbar gewordener Originaldruck des berühmten Buches, das noch vor seinem Erscheinen samt dem Manuskripte bis auf wenig Exemplare in der Druckerei beschlagnahmt wurde. Haya, Bibl. Germ. erot. VIII, 391 führt nur den Neudruck an.
- 1218 — Kerkpoesien. Hamburg. Hoffmann u. Campe. 1844. 8°. XII, 78 S. Orig.-Umschl., unaufgeschn. 20.—  
Sehr gut erhaltenes sauberer Exemplar der seltenen Originalausgabe.

**Vorzüglich gelungene Faksimilewiedergaben kulturschichtlicher Kuriosa. Hrsg. von Dr. A. N. Gotendorf.**

**Bellum Veneris Conjugale:** Das ist / Ehelicher Venus-Krieg / Darinnen gründlich / eygentlich vnd klärlich angezeigt / beschrieben vnd gelehret wird / wie sich ein junger Venus Ritter... bewappnen / bürsten / das Jungfräwliche Schloss mit bewehrter Hand stürmen / ... / vnd im Garten der bulreichen Veneris spatzieren / die Jungfräwlichen und Fräwlichen Rösslein zur ergetzlichkeit brechen vnd belustigen soll. Erstlich durch Hectorem di Venella beschrieben, teutsch durch C. C. Augustriacum. 4°. Gedruckt im Jahr / 1627. (Faksimileneindruck, Dresden 1913). Original-Kartonbd. 8.—

Das Schriftchen, welches ganz ernsthaft eine ebeliche ars amandi sein will, aber in amüsantem Ton geschrieben ist, enthält eine Menge abergläubischer Vorschriften und ist kultur- und sittengeschichtlich von großem Wert.

**Jungfrau-Spiegel.** Das ist: Eigentlicher Bericht Von der Natur vnd Eigenschaft / Zufällen / Freyheiten vnd Rechten / auch vnterschiedlichen Kennzeichen und Sitten / so wol der reinen vnd wahrhaftigen / als befleckten vnd geschwächten Jungfrauwen... Und auff inständig begehren Eines Ehrentugentreichen Collegii der 12. Jungfrauwen zum Venusberg in Liebländ / in Teutscher Sprach verfertiget / vnd so wol Mann- als Weibespersonen zu nutz... in Druck gegeben durch Virginium Liebtrew von Schalckhausen. Gedruckt zu Rattweil in Seeland. 4°. Anno Da-Die JVngfer sCh VVanger VVarD. [d. i. 1627.] (Faksimileneindruck, Berlin ca. 1910.) Kart. 10.—

Privatdruck in nur 275 nummerierten Exemplaren. Hayn, Bibl. German. erotica IV, 203. Die drastischen und oft recht pikanten Erörterungen über die damalig. Jungfrauen sind sicher das Produkt eines lebensfrohen Akademikers, der seine Erfahrungen i. d. Liebe und Kenntnisse der Sittenzustände Deutschlands in urwüchsig-drolliger Art zusammenfaßte u. s. famose Dissertation mit klassischen Zitaten und vielen, z. T. volkstümlichen Reimen würzte.

**Bibliothek literarischer u. kulturhistorischer Seltenheiten.** Diese Sammlung von Neudrucken erscheint in 8°-Bändchen, die sich durch gediegene Ausstattung und fehlerfreien Druck, tadelloses Papier (büttentartig) u. dabei doch billigen Preis auszeichnen:

Fischer, F. Chr. J. Über die Probenächte der deutschen Bauernmädchen, 1870. 2.—. Goethe, J. W. v. Das Tagebuch 1810. 2.—; Liebhaber-Ausgabe auf holl. Bütteln 12.—. — Rheinischer Most, Erster Herbst. O. O. 1775. Hottinger, d. J. Menschen, Thiere u. Goethe. Eine Farce 1775. Wagner, H. L. Confiskable Erzählungen. 1774. 6.—, Liebhaber-Ausgabe auf holländ. Bütteln. 20.—. — Freimaurerlieder von G. Delle 1907. 2.—. — Kindleben, Ch. W. Studentenlexikon 1781. 4.—. Einzelheiten werden auf Wunsch mitgeteilt.

Noch vor dieser Nummer der Mitteilungen gelangte zur Ausgabe:

## KATALOG 126

Bibliotheks- und Nachschlagewerke | Literatur und Kunst  
Bibliophilie | Deutsche Literatur in Original- und Erstausgaben  
unter Ausschluß der Moderne | Französische Literatur  
und Übersetzungen | Livres illustrés

Dieser Katalog wird nur auf Verlangen versandt, soweit er hier nicht beigefügt wurde.

Emil Herrmann sen. in Leipzig.

24

### III. Graphische Kunst.

M. Pt.

- 281 Carracci, Ann. (1560—1609). — Pietà. Maria den am Boden liegenden Leichnam Christi stützend, dazu 2 andere Frauen u. Johannes. Im Hintergrund ein kleiner Knecht die Leiter am Kreuz herabsteigend. Rötel-Entwurf.  $38\frac{1}{2} \times 26$  cm. 2200 —
- 282 Chodowiecki, D., fünf Originalbleistiftzeichnungen: Gruppe v. 9 Frauen, Auswanderer mit Maultier, stillende Mutter am Wege, Gruppe von Frauen u. Männern, Tierstudien.  $12 \times 20$  cm. Auf Karton. 3600 —
- 283 — der Schwur auf dem Rütti. E. 942. In vereinfachter Komposition u. mit weniger, dafür grösseren Figuren. Pinselzeichnung in Rot.  $16,5 \times 9,5$  cm. Auf Karton. 2800 —
- 284 — Selbstbildnis. Brustbild im Profil nach rechts im Oval. Graue Tusche.  $6 \times 4,5$  cm. Auf dem Karton von alter Hand „Daniel Chodowiecki se ips. delin.“ 2400 —
- 285 Claude, Lorrain. Landschaft. Federzeichnung mit einigen lavierten Lokalfärbungen.  $21 \times 18\frac{1}{2}$  cm. 5000 —
- 286 Correggio-Motiv oder Correggio? Flucht nach Ägypten. Federzeichnung. Rückseite Rötelstudien.  $38 \times 27$  cm. 12000 —  
Dieses wunderbare Blatt, das an Schönheit der Linien und der Komposition seinesgleichen sucht, stimmt in der Mittelpartie nahe mit einem Bilde Correggios in Madrid, der Halbfigur einer Maria mit dem Kinde und dem kleinen Johannes, überein. Wenn dem Correggio nicht eine derartige umfangreichere Komposition vorlag oder eine ähnliche von ihm selbst herrührte (die wir nicht besitzen), so handelt es sich jedenfalls um eine außerordentlich glückliche meisterhafte Leistung.
- 287 Dumonstier, Daniel (1574—1646). Porträt einer jungen Frau. Brustbild. Kreidezeichnung in mehreren Farben.  $22 \times 31$  cm. Unter Glas, in modernem Goldrahmen. 36000 —  
D. Dumonstier war französischer Hofmaler unter Katharina von Medici, Heinrich IV. u. Ludwig XIII. u. ist das bedeutendste Mitglied der Künstlerfamilie Dumonstier. Er war der bevorzugte Porträtmaler der Pariser Gesellschaft. Man rühmte seinen Bildnissen grosse Porträtahnlichkeit nach. Das vorliegende, sorgfältig ausgeführte Porträt stellt offenbar eine Dame aus den höchsten Kreisen des damaligen Frankreichs dar u. ist außerordentlich lebensvoll. — Von ein paar Stockflecken abgesehen, gut erhalten.
- 288 van Dyck, gepanzerter junger Edelmann in ganzer Figur. Rötelzeichnung.  $16 \times 28$  cm. Der Haltung nach Studie zu einem Porträt. 8000 —  
Die nahe Verwandtschaft dieses Entwurfs mit dem als Halbfigur ausgeführten Wiener Bildnis eines jungen Feidherrn (Klassiker der Kunst XIII, S. 223) springt in die Augen; nur ist die Kopfwendung hier noch nicht herausgearbeitet, der ganze Kopf nur schwach skizziert. Man beachte das ähnliche Aussehen des gekrümmten linken Zeigefingers ebda. S. 45 u. 277. Aus der Sammlung Rudolf Weigel.
- 289 Fragonard, J. H. (1732—1806, Schüler von Boucher). Intime Szene am Bache. Zwei junge Damen beim Bade; die eine gelagert, die andre beschäftigt, ihr Hemd zu trocknen. Mehrfarbige Kreidezeichnung mit Weiss gehöht.  $10\frac{1}{2} \times 14\frac{1}{2}$ , cm. 18000 —
- 290 Graff, Anton (geb. in d. Schweiz 1736, † 1818 in Dresden, wo im Mus. 17 seiner Porträts). Lebensgrosses Brustbild des Freih. Heinr. Ulrich Erasmus v. Hardenberg, Vater des Dichters Novalis (J. L. von H.). Bleistiftzeichnung, in der Kopfpartie vollständig ausgeführt. 8000 —
- 291 Grünen, Hans Baldung (Strassburger, 1480—1545). Berg- und Seelandschaft. Silberstift-Zeichnung auf unprägnirtem Papier.  $17\frac{1}{2} \times 7\frac{1}{2}$ , cm. Von Ephrussi, A. Dürer et les dessins S. 239 Dürer zugeschrieben. 9800 —
- 292 Hogarth, W. (1697—1764 London). „Mars of Nicmeck“. Satirische Federzeichnung.  $30 \times 29\frac{1}{2}$ , cm. 3200 —
- 293 Hollar, Wenzel (1607—1677), holländischer Meister des XVII. Jahrh. Stadt am Flusse. Bleistiftzeichnung.  $22 \times 5\frac{1}{2}$ , cm. Die breitgestreckte Stadtansicht von der Flusseite aus genommen, links etwas vom Ufer zurücktretend, rechts im Hintergrunde näher herantretend. Ausgeführt Arbeit. Unter Passepartout. 4500 —
- 294 Jordaeus, J. (1593—1678), der heilige Nikolaus von Bari die 3 Knäblein taufend (?). Bister-Federzeichnung mit Weiss gehöht.  $16 \times 24\frac{1}{2}$ , cm. Unter Passepartout. 1800 —

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königstrasse 29. Katalog 512.

1922

- 267 **Widener.** — Catalogue of paintings forming the private collection of P. A. B. Widener, Ashbourne, near Philadelphia. 2 vol. With 227 photographic engravings. Fol. (Paris) 1885 — 1900. Schwarze Maroquinbde. mit Golddruck, Rückenvergoldung u. Goldschnitt. 32000 — Privatdruck von nur 250 num. Exemplaren auf Japanpapier. Mit Widmung Widerers an Mr. Peacock.  
Bd. I: modern paintings. Bd. II: early English and ancient paintings. Diese ausgezeichnete Privatsammlung enthält Gemälde von Bonvin, Corot, Daumier, Daubigny, Dupré, Isabey, Israels, Jongkind, Millet, Monet, Raffael, Troyon, Gainsborough, Morland, Reynolds, Canaletto, van Dyck, Dürer, Goya, Tizian, Vermeer, Rubens, Rembrandt, Ostade, Ruyssdael, Tiepolo u. a.
- 268 **Wiegand, O., Adolf Dauer.** Ein Augsburger Künstler am Ende des XV. u. zu Beginn des XVI. Jahrh. Mit 15 Taf. Strassburg 1903. Pappbd. Studien zur dtach. Kunstgeschichte. H. 43. 90 —
- 269 **Woltmann, A.** aus vier Jahrhunderten niederländisch-deutscher Kunstgeschichte. Berlin 1878. Origleinwandbd. 120 — Einband lose.
- 270 **Wolzogen, A. v.** aus Schinkels Nachlass. Reisetagebücher, Briefe u. Aphorismen. 4 Bde. M. Phot., Plänen u. Holzschnitten. Berlin 1862—64. Halbleinwdbd. 320 —
- 271 **Woermann, K.** Kunst- u. Natur-Skizzen aus Nord- u. Südeuropa. Ein Reisetagebuch. 2 Bde. Düsseldorf 1880. Halbfanzbde. 160 —

### III. Graphische Kunst.

#### a) Handzeichnungen.

- 272 **Ammann, Jost**, (geb. zu Zürich 1539, gest. zu Nürnberg 1591), Schlachten-  
szene, im Hintergrund Festung u. Schiffe. Ausgezeichnete Bister-  
Tuscharbeit, einige Umrissse in Federzeichnung. Signiert.  $16\frac{1}{4} \times 24\frac{1}{4}$  cm. Unter Passepartout. 2400 —
- 275 **Berghem, Nic.**, 1624—1683. Herde u. Hirt in den Bergen. Kühe u. Schafe. Ausgezeichnete Bister-Tuscharbeit mit Federzeichnung der Umrissse u. Innenlinien. 41 : 27 cm. 2200 —
- 276 **Boucher, François** 1703—1770, Kopf eines jungen Mädchens mit griech. Haarknoten im Profil nach vorn geneigt. Auf der Rückseite die Köpfe zweier bartiger antiker Krieger im Helm, der eine doppelt so gross als der halbrechte dahinter gezeichnete. Original-Kohle-  
zeichnungen auf grauem Papier.  $16\frac{1}{4} \times 22$  cm. Alter Goldrahmen im Stile der Zeit m. beiderseitigem Glas. 65000 —  
An 2 Stellen unbedeutende Abschürfungen des Papiers, sonst tadellos erhalten.
- 277 — **Römische Ruinen.** Grosse Bleistift-Zeichnung. 48 : 84 cm. Unter Glas in kostbarem alten Goldrahmen. 32000 —  
Boucher's Landschaften, schon an sich nicht zu zahlreich im Vergleich zu seiner sonstigen Produktion, halten sich ganz an französische Ortschaften, speziell die Gegend um Paris. Es ist also etwas ganz Seltenes, das uns hier vorliegt: eine Partie aus den römischen Kaiserpalästen (Figuren im richtigen Größenverhältnis). Die Arbeit ist jedenfalls bei seinen Studienreisen nach dem Süden entstanden u. direkt nach der Natur ausgeführt worden.
- 278 **Breughel, Vorstadt in wildmalerischer Landschaft.** Durchgeföhrte farbige Tuschezeichnung.  $18\frac{1}{4} : 81$  cm. Einige Stockflecke in den Wolkenpartien, welche die Wirkung nicht beeinträchtigen. 3800 —
- 279 **Brill, P.** (1554—1626, geb. Holländer, gest. in Rom), Wasserfall in felsiger Landschaft. Bister-Tuschezeichnung.  $26 \times 37$  cm. Unter Passepartout. 1800 —
- 280 **Carraccl, L.** Mariä Himmelfahrt. Entwurf zu einem Gemälde, das sich im Dominikaner-Kloster zu Bologna befand (laut altem Vermerk auf der Rückseite). Tuschezeichnung auf braungetöntem Grunde.  $80\frac{1}{4} : 80$  cm. 2800 —

# Französische Literatur und Uebersetzungen.

## Livres facétieux. Livres illustrés.

Nachtrag zu Katalog 126 von  
Adolf Weigel, Buchhandlung und Antiquariat, Leipzig, Wintergartenstrasse 4.

- 305 **Advis donné aux hommes martyriséz par leurs femmes.** Nouvelle Gazette enrhumée av. les remèdes pour se garantir du rhume, mal de tête et d'estomach. Le Testament du scientific et pravlific Picotin, baron des Capilotades, Marquis des Regouts etc. Av. frontisp. grav. s. bois. (Paris 1651.) Lille 1877. In-8° de 47 pp. Relié demi-maroquin, brun, large coins, nerfs, dos richement orné, avant-garde marbré, tête dorée. 36.—

Pièces facétieuses. — Tirées à 300 exemplaires, dont 20 sur papier bristol en rose comme le présent. Très bel exemplaire dans une reliure ravissante.

- 306 **Batacchi.** Nouvelles: La vie et la mort du Prêtre Ulivo. — Le roi Barbadicane. — Elvira. — La Gageure. — Le faux Séraphin. — Le roi Grattafico. — Laissons les choses comme elles sont. — Fra Pasquale. Littéralement trad. pour la première fois. Paris, Liseux, 1880. In-8° de 171 pp. ensemble. Très jolie reliure romantique en demi-maroquin lilas, dos richement orné en or à compart., tête dor., couverture originale ajoutée. Exemplaire magnifique sur grand papier de Hollande, non rogné. 40.—

Gay I, 391; Brunet I, 698. Graesse I, 369. — Ouvrage fort libre. — Tirage à 225 exemplaires numérotés (expl. No. 3).

- 307 **La Baume Desdossat, l'abbé de.** La Christiade, ou le Paradis reconnaissant, pour servir de suite au Paradis perdu de Milton. 6 vols. Avec 1 frontispice, 12 figures et 12 vignettes par Eisen, gravés par Chenu. Bruxelles (Paris) 1753. 12°. Rel. veau pl. anc. 60.—

Cohen, col. 533: Ces illustrations de la première manière d'Eisen, sont très fines et très jolies. — Ouvrage condamné par arrêt du parlement du mois d'avril 1756.

- 308 (Benoit, Mad.) Céianne ou les amans seduits par leurs vertus. Avec 1 beau frontispice non signé, gravé en taille-douce. A Paris aux dépens de la compagnie. 1768. In-8° de 126 pp. — Belloy, P. L. de. Le siège de Calais, tragédie. Suivi de notes historiques. Nouv. édition. A Paris s. d. In-8° de XV, 96 pp. D-veau de l'époque dos richement doré, tranches rouges. 15.—

Gay, Bibl. d. ouvr. rel. à l'amour II, 163. — Beide Werke sind selten u. gesucht. — Ausgezeichnet erhaltenes Exemplar in einem schönen Halblederband der Zeit.

- 309 **Beverland, Adr.** Le péché originel. Trad. librement du Latin par J.-Fr. Bernard. Réimpression sur l'édition la plus complète de 1741, av. notice bio-bibliographique par un bibliophile. Paris 1868. In-8° de 184 pp. Rel. en demi-veau fauve, coins, dos orné, tête dorée. Tirage à 235 expl. sur pap. de Hollande (expl. Nr. 118). 35.—

Gay I, 428. Oeuvre piquant. L'auteur voulut établir que le crime d'Adam et d'Eve, c'est leur commerce charnel, que le péché originel, c'était la concupiscence, l'attrait d'un sexe vers l'autre. L'opuscule piquant fut brûlé publiquement.

- 310 **Blessebois, P.-Corn.** Oeuvres satyriques. L'Eugénie. Marthe le Hayer ou Madegi de Scay. Filon a mettre cinq contre un etc. etc. (1676). Leyde 1867. In-8° de 159 pp. Rel. en demi-maroquin rouge, coins, dos orné, tête dorée, non rogné. 45.—

Gay II, 27. — Contient 4 pièces galantes: L'Eugénie, tragédie; Portraits; Marthe Le Hayer, petite comédie; Filon réduit à mettre cinq contre un, dialogue. Très bel exemplaire dans une jolie reliure française. — Tirage à 204 exemplaires dont 100 sur papier vergé (expl. Nr. 30).

Französische Literatur und Uebersetzungen.

- 311 Boileau, J. De l'abus des nudités de gorge. 2ième éd. Paris 1677. Réimpression jouxté la copie imprimée à Bruxelles. Paris 1858. In-8° de 130 pp. Demi-maroquin bleu foncé. Epuisé et rare. 20.—  
Gay II, 422. Cette édition est augmentée de l'Ordonnance des vicaires, généraux de Toulouse, contre la nudité des bras, des épaules et de la gorge et de l'indécence des habits des femmes et des filles.
- 312 Brunettes, ou Petits airs tendres, avec les doubles, et la basse-continue; meslées de chansons à danser. Recueillies et mises en ordre par Christophe Ballard. Avec la musique imprimée dans le texte, et 2 frontispices très gracieux, A. Dieu inv. J. Audran sc. Paris 1703—1704. 2 vols. In-12° de 8ff., 294 et 8ff., 296 pages. Hübsche Ganzlederband der Zeit. (Joli rel. veau pl. contemp.) 30.—  
Gay, Bibl. de l'amour I, 435. Brunet I, 1293. Le III. vol. manque. Les 2 prem. vols. contiennent 203 chansons et 24 chansons à danser, avec la musique.
- 313 Cadol, E. Le cheveu du diable. Voyage fantastique au Japon. Illustrations de Wogel et de Choubrac, Destez, Myrbach, Roy et Willette. Paris s. d. Gr. in-8° de 138 pp. Demi-chagr., couverture orig. dess. en or et couleurs par Roy ajoutée, dos un peu abîmé. 18.—
- 314 Castil, l'Abbé. Nouvelles galantes: L'épouse cousue. — La Bulle d'Alexandre VI. — La loterie. — L'Antechrist. L'Habit ne fait pas le moine. — Le Vernis. Le Miracle. — La Conversion. — La Gageure. Trad. pour la première fois. Paris, Liseux, 1880. In-8° de 172 pp. Reliure en demi-maroquin lilas, dos richement orné, tête doré, non rogné, couverture orig. conservée. 50.—  
Gay II, 137. Brunet I, 1628. Grasset II, 65. Quérard II, 78. — Nouvelles assez libres. Un très bel exemplaire de la jolie Collection de meilleurs conteurs italiens, publ. par Liseux, dans une reliure ravissante richement ornée d'or. Tirage à 225 exemplaires sur papier de Hollande.
- 315 Cats, Jac. (1577—1660.) L'amour virginal ou le devoir des jeunes filles dans leurs chastes amours. Trad. du Latin en Français par A. Abadie. Livre plaisant et très agréable, avec commentaires, citations et notes bibliogr. Paris, E. Dentu, 1886. In-4 de XIII, 63 pp. Broché, non rogné, couverture orig. Rare. 20.—  
Exemplaire sur papier velin.
- 316 Cervantes, Mich. de. Histoire de l'admirable Don Quichotte de la Manche. Traduite de l'Espagnol. Nouv. édition. Paris, chez G. Cavelier rue S. Jacques, au Lys d'or, 1733. 6 vols. In-12°. Avec 35 gravures B. Antoine fec. et musique notée. D. rel. veau. 30.—  
Schönes Exemplar einer hübsch gedruckten illustrierten Ausgabe.
- 317 Chateaubriand. Atala, René, le dernier Abencérage. Préface de Mario Proth. Avec 4 eaux-fortes en double-suite (en bistre sur japon, en noir sur holland) de R. de Los Rios, 14 vignettes de Fr. Régamey. Paris, Quantin, 1882. In-8° de 282 pp. Couverture orig. non rogné. 80.—  
Édition à 100 exemplaires num. rotés sur papier de Chine (expl. No. 96) de la petite bibliothèque de luxe des romans célèbres.
- 318 Chevigné, le comte de. Les contes rémois. 12<sup>e</sup> éd. précédée de la Muse Champenoise par L. Lacour. Avec portrait et 6 dessins de Jul. Worms gravés à l'eau-forte par P. Rajon. Paris, Librairie des Bibliophiles, 1877. In-8° de XXXVI, 223 pp. Couverture orig. non rogné. Exemplaire sur papier de Hollande. 30.—  
Tirage à 210 exemplaires en tout, dont 170 sur papier de Hollande.
- 319 — Les contes rémois. Édition miniature. Avec portrait Epernay, Bonnedame, père et fils, 1875. In-16° de 219 pp. br. n. rogné. 35.—  
Gay II, 215. Jolie petite édition miniature sur papier spécial à la Chine. Chaque page est encadrée d'une bordure fine en lilas.

Französische Literatur und Uebersetzungen.

- 320 Chorier. — Allut, P. Aloysia Sygea et Nicolas Chorier. Lyon, Scheuring, 1862. Gr. in-8° de X, 64 pp. et 23 pp. "Syntra Aloysiae Sygaeae Toletanae". Demi-chagr., dos orné d'ornements d'or. Rare. 40.—  
Gay I, 62 et V, 39. M. Allut s'est donné la peine de publier ce volume pour défendre Luise Sigie d'avoir écrit la fameuse "satyrta satadica" c'est à dire les "Gemmulae linguae latinae" et pour accuser Chorier. Joli petit volume tiré à 112 exemplaires sur papier de Hollande.
- 321 Contes grivois du XVIII. siècle. (Parapilla. — Ver-Vert. — M. Alphonse. — Les Cerises. — etc.) Précéd. de réflexions sur le conte par Dorat. Avec vignettes de l'époque impr. à mi-pages en deux couleurs et gravées sur bois par Doms. Bruxelles, H. Kistemaekers (1881). In-8° de 215 pp. Rel. de l'éditeur, toile pl. 25.—  
Epousé et rare. Tiré à 500 exemplaires. Recueil des meilleurs contes grivois, en vers, du XVIIIe siècle.
- 322 Cornazano, Ant. (XV<sup>e</sup> siècle.) Les proverbes en facéties. Trad. pour la première fois, texte italien en regard. Paris, Liseux, 1884. In-8° de 204 pp. Cart. mod. couverture orig. ajoutée, non rogné. 25.—  
Gay II, 353. Les petits contes (nouvelles) de Cornazano sont assez libres. — Tiré à 200 exempl. sur papier vergé (expl. No. 58).
- 324 Cupidon, Frère. Le mirliton priapique. 69 quatrains contre le spleen av. un culispice folâtre. Au Mont Caramel en la Sacrée Confiserie. (Bruxelles, H. Kistemaekers, 1883.) In-8° de 69 pp. Cart. Tirage à petit nombre sur papier vélin. 25.—  
Plaquette artistique, exclusivement réservée aux bibliophiles et non mise dans le commerce.
- 325 (Delvau, Alfr.) Dictionnaire érotique moderne, par un professeur de langue verte. Nouv. éd., augm. et enrichie de nombr. citations. Avec frontisp. à l'eau-forte. Bale, s.d. 8°. XXIII, 373 pp. Demi-veau. 60.—  
Gay II, 457. Très rare av. le frontisp. par Chauvet. — Bel exemplaire.
- 326 — Les sonneurs de sonnets 1540—1866. Avec frontispice à l'eau-forte par Fr. Massé. Paris 1885. In-8° de 157 pp. Couv. orig. n. rogné. Sur papier de Hollande. 25.—  
Gay II, 457. Recueil des plus beaux sonnets des poètes français. Exemplaire sur papier vergé de Hollande, impr. en caractères élizoviens.
- 327 Deyeux, Th. Le vieux pêcheur. Av. 24 planches. Paris, Houdaille, 1837. In-18° de 182 pp. Rel. en demi-maroquin bleu, tête dorée. 36.—  
Première édition devenue fort rare, ornée d'un frontispice et de 23 jolies figures lithographiques d'après E. Forest.
- 328 (Dorat.) Mes nouveaux torts, ou nouveau mélange de poésies, pour servir de suite aux fantaisies. Avec un très beau frontispice par Marillier, gravé par De Ghent, et 1 magnifique figure par Marillier, gravée par Caucher. A Amsterdam et à Paris, chez Delalain, 1775. In-8°, de XXVII, 300 pp. — Ajouté: Le Célibataire. Comédie en cinq actes et en vers. Représentée pour la première fois par les comédiens françois, le 20 septembre 1775. Avec un frontispice charmant par Marillier, gravé par De Launay. A Paris chez Delalain, 1776. In-8°, de 2 ff., 122 pp. Veau marbré de l'époque dos richement ornémenté en or filets sur les plats, dent. int., jolie avant-garde marbrée. 250.—  
Cohen 320 u. 311. — Die bisher seltenen Originalausgaben der beiden berühmten Werke Dorats, die wegen der prachtvollen Kupfer Marillierts zu den schönsten und gesuchtesten illustrierten Büchern des XVIII. Jahrhunderts zählen. Beide sind auf Velinpapier gedruckt und von hervorragender Erhaltung in einen sehr schönen, nur leicht beschädigten zeitgenössischen Einband gebunden. Ganz frisches sauberes Exemplar.
- 329 Dubarry, Armand. Monsieur le grand Turc. Illustrations de Leiris en couleur verte. Paris, Monnier, 1885. In-8° de 110 pp. Demi-maroquin bleu, couverture orig. illustrée en couleurs ajoutée. Tirage à petit nombre. 25.—

Französische Literatur und Uebersetzungen.

- 330 **Dullot, Joach.** Dictionnaire d'amour. Études physiologiques. Paris 1846. In-8° de 312 pp. Rel. en demi-maroquin bleu, tête dorée, non rogné. 25.— Non cité par Gay. Très rare.
- 331 **Gay, Jul.** Mélanges satiriques et amusants, tirés de quelques ouvrages curieux, anciens ou modernes. Av. vign. sur bois. Bruxelles, Jean Gay, 1877. In-8° de 111 pp. Cart. mod. Tiré à 240 exemplaires seulement; tous sur papier de Hollande. Expl. Nr. 72. 15.—
- 332 **Grazzini, Ant. Franc.** Les soupers du Lasca ou recueil des nouvelles d'Anton Francesco Grazzini Florentin, dit le Lasca (XVI<sup>e</sup> siècle). Traduction complète et littérale. 2 vols. Paris, Liseux, 1882. In-12° de 336 et 384 pp. Cart. mod., couverture orig. conservée, tête dorée, non rogné. Tiré à 250 exemplaires sur papier vélin. Rare. 30.— Gay VI, 131. Le cardinal Borromeo ayant fait brûler dans un auto-da-fé, sur la place publique de Florence, tous les exemplaires de l'édition orig. (Florence vers 1743.) — L'ouvrage contient des nouvelles assez testes.
- 332a **Le Grelot ou les etc. etc.** Ouvrage dédié à moi (par Barret, traducteur de Cicéron.) Nouv. édition corrigée et augmentée de l'Anti-Grelot, et suivi de l'Ivrogne, conte tragicomique et moral. 2 parties en 1 vol. Avec un titre gravé. Partout. Aux dépens du Public, 1762. In-12° de 192 pp. Demi-veau, dos orné, non rogné. Très rare. 40.— Gay III, 447. Un grelot véritable est attaché à la personne d'un jeune prince de la façon la plus incommoder et la plus nuisible à ses bonnes fortunes. Sur ce thème scabreux, sont brodés des détails assez gais et dans le style précieux des petits maîtres de l'époque.
- 333 **Guy de Saint-Môr.** Ça porte bonheur (Théâtre mondain à C. Coquelin et J. Bernard. Paris 1885. Gr. in-8°, de 64 pp. Avec nombreuses illustrations dans le texte par Buc. D. rel. basane rouge. 12.—
- 334 **Huerne de La Mothe, F.-C.** Margot de Pelotons. Ouvrage moral. Illustr. de 2 compositions à l'héliogravure par Amédée Lynen. Bruxelles (sur l'édit de Genève 1775) chez H. Kistemaeckers, 1883. In 8° de 283 pp. Couverture orig. Epuisé et rare. 18.—
- 335 **Lampsaque.** Les bons contes. 300 leçons. Av. frontispice curieux et galant à l'eau-forte. A Londres 1760. Réimpression. Bruxelles, H. Kistemaeckers, 1882. In-8° de 304 pp. Couverture orig., non rogné. Sur papier vélin anglais. 50.—
- Les bons contes ne sont qu'un ragoût artistiquement relevé de vieilles et rares histoires mises en vers à la façon qui a immortalisé Lafontaine et que l'éditeur offre aux raffinés pour étrencés. Tirage à 150 exemplaires avec initiales rouges et encadrements à chaque page.
- 336 **Ledru, O.** Cuckoldiana, ou Recueil de bons mots, de naïvetés et de quiproquos plaisants de cocus de tous rangs, anciens et mod., le tout assaisonné d'épigrammes, de chansons et de contes en vers congruants au sujet. Paris 2860 (Genève 1869.) In-8° de 75 pp. Cart., tête dorée. 20.— Gay III, 383. Contient autre un nouveau dictionnaire de cocus notables, des considérations scientifiques et définitions linguistiques, un petit recueil de pièces spéciales sur les cornes et les cornards intitulé: Le cornement poétique et enfin (pp. 54 à la fin) une petite salade cœcuse, vers et prose. Bel exemplaire. — Imprimé à 125 exemplaires, tous sur papier couleur serin (expl. Nr. 13.)
- 337 (Ligne Prince de). Sens devant derrière. Sur l'imprimé de Beloeil sans titre, sans nom d'auteur, sans nom de lieu, sans date. (Bruxelles 1867.) In-8° de 2 ff., VIII, 75 pp. et 1 ff. de table. Relié en d.-maroquin rouge, coins, nerfs, dos richement orné d'or, tête dorée. 60.—
- D'une extrême rareté. Exemplaire No. 38 d'un tirage à 70 exemplaires sur grand papier de Hollande dans une reliure française ravissante. — Le prince a rejeté dans ce récit de chansons, d'épigrammes etc., ses péchés de jeunesse. Voir Gay, Bibl. d. ouvr. rel. à l'amour VI, 188.
- Livres illustrés du XVIII<sup>e</sup> siècle par Eisen, Morillier etc. voir les numéros 307, 308, 312, 316, 328, 339, 340, 347, 357, 362, 363, 365, 366.

Französische Literatur und Uebersetzungen.

- 338 **Les loix de la galanterie.** (1644). Paris, Aubry, 1855. In-8° de IX, 30 pp. Demi-chagr., coins. Sur papier vergé. 20.— Gay IV, 327. Une courte préface accompagne ce petit écrit, demi-sérieux, demi-badin et où se reflètent, sans prétention, les moeurs élégantes du XVII<sup>e</sup> siècle. Tirage à 250 exemplaires, dont 225 sur papier vergé.
- 339 **Maréchal, Sylvain, M.** Le Panthéon, ou les figures de la fable, dessinées par M. Giois et gravées par Simon; avec leurs historiques. Avec 24 figures charmantes de Le Barbier, gravées par Copia, de Ghendt et Simon. (A Paris, 1787.) In-8°, de 164 pp. D.-veau de l'époque. 200.— Cohen 678. Ce livre est difficile à rencontrer. Schönes tadellos erhaltene Expl. auf Velinpapier. Die prächtigen Kupfer Le Barbiers in sehr scharfen Abdrücken.
- 340 **Marmontel.** Bélisaire. In-8° de VIII et 249 pag. et 3 pag. non chiff. avec 1 frontispice et 3 figures p. Gravelot, Bause, Crusius, Geyser, Stock sculps. Paris, chez Merlin, 1767. Alter Lederband. Angebunden: Pièces relatives à Bélisaire (Anecdote sur B. 22 pp. — Les XXXVII vérités opposées aux XXXVII impiétés de B. 34 pp. — Réponse de M. Marmontel. 54 pp.) 20.—
- 341 **Marot, Cl.** Oeuvres complètes. Nouv. édition, ornée d'un beau portrait (Leclerc del. Bonvoisin sc.), et augmentée d'un essai sur la vie et les ouvrages de Cl. Marot, de notes historiques et critiques, et d'un glossaire (par M. P. Lacroix). 3 vols. Paris, Rapilly, 1824. In 8°. Reliure décorative en d.-veau de l'époque. (Bibliothèque de C. G. Peschier.) Sehr schönes Exemplar auf Velinpapier. 80.— Querard V, 555. — Edition estimée, très rare. On a suivi dans cette édition celle de 1554, pour le texte, et celle de 1545 pour l'orthographe. Les notes sont extraites, en grande partie, du commentaire de Lenglet-Dufresnoy. L'impression est belle, et le texte plus correct que celui de M. Auguis. — Très bel exemplaire sur papier vélin.
- 342 **Marottes à vendre ou Triboulet tabletier,** dont la Gibecière, après avoir été égarée pendant plusieurs siècles, nous est enfin heureusement parvenue, munie d'un rare assemblage de hochets, breloques, colifichets, et babioles, de toutes espèces; d'un travail non commun, et possédants mille propriétés et vertus, non moins utiles et recherchées, que délectables et difficiles à trouver. Nunc est ridendum! Eme valeque! Au Parnasse burlesque: Ex officina de la banque du Bel-Esprit, à l'enseigne de la facétiosité. L'an premier de la nouvelle ère. (Londres, Harding et Wright, 1812.) Gr. in-8° de 4 ff., 292 pp. Reliure charmante en plein maroquin brun, riches ornements sur les plats dos doré, dentelles intérieures, tête dorée, non rogné. 60.— Brunet III, 1466. — Gay, Bibl. des ouvr. rel. à l'amour IV: 426. — Hochinteressante Sammlung sehr sel tener alter Facezen und Schwänke, zusammen 353 Sticke in Versen und in Prosa. — Tadellos erhaltenes Exemplar auf Velinpapier dieses sehr gut und nur in beschränkter Anzahl gedruckten Buches. In einem bemerkenswert schönen neuem Einband.
- 343 **Marti, Em.** Discours sur la musique zéphyrienne adressé aux vénérables Crétiphiles. Opuscule facétieux. Texte orig. accompagné de la première traduction et illustré d'histoires crépitantes par un professeur de Basson. Paris, Willem, 1873. Gr. in-8° de XV, 188 pp. Toile pl. anglaise, supra exlibris (plaquette) en or. 30.— Brunet III, 1505. Grasset IV, 432. Cet opuscule véritablement facétieux est du à Marti, prêtre espagnol surnommé le Père Farceur. — Il contient des bijoux de réalisme, comme: Le Noyer de la Péouse; L'indulgence de Trimaldion. — La chanson de Frère Etienne. — La mort qui pète etc. etc. Voir aussi à la Biblioteca scatologica, Nr. 109 et 88 (Oratio pro crepitu ventris trad. p. Mercier de Compiegne). Tiré à 300 ex. numérotés. Ex Nr. 149 sur papier teinté. Rare et recherché.
- 344 **Maynard, Fran<sup>c</sup>. de.** Oeuvres poétiques. Réimpr. sur l'éd. de Paris (Aug. Courbé, 1646. In-4°.) Enrichies de variantes, revues et annotées par P. Blanchemain. Paris, Gay, 1864. In-8° de XXXV, 275 pp. Rel. en demi-maroquin bleu, coins, tête-dorée. Tiré à 100 expl. sur papier de Hollande (expl. Nr. 10.) 50.— Gay IV, 445. Maynard est, dans l'école de Malherbe, un des plus élégants, des plus corrects et, sans contredit, le plus spirituel. Ses vers sont ciselés avec un sentiment rare de l'harmonie et de la langue. Bel exemplaire.

Französische Literatur und Uebersetzungen.

- 345 **Mercier de Complègne.** Eloge du Sein des femmes. Ouvrage curieux dans lequel on examine s'il doit être découvert s'il est permis de le toucher, quelles sont ses vertus, sa forme, son langage, son éloquence les pays où il est le plus beau et les moyens les plus sûrs de le conserver. 4<sup>e</sup> éd. Av. nombreuses jolies gravures en têtes et à la fin des chapitres. Paris, A. Barraud, 1873. In-8° de 158 pp. Demi-maroquin bleu. 45.—  
Tiré à 602 exemplaires numérotés, dont 400 sur papier vergé, comme le présent, qui porte le no 277. Très curieux traité. Bel exemplaire.
- 346 **Millevoye, Ch. H.** Oeuvres. Édition publiée avec des pièces nouvelles et des variantes par P. L. Jacob, bibliophile (P. Lacroix.) 7 eaux-fortes par Ad. Lalauze. 3 vols. Paris, A. Quantin, 1880. Broché, non rogné, couverture originale. 24.—  
Belle édition imprimée sur papier de Hollande et ornée d'un portrait, de 6 figures et d'un fac-simile.
- 347 **Millot.** Tableaux de l'Histoire romaine. Ouvrage posthume abrégé. Orné de 48 figures qui en représentent les traits les plus intéressants. Paris, de l'impr. de Gay et Gide, l'an 4 de la République (1796). Gr.-Folio, 2 Bl. 205 S. u. 1 Bl. Pappbd. d. Zeit, unbeschnitten. 80.—  
Mit 48 schönen grossen Kupferstichen nach Gravelot, G. de St. Aubin, Ch. Eisen et B. Bolomey gestochen von Gaucher, P. F. Tardieu, P. Aveline, A. de St. Aubin, L. le Grand, Chenu, de Lorraine, P. F. Comtois, Pelletier, P. C. Levesque, Messil, F. A. Aveline et Ransonnet.  
Brunet III, 1725. Die Angabe Brunets, dass es sich bei diesem Werke um „planches fort mediocre“ handelt, trifft wenigstens für die vorliegende Ausgabe auf „Velinpapier in Gross-Folio“ nicht zu. Die Mehrzahl der Blätter ist im Gegenteil sehr sorgfältig gestochen und in diesem Expl. in hervorragend schönen Abdrücken enthalten. Vermöglich hatte Brunet ein Expl. der gewöhnlichen Ausgabe in Quart mit schlechten u. blassen Abdrücken vorliegen. Tadelloses breitrandiges Expl.
- 348 **Mirabeau, H. G. R. de.** Oeuvres. Précédées d'une notice par M. Mérilhou. 9 vols. Avec portrait et facs. Paris, Brissot-Thivars, 1825—27. Gr. in-8°. Couvert orig. n. r. — Mémoires biographiques, littéraires et politiques. 8 vols. Avec 3 portr. et facs. Paris 1834—35. Gr. in-8°. Couvert, orig. n. r. — **Mirabeau et le comte de la Marck.** Correspondance. Publ. par M. Ad. de Bacourt. 3 vols. Paris 1851. Gr. in-8°. Cart. de l'époque. 65.—  
Alle 3 Werke liegen in sauberen vorzüglich erhaltenen Exemplaren vor. In den „Mémoires“ fehlen in Bd. VIII die S. 401—16 und in der „Correspondance“ in Bd. I die S. 335—39. Die sehr geschätzte und seltene Ausgabe der „Oeuvres“ von Mérilhou ist dagegen ganz vollständig und liegt in einem tatellosen unbeschnittenen Exemplar vor.
- 349 **Molza, F. M.** Nouvelles, trad. pour la première fois en français par M. M. L. Avec illustrations par F. Gailliard. Bruxelles, Kistemaeckers, 1890. In-8° de 100 pp. Avec jolies vignettes. Rel. en demi-maroquin vert, dos richement doré, tête dorée non rogné. 60.—  
Orné de nombreuses figures piquantes, grav. s. bois. Très bel exemplaire dans une jolie reliure ravissante et de toute fraîcheur.
- 350 **Montifaud, Marc de.** L'abbesse du Paraclet. Histoire galante d'Héloïse et d'Abailard. 3 fascicules. Avec 3 eaux-fortes par A. Aubry. Paris 1883. In-8° de XXVI, 189 pp. Br. non rogné. Exemplaire sur grand papier. Rare. 20.—
- 351 **Morlini, Jérôme.** Contes et nouvelles, traduits en français pour la première fois par M. W. Naples. (Bruxelles) chez P. Fiorentini, 1878. In-8° de X, 206 pp. Rel. en d.-maroquin rouge, à coins, dos richement orné à compart. en or, tête dorée, les autres tranches non rognées. 50.—  
Contes trop libres pour que la traduction en soit autorisée en France. Epuisé et rare. Imprimé à 500 exemplaires sur papier de Hollande. Bel exemplaire dans une très jolie reliure.
- 352 **Les Muses en belle humeur ou Élise de poésies libres.** 2 parties en 1 vol. Rome 1779. In-12° de 200 pp. Rel. de l'époque en demi-veau. 60.—  
Gay V, 169. Recueil rare et recherché de poésies très galantes contenant notamment l'ode à Priape de Piron.

Französische Literatur und Uebersetzungen.

- 353 **Muses gaillardes** (les), recueillies des plus beaux esprits de ce temps par A. D. B. (Ant. du Brueil) Parisien. Seconde édition, revue, corrigée et de beaucoup augmentée. A Paris, de l'imprimerie d'Anthoine du Brueil 1809 (Bruxelles, Imprimerie de A. Mertens et fils 1864). In-8°, de 316 pp, relié en demi parchemin, dos richement doré, tête dorée, non rogné. 60.—  
Brunet III, 1983. Neudruck. Von 100 Exemplaren auf China-Papier Nr. 3.
- 354 **(Nogaret, F.)** Le fond du sac ou Recueil de contes en vers et en prose et de pièces fugitives. Av. frontisp. grotesque avant la lettre et 11 jolies eaux-fortes, en têtes à mi-page et vignettes. Paris 1866. In-8° de XII, 172 pp. Rel. en demi-maroquin vert, à nerfs, tête doré. 45.—  
Gay III, 328—59. Contes galants du XVIII siècle, d'un style fort piquant. — Très bel exemplaire sur grand papier de Hollande et dans une jolie reliure de toute laitance. Fort rare.
- 355 — Le fond du sac renouvelé ou Bigarrures et passe-tems critiques de l'Aristenète français. 3 vols. Paris, Capelle et Renard, 1805. In-12° de 255, 254 et 255 pages. Veau marbré, dos doré, avant-garde marbrée. (Rel. de l'époque.) 75.—  
Gay V, 207. Cette édition est la seule complète. Très bel exemplaire dans une jolie reliure de l'époque.
- 356 **Olivier, Jacq.** Alphabet de l'imperfection et malice des femmes, augmenté d'un friand dessert et de plusieurs histoires pour les courtisans et partisans de la femme mondaine. Avec 7 eaux-fortes hors texte avant la lettre, 32 vignettes à l'eau-forte (Ph. Cattelain) et 22 culs-de-lampe gr. s. bois. Paris, A. Barraud, 1876. 8°. XI, 271 pp. Reliure magnifique en demi-maroquin vert, coins, tête dorée, dos richement doré, couverture orig. ajoutée. 36.—  
Gay I, 77. Violent pamphlet dédié à la plus mauvaise du monde ou la reine Marguerite, première femme de Henri IV, est prise pour type de la plus imparfaite créature de l'univers. Tiré à 1002 exemplaires dont 500 sur papier «cu vergé comme le présent exemplaire» Nr. 405.
- 357 **Ovid.** Les métamorphoses. Trad. par J. G. Dubois-Fontanelle. Nouv. édition revue, corrigée et augmentée de notes par l'auteur. Avec le texte latin. On y a joint un Dictionnaire Mythologique, et des notes explicatives d'après Banier, Dupuis, Noel etc. par F. G. Desfontaines. 4 vols. Avec portrait d'Ovide et 15 planches magnifiques gravées en taille-douce. A Paris, chez L. Duprat, 1802. In-8°. Jolie reliure de l'époque en d.-veau brun, tranches marbrées. 300.—  
Nicht bei Cohen. Brunet IV, 286 — Sehr selten. Schöne tadellos erhaltene Expl. auf starkem Velinpapier des reizend illustrierten Werkes mit ausgezeichneten Abdrücken der prächtigen unsignierten Kupfer.
- 358 **Parnasse satyrique, du dix-neuvième siècle,** recueil de vers piquants et gaillards de M. M. Béranger, Hugo, Deschamps etc. Avec un frontispice dessiné et gravé à l'eau-forte (par Rops). 2 vols. Rom. à l'enseigne des sept péchés capitaux (Bruxelles). In-8° de 2 ff., 239 pp. u. 2 ff., 250 pp. (a deux pages, pour l'errata). Reliure demi-maroquin-écrasé dos à nerfs ornés, tête dorée. 150.—  
Gay, Bibl. des ouv. rel. à l'amour V, 442. Edition de Poulet-Malassis premier tirage. „Ce recueil contient des pièces très-curieuses d'un grand nombre d'auteurs contemporains, et notamment de Nestor Roqueplan, de Victor Hugo, d'Alfred de Musset, d'Al. Dumas Père, de Baudelaire, de Barbey d'Aurevilly, de Murger etc.“ Cet ouvrage a été publié sur papier velin. Bonne et rare édition.
- 359 **Le Parnasse libertin ou Recueil de poésies libres.** Amsterdam 1791. In-8 de 119 pp. Demi-veau mod., coins, tête doré non rogné. 60.—  
Gay V, 440. Graesse V, 139. L'édition orig. apparut en 1769 — Très rare petit recueil de mieux qu'on a en genre de poésies libres.
- 360 **Parny.** Poésies érotiques. Isle de Bourbon. (Paris) 1778. In-12° de 68 pp. Cartonnage contemp. 36.—  
Gay VI, 100. Première édition des Poésies de Parny. — Tiré à petit nombre et très rare. Exemplaire grand de marge, sur papier velin — Très bel exemplaire.

Französische Literatur und Uebersetzungen.

- 361 **Pascal, Bl.** Lettres écrites à un provincial précédées d'un essai sur les provinciales et sur le style de Pascal par M. F. de Neufchateau. A Paris, chez Lefèvre, 1824. Gr. in-8°, de 1 ff., 488 pp. D-veau brun de l'époque, dos richement doré. Rare. 25.—  
Quérard VI, 615. — Édition estimée. Bel exemplaire sur grand papier velin. La reliure est un peu endommagée et le titre tache.
- 362 (**Thomas a Kempis.**) De imitatione Christi II. IV praecipuo regni ad-ministro, dicati. Mit sehr schöner Titelvignette (Choffard inv.) u. 1 prachtvollem Porträt des „Erlöser“ nach dem Originalgemälde von Stella gest. von J. S. Klauber. Parisiis e typographia fratris regis 1788. Gr. 4°. 4 Bl., 332 S. Sehr schöner brauner Ganzkalbledrbd. d. Zeit mit Goldflecken auf beiden Deckeln, rotem Titelschildchen u. geschmackvoller reicher Rückenvergoldung, Grünschnitt. 360.—  
Graesse III, 414. — Ausserordentlich selten. Sehr breitrandiges Prachtexemplar auf starkem blüteweißen Vellinpapier in einem hervorragend schönen zeitgenössischen Ganzlederband gebunden. Diese gesuchte und sehr schön ausgestattete Ausgabe des berühmten Werkes wurde nur in 200 Exemplaren, von denen nach Graesses Angaben ein grosser Teil verborben ist, gedruckt.
- 363 **Tressan, Comte de** (Louis-Elisab. de Lavergne, marquis de Broussin). Oeuvres choisies. Avec 21 figures. 12 volumes. Paris, Basan, rue et Hôtel Serpente et chez Desray, 1787—91. Gr. in-8°. Broché, non rogné, à grandes marges. 160.—  
Cohen, 6, édit. col. 999. — Die prächtig illustrierte Ausgabe. Mit Porträt des Verfassers nach Borel gestochen von De Launay und 20 schönen Kupfern nach Marillier gestochen von Crotelle, Delvaux, de Ghent, de Launay, Langlois Jeune et Mme. Demondy. Hervorragend schön erhaltenes Expl. auf vellähnlichem Papier, unbeschnitten und nur die ersten Bände aufgeschnitten.
- 364 **Vernes le Fils.** Le voyageur sentimental, ou ma promenade à Yverdun. Nouvelle édition. A Londres (Paris, Cazin) 1786. In-16° de 226 pag. Veau plein anc. 20.—  
Brissart-Binet p. 141. Mit reizendem Frontispiz, Le Barbier l'ainé del. Delvaux sc. Hübsches Exemplar.
- 365 **Xenophon.** Les amours d'Abrocome et d'Anthia, histoire éphésienne. Traduite par (Jourdan). Enrichie de figures en taille-douce, avec des notes . . . o. O. (Paris) 1748. 8°. XXVIII, 208 S. Marmorierter Ganzlederbdb. der Zeit mit hübscher Rückenvergoldung, Rückenschildchen und Stehkantenverzierung. 25.—  
Cohen 1060. Mit Titelkupfer, Titelvignette sowie 3 Kupfern und 3 Vignetten nach A. Humbot von A. Meissonneuve. Reizendes, sauber und blendend weiß erhaltenes Exemplar auf Vellin in schönem zeitgenössischem Einband.
- 366 **Zachariä, Fr. W.** Les quatre parties du jour. Poème traduit de l'allemand de M. Zacharie. Avec 5 planches et 4 belles vignettes dessinées par Ch. Eisen et grav. par C. Baquoy. Paris, J. B. G. Musier fils, 1769. Gr. in-8° de XXXII, 163 pag. Halblederbdb. d. Zeit. 60.—  
Cohen 1073 (de 50 à 60 frca.) Mit 5 Kupferstichen und 4 schönen Vignetten nach Eisen, gest. v. C. Baquoy. Die Uebersetzung, in Prosa, ist von einem Kapitän (?) Müller, der sich in der Widmung an den König von Dänemark „Capitaine“ unterschreibt.



Herrn

Professor Ameredorf  
Akademie der Künste  
A. Gruß

Berlin W8

Pariser Platz 4

89

Hermann Ball  
Berlin W.10  
Borsigstrasse 4  
Postfach 6600.

Anmerkungen<sup>69</sup>

LESSING  
1729              1929

Graff!

# **BERLINER LESSINGFEIER**

**LESSINGAUSSTELLUNG  
IN DER STAATSBIBLIOTHEK  
VOM 23. JAN. BIS 28. FEBR. 1929**

## **K A T A L O G**

**KLISCHEES UND DRUCK RICHARD LABISCH & CO.  
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT G. M. B. H.  
BERLIN-SCHÖNEBERG**

# BERLINER LESSINGFEIER

Gemeinsame Veranstaltung der Universität, der Sektion für Dichtkunst der Preußischen Akademie der Künste, der Staatsbibliothek, der Staatlichen Museen, der Stadt Berlin, des Schloßmuseums, des Museums Schloß Monbijou—Hohenzollern-Museums, des Märkischen Museums, des Lessing-Museums, der Stadtbibliothek, des Deutschen Instituts für Zeitungskunde, der Staatstheater, der Lessing-Hochschule, des Vereins der Freunde der Staatsbibliothek, der Gesellschaft der Bibliophilen, der Gesellschaft für deutsche Philologie, der Kant-Gesellschaft, der Ortsgruppe Groß-Berlin der Goethe-Gesellschaft, der Jean-Paul-Gesellschaft, der Literatur-Archivgesellschaft, der Maximilian-Gesellschaft, der Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes, der Gesellschaft für Theatergeschichte, des Willibald-Alexis-Bundes, der Gesellschaft für deutsche Literatur, des Groß-Berliner Deutsch-Lehrerverbandes (Gesellschaft für deutsche Bildung, Ortsgruppe Berlin), des Vereins für die Geschichte Berlins, des Berliner Bibliophilen-Abends, der Berliner Gesellschaft für Wissenschaft und Erziehung.

## E H R E N - A U S S C H U S S :

Prof. D. Dr. *Becker*, Staatsminister, Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Dr. *Berend*, Vorsitzender der Berliner Ortsgruppe der Jean-Paul-Gesellschaft. Prof. Dr. *Fritz Behrend*, Herausgeber der „Berlinischen Forschungen“. Prof. *Georg Bernhard*, Vorsitzender des Vereins „Berliner Presse“. Dr. *Freiherr von Biedermann*, Vorsitzender der Berliner Ortsgruppe der Goethe-Gesellschaft und des Berliner Bibliophilen-Abends. Dr. *Böß*, Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Prof. Dr. *Degering*, Direktor der Handschriften-Abteilung der Staatsbibliothek. Dr. *Donnevert*, Ministerialrat im Reichsministerium des Innern. Prof. Dr. *Dovifat*, Direktor des Deutschen Instituts für Zeitungskunde. Studiendirektor Dr. *Ewert*, Vors. des Willibald-Alexis-Bundes. *Charles F. Foerster*. Geh. Reg.-Rat Dr. *Max J. Friedländer*, Direktor des Kupfer-

stichkabinetts der Staatlichen Museen. Prof. Dr. *Fritz*, Direktor der Stadtbibliothek. *Hans Fürstenberg*, Vorsitzender des Vereins der Freunde der Staatsbibliothek. Wirkl. Geh. Rat Prof. D. Dr. von *Harnack*, Exzellenz, Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Prof. Dr. *Herrmann*, Vorsitzender der Gesellschaft für Theater-Geschichte und der Gesellschaft für deutsche Literatur. Dr. *Hildebrand*, Direktor des Museums Schloß Monbijou—Hohenzollern-Museums. Geh. Med.-Rat Prof. Dr. *His*, Rektor der Universität. Prof. Dr. *Hübner*, Vorsitzender der Gesellschaft für deutsche Philologie. Prof. *Jessner*, Generalintendant der Staatstheater. Dr. Oscar *Jolles*, Stellvertr. Vorsitzender der Maximilian-Gesellschaft. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. *Justi*, Direktor der Nationalgalerie. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Krüß, Generaldirektor der Staatsbibliothek. *Georg Richard Kruse*, Direktor des Lessing-Museums. Studienrat Dr. *Kügler*, Stellvertr. Vorsitzender des Vereins für die Geschichte Berlins. *Lange*, Stadt syndikus. Frau *Anna Lessing*, geb. *Zelle*. Prof. Dr. *Levinstein*, Vorsitzender der Berliner Gesellschaft für Wissenschaft und Erziehung. Dr. *Ludwig Lewin*, Direktor der Lessing-Hochschule. Prof. Dr. *Max Liebermann*, Präsident der Preußischen Akademie der Künste. Dr. *Liebert*, a. o. Professor an der Universität Berlin, Geschäftsführer der Kant-Gesellschaft. *Franz von Mendelssohn*, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Berlin. Prof. Dr. *Minde-Pouet*. *Walter von Molo*, Vorsitzender der Sektion für Dichtkunst der Preußischen Akademie der Künste. Dr. *Mulert*, Präsident des Deutschen Städtetages. Dr. *Pachnicke*, Vorsitzender der Gesellschaft für Volksbildung. Universitätsprofessor Dr. *Julius Petersen*. Dr. *Redslob*, Reichskunstwart. Oberstudiendirektor Dr. *Reiske*, Vorsitzender des Groß-Berliner Deutsch-Lehrerverbandes. *Richter*, Geschäftsführender Vorsitzender des Reichsverbandes der Deutschen Presse. Prof. D. Dr. *Richter*, Ministerialdirektor im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. *Severing*, Reichsminister des Innern. Prof. Dr. *Robert Schmidt*, Direktor des Schloßmuseums. Kommerzienrat *Gerson Simon*, Vorsitzender des Vorstandes der Jüdischen Gemeinde. Dr. *Heinrich Spiero*,

Vorsitzender der Berliner Ortsgruppe der Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes. Dr. *Stengel*, Direktor des Märkischen Museums. Dr. *Gustav Stresemann*, Reichsminister des Auswärtigen. Dr. *Franz Ullstein*, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. *Waetzoldt*, Generaldirektor der Staatlichen Museen. *Fedor von Zobeltitz*, Vorsitzender der Gesellschaft der Bibliophilen.

## ARBEITS-AUSSCHUSS:

Prof. Dr. *Hermann Degering*, Direktor der Handschriften-Abteilung der Staatsbibliothek. *Charles F. Foerster*. Dr. *Arnold Hildebrand*, Direktor des Museums Schloß Monbijou—Hohenzollern-Museums. Prof. Dr. *Georg Minde-Pouet*.

## AUSSTELLER:

Berlin: Preußische Akademie der Wissenschaften. Preußische Akademie der Künste. Staatsbibliothek. Staatliche Museen. Staatliches Münzkabinett. Schloßmuseum. Museum Schloß Monbijou—Hohenzollern-Museum. Generalintendantur der Staatstheater. Märkisches Museum. Lessing-Museum. Stadtbibliothek. Verein für die Geschichte Berlins. Kunstsammlung der Jüdischen Gemeinde. Familie Lessing. Dr. Wilhelm Dorn. Charles F. Foerster. Hans Fürstenberg. Paul von Mendelssohn-Bartholdy. Frau Else Metzner. Fräulein Anna Parthey. Richard Schulze. Dr. Paul Torge.

Braunschweig: Stadtbibliothek. Frau Sophie Reidemeister.  
Halberstadt: Gleim-Haus.

Köln: Dr. Carl Nießen.

Leipzig: Deutscher Buchgewerbeverein. Universitäts-Bibliothek.  
Paris: Bibliothèque Nationale.

Weimar: Landesbibliothek.

Um die räumliche Ausstattung der Schausäle haben sich verdient gemacht die Firmen: *Herrmann Gerson*, A. Wertheim G. m. b. H., *Möhrke & Hartmann*, P. Glaser und *Hermann Rothe*.

## HANDSCHRIFTEN LESSINGS

1. Drei Gedichte. Staatsbibliothek, Berlin.
2. Zwei Oden an Johann Wilhelm Ludwig Gleim und Ewald von Kleist. Sammlung Lessing, Berlin.
3. Sammlung von Notizen zu den Fabeln. Staatsbibliothek, Berlin.
4. Faustfragment. Staatsbibliothek, Berlin.
5. Aufzeichnungen zum Laokoon. Lessing-Sammlung, Berlin.
6. Materialien zum Laokoon. Sammlung Lessing, Berlin.
7. Laokoon. Sammlung Lessing, Berlin.
8. Korrekturbogen zum Laokoon. Sammlung Lessing, Berlin.
9. Minna von Barnhelm. Sammlung Lessing, Berlin.
10. Tagebuch der italienischen Reise. Sammlung Lessing, Berlin.
11. Emilia Galotti. Staatsbibliothek, Berlin.
12. Entwurf zu Nathan dem Weisen. Sammlung Paul von Mendelssohn-Bartholdy, Berlin.
13. Nathan der Weise. Zeitgenössische Abschrift. Sammlung Lessing, Berlin.
14. Ernst und Falk. Sammlung Lessing, Berlin.
15. Ernst und Falk. Von Lessing durchkorrigierte Abschrift. Staatsbibliothek, Berlin.
16. Abschriften aus dem Renner. Staatsbibliothek, Berlin.
17. Vier Stammbuchblätter. Sammlung Lessing, Berlin; Staatsbibliothek, Berlin.
18. Notizzettel, Gehaltsquittung, Geldanweisung. Sammlung Lessing, Berlin; Staatsbibliothek, Berlin.
19. Amtliches Schriftstück aus Lessings Zeit als Sekretär bei Tauentzien in Breslau. Sammlung Lessing, Berlin.
20. Drei Briefe an seinen Vater, 11. 4. 1755, 12. 10. 1764, 21. 12. 1767. Sammlung Lessing, Berlin.
21. Brief an seine Mutter, 9. 4. 1772. Sammlung Lessing, Berlin.
22. Brief an seinen Bruder Theophilus, 4. 1. 1767. Sammlung Lessing, Berlin.
23. Brief an Herzog Karl von Braunschweig, 4. 7. 1760. Sammlung Lessing, Berlin.
24. Zwei Briefe an Joachim Eschenburg, 21. 10. 1774, 12. 4. 1777. Sammlung Lessing, Berlin.

25. Brief an Heinrich Wilhelm von Gerstenberg, 25. 2. 1768. Sammlung Lessing, Berlin.
26. Fünf Briefe an Johann Wilhelm Ludwig Gleim, 21. 9. 1759, 11. 8. 1758, 21. 2. 1760, 13. 5. 1766, 1. 2. 1767. Sammlung Lessing, Berlin; Staatsbibliothek, Berlin.
27. Zwei Briefe an Christian Gottlieb Heyne, 28. 7. 1764, 4. 5. 1776. Sammlung Lessing, Berlin.
28. Drei Briefe an Friedrich Heinrich Jacobi, 18. 5. 1779, 13. 6. 1780, 4. 12. 1780. Sammlung Lessing, Berlin.
29. Zwei Briefe an Abraham Gotthelf Kästner, 25. 8. 1753, 4. 5. 1766. Sammlung Lessing, Berlin.
30. Brief an Georg Christoph Lichtenberg, 23. 1. 1780. Sammlung Lessing, Berlin.
31. Brief an Johann Gotthelf Lindner, 30. 12. 1759. Sammlung Lessing, Berlin.
32. Brief an Johann Wilhelm Meil, 22. 1. 1768. Sammlung Lessing, Berlin.
33. Zwei Briefe an Moses Mendelssohn, 21. 1. 1756, 19. 12. 1780. Sammlung Lessing, Berlin.
34. Drei Briefe an Friedrich Müller, 21. 3., 24. 3., 15. 4. 1777. Sammlung Lessing, Berlin.
35. Brief an Heinrich August Ottokar Reichardt, 29. 3. 1779. Sammlung Lessing, Berlin.
36. Zwei Briefe an Elise Reimarus, 9. 8., 16. 12. 1778. Sammlung Lessing, Berlin.
37. Drei Briefe an Christian Friedrich Voß, 1. 1. 1770, 24. 12. 1771, 25. 1. 1772. Sammlung Lessing, Berlin.
38. Brief an August Jacob Wippel, 5. 1. 1754. Staatsbibliothek, Berlin.

## SCHRIFTSTÜCKE AN UND ÜBER LESSING

39. Drei Briefe Gleims an Ewald von Kleist, an Moses Mendelssohn, an Nicolai. Sammlung Lessing, Berlin; Staatsbibliothek, Berlin.
40. Acht Briefe Herders an Lessing, 1769—1781. Staatsbibliothek, Berlin.

41. Brief Herders an Christian Friedrich Voß, 3o. 11. 1793.  
Sammlung Lessing, Berlin.
42. Vier Briefe von Friedrich Heinrich Jacobi an Lessing, Juni und Juli 1780. Sammlung Lessing, Berlin.
43. Brief von Christian Adolph Klotz an Gottlieb Christoph Harless. Sammlung Lessing, Berlin.
44. Brief von Christian Adolph Klotz an August von Breitenbauch, 6. 11. 1764. Staatsbibliothek, Berlin.
45. Brief von Lessings Vater und Lessings Bruder Theophil an Lessing, 8. 1. 1768. Sammlung Lessing, Berlin.
46. Brief von Lessings Schwester an Lessing, 8. 11. 1780. Sammlung Lessing, Berlin.
47. Brief von Lessings Bruder Karl an Nicolai, aus der Zeit von 1785—1792. Staatsbibliothek, Berlin.
48. Stammbuchblatt von Lessings Bruder Karl, 6. 10. 1778. Staatsbibliothek, Berlin.
49. Brief von Georg Christoph Lichtenberg an Heinrich Christian Boie, 1778. Sammlung Lessing, Berlin.
50. Brief von Christlob Mylius an Albrecht von Haller, 13. 7. 1751. Sammlung Lessing, Berlin.
51. Brief von Christian Friedrich Klotz an Lessing, 10. 3. 1772. Sammlung Lessing, Berlin.
52. Brief von Christian Felix Weiße an Heinrich Wilhelm von Gerstenberg, undatiert. Sammlung Lessing, Berlin.
53. Zwei Briefe von Christian Felix Weiße an Herder, 3o. 12. 1768, 3. 5. 1769. Staatsbibliothek, Berlin.
54. Sitzungsprotokoll der Akademie der Wissenschaften in Berlin über die Aufnahme Lessings, 1760. Akademie der Wissenschaften, Berlin.
55. Verfügung des Herzogs Karl von Braunschweig betr. Bibliotheksgelder, 1774. Sammlung Lessing, Berlin.

## ERSTAUSGABEN LESSINGSCHER WERKE

56. Aus der Sammlung Lessing, Berlin und der Staatsbibliothek, Berlin.



*Aus F. H. Jacobis Nachlaß*

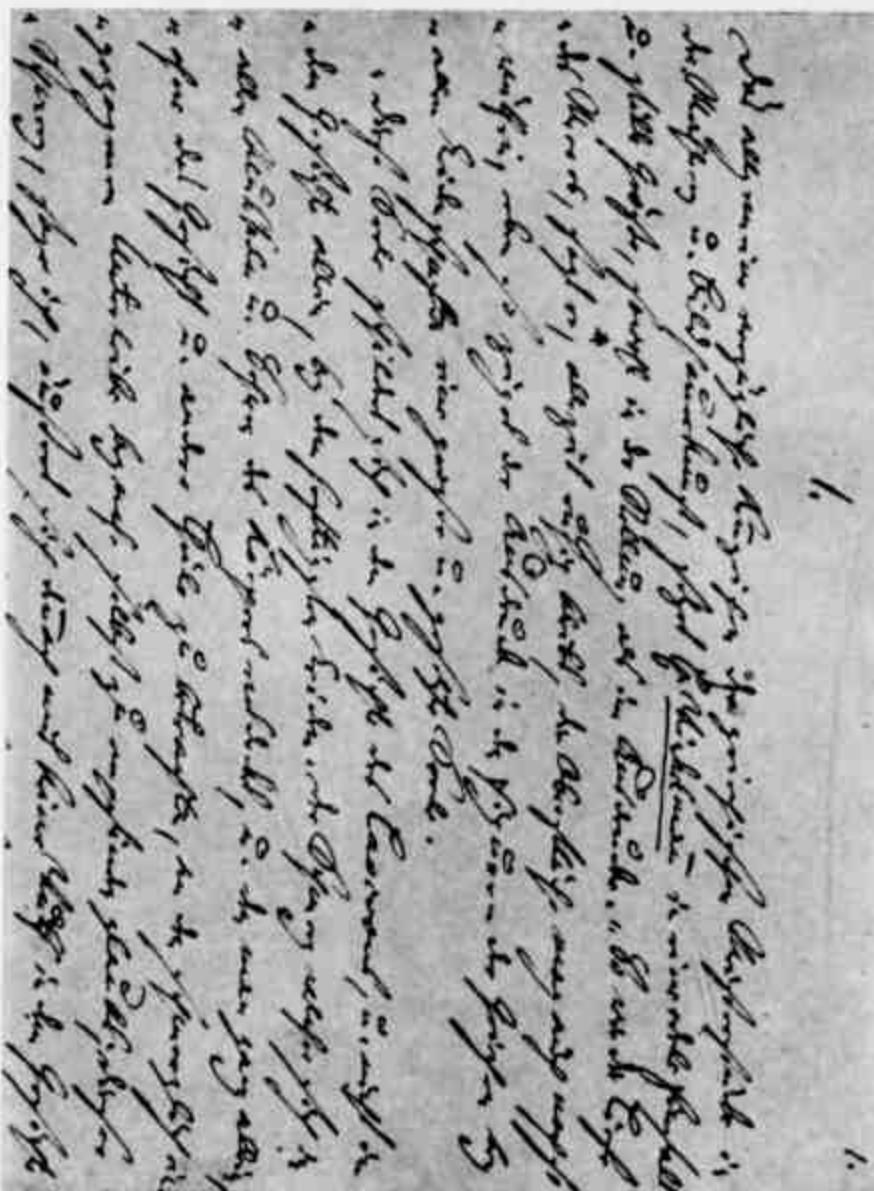
## ZEITGENÖSSISCHE ILLUSTRATIONEN ZU LESSINGS WERKEN

### JOHANN WILHELM MEIL

57. Sechs Titelblätter zu Lessings Schriften, 1753—1755. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
58. Titelkupfer und Vignette zu Lessings Fabeln, 1759. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
59. Zwei Titelvignetten zur Hamburgischen Dramaturgie, 1767 bis 1769. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
60. Handzeichnungen hierzu. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
61. Zwei Kupfer zu den Briefen antiquarischen Inhalts, 1768, 1769. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
62. Zwei Titelvignetten zum Theater des Herrn Diderot, 1760. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
63. Titelkupfer und Vignette zu Friedrich von Logaus Sinngedichten, 1759. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
64. Titelkupfer und Vignette zu Gleims Preußischen Kriegsliedern, 1758. Erste und zweite Ausgabe. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
65. Titelvignette zum Philotas, 1760. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
66. Titelblatt und Vignetten zu den Liedern der Deutschen, 1766. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
67. Fünf Handzeichnungen hierzu. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
68. Titelblatt und Vignetten zum Göttinger Musenalmanach für 1772. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
69. Handzeichnung hierzu. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
70. Titel- und Schlußvignette zu Moses Mendelssohns Morgenstunden, 1786. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
71. Drei Handzeichnungen hierzu. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.

### DANIEL CHODOWIECKI

72. Zwölf Kalenderkupfer zur Minna von Barnhelm, 1770. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
73. Zwölf Kalenderkupfer zu Lessings Fabeln und Erzählungen, 1780. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.



Der Anfang des Bandes

### *JOHANN HEINRICH MEIL*

74. Zwölf Kalenderkupfer zur Emilia Galotti. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.  
74a. Nathan und der Tempelherr. Staatstheater, Berlin.

## MODERNE AUSGABEN LESSINGSCHER WERKE

75. Aus der Staatsbibliothek, Berlin und der Staatl. Kunstsbibliothek, Berlin.

## LESSING UND DIE PRESSE

(Bearbeitet vom Deutschen Institut für Zeitungskunde.)

- Lessings Anteil am periodischen Schrifttum seiner Zeit. Periodica, die Lessing herausgegeben oder an denen er mitgearbeitet hat, und Zeitschriften mit Aufsätzen seiner Gegner. Die Originale aus dem Besitz der Staatsbibliothek, Berlin. In der Mitte des Raumes eine alte Handpresse von 1723 aus dem Deutschen Buchgewerbeverein zu Leipzig.
76. Belustigungen des Verstandes und des Witzes, 1741—1745.  
77. Ermunterungen zum Vergnügen des Gemüths, 1747—1748.  
78. Der Naturforscher, 1747—1748.  
79. Der Wahrsager, 1749.  
80. Beyträge zur Historie und Aufnahme des Theaters, 1750.  
81. Berlinische privilegierte Staats- und gelehrte Zeitung, 1750. Gelehrte Sachen.  
Das Neueste aus dem Reiche des Witzes, 1751.  
Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen.  
Critische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit.  
82. Wöchentliche Relationen der merkwürdigsten Sachen aus dem Reiche der Natur, der Staaten und der Wissenschaften, 1752—1756.  
83. Theatralische Bibliothek, 1754—1758.  
84. Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste, 1757—1759.  
85. Briefe die Neueste Litteratur betreffend, 1759—1765.  
Briefe über den itzigen Zustand der schönen Wissenschaften in Deutschland.

Staats- und gelehrte Zeitung des hamburgischen unpartheyischen Correspondenten, 1759.

Hamburgische Anzeigen und Urtheile von gelehrten Sachen und Der Nordische Aufseher.

Briefe über Merkwürdigkeiten der Litteratur, 1766.

Göttingisches Magazin der Wissenschaften und Litteratur, 1783.

86. Hamburgische Dramaturgie, 1767—1769.

87. Staats- und gelehrte Zeitung des hamburgischen unpartheyischen Correspondenten.

88. Kayserlich-privilegierte hamburgische Neue Zeitung, 1767 bis 1768.

Acta litteraria.

Deutsche Bibliothek der schönen Wissenschaften.

89. Der Wandsbecker Bothe, 1771.

90. Zur Geschichte und Litteratur. Aus den Schätzen der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel, 1773—1777.

91. Geplante Zeitschriften Lessings und Vorreden Lessings zu seinen Zeitschriften.

92. Beispiele zur Aufnahme Lessings im periodischen Schrifttum seiner Zeit.

## LESSING IM BILDE

93. Kinderbildnis Lessings und seines Bruders Theophilus. Olgemälde eines unbekannten Malers. Kopie von Wilhelm Claus nach dem Original im Kamenzer Lessing-Stift. Sammlung Lessing, Berlin.

94. Johann Heinrich Tischbein (?), Jugendbildnis Lessings. Olgemälde. Kopie von Walter nach dem Original in der Nationalgalerie zu Berlin. Sammlung Lessing, Berlin.

95. Georg Oswald May (?), Lessing. Olgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.

96. Anton Graff, Lessing 1771. Olgemälde. Sammlung Lessing, Berlin.

97. Benjamin Calau, Lessing. Olgemälde. Landesbibliothek, Weimar.

98. Carl Friedrich Lessing, Lessing. Olgemälde. Heinrich Lessing, Berlin.

99. Schattenriß aus jungen Jahren. Aus dem Stammbuch Wilhelm Ludwig Rodowés. Sammlung Lessing, Berlin.
100. Schattenriß aus den letzten Jahren. Aus dem Nachlaß Friedrich Heinrich Jacobis. Sammlung Lessing, Berlin.
101. Schattenriß aus den letzten Jahren. Zinkätzung nach einem Kupferstich von Thoenert. Sammlung Lessing, Berlin.
102. Schattenriß auf einer Tasse. Photographie. Sammlung Lessing, Berlin.
103. Johann Friedrich Schleuen. Kupferstich 1770. Sammlung Lessing, Berlin.
104. Johann Friedrich Bause, Stich nach Graff. 1772. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
105. Gustav Andreas Forsman, Lessings Büste. Kupferstich nach der Büste von Krull. 1793. Sammlung Lessing, Berlin.
106. Daniel Berger, Kupferstich nach Johann Christoph Frisch. 1794. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
107. Johan Christoph Bock, Kupferstich nach Johann Christoph Frisch. 1799. Sammlung Lessing, Berlin.
108. E. C. Thelott, Lessing und Moses Mendelssohn. Kupferstich nach J. P. Langer. Sammlung Lessing, Berlin.
109. Ernst Friedrich Bußler, Kupferstich nach Tischbein. Sammlung Lessing, Berlin.
110. Wilhelm Arndt, Lessings Gehorsam gegen seine Eltern. Kupferstich nach Schubert. Sammlung Lessing, Berlin.
111. Totenmaske. Abgenommen von Christian Friedrich Krull. Sammlung Lessing, Berlin.
112. Christian Friedrich Krull, Büste Lessings. Papiermaché. Sammlung Lessing, Berlin.
113. Biskuitbüste aus der Porzellanmanufaktur Fürstenberg. Nach Krull. Schloß Monbijou, Berlin.
114. Johann Gottfried Schadow, Marmorbüste. 1824. Staatl. Schauspielhaus, Berlin.
115. Ernst Rietschel, Gipsbüste. Sammlung Lessing, Berlin.
116. Ernst Rietschel, Bronze-Statuette nach dem Braunschweiger Standbild. Sammlung Lessing, Berlin.
117. Christian Daniel Rauch, Gipsstatuetten nach den Statuen Lessings und Kants am Berliner Friedrichsdenkmal. Sammlung Lessing, Berlin.

118. Werner Stein, Marmorbüste. Photographie nach dem Original in der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Sammlung Lessing, Berlin.
119. Paul Schulz, Lessingbüste. Photographie nach dem Original in der Lessing-Loge in Breslau. Sammlung Lessing, Berlin.
120. Christian Friedrich Krull, Lessingdenkmal im Barmherzigkeitsstift in Kamenz. Lithographie von H. W. Kaul. Sammlung Lessing, Berlin.
121. Friedrich Wilhelm Eugen Döll, Lessingdenkmal in der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Lichtdruck. Sammlung Lessing, Berlin.
122. Hermann Knaur, Lessingdenkmal in Kamenz. Photographie. Sammlung Lessing, Berlin.
123. Ernst Rietschel, Lessingdenkmal in Braunschweig. Lithographie. Sammlung Lessing, Berlin.
124. Fritz Schaper, Lessingdenkmal in Hamburg. Verkleinerte Marmorkopie von Schaper selbst. Sammlung Lessing, Berlin.
125. Richard Schulze, Bronzestatue nach dem Modell des Berliner Lessingdenkmals von Otto Lessing. Richard Schulze, Berlin.
126. Franz Metzner, Gipsmodell für ein Wiener Lessingdenkmal. Frau Else Metzner, Berlin.
127. Christian Friedrich Krull, Lessingmedaille in Silber. Staatl. Münzkabinett, Berlin.
128. Abraham Abramson, Lessingmedaille in Silber. Staatl. Münzkabinett, Berlin.
129. Lessingplakette nach Abraham Abramson (?). Eisenguß. Staatl. Münzkabinett, Berlin.
130. Lessingplakette von einem unbekannten Künstler. Eisenguß. Sammlung Lessing, Berlin.
131. Lessingmedaille nach Graff von einem unbekannten Medailleur. Sammlung Lessing, Berlin.

## VERWANDTE LESSINGS IM BILDE

132. Johann Hüllmann, Lessings Ururgroßvater. Photographie nach Ölbild. Sammlung Lessing, Berlin.

133. Gottfried Hüllmann, Lessings Urgroßvater. Kopie nach einem Ölgemälde im Kamenzer Rathaus. Sammlung Lessing, Berlin.
134. Christoph Gottlob Glymann, Tobias Schumann, Lessings Urgroßvater. Kopie nach einem Ölgemälde im Kamenzer Rathaus. Sammlung Lessing, Berlin.
135. Christoph Gottlob Glymann, Theophilus Lessing, Lessings Großvater. Kopie nach einem Ölgemälde im Kamenzer Rathaus. Sammlung Lessing, Berlin.
136. Christoph Gottlob Glymann, Gottfried Feller, Lessings Großvater. Kopie nach einem Ölgemälde im Kamenzer Rathaus. Sammlung Lessing, Berlin.
137. Johann Gottfried Lessing, Lessings Vater. Lichtdruck nach dem Schattenriß in der Bibliothek in Gotha. Sammlung Lessing, Berlin.
138. Anton Graff, Karl Gotthelf Lessing, Lessings Bruder. Ölgemälde. Akademie der Künste, Berlin.
139. Karl Gotthelf Lessing, Lessings Bruder. Kopie der Bleistiftzeichnung im Besitze der Frau Marie Kothe, geb. Müller. Sammlung Lessing, Berlin.
140. Marie Friederike Lessing, geb. Voß, Gattin von Lessings Bruder Karl Gotthelf. Kupferdruck nach dem Pastellbilde im Besitze von Frau Marie de Thierry, geb. Halla. Sammlung Lessing, Berlin.
141. Georg de Marées, Eva Lessing, Lessings Frau. Kopie des Ölgemäldes in der Bibliothek zu Wolfenbüttel. Sammlung Lessing, Berlin.
142. Eva Lessing, Lessings Frau. Photographie des Ölgemäldes im Besitz des Generalmajors a. D. Friedrich Lessing in Kiel. Sammlung Lessing, Berlin.

## FREUNDE UND GEGNER LESSINGS

143. Eberhard Henne, Johann Joachim Christoph Bode. Kupferstich nach einem Gemälde von J. E. Heinsius. Sammlung Lessing, Berlin.
144. Anton Graff, Johann Jakob Bodmer. Ölgemälde. Anna Parthey, Berlin.

145. Rosina de Gasc, geb. Liscewska, Herzog Karl I. von Braunschweig und Herzogin Philippine Charlotte, Schwester Friedrichs des Großen. Ölgemälde. Schloß Monbijou, Berlin.
146. Herzog Karl I. von Braunschweig. Biskuitbüste aus der Porzellanmanufaktur Fürstenberg. Schloß Monbijou, Berlin.
147. Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig. Biskuitbüste aus der Porzellanmanufaktur Fürstenberg. Schloß Monbijou, Berlin.
148. Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig. Alte Kopie nach Graff. Ölgemälde. Schloß Monbijou, Berlin.
149. Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig. Alte Kopie nach Johann Georg Ziesenis. Ölgemälde. Schloß Monbijou, Berlin.
150. Johann Heinrich Tischbein d. Ä. (?), Gottlieb August Bürger. Ölgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.
151. Johann Arnold Ebert. Kupferstich. Sammlung Lessing, Berlin.
152. Anton Graff, Johann August Ernesti, Lessings Lehrer in Leipzig. Ölgemälde. Universitätsbibliothek, Leipzig.
153. J. Elias Haid, Johann August Ernesti. Schabkunstblatt nach Graff. Staatsbibliothek, Berlin.
154. Weitsch d. J., Johann Joachim Eschenburg. Ölgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.
155. Friedrich Adam Oeser, Christian Fürchtegott Gellert. Ölgemälde. Dr. Wilhelm Dorn, Berlin.
156. Johann Friedrich Bause, Solomon Gesner. Stich nach Graff. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
157. Johann Heinrich Ramberg, Johann Wilhelm Ludwig Gleim. Ölgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.
158. Karl Christian Kehrer, Johann Wilhelm Ludwig Gleim. Ölgemälde. Akademie der Künste, Berlin.
159. Hempel, Johann Wilhelm Ludwig Gleim. Ölgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.
160. Johann Peter Melchior, Johann Wolfgang von Goethe. Relief. Sammlung Lessing, Berlin.
161. Christian Fritzsch, Johann Melchior Goeze. Kupferstich. Sammlung Lessing, Berlin.
162. Johann Melchior Goeze. Kupferstich. Staatsbibliothek, Berlin.

163. Johann Jacob Haid, Johann Christoph Gottsched. Schabkunstblatt nach A. M. Werner. Staatstheater, Berlin.  
 164. Johann Jacob Haid, Adelgunde Gottsched. Schabkunstblatt nach Hausmann. Staatstheater, Berlin.  
 165. J. Giuseppe Canale, Friedrich von Hagedorn. Stich nach Denner. Sammlung Lessing, Berlin.  
 166. Anton Graff, Herder. Olgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.  
 167. Hemsterhuis, Friedrich Heinrich Jacobi. Stich. Staatsbibliothek, Berlin.  
 168. Johann Friedrich Bause, Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem. Stich nach Oeser. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.  
 169. Immanuel Kant. Olbild eines unbekannten Meisters. Staatsbibliothek, Berlin.  
 170. Carl Christian Kehrer, Anna Luise Karsch. Olgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.  
 171. Hempel, Ewald Christian von Kleist. Olgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.  
 172. Jens Juel, Klopstock. Olgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.  
 173. Christian Adolf Klotz. Olgemälde eines unbekannten Meisters. Gleimhaus, Halberstadt.  
 174. Gottlieb Geyser, Heinrich Gottfried Koch. Stich. Sammlung Lessing, Berlin.  
 175. Johann Friedrich Wilhelm Ferdinand Collmann, Johann Georg Krünitz. Olgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.  
 176. Span, Samuel Gotthold Lange. Olgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.  
 177. J. H. Schröder, Johann Anton Leisewitz. Olgemälde. Frau Sophie Reidemeister, Braunschweig.  
 178. Daniel Chodowiecki, Johann Wilhelm Meil. Rötelzeichnung. Dr. Paul Torge, Berlin.  
 179. Daniel Chodowiecki, Moses Mendelssohn. Originaltuschzeichnung. Kunstsammlung der Jüdischen Gemeinde, Berlin.  
 180. Octave Tassaert, Moses Mendelssohn. Marmorbüste. Kunstsammlung der Jüdischen Gemeinde, Berlin.  
 181. Moses Mendelssohn. Porzellanplakette der Königlichen Porzellanmanufaktur Berlin nach Tassaert. Kunstsammlung der Jüdischen Gemeinde, Berlin.





- // 2
182. Abraham Abramson, Moses Mendelssohn. Silbermedaille. Kunstsammlung der Jüdischen Gemeinde, Berlin.
  183. Sahler, Moses Mendelssohn. Eisenplakette. Kunstsammlung der Jüdischen Gemeinde, Berlin.
  184. Moses Mendelssohn. Medaille eines unbekannten Meisters. Kunstsammlung der Jüdischen Gemeinde, Berlin.
  185. Friedrich Rehberg, Karl Philipp Moritz. Ölgemälde. Akademie der Künste, Berlin.
  186. Dorothea Therbusch, geb. Liscewska, Familie Friedrich Nicolai. Ölgemälde. Anna Parthey, Berlin.
  187. Daniel Chodowiecki, Friedrich Nicolai. Rötelzeichnung. Dr. Paul Torge, Berlin.
  188. Friederike Karoline Neuber. Lithographie von Lödel. Nach dem Gemälde von Hausmann. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
  189. Denkmal der Friederike Karoline Neuber in Laubegast bei Dresden. Stich von Gottlieb August Liebe aus dem Gothaischen Theaterkalender 1777. Staatsbibliothek, Berlin.
  190. Gottfried Schadow, Friedrich Nicolai. Tonbüste. Staatl. Bildnissammlung, Berlin.
  191. Johann Georg Ziesenis, Friedrich der Große von Preußen. Ölgemälde. Schloß Monbijou, Berlin.
  192. Friedrich Wilhelm II. von Preußen. Pastellbild. Schloß Monbijou, Berlin.
  193. Johann Friedrich Bause, Gottlieb Wilhelm Rabener. Stich nach Graff. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
  194. Hempel, Karl Wilhelm Ramler. Ölgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.
  195. Suzette Henry, geb. Chodowiecki, Johann Friedrich Reichardt. Ölgemälde. Akademie der Künste, Berlin.
  196. Johann Conrad Krüger, Johann Albert Hinrich Reimarus. Stich. Sammlung Lessing, Berlin.
  197. J. D. Philipp, Johann Jacob Reiske. Stich. Sammlung Lessing, Berlin.
  198. Jacob Wilhelm Heckenauer, Johann Michael Rüdiger, Verlagsbuchhändler in Berlin. Lichtdruck des Stiches nach dem Gemälde von Michael Schröckh. Sammlung Lessing, Berlin.

- X
- 199. Antoine Pesne, August der Starke von Sachsen wird von Sophie Dorothee in Schloß Monbijou empfangen. Ölgemälde. Schloß Monbijou, Berlin.
  - 200. Höflinger, Friedrich von Schiller. Ölgemälde. Schloß Monbijou, Berlin.
  - 201. Benjamin Calau, Konrad Arnold Schmid. Ölgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.
  - 202. Anton Graff, Johann Georg Sulzer. Ölgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.
  - 203. Bogislav Friedrich von Tautzien. Stich eines unbekannten Künstlers. Sammlung Lessing, Berlin.
  - 204. Bogislav Friedrich von Tautzien. Miniatur. Märkisches Museum, Berlin.
  - 205. Anne Claude Philippe de Tubières, Graf von Caylus. Stich eines unbekannten Künstlers. Sammlung Lessing, Berlin.
  - 206. Johann Friedrich Bause, Johann Peter Uz. Stich. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
  - 207. Christian Friedrich Voß (der Vater), Verleger der Vossischen Zeitung. Pastellkopie des Originals eines unbekannten Malers. Sammlung Lessing, Berlin.
  - 208. Christian Friedrich Voß (der Sohn). Ölgemälde. Kopie des Originals eines unbekannten Malers. Sammlung Lessing, Berlin.
  - 209. Johann Friedrich Bause, Christian Felix Weiße. Stich nach Graff. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
  - 210. Karl Rieter, Johann Joachim Winckelmann. Ölgemälde. Kopie nach Angelika Kauffmann im Kunsthause in Zürich. Akademie der Künste, Berlin.
  - 211. Johann Friedrich Bause, Johann Joachim Winckelmann. Stich nach Maron. Staatsbibliothek, Berlin.

## LESSING S W O H N S TÄTT E N

- 212. Kamenz im 18. Jahrhundert. Lichtdruck eines Stiches nach dem Bilde von Christoph Gottlob Glymann. Sammlung Lessing, Berlin.
- 213. Lessings Geburtshaus. Lichtdruck. Sammlung Lessing, Berlin.

- 214. Rathaus in Kamenz. Photographie nach einem alten Gemälde. Sammlung Lessing, Berlin.
- 215. Barmherzigkeitsstift in Kamenz. Lithographie. Staatsbibliothek, Berlin.
- 216. Altwendische Kirche und Schule in Kamenz. Photographie eines alten Bildes. Sammlung Lessing, Berlin.
- 217. Inneres der Pfarrkirche in Kamenz. Vier Photographien. Sammlung Lessing, Berlin.
- 218. Daniel Chodowiecki, In den Zelten. Olbild. Märkisches Museum, Berlin.
- 219. Fechhelm, Ansicht von der Langen Brücke in Berlin. Olbild. Schloß Monbijou, Berlin.
- 220. Fechhelm, Gendarmenmarkt, Französischer Dom und Nationaltheater in Berlin. Ölgemälde. Märkisches Museum, Berlin.
- 221. Fechhelm, Platz zwischen Zeughaus und Kronprinzenpalais. Ölgemälde. Märkisches Museum, Berlin.
- 222. Fechhelm, Zwei Ansichten vom Berliner Lustgarten. Ölgemälde. Schloß Monbijou, Berlin.
- 223. Lessings Wohnung in Berlin, Nicolai-Kirchhof 10. Stich nach einer Zeichnung von Julius Friedländer. Märkisches Museum, Berlin.
- 224. Lessings Wohnung in Berlin, Nicolai-Kirchhof 10. Stahlstich. Staatsbibliothek, Berlin.
- 225. Pötsch, Lessings Wohnung in Berlin, Nicolai-Kirchhof 10. Aquarell. Pötsch, Berlin.
- 226. Lessings Wohnung in Berlin, Königsgraben 10. Photographie. Märkisches Museum, Berlin.
- 227. Hüllmann, Die Maurer- und Baathsche Weinstube in der Brüderstraße. Stich nach einer Zeichnung von Catel. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
- 228. Die alte Bibliothek und Lessings Wohnhaus in Wolfenbüttel. Photographie. Sammlung Lessing, Berlin.
- 229. Karl Bourdet, Die alte Wolfenbütteler Bibliothek. Aquarell. Sammlung Lessing, Berlin.
- 230. Karl Bourdet, Der Kuppelsaal der alten Bibliothek in Wolfenbüttel. Aquarell. Sammlung Lessing, Berlin.
- 231. Lessings Grab in Braunschweig. Lichtdruck. Sammlung Lessing, Berlin.

## LESSING UND DAS THEATER

- 231a. Gottlieb August Liebe, Madame Mecour, Herr Böck, Herr Brandes als Franziska, Tellheim, Werner. Stich nach Georg Melchior Kraus. In: Gothaer Theaterkalender auf 1776. Dr. Wilhelm Dorn, Berlin.
232. J. F. Bolt, Emilia Galotti. Stich nach Schnorr von Carolsfeld. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
- 232a. Illustration zu Odoardos Worten an Orsina: „Schütten Sie nicht Ihren Tropfen Gift in einen Eymer“. In: Engel, Ideen zu einer Mimik, Teil 2, Berlin 1786. Dr. Wilhelm Dorn, Berlin.
- 232b. Rosmäslser, Drei Kupfer zu Nathan. In: Gothaer Theaterkalender auf 1780. Dr. Wilhelm Dorn, Berlin.
233. Figurinen aus Nathan dem Weisen. Aus: Kostüme auf dem Kgl. Nationaltheater, Berlin 1812. Staatsbibliothek, Berlin.
234. Theaterzettel zu zeitgenössischen Aufführungen Lessingscher Werke. Staatsbibliothek, Berlin; Staatstheater, Berlin; Stadtbibliothek, Braunschweig.
- 234a. Lessings Tod. Gedicht. In: Gothaer Theaterkalender auf 1782. Dr. Wilhelm Dorn, Berlin.
235. Daniel Berger, Carl Theophilus Doebelein. Stich nach Chodowiecki. Staatsbibliothek, Berlin.
236. Daniel Berger, Caroline Maximiliane Doebelein. Stich nach einem Gemälde von Tischbein. Sammlung Lessing, Berlin.
237. Anton Graff, Conrad Ekhof. Kopie. Staatstheater, Berlin.
238. Schleuen, Conrad Ekhof. Stich nach dem Gemälde von Heinsius. Staatsbibliothek, Berlin.
239. Gebrüder Henschel, Acht Zeichnungen zu Iffland als Nathan der Weise. Dr. Carl Niessen, Köln.
240. Gebrüder Henschel, Sechs Zeichnungen zu Iffland als Marienelli. Dr. Carl Niessen, Köln.
241. Johann Friedrich Bause, Christiane Henriette Koch. Stich nach Graff. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
242. Daniel Berger, Friedrich Ludwig Schröder. Stich. Staatsbibliothek, Berlin.
243. Sebastian Mansfeld, Friedrich Ludwig Schröder als Odoardo. Stich nach Eckhardt. Staatsbibliothek, Berlin.
- 243a. Zwei Sammelbände mit je 46 Porträts berühmter Schauspieler aus der Zeit Lessings. Staatstheater, Berlin.

## LESSING IN DER MUSIK

244. Zeitgenössische Kompositionen zu Liedern Lessings von folgenden Komponisten: Johann Friedrich Agricola, Johann André, Carl Philipp Emanuel Bach, Ludwig van Beethoven, Johann Joachim Christoph Bode, Georg Carl Claudius, Friedrich Gottlob Fleischer, Johann Fuß, Carl Heinz Graun, August Harden, Joseph Haydn, Friedrich Franz Hurka, Thomas Anton Kunz, Friedrich Wilhelm Marpurg, Johann Joachim Quantz, Friedrich Christian Rackemann, Johann Christoph Schmitgel, C. G. Telonius, Franz Anton von Weber, Carl Friedrich Zelter und anderen. — Trauerkantate Karl Maria v. Webers für Lessing. Staatsbibliothek, Berlin.

## LESSING-RELIQUIEN

245. Goldene Busennadel Lessings. Sammlung Lessing, Berlin.
246. Ovaler Ring mit Lessings Haar. Sammlung Lessing, Berlin.

## BUCHKUNST

247. Ausgaben von Werken der deutschen Literatur. Sammlung Hans Fürstenberg, Berlin; Sammlung Dr. Wilhelm Dorn, Berlin.
- Gleim, Preußische Kriegslieder. Berlin 1758. Exemplar Nicolais mit seinem Exlibris, vor der Herausgabe abgezogen.
- Gottsched, Versuch einer critischen Dichtkunst. Leipzig 1742.
- Klopstock, Der Messias. Halle 1751.
- Klopstock, Der Messias. Altona 1780.
- Klopstock, Oden. Hamburg 1771.
- Mendelssohn, Deutsche Übersetzung von Rousseaus Abhandlung von dem Ursprunge der Ungleichheit unter den Menschen, und worauf sie sich gründet. Berlin 1756. Zum Vergleich beigelegt die erste französische Originalausgabe.

- Nicolai, Beschreibung der Kgl. Residenzstädte Berlin und Potsdam. Berlin 1786. Exemplar aus dem Besitz des Prinzen August von Preußen.
- Pfeffel, Poetische Versuche. Basel 1789—1790.
- Ramler, Lyrische Gedichte. Berlin 1772.
- Schubart, Gedichte. Frankfurt a. M. 1802.
- Wieland, Oberon. Weimar 1781.
- Winckelmann, Geschichte der Kunst des Alterthums. Dresden 1764—1767.
- Zimmermann, Vom Nationalstolze. Zürich 1768.
248. Illustrierte Bücher. Sammlung Hans Fürstenberg, Berlin; Sammlung Dr. Wilhelm Dorn, Berlin.
- Bode, Johann Elert, Anleitung zur Kenntniss des Geistirnten Himmels. Berlin 1777. Mit Kupfern von J. W. Meil. Unter den Subskribenten Kant und J. W. Meil.
- Christius, Johann Friderich, Fabularum veterum Aesopiarum libri duo. Leipzig 1748.
- Diderot, Jakob und sein Herr, aus Diderots ungedrucktem Nachlasse. Erste deutsche Ausgabe, die vor der französischen erschien. Titelkupfer und -vignette von D. Chodowiecki.
- Engel, Ideen zu einer Mimik. Berlin 1785—1786. Mit 60 Darstellungen auf 35 Tafeln von J. W. Meil, die in diesem Exemplar durchweg altkoloriert sind.
- Gessner, Schriften. Zürich 1777—1778. Unbeschnittenes Exemplar auf Velinpapier mit den Kupfern vor der Schrift.
- Karschin, Auserlesene Gedichte. Berlin 1764. Mit Porträt der Dichterin von Georg Friedrich Schmidt und 15 Kupfervignetten von J. W. Meil.
- Lavater, Physiognomische Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntnis und Menschenliebe. Leipzig und Winterthur 1775—1778. Mit Kupfern, Vignetten und Silhouetten von D. Chodowiecki, Lips und Berger. Blütenweißes Exemplar, dem eine Originalzeichnung Chodowieckis (Bildnis Christian Bernard Rodes) zu Band III S. 210 beiliegt. Angeblich aus dem früheren Besitz des Fürsten Metternich.
- Lavater, 31 Handzeichnungen. Physiognomien in Kupferstichrahmen.

- Meister, Leonhard, Caractères des poètes les plus distingués de l'Allemagne avec leurs portraits, gravés par l'éditeur Mr. Pfenninguer, peintre. Zürich 1789. Seite 143 Bildnis Lessings.
- Oesterreich, Matthias, Des Herrn Daniel Stenglin in Hamburg Sammlung von Italienischen, Holländischen und Deutschen Gemälden. Berlin 1763. Mit Vignetten von J. W. Meil.
- Ramler, Lyrische Bluhmenlese. Leipzig 1774—1778. Mit 20 Vignetten von J. W. Meil. Kurländisches Wappen als Super-Exlibris. Mit 14zeiligem Gedicht und Widmung Ramlers an Herzog Peter von Kurland und Namenszug „Catherine de Courlande“.
- Ramler, Christian Wernikens Überschriften. Nebst Opitzens, Tschernings, Andreas Gryphius und Adam Olearius Epigrammatischen Gedichten. Leipzig 1780. Titelkupfer und -vignette von J. W. Meil. Kurländisches Wappen als Super-Exlibris und Buchzeichen. Geschenkexemplar Ramlers an Herzog Peter von Kurland mit Widmung und einem längeren eigenhändigen Gedicht an Herzog Peter und die Herzogin Dorothea. Namenszug „Catherine de Courlande“.
- Winckelmann, Histoire de l'art de l'antiquité, traduite de l'allemand par M. Huber. Leipzig 1781. Mit Kupfern und Vignetten von Oeser, gestochen von Geyser. Wappen der Katharina von Kurland als Super-Exlibris.
249. Stammbuch Johann Gottlieb Roscher. Denkmal meiner Gönner und Freunde. Nürnberg 1774. Mit Zeichnungen, Aquarellen und Seidenstickerei. Seite 211 typisches Aquarell: Dame und Herr in zeitgenössischem Kostüm. Brauner Lederband. Rückenvergoldung Granatapfel und Blütenmuster. Deckel mit goldener Umrahmungsborte und Eckfleurons. Spiegel und Vorsatz mit farbigen Blatt- und Blütenmustern auf goldenem Grunde. Hans Fürstenberg, Berlin.
250. Kalbleder-, Maroquin-, Pergament-, Sammet-, Emaille-, Silbereinbände mit den verschiedensten Ornamenten, Vergoldungen, Seidenspiegel, Blinddruck, aufgeklebten Blumen, Silberplatten, Messingecken, Messing-, Silberschließen, seidenen Schließbändern, Wappen. Darunter Sulzers Theorie

der Dichtkunst in der ersten Ausgabe in zwei roten Ganzmaroquinbänden mit dem bayerischen Wappen als Super-Exlibris und dem Buchzeichen der Frau Pfalzgräfin, geb. Landgräfin von Hessen-Darmstadt aus der Bibliothek der Herzogin Anna Amalia von Leuchtenberg-Beauharnais, der Schwiegertochter Napoleons I. Sammlung Hans Fürstenberg, Berlin; Sammlung Dr. Wilhelm Dorn, Berlin.

## KUNSTGEWERBE

251. Porzellan aus den Manufakturen Wegely in Berlin, Kgl. Porzellanmanufaktur Berlin, Meißen, Fürstenberg. Schloßmuseum, Schloß Monbijou, Sammlung Charles Foerster, Berlin.
252. Möbel. Schloßmuseum, Schloß Monbijou, Herrmann Gerson, A. Wertheim G. m. b. H., Mührke & Hartmann, P. Glaser, Berlin.

Fürster Torpe  
Parthey

Forster  
Raaff (v. Weissenbach)  
(v. Unterholzner 2. Band)  
Sulzer & Raaff Nro.  
„L. gronauer“  
10-13  
3-6-4

*Ausgabe*<sup>70</sup>  
1929

# **Der Freundschaftstempel**

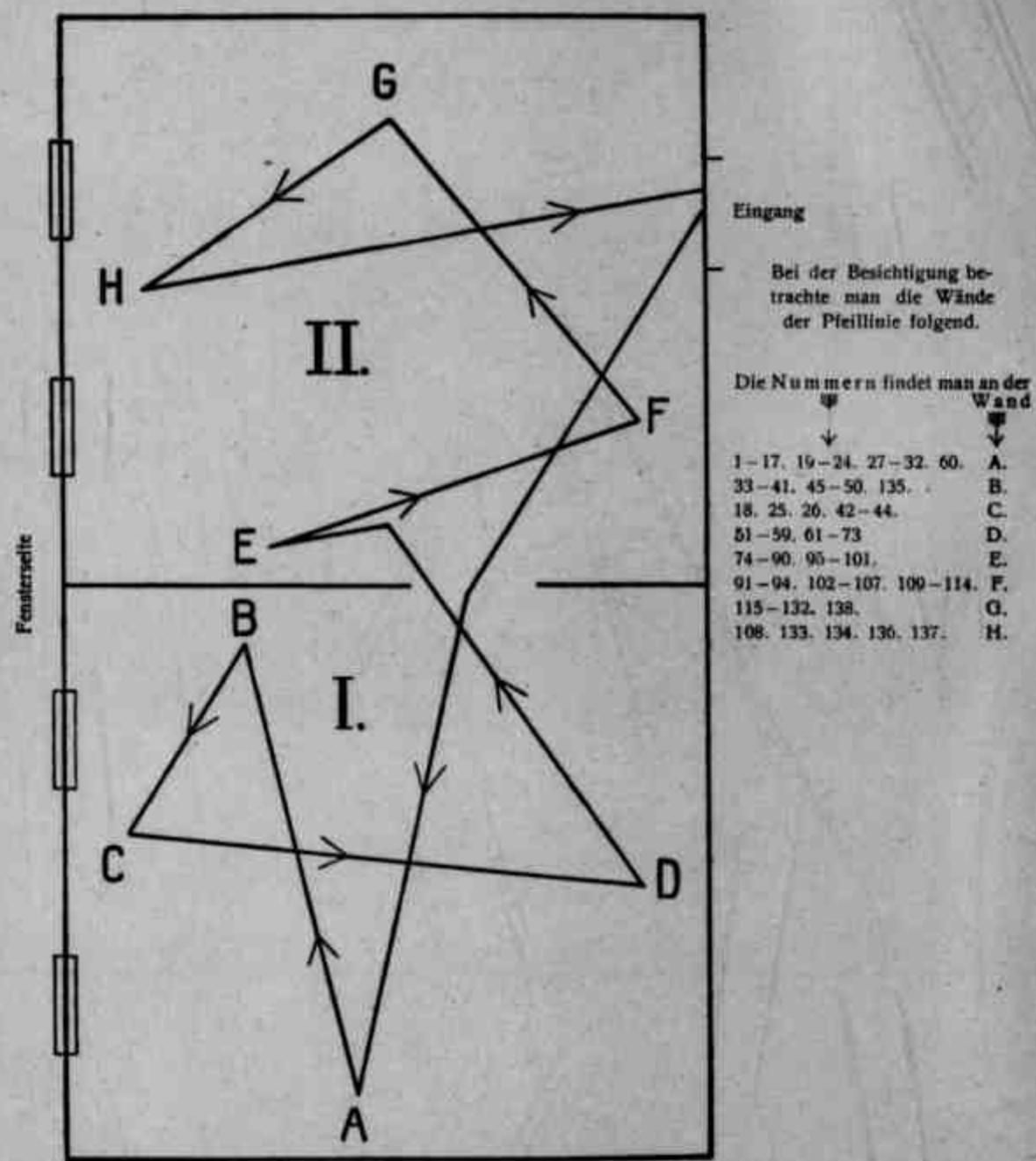
**im Gleimhause zu Halberstadt.**



**Halberstadt**  
**Verlag von J. Schimmelburg**  
**(W. Cramer).**



*Groß*



# Der Freundschaftstempel im Gleimhause zu Halberstadt

Katalog der Bildnisse  
Biographische Notizen  
Verzeichnis der Maler

Halberstadt

Verlag von J. Schimmelburg (W. Cramer)

Alle Rechte vorbehalten.

Die beiden Innenansichten sind hergestellt nach Aufnahmen des Photographen E. Köhler, Halberstadt; die übrigen Abbildungen nach Aufnahmen der Photographischen Gesellschaft, Berlin.

Die Klischees des Titelbildes und der beiden Innenansichten stellte in dankenswerter Weise die Stadt Halberstadt zur Verfügung.

Selten kann sich eine Stadt eines so eigenartigen, kostbaren Besitzes rühmen, wie ihn Halberstadt in Gleims Freundschaftsstempel bewahrt. Mag auch nur die geringere Zahl der Bildnisse künstlerischen Wert besitzen, so verleihen doch die Dargestellten, die alle einer Zeit angehörend, durch einen Geist hierhergebannt sind, den alten, niedrigen Räumen den Reiz einer Kulturstätte, wo viele, zu hohen Zielen strebend, einen Teil ihres Wesens ließen. Klopstock, Herder, Lessing haben des Hauses Schwelle überschritten, blicken noch jetzt von den Wänden aufmerksamen Auges, wer vor sie trate und was er mitbringe:

Oh, keinen Tritt hinein, ihr, die ihr nicht Exempel  
Zu euren Lehren seid,  
Und brächtest ihr ein Werk gestempelt mit dem Stempel  
Der Ewigkeit.

## Vorwort.

Der vorliegende Katalog bringt als Einleitung eine kurze Biographie Gleims und Darstellung seiner Freundschaftsbeziehungen (zugleich als Wegweiser für die Anlage des Bilderverzeichnisses). Dann folgt der Katalog der Bildnisse selbst mit biographischen Notizen. Den Schluß bildet ein Verzeichnis der mit Werken im Freundschaftsstempel vertretenen Maler, gleichfalls mit knapper biographischer Orientierung. Mit Hilfe des Registers und des beigegebenen Besichtigungsplanes läßt sich jedes Bildnis unschwer auffinden. —

Der Katalog soll zunächst dem praktischen Gebrauch der Besucher des Freundschaftstempels dienen. Es sind die rein menschlichen Züge der Dargestellten hervorgehoben worden und ihre Beziehungen untereinander und zu ihrem Mittelpunkte Gleim betont, um so in die Fülle der Gesichter Gliederung und Zusammenhang zu bringen und die Dargestellten dem lebendig zu machen, der nichts als ihren Namen liest und ihre Bedeutung nicht kennt.

So naheliegend und belebend es gewesen wäre, aus den zahlreichen Freundschaftsgedichten den Bildern entsprechende hinzuzufügen, mußte doch wegen des verfügbaren Raumes sehr sparsam damit verfahren werden: vielleicht läßt sich später einmal ein Heftchen solcher Gedichte, dieses vorliegende ergänzend, zusammenstellen.

Das Verzeichnis der Bildnisse und ihrer Maler, unabhängig von den beigegebenen Notizen, wird anderseits auch dem Literar- und Kunsthistoriker ein brauchbares Hilfsmittel ihrer Wissenschaft bieten.

Quellenangaben sind unterlassen, auch bei wörtlichen Anführungen, die, wenn sie rein Sachliches betreffen, oft nicht einmal als solche gekennzeichnet sind: es mußte mit dem Raum gespart werden, und wissenschaftliche Zwecke — mit Ausnahme des einen oben angegebenen — verfolgt das Heftchen ohnehin nicht.

Ist dem Titel des Bildes nichts hinzugesetzt, so ist das Bildnis in Öl auf Leinwand gemalt, Brustbild in der ungefähren Größe (ohne Rahmen!): 40 cm breit, 50 cm hoch. Davon Abweichendes ist besonders bemerkt.

Halberstadt, Gleimhaus,  
im November 1911.

Dr. C. Becker.

## Johann Wilhelm Ludwig Gleim und sein Tempel der Freundschaft.

Gleims Vater, Johann Lorenz (siehe unten Nr. 2) war am 24. Juni 1676 zu Seehausen in der Altmark als Sohn des „Burgmeisters“ geboren und wurde 1702 Steuereinnehmer des Weichbildes Kochstedt und Amtes Schneidlingen, 1707 Obereinnehmer des Ermslebener und Ascherslebener Kreises mit dem Wohnort in Ermsleben, einem Städtchen unweit Quedlinburg an einem Harzflüßchen, der Selke, gelegen. Dort wurde der Dichter am 2. April 1719 als achtes von zwölf Kindern geboren. Des Vaters energische Sorge schützte sechs Söhne vor den Soldatenpässen, die der Rittmeister des Kürassierregiments in Aschersleben ihm ins Haus brachte. Früh sorgte er für Schulunterricht, so daß schon der achtjährige Wilhelm den Vater als Schreiber auf seinen Dienstreisen begleiten konnte. 1734 bis 1738 besuchte Gleim die Schule in Wernigerode und gewann hier die Gunst des regierenden Grafen Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode, des Stifters der dortigen Bibliothek, der ihn mit manchem Buche beschenkte. Der gelehrt preußische Geheimrat Reinhart (Nr. 10) nahm ihn an seinen Tisch und las mit ihm die griechischen und römischen Klassiker. Durch Abschreiben von Finanzsachen und durch eine poetische Lob- und Dankrede bewies der Knabe seine Dankbarkeit. Auch noch später suchte Reinhart für Gleim zu sorgen: als er, von Friedrich Wilhelm I. geadelt, in Dänemark Finanzminister werden sollte (was sich indessen zerschlug), wollte er Gleim als seinen Sekretär dorthin mitnehmen. Reinhart soll an der Aufregung über seine gescheiterte Berufung gestorben sein. —

Ehe wir indessen Gleim auf die Universität begleiten, soll das Schicksal des im Bilde vorhandenen Vaters und der Geschwister Gleims verfolgt werden. Noch in Wernigerode traf Gleim das Gerücht von der Krankheit des Vaters. Er eilte nach Ermsleben und fand den Vater tot († 26. April 1735). Ein Gallenfieber infolge wiederholter militärischer Übergriffe gegen seinen Schwiegersohn Fromme hatte den Tod herbeigeführt.

Auch ihn, den treuen Familienvater und Beamten, mit einem für das Schöne empfänglichen Sinn, hatte gelegentlich das eigene Dichten erfreut, und oft hatte er mit dem Ortspfarrer in Knittelversen gescherzt. Der Sohn suchte „seine liebe Fr. Mama“ mit einem Trostgedicht aufzurichten:

„HErzliebste Frau Mama! der Schmertz, der Sie betrübt,  
Setzt mein beklemmtes Hertz in gleiche Kümmerniß,  
Ich finde den erblaßt, der Sie, der mich geliebet.  
Mein GOtt! was machst du doch vor einen harten Riß?“

— Die Mutter, eine Pastorentochter aus dem Bergischen Lande, starb bald darauf.

Daniel Conrad Vollrath Gleim (Nr. 3), Gleims „geliebtester Bruder“, war Kaufmann zu Magdeburg und starb dort 1785.

Matthias Leberecht Caspar Gleim (Nr. 4), zeitweise zusammen mit seinem Dichterbruder in Wernigerode auf der Schule, wurde Oberamtmann zu Berge bei Nauen, ein sehr tüchtiger Landwirt von einfacher, bescheidener Sinnesart (vgl. Nr. 132). Diese beiden Brüder, unvermählt wie Gleim selbst, gründeten 1781 die Gleimische Familienstiftung: sie gaben einen Teil ihres Vermögens unter gerichtliche Aufsicht zum Wohle ihrer Anverwandten und Nachkommen.

Eine Schwester Christiane (Nr. 5) heiratete den Pastor Caroli und starb 1751 in der Harzstadt Stolberg.

1738 bezog Gleim, mit kärglichen Mitteln ausgestattet, die Universität Halle, um Jura zu studieren, und gewann in Lange (Nr. 14), Uz (Nr. 15), Götz und Rudnik seinen ersten Freundeskreis — und von nun an können wir in der Mitteilung seiner Lebensumstände sparsamer sein: sein Leben wird jetzt ein Leben ganz der Freundschaft gewidmet, die einzelnen Stationen charakterisiert durch immer neue Freunde; man findet Näheres in den Mitteilungen zu den Bildnissen.

Im Frühjahr 1740 verließ Gleim Halle und wurde nach kurzem Aufenthalt in Berlin Hauslehrer beim Oberst der Königlichen Leibgarde von Schulz und bald darauf auch Privatsekretär des Prinzen Wilhelm von Schwedt: Kleist, Ramler usw. (Nr. 16—22) wurden jetzt seine Freunde. Am zweiten schlesischen Kriege nahm er teil zunächst im Dienste seines Prinzen und nach dessen Tode als Stabssekretär des alten Dessauer, dessen harte Kriegszucht der Musenfreund nicht mit ansehen mochte: er erhielt den erstrebten Abschied. Zwei lästige Jahre verlebte er, auf eine Anstellung hoffend, in Berlin, getröstet nur im Umgang mit seinen Berliner Freunden, bis er 1747 als Domsekretär in Halberstadt bei den „Hochwürdigen Weintrinkern“ eine dauernde Lebensstellung gewann und später als Kanonikus des Stiftes Walbeck ein wohlhabender Mann wurde. —

Gleim blieb nach einer unglücklich verlaufenen Verlobung unverheiratet. Der auf die Liebe der Tochter eifersüchtige Vater und mißgünstige Verwandte zerstörten das Verhältnis. Gleim brachte statt der Braut einen gebrochenen Arm heim. Daraufhin nahm er 1753 Sophie



Innenansicht I



Innenansicht II

Dorothea, die Tochter eines älteren Bruders, in sein Haus, die ihm, ausgezeichnet durch Heiterkeit des Gemütes, Geschmack und Urteil auch in Sachen der Dichtung, bis an sein Sterbebett eine liebreiche Pflegerin war, verehrt von allen, die je im Hause ein und ausgingen und ihre haussütterliche Sorge erfuhrten. 56 Jahre verlebte Gleim in Halberstadt, sich erfreuend am nie endenden eigenen Dichten und an dem der Freunde und beglückt durch viele Besuche. Am 18. Februar 1803 entschlief der in den letzten Jahren erblindete Greis, fast 84 Jahre alt.

Von Gleims zahlreichen Werken seien folgende hier genannt:

Versuch in scherhaften Liedern. Berlin 1744/45. 1758. 3 Teile.  
Preußische Kriegslieder in den Feldzügen 1756 und 1757 von  
einem Grenadier. Mit Melodien. Berlin 1758.

Halladat oder Das rothe Buch. 1774.

Kraft und Schnelle des alten Peleus. 1797; gerichtet gegen die  
Goethe-Schillerschen Xenien.

Sein Neffe Körte gab seine Werke 1811—13 heraus. Eine wirklich dichterische Leistung in größerem Stil bedeuten nur die Kriegslieder, hier entspricht echtem Patriotismus und aufrichtiger Begeisterung für Friedrich den Großen wirkliche Poesie. Neben manchem wohlgelungenen Gedichtchen ermangeln die meist eilig hingeworfenen Dichtungen eines tiefen Inhalts und künstlerischer Form. Dichten war ihm zum Bedürfnis gewordene Liebhaberei, nur selten der Ausbruch eingeborenen poetischen Feuers: zwischen seinem Leben und Dichten klappt eine Lücke: er huldigt der Liebe und dem Weine zwar im Gedicht, aber übt Mäßigkeit und Anstand im Leben.

Mit dem Sammeln der Bilder begann Gleim bald nach 1747 (nach Körte, Gleims Leben: 1745): Kleist, Ramler und Langemann (Nr. 16, 17, 21) waren die ersten.

Die jetzt vorgenommene Neuordnung kam unter Berücksichtigung von chronologischen, systematischen und äußerem räumlichen Verhältnissen zu folgender Anordnung der Bilder: Gleim, der Vater, Brüder, Verwandte, der Gönner des jungen Gleim, v. Reinhart, Angehörige des wernigerödischen Grafenhauses. — Uz, Lange und die Berliner Freunde. — Friedrich der Große, Soldaten und Staatsmänner. — Ältere Dichter wie Gellert und andere. — Die großen Dichter, jeder mit seinem Anhang: Lessing — Klopstock — Wieland — Herder — Jean Paul Richter. — Die Karschin und Magdeburger Freunde. — Jerusalem und die Braunschweiger. — Halberstädter. — Junge Freunde des alten Gleim: Seume, Matthisson und andere. — Berliner Freunde der Aufklärungszeit: Gedike und Genossen. — Die Schweizer. — Gleims letzte Freunde. — Malerbildnisse (meist Selbstporträts). — Einige Bilder, die keinem größeren Zusammenhange einzufügen waren.

Diese (jetzt über 130<sup>1)</sup>) Bildnisse brachte Gleims Freundschaftsenthousiasmus in unermüdlichem Sammelleifer und mit nicht geringen Kosten zusammen. Denn viele ließ er heimlich malen, und manche List mußte angewandt werden, um den Auserkorenen dazu zu vermögen, dem Maler zu sitzen.

Die Freundschaft war Gleims Lebenselement; die Zahl der Zeugnisse und Beispiele dafür ist unendlich, da sie ihn eben in fast allen seinen Handlungen leitete. Nur eine Briefstelle zeuge für Tausende. Anfang April 1747 schreibt er an Ramler: „Was ist heute für ein glücklicher Tag für mich gewesen! Fast alle meine besten Freunde haben heute an mich geschrieben, oder ich habe vielmehr heute ihre Briefe empfangen. Spalding, Kleist, Uz, Sulzer und zuletzt Sie. Ich finde in jedem Briefe andere Empfindungen der Freundschaft, eine stärker als die andere, und zusammen genommen ein ander gleich, so daß es mir schwer fallen würde, aus den Ausdrücken und der Sprache des Herzens einem Freunde Vorzug zu geben. . . Wie glücklich bin ich, liebster Freund, vor viel Tausenden, die sich nicht einmal einbilden können, und ich weiß es gewiß. Wie angenehm ist es, geliebt zu werden!“ Und als ihm der Wunsch nach einer Lebensstellung erfüllt war und ganz Halberstadt ihn für ein Glückskind hielt, da schrieb er: „aber wie kan ich es ohne einen Freund seyn?“ Die Freunde alle wollte er nach Halberstadt ziehen, für sie dichtete er allein.

Wie er die verschiedensten, oft einander geradezu entgegengesetzten Charaktere in seinem Tempel der Freundschaft zu einer Harmonie zu stimmen suchte, Klotz und Lessing, Mendelssohn und Lavater, die Größten und Kleinste unter einem Dach vereinigte, wird manches der folgenden Blätter zeigen. Dieses Freundschaftsbedürfnis führte ihn auch zu seiner Gönnerchaft gegen aufstrebende Talente, zu seiner Wohltätigkeit, die er in der edelsten Weise pflegte. Doch sind anderseits Überschwänglichkeit und allzu große Empfindlichkeit unerfreuliche Begleiterscheinungen, und eine gerechte Kritik hat auf manches Spielerische, Gemachte und Unwahre in den zahllosen Freundschaftsbündnissen hingewiesen. Dazu kam, daß Gleim, da er sich ernstlich nie mit den tieferen Fragen der Kunst, Religion und Wissenschaft beschäftigte, hinter den Freunden, auch jüngeren, die mit größerem Ernste nach Erkenntnis suchten, zwar lobend und bewundernd, doch oft auch verständnislos zurückblieb. Dann klagte er über die Kälte der einst so feurigen Jünglinge und schrieb wohl: ich „gehe so schwer an neue Liebe, nachdem ich so vielfältig betrogen bin“ (1781).

<sup>1)</sup> Es sei bemerkt, daß der Bestand an Bildern zu Gleims Zeiten ein größerer gewesen ist. Wie weit etwa Körte die Schuld an den Verlusten (oder Verkäufen) zuzumessen ist, steht nicht fest. Eine Reihe von Bildern wurde erst 1862 bei der Neueinrichtung der Sammlungen im Gleimhause durch Schenkung und Kauf zurückgewonnen.



Abbildung I

Joh. Wenzel. Gleim  
von J. K. Ramberg  
1790

## Verzeichnis der Bildnisse.

1. Johann Wilhelm Ludwig Gleim. 1719—1803. Gemalt von Ramberg<sup>1)</sup> 1790. — Gl. als Dichter der Grenadierlieder; im Hintergrunde links preußische Grenadiere im Lager, die seine Kriegslieder singen. H. 87 cm, Br. 68 cm.

Gleims Äußere beschreibt sein Neffe Körte in der Biographie so: „Gleim war mittlerer Größe, von festem Bau und gutem Verhältnis. Sein Gang war, auch im höchsten Alter, leicht, lebhaft, fest und gerade. Sein Gesicht war stark, voll Ausdruck, und belebt durch überaus helle, seelenvolle, nicht eben große Augen, von starken langen Augenbrauen überschattet. Sein feiner Mund verrieth die inwohnende Güte durch einen ihm eigenthümlichen Zug wohlwollender Freundlichkeit.“ Matthisson nannte sein Gesicht „den treuen Spiegel der Feuerseele des trefflichen, alten Grenadiers“. Körte bezeichnet dieses Bildnis Gleims als das wahrste und ähnlichste. — Siehe Abbildung 1.

2. Johann Lorenz Gleim. 1676—1735. Gemalt von ?. Auf die Rückseite<sup>2)</sup> schrieb Gleim: „ein deutscher Mann wie wirs alle seyn sollten.“ Vgl. über ihn oben S. 5.

Bei einer von Gleim veranstalteten Zusammenkunft mit seinen noch lebenden Brüdern in Magdeburg beschlossen die dankbaren Söhne, den Eltern zu Ehren den Altar der Hauptkirche ihres Geburtsortes neu malen und vergolden und ihnen ein Grabdenkmal setzen zu lassen.

3. Daniel Conrad Vollrath Gleim. 1723—1785. Sign.: J. A. Fischer. Pinx. 1782. Auf der Rückseite: „1782. d. 29 ten März alt 59. Jahr.“ Vgl. oben S. 6.

Nicht mehr vorhanden ist ein Pastellbild desselben Bruders, gleichfalls von Fischer.

4. Matthias Leberecht Caspar Gleim. 1725—1783. Sign.: C. F. R. von Liszewsky. pinxit 1778. In der rechten Ecke

<sup>1)</sup> Von den Malern signiert sind nur wenige der Bilder; es ist das dann jedesmal bemerkt.

<sup>2)</sup> An dieser Stelle werden die von Gleim auf die Rückseite der meisten Bilder geschriebenen Bemerkungen in Anführungszeichen stehen, soweit sie von Wichtigkeit sind.

unten L.'s Zeichen: Palme in einem Dreieck. Rückseite: „wegen seines edlen Herzens, das sichtbar wurde, vielen die es sahn, wie er Pfirsich austheilte.“ Vgl. S. 6.  
Eine einst vorhandene Rotstiftzeichnung fehlt jetzt.

**5. Marie Christiane Friederica Gleim.** 1717—1751. Gemalt von ?. „soror Gleimii sponsata [Caroli]“. H. 30 cm, Br. 25 cm.

Sie heiratete den Prediger Johann Heinrich Elias Caroli (geb. 1720) zu Börnecke und starb in Stolberg. S. oben S. 6.

**6. Sophia Dorothee Gleim.** 1732—1810. Gemalt „mit Wachs von Calau 1770 zu Halberstadt“. 1862 als Geschenk vom Herrn Gebhardt in Derenburg zurückgegeben.

Gleims Nichte, bekannt unter dem Namen Gleminde. S. S. 7. Kanonissin des adligen Fräuleinstifts zu Drübeck. Ihr Ordenskreuz auf dem Tisch im Zimmer I, dabei handschriftlich von Körtes Hand die Geschichte ihrer Ernennung zur Stiftsdame. Nach Gleims Tode trat sie in den Besitz des Gartens an der Holtemme und ist auch dort beigesetzt.

**7. Johann Wilhelm Ludwig Gleim d. J.** 1742—1804. Gemalt von ?. H. 63 cm, Br. 48 cm.

Stiefbruder Gleindes, Neffe des Dichters. Geboren in Aschersleben als Sohn des Acciseeinnehmers Chr. Friedr. David Gleim, der in ärmlichen Verhältnissen lebte. Der Oheim nahm ihn in sein Haus und erzog ihn. Er hatte mit widrigen Umständen (nach seinem Tode geriet sein Nachlaß in Konkurs) und Krankheit zu kämpfen und war die letzten 15 Jahre seines Lebens blind. Dennoch lebte er in milder Gemütsstimmung als Hofrat am Domkapitel, ein Freund der Musen, selbst dichtend — Anfang der 1770er Jahre gehörte er zu dem sich um Gleim scharenden Dichterkreise: Jacobi, Jähns, Michaelis u. a. (s. Nr. 84ff.) — und leidenschaftlicher Freund der Musik, in Halberstadt. Noch 1784 tritt er übrigens als Pächter der Gutsjagd von Langenstein auf. Er ist der Schöpfer des Promenadenganges rings um die Stadt an Stelle der Wälle und Gräben. So schuf er sich, wo er dann auch bestattet wurde,

„ein nimmer vergängliches Denkmal,  
Das ihm jährlich der Lenz dankbar mit Blumen umkränzt.“  
(Augustin.)

Auch Klamer Schmidt (Nr. 80) brachte „dem Frühlingssänger“ ein poetisches Totenopfer dar.

**8. Wilhelm Körte.** 1776—1846. Gemalt von Schöner 1800. H. 81 cm, Br. 58 cm.

Wilhelm Körte, in Aschersleben geboren, genoß gleichfalls, als er seit 1792 das Gymnasium in Halberstadt besuchte und, in noch verstärktem Maße, nach Gleims Tode, die Wohltaten seines Großvaters, die es ihm vergönnten, ohne ein Amt ganz seinen Neigungen zu leben. In Halle und Berlin hatte er mehr Baukunst und schöne Wissenschaften als Jura studiert. Gleim bestimmte ihn zum ersten Lehrer der von ihm geplanten Humanitätsschule. Die Schule kam nicht zustande, ein Prozeß mit dem preußischen Staate brachte ihm eine jährliche Abfindungssumme von 600 Talern in Gold ohne amtliche Verpflichtungen. Auch als Domvikar hatte er Einkünfte ohne Tätigkeit. Er gab manches aus Gleims Briefsammlung heraus (Briefe von Bodmer, Sulzer, Geßner, Heinse, Joh. Müller), schrieb Gleims Leben und gab dessen Werke heraus wie auch die Kleists, arbeitete über Albrecht Thaer, den Arzt und Landwirt, über den Philologen Fr. A. Wolf, dessen einzige Tochter er heiratete, und sammelte die Sprichwörter der Deutschen.

**9. J. W. L. Gleim.** 1719—1803. Gemalt nach einer Büste von ?.

Geschenk der Frau Dr. Lutze in Cöthen, einer Enkelin Klamer Schmidts, aus dessen Nachlaß (1863).

**10. Adolf Ludwig (von) Reinhart.** † 1740. Gemalt von Heinrichs 1725. „Gleims Wohlthäter und Lehrer.“ S. oben S. 5.

Ein Bildnis des Grafen Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode (s. S. 5) ist nicht vorhanden, es folgen dafür gleich hier zwei Porträts seiner Nachfolger.

**11. Henrich Ernst Graf von Stolberg-Wernigerode.** 1716—1778. Gem. von Eich 1773 (Kopie).

**12. Christian Friedrich Graf von Stolberg-Wernigerode.** 1746—1824. Gem. von Kehrer.

Henrich Ernst war regierender Graf 1771—78. Ein frommer Liederdichter, heißt er in der Reihe der dem Pietismus zugetanen wernigerödischen Grafen im besondern „der geistliche Herr“. Doch sammelte er als

Förderer der Bibliothek, in der er selbst fleißig arbeitete, nicht nur Bibeln, hymnologische und Erbauungsschriften, sondern wandte auch andern Fächern sein Interesse zu. Zur Zeit der großen christlichen Feste hielt er geistliche Konferenzen auf seinem Schlosse ab; in Sorge um das Heil seines Sohnes Christian Friedrich, den Friedrich der Große in seine Dienste zu ziehen suchte, entließ er ihn nicht in die Einflußsphäre des freigeistigen Königs. Bezeichnend für die auf dem Schlosse herrschende Richtung ist es, daß Klopstock, Herder und Claudius gern in Wernigerode einkehrten, während Goethe bei seinem Besuch Wernigerodes das Schloß und seine Bewohner nicht aufsuchte. Der folgende, etwas verspätete Geburtstagsbrief an Gleim charakterisiert gut die religiöse Stimmung des Grafen.

„Auch mir ist der gestrige Tag wichtig gewesen. Gott lasse sie das späteste Alter zu meiner Freude und vieler Wohl erreichen. Noch mehr, Gott lasse Ihnen dieses Jahr einen Anfang ewigleibenden Heils werden! So wünsche ich, das habe ich Ihnen erbeten. Der Herr unser Gott antworte mit einem Göttlichen Amen!

H. E. Gr. zu Stolberg.“

Als Domherr zu Halberstadt und Propst zu St. Bonifacius und Moritz nahm er zeitweilig ständigen Aufenthalt in Halberstadt und kam so bei gegenseitigen Besuchen auch in persönlichen Verkehr mit Gleim. Er starb auch in Halberstadt während seiner domherrlichen Verpflichtungen an den Folgen eines Diätfehlers.

Zu dem Hause seines Sohnes Christian Friedrich, der 1778 im Regemente folgte, trat Gleim in vertrautere Beziehungen, zumal als jener 1786 (bis 1796) die Domdechantwürde erhielt. „Die Wahl des vortrefflichen Grafen („den es beglückte, andere zu beglücken“) zum Domdechant, war für Gleim eine der erfreulichsten Begebenheiten seines Lebens. Die in blühenden Töchtern und Söhnen glücklichste und schönste Familie war seitdem jährlich einige Monate zu Halberstadt, und Gleimen benachbart. Die Musenliebe des sehr gebildeten Grafen, die auch in eigenen seelenvollen Dichtungen sich bewährte, so wie sein ächt-vornehmes, ritterlich-gastfreies Wesen machten die Domdechanei gar bald zu einem Tempel häuslichen Glücks und geselliger, von den Grazien selbst angeordneter Freuden. Es war ein schönes genügsreiches Leben, welches die alten Stolberge Gleimen bereiteten, in Halberstadt sowohl als auch in Wernigerode auf dem hoch und freigelegenen Schlosse und in den schönen kühlen Wäldern, welche die gräflichen Besitzungen umlagern. Stolbergs nannten ihn „Onkel“, und waren heimisch in seinem Hause und in seinem Herzen, wie nur den edelsten Menschen solches Lieben und Leben verliehen ist.“ (Körte.) War Gleim so der Onkel, um den sich die junge Welt des Hauses mit Vorliebe sammelte, so sah er im Grafen seinen „Grandison“, den Tugendhelden eines bekannten Richardsonischen Romanes. Ein mehr als 100 Nummern zählender Briefwechsel Gleims mit den Mitgliedern der Familie zeugt von dem herzlichen Verhältnis aller unter-

einander. Leicht ließe sich aus diesen Briefen das Bild, das Körte gibt, mit vielen gemütvollen und sinnigen Zügen ausschmücken; so, wenn die reiche Schar der Grafenkinder — bis auf den kleinen Constantin, der mit ungeübter Kinderhand seinen Namen unterschreibt — das „beste Onkelchen“ und „liebe Väterchen“ mit der Hoffnung auf ein extragroßes Stück Geburtstagskuchen zum Bleiben zu bewegen suchen; oder wenn Louise Stolberg für ein Geschenk, ein Arbeitskörbchen, sich bedankt. — Von der Gräfin Auguste war Gleim ganz entzückt, sie war ihm „die schönste Seele ihrer Zeit“, die „Einzigste“. —

In der Erweiterung seiner Bibliothek ließ Christian Friedrich mehr die Richtung auf das Schönwissenschaftliche hervortreten, entsprechend seiner Fürsorge und Freundschaft für die deutschen Dichter, die auch in der Fortsetzung der von seinen Vorfahren begonnenen weitgehendsten Unterstützung der Karschin und ihrer Nachkommen Ausdruck fand.

Dazu war er ein Freund der Musik. Schon als Erbgraf fand wöchentlich ein Konzert bei ihm statt; er selbst sang und spielte den Flügel.

Später — nach Gleims Tode — zog er sich auf seine schlesischen Güter zurück und gab seinem Sohne Generalvollmacht in der Regierung.

### 13. J. W. L. Gleim. 1719—1803. Gem. v. Hempel. 1745—48. Br. 64 cm, H. 79 cm.

Das Bild war zu Gleims Zeiten im Hause, kam nach seinem Tode an den Domprediger Augustin und wurde 1907 durch Vermittlung des Prof. Dr. Büttner zu Thal in München wieder angekauft.

Gleim in jüngeren Jahren mit der Flöte. Das Bild hat eine außerordentlich große Ähnlichkeit mit dem Krauses (Nr. 22). Doch ist in einem alten, von Körte angelegten Verzeichnis ein Porträt Gleims, „halbe Figur mit einer Flöte gem. von Hempel 1745“, verzeichnet, dessen Maße mit denen des vorliegenden Bildes übereinstimmen. Zudem finden sich in Gleims Briefwechsel mit Ramler zahlreiche Erwähnungen eines solchen Bildes. Schon im Mai 1745 fragt Gleim bei Ramler an: „Was macht Herr Gleim bey Herrn Hempel?“ Und im Juni: „Bin ich fertig?“ Aber noch im Februar 1748 meint Ramler, Gleim müsse beim Übermalen noch einmal sitzen, da sonst leicht einige Züge wieder verwischt werden könnten. Erst nach dem April 1748 kann Gleim das Bild erhalten haben.

### 14. Samuel Gotthold Lange. 1711—1781. Sign.: Span. Pinx. 1758. Auf der Rückseite von anderer Hand als sonst: „Samuel Lange Verfasser der Horazischen Oden. Pyra's Freund.“

Der Dargestellte wurde mehr durch Lessings Spott über seine Übersetzung der Oden des Horaz bekannt als durch eigene Schriften,

wenn er auch als des bedeutenderen Pyra, des Reimfeindes, Freund und so auch Gegner Gottscheds nicht ganz bedeutungslos für jene Literaturepoche ist. Er lebte mit seiner gleichfalls dichtenden „blonden Doris“ in Laublingen, unweit Halle, seit 1737 als Pastor, wo ein geistlicher Inspektor in einer Conduitenliste im Jahre 1764 eine Besserung seiner häuslichen Umstände verlangte, „indem er Schulden hat“. Gleim mußte gelegentlich aushelfen. Beide standen seit etwa 1744 in Briefwechsel. Ihre Freundschaft charakterisierte Lange um jene Zeit so:

„Du Eifersüchtiger, der du mein Herz  
Tyrannisch, liebreich herrschend, bewahrst!“

Und darauf schrieb Gleim: „Diese Stelle muß nicht verändert werden. Es ist mein Charakter. Ich bin vielleicht in der Freundschaft eifersüchtiger, als in der Liebe; denn ich will nicht, daß mir jemand an Freundschaft vorgehe.“

1769 veröffentlichte Lange in seiner Sammlung gelehrter und freundschaftlicher Briefe auch solche Gleims, in denen etwas von „dem Fressen und Saufen geistlicher Herren“ und mehr dergleichen einen Domsekretär Kompromittierendes stand. Gleim erhob vergeblichen Einspruch. Dennoch blieb die Freundschaft erhalten bis an Langes Tod: noch 1780 wünschte Gleim in einem herzlichen Briefe, den alten Freund noch einmal zu umarmen, den Gott bis ins späte Alter erhalten möge zusammen mit seiner „würdigen Hälfte“.

### 15. Johann Peter Uz. 1720—1796. Sign.: J. M. Schwabede pinx. 1780.

Gleim, der in Halle als Antiquar sich kleine Einnahmen verschaffte, lernte Uz in einer Buchhandlung kennen, besorgte ihm ein vergriffenes Werk Bodmers und gewann den Gleichstrebenden zum Freunde; Götz und Rudnick schlossen sich ihnen an. In Anlehnung an die Schweizer (Bodmer) war es ihr Streben, die Reimlosigkeit in Aufnahme zu bringen, wozu sie Gedichte scherhaften Inhalts am meisten geeignet hielten. So schrieb Gleim seinen Versuch in scherhaften Liedern, und Uz und Götz übersetzten zusammen den Anacreon. Später wandte sich Uz dem ernsten Odenstile zu, doch verstummte seine Leier bald unter juristischen Amtsgeschäften. Er lebte in Ansbach, selbst seinem Fürsten als Dichter unbekannt. — Gleim rühmte seinen „fast zu delicaten Geschmack“, und Herder, daß er „so viele Weisheit mit so vielem Schwunge sage“. Seine schönsten Lieder sang Uz während eines Aufenthaltes in dem hennebergischen Städtchen Römhild. Von 1741 bis 1796 standen die Studienfreunde im Briefwechsel, der uns eine Fundgrube für die Literaturgeschichte von Gottsched bis Schiller bietet.

Uz' Porträt hat eine lange Geschichte. Schon 1747 möchte Uz sein Bildnis an Gleim schenken, doch es fehlt in Ansbach an einem guten Maler; 1756 spricht Gleim sein Verlangen nach einem Bilde des Freundes

aus, wenn er auch nur ein Original zum Kopieren leihen wollte, doch Uz ist noch nicht gemalt. 1763 ist ein brauchbarer Maler in Ansbach — aber Schulden halber im Zuchthause. Endlich 1768 hat Gleim das Porträt „Ansacher Manufaktur“. „Ohnmöglich, mein Theurer, kan es Ihnen gleichen . . . von der Hand eines Stümpers“, Graff müßte ihn malen; er schickt es Uz mit dessen Zustimmung zurück. 1780 trifft das jetzt vorhandene ein: nach Gleims Meinung „ein erträglich Bild“, nicht mehr; aber er hofft Eich zu bewegen, nach Ansbach zu gehen und Uz zu malen, um so ein gutes Bild zu bekommen. Doch dazu kam es nicht.

### 16. Karl Wilhelm Ramler. 1725—1798. „wegen seiner Oden gemahlt für Gleim von Hempel zu Berlin 1749.“

Friedrich der Große war vorzüglich der Held der Oden Ramlers, die — im schroffen Gegensatz zum frommen Klopstock — antike Form und Mythologie anwandten. Ramlers Ziel war formelle Korrektheit: sein Verdienst, sie in seinen Gedichten zu erreichen; die poetischen Erzeugnisse anderer bei Nichtachtung dichterischer Individualität zu vergewaltigen, war sein Fehler. Hervorzuheben ist Ramlers großer Übersetzungsplan: mustergültige Verdeutschungen antiker Autoren sollten in Deutschland den Geschmack an guter Literatur erwecken und heben. Aus Gleims scherhaften Liedern übersetzte er einige ins Lateinische. — Er war Professor der schönen Literatur an der Kadettenschule in Berlin, später mit J. J. Engel (Nr. 102) Direktor der Königlichen Schauspiele.

Zwischen Gleim und dem um einige Jahre jüngeren Ramler bestand zunächst ein herzliches Verhältnis, nicht ohne gönnerhaften Anstrich. Gleim aber blieb fast stehen in seiner Entwicklung, Ramler wurde selbständig und reifte unter schweren Schicksalsschlägen zum Manne; der unduldsame Gleim vereinsamte in der Provinz. Dazu kam die räumliche Entfernung; jeder bewegte sich in anderen Kreisen. Literarische Streitigkeiten über Änderungen Ramlers an Gleimischen Gedichten steigerten die Spannung zum offenen Bruch. Eine persönliche Begegnung vertiefte ihn nur. Gleim litt lange und ernstlich unter dem Verlust.

### 17. Ewald Christian v. Kleist. 1715—1759. Gem.v. Hempel 1749 „für seinen Gleim“.

Der Dichter des „Frühlings“ (Berlin 1749) war geboren zu Zebelin in Pommern, studierte zunächst, nahm dann Militärdienste in Dänemark, 1741 in Preußen; 1756 Obristwachtmeister. In der Schlacht bei Kunersdorf wurde er am 12. August 1759 tödlich verwundet und starb in Frankfurt a. d. O. zwölf Tage später. — Vgl. Nr. 18: Die Freundschaft, trauernd am Orabe Kleists. Kupferstich von B. Rode (als Geschenk zurückgegeben vom Maurermeister Mertens in Derenburg). — Unser Bild scheint nicht geeignet,

in jedem Punkte das zu erhärten, was Lavater (Physiogn. Fragm. II, 18) von Kleists Kopfe sagt: „ein edler, beherzter, entschloßner — männlicher Mann“; „Feuer, Freyheit, Kraft“ liegt in seinem Gesicht. „Die Proportion aller Gesichttheile, die hohe englische Stirn, die offnen, unaufgesperrten, bestimmt gezeichneten, treffenden, stark gebogenen Augen, die männlich edle Nase, die gewiß, im Profil anzusehen, voll Ausdruck von Feinheit und Geschmack gewesen seyn muß. — Selbst der . . . Mund — Kinn und Hals, wo nicht mit gerechnet, doch nicht ausgeschlossen, — alles dieß gewinnt uns für den Mann, den tapfern, geraden, entschloßnen Mann ohne Falsch und Tücke; den Mann, der sprechen und handeln darf, wo gesprochen und gehandelt werden soll; den menschenfreundlich thätigen, uneigennützigen — edeln!“

Und edel war er, der, ohne Neigung Soldat, pflichttreu seinen Beruf erfüllte; mit seinem Gefühl für die Schönheit der Natur und die des menschlichen Herzens ein Dichter und Freund, echt und wahr, ohne Schwärmerei! Lessings Teilheim trägt Züge von ihm.

Gleims weiches Herz und ein scherhaftes Lied bewahrten Kleist das Leben, um ihn Freund seines Retters werden zu lassen. Den ihm bis dahin unbekannten jungen Offizier, den das Eintreten für die Ehre einer Dame zum Duell und mit einer gefährlichen Wunde aufs Krankenlager gebracht hatte, besuchte Gleim: über dem Lachen (Gleim las eines seiner Lieder vor) sprang eine Ader, es zeigten sich Spuren von kaltem Brand, gegen den nun Mittel angewandt werden konnten (so erzählt Gleim selbst). Auf dem weißen Berge vor Prag kochte er bald seinem Kleist in einem Bratteeigel eine Suppe aus Kommißbrod, Wasser und ein wenig Butter, und im Siebenjährigen Kriege verfolgte er Kleist auf der Landkarte, besuchte ihn 1757 in Leipzig, sah ihn zum letztenmal in Bernburg. Auf seinem Todeslager im fernen Frankfurt konnte Gleim den Inniggeliebten nicht mehr trösten und erheitern — nicht einmal Klagedieder gab ihm seine sonst so leichtredende Muse: erst der kommende Frühling löste die erstarnte Freundesseele in mildem Trauergesang. —

**19. Christian August Clodius. 1738—1784. „wegen seiner Versuche über griechische Dichter gemahlt für Gleim von Benjamin Calau 1770.“**

In engem Verkehr mit Kleist, der als Major 1758 zu Annaberg, Clodius' Heimat, im Winterquartier lag. — Von Gellert gefördert, wurde Clodius 1764 ordentlicher Professor der Philosophie zu Leipzig. Allzu große Sucht nach feinem Stil führte ihn zu Abgeschmacktheiten. „Versuche aus der Literatur und Moral“, darin „Versuch über die Sitten in den Werken der griechischen Dichter“ (s. oben!). Auch besaß Gleim seine „Ode an den May“ mit der handschriftlichen Widmung: „Ein Lied des Friedens dem Tyrtaeus der Deutschen meinem Gleim“; mit ähnlichen

Worten: „Der Königstein im Ungewitter“. Eine Ode. Leipzig 1778. — Goethe nennt ihn einen „jungen, munteren, zutäglichen Mann“, der „sowohl bei der Akademie als in der Stadt viel Freunde fand“; junge Dichter brachten ihm ihre Erstlinge zur Beurteilung, auch Wolfgang Goethes Gedichte wurden fein säuberlich mit roter Tinte von ihm korrigiert. —

**20. Julie Friederike Henriette Clodius. 1755—1805. Gem.**

v. Gottlob. Wieder angekauft 1864. H. 65 cm, Br. 52 cm.

„Die schöne und weise Julie“ (Heinse) gab Schriften ihres Mannes (Nr. 19) heraus und hinterließ einen Roman, den ihr Sohn ihrer Anordnung gemäß zur Unterstützung einiger Hilfsbedürftiger erscheinen ließ. Ein Brief von ihr an Gl., gleich zierlich in Stil und Schrift, ist erhalten.

**21. Lucas Friedrich Langemack. † 1761. Gem. „wegen seines Gesetz-buches“ für Gleim von Hempel zu Berlin 1749.**

Langemack, ein langjähriger Hausgenosse Ramlers, schrieb „nach der Vernunft“ juristische Werke, den ersten Band „so dick wie eine Hand breit“, über Pfand- und Hypothekenrecht, allgemeines Recht und Politik, auch „Philosophische Gedanken zur Verbesserung des Justizwesens“, und könnte der Gegenwart mit der „Abbildung einer vollkommenen Policey“ (Berlin 1747) dienen. Auch plante er Literarisches (z. B. „Synonimes allemandes“). Er starb als Ratsherr in Berlin nach lang dauernder geistiger Erkrankung.

**22. Christian Gottfried Krause. 1719—1770. „Krause Verfasser der Schrift von der musical. Poesie, gemahlt für Gleim von Hempel 1754.“ Sign.: G. Hempel pinxit 1752 (?).**

Sohn des Stadtmusikus in einer schlesischen Kleinstadt; in der Jugend musikalisch gebildet, studiert Jura und wird Sekretär eines Grafen Rothenburg in Potsdam; Bekanntschaft mit Kleist und dadurch mit Gleim und Ramler, die ihn zu Liederkompositionen anregen. Gleichzeitig schreibt er seine Gedanken von der musikalischen Poesie nieder, deren allzu schnellen Druck Ramler hemmt, da er mehr Ordnung hineinzubringen sucht. Als das Werk Ende 1752 erschien, wurde Krause mit einem Schlag zur ästhetischen Autorität und vielleicht auch Mitarbeiter an Sulzers „Theorie der schönen Künste“. Seiner gründlichen Darstellung fehlte allerdings der glatte Stil. Unterdes war er (1751) beim Stadtgericht in Berlin als Advokat angestellt, hatte bald geheiratet und entfaltete eine erfreuliche künstlerische Tätigkeit: er komponierte und sammelte Lieder: gute Trinklieder

(„Wir Deutschen saufen zu viel, und sind beym Trinken zu wenig ge- rührt“, meinte er) und solche, die man beim Spazierengehen singen könne, regte auch Graun und Ph. Em. Bach zu solchen Kompositionen an. Echten Volkston traf er mit der Komposition der Kriegslieder Gleims: vor denen anderer wurden Melodien Krauses den Gedichten in der Erstausgabe beigegeben. — Krause lebte in glücklichen äußeren Verhältnissen (schon 1754 wurde sein Einkommen auf rund 1000 Taler geschätzt); viel bewundert wurde sein von Rode (Nr. 126) ausgemalter Musiksalon.

Kleist, Ramler, Langemack und Krause (Clodius steht als Freund Kleists in dieser Reihe) bildeten mit andern in Potsdam und Berlin Gleims ersten größeren Freundeskreis. Die reichen Briefwechsel mit Ramler, Uz, Kleist usw. zeigen, wie die begabten, tatenfrohen und plänereichen jungen Männer miteinander lebten. Die Fülle des Stoffes und die Enge des Raumes gestatten leider kein ausgemaltes Bild.

Sulzers Bild und die anderer Berliner Freunde aus jener Zeit fehlen hier: jene Bildnisse stammen aus so später Zeit der Dargestellten, daß eine Zusammenstellung mit den vier vorhergehenden jugendlichen Köpfen Ramlers, Kleists, Langemacks und Krauses sich nicht empfahl. (Siehe Nr. 110.)

### 23. Friedrich d. Gr. 1712—1786. König seit 1740. Pastell unter Glas von ?. Nach Körte in den 1770er Jahren gemalt.

„Der erste wahre und höhere eigentliche Lebensgehalt kam durch Friedrich den Großen und die Thaten des Siebenjährigen Krieges in die deutsche Poesie.“ Zu denen, die sich „an dem großen Begriff, den die preußischen Schriftsteller von ihrem König hegen durften, heranbauten, und um desto eifriger, als derjenige, in dessen Namen sie alles thaten, ein für allemal nichts von ihnen wissen wollten“, gehörte an erster Stelle Gleim. Sein verdienter Dichterruhm beruht auf den Kriegsliedern, aus denen uns der kriegerische Geist entgegenweht, den die Berichte Kleists an Gleim enthielten. Ramler besserte als Sprachmeister, Krause komponierte, Meil (Nr. 125) zeichnete Titelbild und Vignetten, Lessings (Nr. 33) kräftige Hand schrieb die Vorrede: so ist die Sammlung das gemeinsame Werk des Gleimischen Freundeskreises, in dessen Mittelpunkt der begeisternde Held und König steht. — Aber der wollte von ihnen nichts wissen, das erfuhr auch Gleim mehr als einmal. Der Freund Voltaires, der die deutsche Sprache nur mangelhaft schrieb, war der Verfasser der Schrift „de la littérature allemande“: die zahlreichen aufstrebenden Dichter, die sich um ihn scharen wollten, wurden stillschweigend, wegwerfend übergangen. Die meisten Versuche Gleims, tüchtige Freunde in Preußen zu halten oder dorthin zu ziehen, waren erfolglos. Unbeachtet ließ ihn sein Held bei einem Besuche in Halberstadt (1763), und sechs Jahre später ging es Gl. so: Zufällig traf ihn einmal der König in der Nähe des Neuen Palais bei Potsdam, winkte ihn heran und fragte ihn nach seinem Namen.

„Canonicus Gleim.“ „Wer ist das?“ „Eben der, der die Kriegslieder gesungen hat.“ „Die Kriegslieder? Davon weiß ich ja gar nichts!“ Und auch, als man ihn darüber aufklärte, empfand der König keine Lust, den deutschen Tyräus zu sehen. (Nach Gleims Erzählung.) Desto größer aber war Gleims Freude, daß er dem Könige 1785 doch noch gegenüberstehen und mit ihm sprechen konnte. Friedrich d. Gr. hielt dann auch mit dem Lobe von Gleims Freimütigkeit, seinem edlen, ungezwungenen Wesen nicht zurück.

Nach dem Tode Friedrichs, des „Nichtgestorbenen, Ewiglebenden“ (Gl.), erhielt Gleim durch den Herzog Friedrich August von Braunschweig-Oels den Hut seines Königs und eine Schärpe, die er im Siebenjährigen Kriege getragen hatte.

Seume sagte von Gleims an Abgötterei grenzendem Enthusiasmus: er bliebe doch liebenswürdig und wirke nicht so zudringlich-barock, als man zuweilen sage.

### 24. Prinz Heinrich von Preußen. 1726—1802. „... Geschenkt dem alten Gleim zum Andenken im November 1792.“

Über das Äußere des Prinzen schreibt ein Zeitgenosse: „Das Große ist in den Zügen Heinrichs mit mehreren und sanftern Reitzen durchwebet, als in der immer ernsthaft gefalteten Stirne des Monarchen, auf welcher man den ganzen Inbegriff seiner großen Talente und Regierungs-Sorgen ausgedrückt findet. . . . Sein Gesicht ist männlich und hebt sich durch ein in regelmäßige Locken gelegtes schwarzbraunes Haar. Eine etwas flache Stirn, und auswärts gebogene Nase, heben sich über einem regelmäßigen Kinn, welches ein schwarzbläulicher Bart umfasst [?]. Seine Augen sind blau, groß und schön.“

Derselbe Gewährsmann nennt sein Temperament sanguinisch-cholerisch und hebt sein heiteres und geselliges Wesen hervor, seine Mildtätigkeit und sein der Freundschaft offenes Herz. Einfach im Anzug und Vergnügungen, liebte er Spaziergänge und Musik. Soldat und Landmann verehrten ihn als Vater. Gleim hatte persönlich seinen Trost erfahren, als er 1744 seinen Herrn, den Prinzen Friedrich Wilhelm, verloren hatte (s. oben S. 6). Beziehungen zur Halberstädter Gegend hatte der Prinz zeitweilig als Besitzer des Gutes Langenstein.

Ob er wirklich der Förderer der deutschen Musen war, als den ihn Gleim ansah, erscheint nach manchen Nachrichten zweifelhaft.

### 25. Hans Joachim v. Ziethen. 1699—1786. „Franke Pinxit“ 1781. H. 79 cm, Br. 63 cm.

Gl. hatte für Ziethens Sohn (Friedrichs d. Gr. Patenkind) die Prokuratur beim halberstädtischen Domkapitel übernommen, d. h. er sorgte dafür, daß dem jungen Ziethen in seiner Anwartschaft auf eine Domherrnstelle sein Recht wurde. Für seine Bemühungen erbat er sich das Porträt Ziethens „von Madame Therbusch gemalt, als, bey welcher ich ein sehr wohlgetroffenes zu sehn Gelegenheit gehabt“. Januar 1782 schickte er den Dankbrief für das Bild an Ziethen. Aber an einen Freund schrieb er gleichzeitig: „Der alte brave Ziethen hat mir sein Porträt geschenkt; sie denken vielleicht dem Dichter der Kriegslieder — ach nein — dem hat noch keiner unsrer Helden einen großen Dank gesagt für seine Lieder, dem Procurator seines Sohnes, der eine Pfründe hat an unserm Dohm hat ers geschenkt.“ Aber „als Ziethen zur Ruhe ging“, sang ihm Gl. einen Grabgesang.

Ziethens Kriegstaten in den schlesischen Kriegen (Hohenfriedberg, Prag, Leuthen) sind bekannt, weniger vielleicht, daß der spätere Husaren-general einmal seinen Abschied nahm und einmal kassiert wurde: im Duell mit seinem Kommandeur sprang sein Degen, „er schmiß also das Gefäß seinem Gegner an den Kopf, und ging ihm darauf mit einer hölzernen Stange zu Leibe“.

**26. Christoph Ludwig von Stille. 1696—1752. Sign.: peint par D. Matthieu 1750. H. 88 cm, Br. 74 cm.**

Generalmajor und Inhaber eines Kürassierregiments, der nicht nur ein Journal über den Krieg vom Jahre 1742 schrieb, sondern auch Mau-pertuis' „Versuch in der moralischen Weltweisheit“ aus dem Französischen übersetzte und als Dichter unter anderm eine Satire verfaßte: „Der Lerchen-Krieg“, ein Heldengedicht auf einen seiner Offiziere, einen Don Quixote, der die Lerchen als Korndiebe ausrotten wollte; eine Satire, „die man so gut nie von einem alten General erwartet hätte“ (Gl.). Dazu war er ein Gönner der jungen preußischen Dichter. Gleim verdankte ihm die Teilnahme am böhmischen Feldzuge des Jahres 1744 (als Sekretär des Prinzen Wilhelm), stand später mit ihm in poetischem Briefwechsel und besuchte ihn von Halberstadt aus in Aschersleben, ihn, den er als einzigen Kenner der ganzen Gegend bezeichnete. v. St. suchte Kleist dem König bekannt zu machen und, wie er selbst schreibt, nicht ohne Erfolg.

Friedrich der Große schrieb ein „Eloge du général de Stille“, dem Genossen gemeinsam in Rheinsberg verlebter Tage ein Denkmal seiner Achtung spendend. Gleim besang den Tod des Gönners mit einer Ode.

**27. Ewald Friedrich Graf v. Hertzberg. 1725—1795. Gem. „nach Graf für Gleim von Collmann 1789“.**  
Der Grundzug des Charakters des Grafen Hertzberg als eines Diplo-

maten, Publizisten und Gelehrten ist ein lebhaftes deutsches Nationalgefühl, naturgemäß bei vorwiegender Förderung preußischer Interessen.

Er hatte sich in Halle vortreffliche Kenntnisse in der Geschichte und im Staatsrecht erworben und trat 1745 in preußische Dienste; er begann in der Kanzlei des auswärtigen Departements mit einer bescheidenen Stellung ohne Gehalt, seit 1763 leitete er als Staatsminister 30 Jahre lang (mit Finkenstein) die äußeren Angelegenheiten Preußens. Eine seiner wichtigsten Taten war die Ausarbeitung einer Schrift „über die geheimen Anschläge der Höfe von Wien, Petersburg und Dresden gegen Preußen“ als Rechtfertigung vor dem Einbruch Friedrichs d. Gr. in Sachsen (1756). Nach dem Hubertusburger Frieden sagte sein König zu ihm: „Er hat einen guten Frieden gemacht, fast so wie ich den Krieg geführt, einer gegen drey.“

Eingehende Beschäftigung mit älterer preußischer und brandenburgischer Geschichte bewirkten in ihm eine Durchdringung gelehrter und politischer Bestrebungen, die fördernd wirkte, wenn er alte Rechte und neue Erwerbungen Preußens mit historischen Gründen stützte — aber auch hemmend auf die Erkenntnis der lebendigen Gegenwart. Dennoch verdankt ihm Preußen-Deutschland zwei eminent praktische Gedanken: die Befreiung der Bauern und die Nationalisierung des Heeres. Spätere Kränkungen infolge seiner Unzufriedenheit mit der Politik Friedrichs des Großen und seines Nachfolgers ließen ihn sein Amt niederlegen. Ökonomie (Seidenzucht) blieb der Gegenstand seiner Sorge.

Hertzbergs Beziehungen zu Gl. ergeben sich aus seinen patriotischen Bemühungen für die deutsche Literatur, Wissenschaft und Schule. Die Berliner Akademie suchte er als ihr Kurator deutsch zu machen, und gegen Friedrich d. Gr. verteidigte er die deutsche Sprache und Literatur. Von den zahlreichen Schriften Hertzbergs besaß Gl. eine ganze Reihe, zum Teil als Geschenke des Verfassers.

**28. Johann Karl Konrad Oelrichs. 1722—1799. Gem. von Collmann 1789.**

Auf dem Joachimsthaler Gymnasium in Berlin vorgebildet, wo er namentlich Geschichte trieb, bezog Oelrichs 1740 die Universität zu Frankfurt a. d. O., um Philosophie und die Rechte zu studieren; daneben hörte er auch über schöne Wissenschaften und Latein. Früh begann er Stoff für spätere Arbeiten zu sammeln. Durch seinen Gönner Hertzberg erhielt er 1752 eine Professur der Rechte am akademischen Gymnasium in Stettin. Dort war er schriftstellerisch außerordentlich tätig: er schrieb damals noch jetzt unentbehrliche Werke juristischen, literarischen und historischen Inhalts über Pommern. Sein gerader, offener Charakter zog ihm manche Widerwärtigkeit zu. Dennoch ließen ihn Kollegen und Studierende ungern ziehen, als er 1773 nach Berlin ging, sich ganz schriftstellerischer Tätigkeit widmend: als zweibrückischer und badischer Resident am preußischen Hofe

(außerdem war er Doktor beider Rechte und Kaiserlicher Hof- und Pfalzgraf) wird er nicht viel Arbeit gehabt haben. Er unterstützte den Minister Hertzberg bei seinen Staatschriften und trieb eifrige Forschungen in der brandenburgischen Geschichte.

Sein großes Vermögen und seine wertvollen Sammlungen vermachte er zum Teil dem Joachimstaler Gymnasium und der Frankfurter Universität in dankbarer Erinnerung an die Bildungsstätten seiner Jugend.

**29. Christian Fürchtegott Gellert.** 1715—1769. „Verfasser der Fabeln wegen seiner Menschenliebe gemahlt für Gleim von Hempel 1752.“

Gellerts „Fabeln und Erzählungen“ waren seit ihrem Erscheinen 1746 bis 1748 eines der am meisten gelesenen Bücher durch das ganze 18. Jahrhundert hindurch und darüber hinaus und wurden in fast alle Sprachen, auch ins Polnische, Hebräische und Lateinische übersetzt. Seine Menschenliebe bestand in seiner durch Lehre und Beispiel segensreichen Tätigkeit als Professor der Moral und schönen Wissenschaften in Leipzig. Seine Fabeln, moralischen Gedichte und Vorlesungen, geistlichen Oden und Lustspiele stellten die Poesie in den Dienst der Verbesserung und Veredlung des menschlichen Herzens. So war, getreu dem Geiste seines Zeitalters, der Nutzen das höchste Ziel seiner Kunst. Auch in Dingen des praktischen Lebens erwarb er sich eine große Autorität: Verlobte wandten sich um Rat an ihn, besorgte Eltern befragten ihn um Grundsätze für Kindererziehung, selbst in Geldangelegenheiten galten seine Worte; sorgfältig beantwortete er jeden Brief.

Natürlichkeit und Schicklichkeit charakterisieren seine Dichtungen, oft auch warmes Gefühl und religiöse Innigkeit; ein klarer, gefälliger Stil zeichnet ihn aus; aber schöpferisches Genie und hinreißende Kraft gehen ihm ab. Doch glaubt man Wilhelm Busch in diesen Zeilen zu lesen:

Wer kennt die Zahl von so viel bösen Dingen,  
Die uns um die Gesundheit bringen!

Eine Wirkung, die der sicher nicht beabsichtigte, der „Trostgründe wider ein sieches Leben“ schrieb und selbst lange von der Hypochondrie geplagt wurde.

Mit Gleim, der ihn 1750 in Leipzig persönlich kennen lernte, stand er in Briefwechsel.

**30. Gottlieb Conrad Pfeffel.** 1736—1809. Sign.: Pfeffel gem.: in Colmar a. 1809 von G. F. A. [verschlungenes Monogramm] Schöner. Wieder angekauft. H. 65 cm, Br. 52 cm.

Die Poesie war ihm tröstende Begleiterin seines dunklen Lebens: Schon 1758 war er völlig erblindet, Krankheit hatte ihn schon in seinen Studien gehemmt (1751—53 in Halle). Er wandte sich dem Erziehungsberufe zu: 1773 stiftete er in seiner Heimat Kolmar ein Erziehungshaus für junge Protestanten, die sich dem Soldatenstande widmen wollten, später erweiterte sich die „Académie militaire“ zu einem allgemeinen Bildungsinstitut. 1803 wurde Pfeffel Präsident des in Kolmar neu errichteten Konsistoriums. — Auch er schrieb Fabeln wie Gellert, dazu „Theatralische Belustigungen nach französischen Mustern“ (1765 ff) und „Dramatische Kinderspiele“ (1769). Sein bekanntestes Gedicht ist: Die Tobackspfeife: „Gott grüß euch, Alter! — Schmeckt das Pfeifchen?“

**31. Christian Felix Weisze.** 1726—1804. „Weisz Verfasser der Lieder für Kinder gemahlt nach Graff von Calau für Gleim 1770“ (in Öl und Wachs).

Weißes „Kleine Lieder für Kinder“ erschienen 1766 f., „Der Kinderfreund“, eine Zeitschrift für Eltern und Kinder, in 24 Bänden 1775—82. Außerdem war Weißes Herausgeber eines wichtigen kritischen Organs jener Zeit, der Bibliothek der schönen Wissenschaften. Von Beruf war er Kreissteuereinnehmer in Leipzig; mit Lessing in regem Verkehr. Er ist der Dichter des bekannten Liedes „Morgen, morgen, nur nicht heute“ (1772).

Das Freundschaftsverhältnis zwischen Gleim und Weißes war kein ungetrübtes: Weißes „Amazonenlieder“ (1760) war ein (nicht einmal sehr geschmackvolles) Konkurrenzunternehmen zu Gleims Kriegsliedern. Folgende Briefstelle ist besonders charakteristisch: „Wir sollen ehestens Gleimen, der nach Lauchstädt geht, mit seinem Jacobitchen hier sehen, und unfehlbar kommt auch sein Klözchen mit! Könnte ich den Tag das freie Feld gewinnen, so thäte ichs: denn unter uns gesagt, fürchte ich diese Truppe mit allen ihren Schmeicheleyen mehr, als offbare Feinde: wenn sie nur Lobsprüche in meiner Bibliothek erschleichen wollen, die sollen sie mit vollen Händen haben: aber wenn sie mich wieder meine Freunde aufwiegeln wollen, so kommen sie zu kurz.“ (Weißes an Ramler. Leipzig, 21. Juli 68.)

Zu jenen Freunden Weißes gehörte besonders Ramler (Nr. 16), und über ihn mochte er von Gl. nichts Schlechtes hören. Er spricht Ramler gegenüber manch wahres Wort über jenen, aber in der Form wird er oft geradezu gehässig. Gl. merkte dann auch, daß er ihn im Streite mit Ramler gegen sich hatte. Seine Werke übersandte er in der Regel nicht an ihn.

**32. Johann Jakob Dusch.** 1727—1788. Gem. auf Pergament „wegen seines Gedichts: Vernunft, Aberglaube und Unglauben, . . . zu Hamburg 1768“ [muß 1765 heißen!].

Schon im Februar 1765 hoffte Dusch sein Porträt bald an Gleim übersenden zu können, aber erst März 1766 konnte er schreiben: „Mein Gesicht ist völlig fertig, und man sagt, sehr getroffen.“ Zahlreiche Briefe gingen zwischen Dusch und Gleim hin und her. „Jeder Blutstropfen hüpf't, wenn ich Ihren allerliebsten Brief lese,“ schreibt Dusch einmal; ein andermal aber Klagen über die Schwiegermutter, die die Mitgift verminderte, und dann: „Wie sinnreich sind Sie doch, Ihren Freunden wohlzuthun!“ Gleim unterstützte wohl den Dichter, der in Altona als Professor und später als Rektor seiner Schule allzu gering besoldet wurde. Seine Werke (Lehrgedichte, worin er am glücklichsten war; Komische Helden-gedichte; Roman: Geschichte Karl Ferdiners; Kritisches) besaß Gleim in großer Zahl, meist als Geschenk des Verfassers. In Lessings Literaturbriefen wurde er heftig angegriffen.

**33. Gotthold Ephraim Lessing.** 1729—1781. Gem. wahrscheinlich von May. H. 77 cm, Br. 63,5 cm.

Schon Goethe erkannte das Bild als die Arbeit eines sehr tüchtigen Malers. Es sei „frei mit Geist und Kraft behandelt, frisch von Farbe und lebhaftem Ausdruck“. Er rühmte das „volle behagliche Gesicht, das ganz ungemein lebhafte Auge, den schönen und regelmäßigen Bau der festen Teile, besonders der Stirn“. „Auch ohne weitere Nachricht würden aufmerksame Beschauer einen ausgezeichneten klaren, geistreichen, fähigen Mann in diesem Bilde erkennen.“ Das Bild hatte ihm bei seinem Besuch im Gleimhause 1805 so sehr gefallen, daß er es sich leihweise zum Mitnehmen ausbat. Es hing lange über seinem Arbeitstisch, kam in die Kunstausstellung zu Weimar und zu der oben auszugsweise mitgeteilten Beurteilung durch die weimarischen Kunstreunde Goethe und Heinrich Meyer. Nur die Androhung gerichtlichen Verfahrens veranlaßte Goethe zur Rückgabe des Bildes. 1778 sah es ein Reisender in Gleims Sammlung, der von ihm sagte: „es soll das einzige Bild von Lessing sein, in welchem er getroffen worden.“

Das Bild ist um 1767 gemalt, stellt also den Dichter dar, als er mit dem „Laokoon“ (1766) und „Minna von Barnhelm“ (1767) seine berühmtesten Werke geschaffen hatte. —

Die Meinung, daß May der Maler des Bildes ist, geht auf die Autorität des Halberstädter Kunstsprechers Dr. Lucanus zurück. Mit Sicherheit nachweisen kann man es nicht. Mays wiederholter Aufenthalt in Braunschweig und Umgegend läßt sich als Beweis nicht heranziehen, da Lessing erst 1770 nach Wolfenbüttel kam, aber Malweise und Auffassung sollen nach mündlicher und schriftlicher Versicherung eines Kenners Mayscher Kunst nicht dagegensprechen.

In der Auffassung und Darstellung Lessingischer Klarheit und Urbanität hält das Bild den Vergleich mit den besten anderen Porträts des Dichters aus. Rietschel hat das Bild für sein Lessingdenkmal in Braunschweig benutzt.

Eine Darstellung des Lebens Lessings erübrigtd sich hier; in den Hauptzügen ist es jedem bekannt, und die große Menge biographischer Darstellungen über ihn macht eine nähere Orientierung leicht. Auch aus der Fülle der Freundschaftsbeziehungen zu Gleim kann nur Weniges angeführt werden.

Die persönliche Bekanntschaft begann im Winter 1754/55, als Gleim in Kapitelsgeschäften in Berlin war. Lessing verdanken wir die Sammlung der Kriegslieder, die zunächst nur in Einzeldrucken vorhanden waren. Er schrieb die verständnisvolle Vorrede, die dem Leser den Standpunkt anwies, von dem aus die neue Poesie zu betrachten war. Gleims Dank war wohlgemeint und schlechtgetan: Lessings in wuchtiger Prosa geschriebener „Philotas“ mußte Gleims Grenadiergeist über sich kommen und sich versifizieren lassen. Auf Lessings Dankschreiben — geschickt wird Gleims Absicht verschoben, so daß Dankes- und Ruhmesworte glatt abgehen — schickte Gleim hoherfreut einen Anker 48er besten Rheinweins. — 1756, 1766, 1780 weilte Lessing in Halberstadt.

Zu Lessings „Nathan“ schrieb Gleim den Vers:

An unsre großen Künstler,  
Grabt ihn in Kupfer, schneidet ihn in Stein,  
Gießt ihn in Erz! Er soll Tempel seyn  
Den Weisesten, die seine Werke lesen;  
Der Nathan, den er malt, der ist er selbst gewesen.

**34. Karl Wilhelm Ferdinand, Herzog von Braunschweig-Lüneburg.** 1735—1806. Kopie im Ausschnitt von ?.

Als junger, glänzender Kavalier sah er Italien: Rom unter Winckelmanns Führung; von Neapel an begleitete ihn die schöne Branconi, die dann unter dem Hoppelberg in Langenstein residierte. Als Chef des in Halberstadt liegenden Infanterieregiments war er ihr nicht fern. — Erfreuliches Selbstbewußtsein brachte Gl. ihm entgegen, „seinem Helden unter den Fürsten seines lieben deutschen Vaterlandes“, der seinerseits „dem verehrungswürdigen alten Grenadier“ seine Hochachtung nicht versagte.

Bei Jena verwundet, starb der Herzog — ein Neffe Friedrichs d. Or. — am 10. Nov. 1806 in Ottensen.

Daß er als Erbprinz Lessing an die Bibliothek in Wolfenbüttel berief (1769), bleibt ihm unvergessen.

**35. Johann Joachim Winckelmann.** 1718—1768. Gem. v. Hartmann zu Stuttgart 1794. Kopie im Ausschnitt nach Angelica Kauffmann.

Gleim besaß viele der zum großen Teil kostbaren Werke des einstigen armen Schuhmacherssohns aus Stendal und dürftigen Correctors in Seehausen (1742), der lange Zeit, ehe Glück und eigene Tüchtigkeit ihm den Weg zu hohen Zielen bahnten, als Student und Hauslehrer in außerordentlichem Fleiß sich durch ärmliche Verhältnisse hindurchrang. An seinem Übertritt zum Katholizismus (ein schlauer Kardinal erkannte die Fähigkeiten W's und lockte ihn mit Aussichten auf Italien: er sollte mit Kirchenväterweisheit den Protestantismus bekämpfen) nahm Gl's religiös höchst duldsamer Geist keinen Anstoß; zudem war es ein Schritt, praktisch notwendig, um den Forschungen in den italienischen Museen freien Weg zu bahnen. Die Gunst des Kurfürsten von Sachsen ließ ihn am 18. November 1755 Rom erblicken, den klassischen Boden, auf dem er in Gedanken längst heimisch war. Hier — Scrittore an der Vaticana und bald „Praesident der Altertümern in und um Rom“ — wurde er, im Gegensatz zum kompilierenden Antiquar der alten Schule, der Kunsthistoriker, der das Bildwerk aus der Idee seines Meisters zu erklären suchte, die Perioden des Stils aufstellte und in der Idealität und dem Maß im Ausdruck den Charakter der griechischen Plastik fand. Zwölf Jahre blieb er in Italien. Zahlreiche Einladungen zogen den Widerstrebenden nach Deutschland. Landschaft und Klima erregten in ihm wie später in dem heimkehrenden Goethe unüberwindliche Sehnsucht nach dem Verlassenen. Allen Vorstellungen und Bitten zum Trotz kehrte er um: sein Mörder begleitete ihn unter der Maske eines Kunstliebhabers: Winckelmann hatte ihm stolz die ihm in Wien verliehene Medaille und Goldstücke gezeigt. Am 8. Juni 1768 fiel er in Triest unter den Dolchstichen jenes Habgierigen.

Das Bildnis W's, von dem das unseige nur einen Ausschnitt gibt, malte Ang. Kauffmann 1764, also den 47-jährigen, der eben sein Hauptwerk, die „Geschichte der Kunst des Altertums“, herausgegeben hatte. Allzu große Wahrheit soll man dem Bilde nicht nachrühmen können. — W's Aussehen wird so geschildert: Die Gesichtsfarbe war bräunlich, die Stirn niedrig, die Nase etwas gebogen und spitz, die dunklen Augen klein und tiefliegend, „aber um seinen Mund, obgleich er etwas starke Lippen hatte, schwebte ein anmutiger Zug. Wenn sein Gesicht auf ein anziehendes Gespräch oder durch frohe Laune belebt wurde, so war der Ausdruck desselben angenehm und harmonisch.“

**36. Michael Huber.** 1727—1804. Gem. v. Gottlob nach Graff „wegen seiner Uebersetzung von Winkelmann“; also etwa 1781. H. 78 cm, Br. 63 cm, Halbfigur, sitzend und Kupferstiche betrachtend.

Durch eine „Choix de Poésies Allemandes“ und Übersetzungen machte H. deutsche Dichtungen (z. B. von Kleist, Lichtwer, der Karschin, Uz, Gleim: Kriegslieder und Fabeln) den Franzosen bekannt. — Geboren in

Frankenhausen, gestorben als Professor und Lektor der französischen Sprache zu Leipzig. — *Histoire de l'art de l'antiquité traduite de l'allemand, par M. Huber*, Leipzig 1781, ist die Übersetzung von Winckelmanns Geschichte der Kunst des Alterthums, Dresden 1764.

**37. Christian Adolf Klotz.** 1738—1771. Gemalt 1770 für Gleim von ? „wegen seines Tyrtaeus“.

Klotz, ein Sohn der Lausitz, in Leipzig und Jena gebildet, war mit 26 Jahren ordentl. Professor der Philosophie in Göttingen, 1765 der Beredsamkeit in Halle. In Warschau bot man ihm 1200 Taler, aber er schlug den Ruf aus: Friedrichs d. Gr. Gunst machte ihn darauf mit Gehaltserhöhung zum Geheimrat. Schon 1771 starb er, mit infolge seiner Vorliebe für starke Getränke und das schöne Geschlecht. — Die Freundschaft zu Lessing, der Klotzens Eitelkeit und oberflächliches Wissen aufs schärfste gegeißelt hatte, hinderte Gl. nicht, auch Klotzens Freund zu sein. Der sonst in Dingen der Freundschaft so Unduldsame meinte hier einmal, man könne „in gewissen Dingen, unbeschadet der Freundschaft, seinen eigenen Geschmack haben“. Er sucht Klotz nach Halberstadt zu ziehen und dachte sich den weltfrohen Professor als Dechant des Klosters Huysburg, da der Ahnenlose in Halberstadt nicht Domherr werden konnte.

Werke: *Tyrtaei quae supersunt omnia*, 1767. — *Carmina omnia*. — Deutsche Bibliothek der schönen Wissenschaften, 1767—72.

**38. Moses Mendelssohn.** 1729—1787. „wegen seines Phaedon gemahlt für Gleim von Bernhard Rode 1769.“

Ein armer jüdischer Schulmeister in Dessau sah als Greis den Ruhm eines Sohnes, der mit unendlichem Fleiß und wenig Brot Teilhaber einer Seidenfabrik, Wegweiser der Judenschaft zur Bildung, ein Freund Lessings und großer Philosoph geworden war. Elise v. d. Recke (Nr. 92) disputierte mit ihm, „dem liebenswürdigen Philosophen mit dem Judenbart“ über die Unsterblichkeit der Seele; Gl's Freundschaftsauge übersah den edlen Menschen nicht: 1765 lernten sich beide in Berlin kennen, in der ersten Freundschaft glaubten sie nicht einen Tag vergnügt sein zu können, ohne sich zu sehen, bei erkaltendem Feuer schrieb M.: „Indessen kannte ich diese Leute (Gl. und Jacobi) allzu gut und sah bei der lichtesten Flamme den Rauch mit ziemlicher Gewißheit vorher.“ —

„Phaedon oder über die Unsterblichkeit der Seele in drey Gesprächen“, 1767, ein deutsches Produkt des 18. Jahrhunderts in griechischer Form“, ein Mittelding zwischen einer Übersetzung und eigenen Ausarbeitung. Außerdem philosophische und kritische Schriften. Mitarbeit an Nicolais Bibliothek und Lessings Literaturbriefen.

Erwähnt sei, daß M's Enkel der berühmte Komponist Felix M. ist.

Auch unser Moses versuchte sich am Klavier: der Erfolg war aber nur eine kleine Menuette, die er „ziemlich langsam“ am Klavier vortragen konnte.

**39. Friedrich Nicolai.** 1733—1811. „wegen seines Kampfs mit bösen Geistern gemahlt nach Graf von Collmann für Gleim 1790.“

Unter dem Drange äußerer Umstände tiefen Bildungstrieb beschränkend, mußte N. zwischen Buchhandel und Wissenschaft seine Kräfte teilen. In reicher schriftstellerischer Tätigkeit bekämpfte er Aberglauben und Schwärmerie, „die bösen Geister“, nicht ohne Einseitigkeit und Übertreibung. Gl. lobte an ihm, dem „Streiter für die gute Sache des gesunden Menschenverstandes“, das „herrliche Talent, den Aberglauben auszurotten“, aber dem Spott der Xenien bot der Verfasser der „Freuden des jungen Werther“ ein Ziel durch seinen Standpunkt bloßer Verstandesmäßigkeit und Nützlichkeit.

Mitarbeiter an Lessings Literaturbriefen. Schrieb ein Ehrengedächtnis auf Kleist. Herausgeber der Allgemeinen deutschen Bibliothek.

**40. Johann Georg Zimmermann.** 1728—1795. Gem. 1779 von ?.

„Ein hiesiger Maler hat Zimmermanns Bild gemahlt, zum Sprechen ähnlich, ähnlicher als das Graffsche, das den kranken Z. vorstellt.“ „Das Bild ist ähnlich, obgleich die Copie beym Verkleinern ein wenig verloren hatt“ (aus Briefen Boies). Gl. hatte ein Bild Z's schon 1775 erbeten.

Der berühmte Arzt und Schriftsteller, geboren in Brugg im Kanton Bern, bei dem Können, Selbstbewußtsein und ein handfestes Schweizerdeutsch gleich blühten, der zuerst mit der Aufklärung kämpfte, dann gegen sie, aus dessen Gesicht Lavater nur im Fragment mehr denn ein Dutzend schärfster Kontraste herauslas, vor dem Friedrich d. Gr., obwohl Z. ihm die allzusehr geliebte Gänseleberpastete verbot, den Hut abnahm, der unnahbare königliche Leibarzt in Hannover, tritt uns doch menschlich näher, wenn er Gleimen brieflich ein Klistier verordnet oder, wenn wir sehen, wie er aus einer Tasse trinkt, darauf mit Goldbuchstaben zu lesen stand: „Zum Andenken von Gleim“. Über Gl's „Halladat“ war sein Urteil: „Dieses rothe Buch ist mir mehr werth, als hundert der berühmtesten und gepriesensten Bücher. Ein Reichthum von Weisheit in der begreiflichsten Göttersprache.“

Von seinen Schriften seien genannt: Über die Einsamkeit 1756. 1784f. Von dem Nationalstolze. 1758. Über Friedrich d. Gr. und meine Unterredungen mit Ihm kurz vor seinem Tode. Von dem Ritter von Zimmermann. 1788.

Er starb in Hypochondrie und verletzter Eitelkeit.

**41. Johann Caspar Lavater.** 1741—1801. Sign.: Alex Speisegger pinxit 1785. „Joh. Casp. Lavater war bey Gleim z. Halb. d. 12ten Julii 1786.“

Goethes Xenion charakterisiert den einstigen Genossen der Rheinreise zu hart:

Schade, daß die Natur nur einen Menschen aus dir schuf,  
Denn zum würdigen Mann war und zum Schelmen der Stoff.

Aber auch Gl. nannte ihn „den eben so guten als bösen Mann“. Er war kein Heuchler, aber ein Schwärmer, der zwischen Vernunft und Unsinn nicht selten den Weg verlor. — Die Physiognomik, die Menschenkenntnis und Menschenliebe fördern sollte, schuf ihm Weltruhm (Proben daraus: Nr. 17 u. a.). „Die Schönheit und Häßlichkeit des Angesichts, hat ein richtiges und genaues Verhältniß zur Schönheit und Häßlichkeit der moralischen Beschaffenheit des Menschen“: diesen Satz legte er zugrunde; das Motto war: „Gott schuf den Menschen sich zum Bilde.“

So stiftete er sein Bild selbst in Gleims Sammlung als Abbild seines Geistes: „Lieber Gleim! Hier ein Portrait von mir. Das beste, was je gemacht worden, obgleich unvollkommen. Das größte Opfer, was ich Dir geben kann. — Ich will für diese Kleinigkeit keinen Dank. Mir ist's genug, wenn Gleim diesem Bilde bisweilen einen Blick, ein Vielleicht! ein Gott! wenn ich ihm Unrecht thäte! — eine Zähre gönnen mag, daß gute Menschen von Guten so verschieden denken können!“ Gl. blieb trotz seiner Skepsis gegen lavaterischen Überschwang der Freund der besseren Hälfte des „Glaubensriesen“ und sie „verfahren am Ende immer sauber miteinander“. L. starb, ein treuer Sohn der Schweiz, an einer Verwundung aus der Schlacht bei Zürich (1799) nach einer ausgebreiteten Tätigkeit als Schriftsteller, Prediger und Seelsorger.

**42. Johann Joachim Spalding.** 1714—1804. „Spalding Verfasser der Bestimmung des Menschen gemahlt von Bernhard Rode zu Berlin 1762 für Gleim.“

Sp., Lavaters Freund, war der bedeutendste preußische Kanzelredner des 18. Jahrhunderts, tolerant und aufgeklärt. Die wenig umfangreiche Schrift von der Bestimmung des Menschen (1748) gehört zu den guten Prosadenkmälern einer Zeit, die arm daran war. Friedrich d. Gr. ließ den als Oberkonsistorialrat wirken, der unorthodox Rechtschaffnenheit des Herzens und Lebens als „Hauptsache in der Religion“ bezeichnete. Das Religionsedikt vom Jahre 1788 ließ ihn verstummen. —

Schwärmerische Freundschaft vereinigte ihn einst mit Gl.; als aber Sp's tieferer Geist sich wandte und den tändelnden Ton von ehemals nicht mehr fand, klagte Gl. über verratene Freundschaft und veröffentlichte taktlos Briefe Sp's aus jener Zeit.

**43. Wilhelm Abraham Teller.** 1734—1804. Sign.: Colman  
pinxit 1795.

Seit 1767 Oberkonsistorialrat und Propst in Berlin, erlitt er wegen aufklärerischer Tendenz und seiner von Orthodoxie freien Predigten manche Anfeindung. Bescheiden dankte er Gleim bei der Übersendung seines Bildes für die ihm durch Professor Collmann bewiesene Güte und schloß: „Ihr, des Altvaters deutscher Dichtkunst, sehr ehrbietiger obgleich nur mittelmäßiger theologischer Prosaist Teller.“ Gl. aber versicherte ihm, daß er „des Verdienstvollen großen Mannes großer Verehrer von je her gewesen sey, und an seinem Bilde sein altes Auge weide“. — T. schrieb eine Geschichte des Kirchenliedes, über die Religionsfreiheit der Untertanen und eine Beurteilung der deutschen Sprache in Luthers Bibelübersetzung. — Nicolai, aller Aufklärer Oberster, widmete ihm eine Gedächtnisschrift.

**44. Karl Philipp Moritz.** 1757—1793. „wegen seines Anton Reisers gemahlt für Gleim von Schumann zu Berlin 1791.“

Vom Hutmacher brachte er's zum Professor, durch Irrungen und Wirrungen hindurch, im Kampfe mit Armut und der eigenen Natur: in Untätigkeit und im Übermaß von Arbeit, genial und gewöhnlich. Mangel, Krankheit und früher Tod kürzten sein Leben, aber er war von größter Fruchtbarkeit und wußte sich in alles zu finden oder Lücken durch Halbdunkel der Einkleidung zu verdecken. Der psychologische Roman „Anton Reiser“ (1785) will — zum Teil selbstbiographisch — „das Gefühl der durch bürgerliche Verhältnisse unterdrückten Menschheit“ darstellen. Weiterhin schrieb er pädagogische Schriften, Schauspiele, Politisches und Philosophisches u. a. m. Auf seiner Reise in Italien trat er in Rom Goethe nahe und erinnerte ihn an dichterische Tätigkeit, da die bildenden Künste ihn allzusehr in Anspruch nahmen.

**45. Friedrich Gottlieb Klopstock.** 1724—1803. Gem. v. Jens Juel; oder Copie nach J. J. H. 65, Br. 52 cm.  
S. Abb. II.

**46. Anna Marie Klopstock, geb. Schmidt.** 1703—1773.  
„Mutter des Dichters gemahlt von B. Calau 1770 für . . .  
Gleim.“ Wieder angekauft 1864.

Gl. ließ die Mutter des Messiasdichters zweimal malen „von dem ersten Maler unserer Gegend“, wie er in dem Begleitschreiben des an Klopstock gesandten Bildes sagt. „Die Mutter Homers, dachte ich, wäre wol nicht das letzte Stück, das irgend ein Apelles seiner Bildergallerie zu

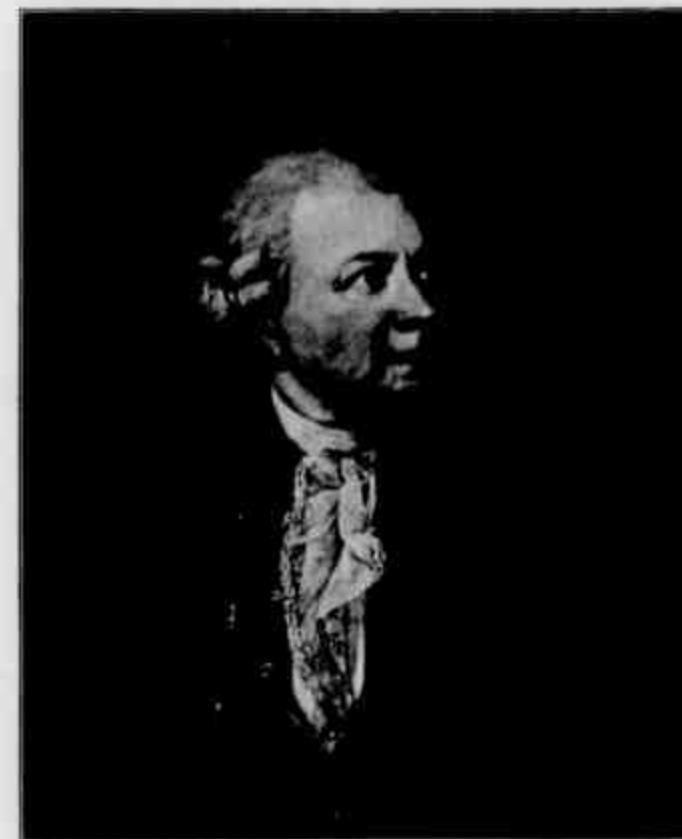


Abbildung II

schaffen sich bemühte, da kam Calau zu mir, da ließ ich die Mutter Klopstocks malen.“

Das Leben und die dichterische Bedeutung Kl's soll an dieser Stelle nicht dargestellt werden, auch läßt sich hier nicht die ganze Fülle freundlicher Beziehungen zwischen ihm und Gl. ausschöpfen: aber es seien (nach Körte) einige Szenen aus dem gemeinsamen Leben Gl's und Kl's erzählt: „Einst, . . . es war eine mondlichte Juninacht (1750), und die Rosen standen in voller Blüthe, da kamen, vom Baden erfrischt, die Freunde zum gewohnten Wirth. Alter Rheinwein blinkte bald auf dem blanken Marmortische, und die duftenden Rosen erweckten in den Dichtern anakreontische Lust! Gleim, der Undurstigste unter den dreien [K. A. Schmidt war der dritte], gab dem Wirth verheißende Winke, und alle Rosen wurden gepflückt, der Tisch und der Saal damit bedeckt; die Flasche stand halb, die Becher ganz unter Rosen. Da nun berauschte der Duft die Dichter, und es erscholl hell Gesang und Rede, und lauter und lauter, je höher der Mond stieg. Nüchterne Bürger, mit dem Glockenschlage auf der Heimkehr, standen unter den Fenstern und richteten. — Die Freunde aber riefen nach Wein. Der Wirth versagte den Wein, verkennend die Musenbegeisterung; als ihm Klopstock aber ernst bekräftigend die Trinker vorzählte, und auf die eine, kaum geleerte, Flasche zeigte, da ward die zweite bewilligt und besungen. — Noch war dieselbe nicht geleert, siehe da strahlte die Morgensonne schon über die Dächer in den Saal, und die Freunde machten sich auf den Heimweg; Klopstock ging voran mit der tief hinabgebrannten Kerze, deren fröhlich Flämmchen er erst im Angesicht der Sonne ausblies, dem Tage ein reines Opfer züchtig durchschwärmer Nacht.“

Ein andermal, im Herbst, ritten Gl. und Kl. nach dem nahen Dorfe Aspenstedt am Huy und veranstalteten dort an einer Quelle zum Gaudium der wasserschöpfenden Dorfmädchen und anderen Zuschauer mit Eimern eine Wasserschlacht, sich zuletzt gemeinsam gegen den ehrwürdigen Cantor loci wendend, der mit dem Fernrohr aus sicherer Entfernung beobachtet hatte: jetzt entfloß er den gezückten Eimern der beiden Wasserhelden. Der als Dichter hohen Odenstiles oft über Wolken wandelnde Kl. zeigte sich so auch für die kleinen Freuden der Mutter Erde empfänglich. Nach fünfzig Jahren noch besang er zu Gl's Entzücken jene beiden Ereignisse in einer Ode. Gl. ließ daraufhin an jener Quelle eine Marmortafel anbringen mit der Inschrift: „Klopstock hat aus dieser Quelle getrunken. Zum Andenken von Gleim.“

Kennen gelernt hatten sich beide im Sommer 1750, ehe Kl. zu Bodmer nach Zürich ging, und Gl. freute sich damals, am Sänger des Messias nicht die Miene eines weltentrückten Propheten zu bemerken, sondern ihn als Menschen, wie unser einer, zu finden. Auch in späteren Jahren noch weilte Kl. zu mehreren Malen in Halberstadt, und Gl. besuchte ihn in Hamburg (1785). Zeitweise (1752) trug Gl. beständig Kl's Bildnis bei sich in der Tasche, mußte aber bald unmutig zu eifrigerem Briefeschreiben

mahnend. Doch immer wieder rissen ihn Kl's Werke zu innigerer Freundschaft hin.

Die Ankunft der Göschenischen Ausgabe von Kl's Oden (1798) bedeutete ihm ein Festtag: wie ein Jüngling lief der Greis zu Clamer Schmidt hinüber und teilte seine Festtagsfreude mit ihm.

**47. Karl Friedrich Kretschmann. 1738—1809. Gem. „für Gleim 1789 [muß 1788 heißen] von Einem Nichtmaler“. Wiedererworben durch Kauf oder Schenkung von Herrn Gebhard in Derenburg 1864.**

Dieser kleine muntre Herr mit dem freundlichen Gesicht, Advokat in Zittau, nannte sich „Ringulph den Barden“ und schlug unter dieser Maske einen kriegerischen und hochpathetischen Ton an der Art, wie er sich der alten Deutschen Dichtung dachte. Er meinte: „Der Bardiet ist ein Erbtheil von unsren ehrwürdigen Anherren, ein unläugbares Zeugniß von dem dichterischen Nazionalfunken; es stammten von ihm die Minnelieder, der wackere Meistergesang ist sein Abkömmling, der ebenfalls nicht ohne Nachkommenschaft blieb: denn in ununterbrochener Folge floß der begeisternde Strom, von Hermanns des Cheruskers Zeitalter, durch alle Epochen bis auf die unsrige herunter.“ So faselte er und hielt sich, stolz darauf, einmal in demselben Bette wie Friedrich d. Gr. geschlafen zu haben, für den Wiederentdecker „urteutscher“ Dichtkunst. Immerhin ist ihm nicht aller poetische Sinn abzusprechen. — Außerdem dichtete er, meist in Gleims Manier, Hymnen, scherzhafte Lieder und Sinngedichte, Fabeln, lyrische Gedichte und Lustspiele.

Mit Gleim wurde er durch den zunächst anonym übersandten „Gesang Rhingulphs des Barden“ (1769) bekannt, auf eine öffentliche Anfrage des schnell begeisterten Gleim hin gab er sich diesem zu erkennen —

„Das ist der Barde Gleim.  
Süß wie der Honigseim  
Sind seiner Liebegesänge . . .“

hatte er geschmackvoll in einem dem überschickten Buche handschriftlich beigegebenen Gedichte „an den Preußischen Grenadier“ gesagt. Und als er Gl. in einem langen Gedichte seine Glückwünsche zum Jahre 1788 aussprach, nannte er das selbst mit treffsicherer Selbsterkenntnis: „Neujahrs-Gieplapper“. Gl's Begeisterung für ihn war anhaltend: der Greis noch suchte ihn der Königin Luise zu empfehlen. —

Das Bild, das ihm Kr. als sehr ähnlich rühmte, gefiel Gl. gar nicht, er sprach von „verhunztem Gotteswerk“ und spottete über die „geschwollene Hand“; er könne es in seinem Musentempel nicht aufstellen, es sei das schlechteste unter siebenzig. Kr. soll nach Dresden reisen, um sich von Graff malen zu lassen.



Abbildung III

**48. Christoph Martin Wieland.** 1733—1814. „wegen  
seiner Musarion für Gleim.“ Sign.: E Heinsius pinx. 1775.

„Er hat keinen Riesenschritt, er tanzt wie eine ätherische Erscheinung“, so charakterisierte Seume, und ausführlicher Gleim (an Ebert, 31. Juli 1770):

„Der gute ehrliche Wieland, der die Menschen schildert wie sie sind, dem es ein Ernst ist, Tugenden und Freuden auszubreiten, und die allzustrengen Sittenlehrer gegen die Fehler der Menschen nachsichtiger und überhaupt wohlgestimmter zu machen. So find ich Wieland in Agathon, in Idris, in den Dialogen, in den Beyträgen, in Musarion, immer sich gleich, ich finde den gleichen Lehrer der Menschenliebe, der Tugend, der Freude, den gleichen sceptischen Spötter der allzukühnen Vernunft, die mit der schwachen Menschheit hadert, nicht aber die Menschen besser und glücklicher macht. . . . Wir Preußen halten ihn für einen unverstellten guten ehrlichen Mann, der es eingesehen hat, daß die Menschen nicht völlig so böse, und nicht völlig so gut sind, als man sie gemeinlich hält, daß er sich irrete, wenn er ehemalen von ihnen verlangete, was Gott von Engeln . . . weswegen er, nachdem er, unter Engeln, seiner itzigen Einsicht nach, nicht die beste Rolle gespielt habe, zu der ihm angewiesenen Stufe der Wesen zurückgekehrt, und wiederum geworden ist, wie unser einer.“

In wohlgeschwungener Linie, ohne Risse und Brüche, ging sein Leben, reich an geistiger Entwicklung: von Klopstock bis Voltaire den weiten Raum einer Geistesgeschichte und Gedankenwelt durchmessend. —

Bei W's Tochter Charlotte stand Gl. Gevatter, wie er überhaupt herzlichen Anteil am Glück und Unglück der Familie Wieland nahm.

Andrerseits sparte der „Herzensbruder Wieland“ nicht mit günstigen Urteilen über Gl's Dichtungen. Z. B.:

„Dieses Halladat müßte, wenn wir nicht alles Gefühl für das Wahre, Schöne und Gute verloren hätten, eine eben so große, allgemeine Aufmerksamkeit erwecken, und eben so aufgenommen werden, als ob es eine Taube vom Himmel herabgebracht hätte.“

**49. Sophie la Roche.** 1730—1807. Gem. von May 1798 „für  
Gleim“. Angekauft durch Vermittlung des Prof. Büttner  
zu Thal in München. 1907.

**50. Dieselbe.** Sign.: Kraus 1799 Pinx. — S. Abb. III.

Sophie Gutermann, die Tochter eines Arztes in Kaufbeuren, war der Gegenstand einer Jugendliebe Wielands, heiratete aber 1754 einen kurmainzischen Hofrat Max la Roche, der in Ungnade fiel und seit 1780 in Speyer, dann in Offenbach lebte († 1789). Ihre Schriftstellerei ernährte die Familie, gewann einen großen Leserkreis empfindsamer Seelen, ohne ihr großen

Ruhm bei der Nachwelt einzubringen. Sie ist die Großmutter von Clemens und Bettina Brentano.

Die „Geschichte des Fräuleins von Sternheim“, von Wieland herausgegeben, leitete 1771 die Reihe ihrer Werke erfolgreich ein, zahlreiche Dichtungen folgten. Sophie la Roches für Unterhaltungslektüre sorgender Geist wandelte durch die Familienzeitschriften des 19. Jahrhunderts, arm an Kunst, die Gemüter von Müttern und Töchtern rührend.

Am 11. Februar 1798 sandte Gl. an Sophie la Roche die Bitte, sich für den Freundschaftstempel malen zu lassen: ihr Bild sollte neben dem Wielands seine Stelle haben: „Sie haben zu Oppenheim oder Franckfurth vermutlich einen guten Portraitmaler, ich kenne keinen, habe keinen vertrauten Freund an diesen Orten, sonst hätt' ich, nach meiner Gewohnheit, ohne daß Sie's erfahren hätten, ihr Bild zu erhalten mir Mühe gegeben.“

Die Dichterin antwortet freudig zustimmend: gern wolle sie ihr „wie das Capitäl einer alten Säule durch Jahre und Stürme verwitterte gesicht“ für Gl. malen lassen.

### 51. Johann Gottfried Herder. 1744—1803. Sign.: A. Graff pinx. Carlsbad 1785.

Ex oriente lux! Vom Osten her brachte Herder den Gedanken: Poesie ist die Muttersprache des menschlichen Geschlechts; wandte ihn auf Ossian, Shakespeare und das Volkslied an und stellte neben die Meister der Antike neue, die Volksseele kräftiger ergreifende. Kein Dichter im höchsten Sinne des Wortes, erkannte er mit seinem Gefühl für echte Poesie die Befähigung unserer Sprache zur Weltliteratur. Wissenschaftlich besonnen, mit kühner Intuition betrachtete er Poesie und verschwisterte Künste und fand ihre innerlichen Zusammenhänge.

Gleich fruchtbar waren seine Gedanken über Geschichte, die ihm die sich fortentwickelnde Erziehung zur Humanität war. — Bei aller Tiefe der Gedanken war er von verbindlichem, weltmännischem Wesen: in reichem geselligen Verkehr hatte er sich zum „Philosophen der Gesellschaft“ gebildet. — Aus seinem äußeren Lebensgange nur wenige Daten: Geb. zu Mohrungen in Ostpreußen; theologisches Studium in Königsberg (Kant, Hamann); Riga; 1769: Seereise nach Frankreich (Paris: Diderot, d'Alembert); Straßburg (Goethe); 1771: Bückeburg; 1776 nach Weimar als Generalsuperintendent.

Gleim lernte Herder 1775 auf einer Reise nach Pyrmont persönlich kennen, ein Briefwechsel zwischen beiden hatte schon seit 1767 bestanden. Herders Kritik (in den Fragmenten über die neuere deutsche Literatur) über Gl's scherzhafte Lieder und Kriegslieder hatten die Anknüpfung herbeigeführt, die zu fester Freundschaft führte.

„Lebe wohl, liebster Gleim! Mann von Herzenthusiasmus und Unschuld, Einfalt und Stärke, wie ich noch keinen sah!“ schrieb Herder nach der ersten Trennung. Und Gl. schrieb an den Minister Zedlitz, als

er eine Predigt H's gehört hatte: „... welch ein Umfang, welche Tiefe, welche Schönheit seines Geistes. Sein Umgang ist der angenehmste, freieste Freundesumgang, die höchste Humanität. Kein Stolz auf Wissenschaft, keine Gravität; gesprächig, munter, natürlich.“

Ich beschwöre meinen gnädigen Zedlitz, ihn zu dem Unsigen zu machen; . . .“

Herder kargte nicht mit dem Lobe über Gl's Dichtungen, einem Lobe, das oft mehr großmütig als gerecht klang. Das ganze aufrichtig tief-freundschaftliche Verhältnis aber, das zwischen Gl. und den Herders waltete, beleuchte dieser letzte Brief Gl's an sie: „An dem Wohlergehen Ihres Hauses nahm und nimmt der wahrhaft bedauernswürdige Kranke, so lange noch ein Funke von Leben in ihm ist, den lebhaftesten Anteil. Schlaflos sind noch alle Nächte. . . . Eine Stunde seines Herders Stimme zu hören, würde ihm Schlaf und Erträglichkeit geben. . . . du liebe Herderfamilie! Grüne, wachse, blühe auf Deinem herrlichen Stammbaum!“

Lavater über H's Bild: „Ein äußerst feinsichtiger, durchdringender, vielfassender, mächtig denkender Kopf, der besonders alles Schwache, Lächerliche, Fehlerhafte der Menschheit durch und durch schaut — übrigens gefällig, heiter, Freude machend.“

### 52. Graf Wilhelm von Schaumburg-Lippe-Bückeburg. 1724—1777. Gem. v. Strack „für Gleim“.

### 53. Gräfin Marie Eleonore von Schaumburg-L.-B. 1744—1776. Gem. v. Strack.

Graf Wilhelm war in London geboren (von der Gräfin v. Oeynhausen, einer natürlichen Tochter Georgs I. von England), ging auf Reisen, studierte ernstlich Mathematik und Kriegswissenschaft in Genf und Leyden und begleitete später seinen Vater, General der holländischen Truppen, in die Niederlande; 1743 kämpfte er bei Bettingen mit gegen die Franzosen. Tollkühn und gefahrlobend, aber durchaus ehrenhaft, trat er 1748 die Regierung seines Ländchens an; eine strenge Reform der Landesverwaltung und des luxuriösen Hoflebens war das Erste. Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und Bildung eines vorzüglichen Artilleriekorps errangen im siebenjährigen Kriege (er nahm als hannoverscher Feldzeugmeister teil) manchen Erfolg. Weitere Lorbeeren pflückte er als Generalissimus des portugiesischen Heeres (1762—64) im Kriege gegen Spanien. 1765 erfolgte seine Heirat (Nr. 53), und nun widmete er seine Tätigkeit ganz der Hebung seines Landes zu Wohlstand, Bildung und Sittlichkeit. Religiosität und freimaurerische Bestrebungen bekämpften Unwissenheit und Aberglaube; Sinn für Kunst und Wissenschaft zog bedeutende Männer ins Land. So vor allem Herder, der freilich zu dem Fürsten nicht in das erhoffte nähere Verhältnis kam; eher gewann jener noch

die Gräfin, eine herrenhutisch gläubige „schöne Seele“ durch seine Predigten zur Freundin. — Der frühe Tod der Gattin (1776) und der einzigen Tochter brach das Herz des Kriegshelden. 1777 starb auch er, „die feinste griechische Seele in einem rauhen westfälischen Körper“, die „strengen Ernst von Außen und weichmütige Menschenliebe im Herzen“ zeigte. (Mendelssohn.) Gl's „Halladat“ fand den höchsten Beifall des Grafen und der Gräfin.

**54. Amalie Herzogin von Weimar. 1739—1807. Gem. v. Fr. A. Tischbein 1795.**

Tochter Herzog Karls von Braunschweig, Nichte Friedrichs d. Gr.; mit Herzog Constantin von Weimar vermählt, wurde sie die Mutter Karl Augusts. Von 1757 (Constantin †) bis 1775 führte sie eine segensreiche Regentschaft, in der sie Künste und Literatur förderte und zu den Großen Weimars in nahe Beziehung trat. Ihrer Gründlichkeit, die verständig Begonnenes auch mit bescheidenen Mitteln durchführte, hat die Stadt viel zu danken. Schicksalsschläge und die Ereignisse vom Jahre 1806 führten ihren Tod herbei. — Auf einer Reise nach Braunschweig lernte sie Gl. kennen und nahm auf der Rückreise an einem ihr zu Ehren gegebenen Feste auf den Spiegelsbergen teil (Sept. 1783).

**55. Carl August Boettiger. 1760—1835. Gem. v. Fr. A. Tischbein 1795.**

In Reichenbach (Vogtland) geboren, unterrichtet in Schulpflege, studierte er in Leipzig und wirkte als Rektor in Guben und Bautzen, bis er 1791 Gymnasialdirektor in Weimar wurde. Im Balladenjahr war er Goethe und Schiller durch seine Kenntnisse der Altertümer, der Metrik und der griechischen Literatur ein freundlicher Helfer, dennoch beiden unsympathisch als „unermüdlich unverschämter Präger papierner Münze“, auch wohl als Kolporteur literarischen Klatsches. 1806 wurde er Studiendirektor der Paggerie in Dresden, später Oberaufseher der Antiken-Museen. — Lebhafte journalistische Tätigkeit (gab Wielands Neuen teutschen Mercur von 1800 an heraus); Gelegenheitsgedichte. — Stand mit Gl. in Briefwechsel, der, z. T. politischen Inhaltes, von Seiten B's manches über Herder und Wieland berichtet. Gl. ermahnt ihn einmal, dahin zu wirken, daß der „Mercur“ eine deutsche Zeitschrift werde.

**56. Friedrich Justin Bertuch. 1747—1822. Gem. v. Fr. A. Tischbein 1796 „für Gleim“.**

Neben Herder und Wieland war er es am meisten, der Gl's Freundschaftsblick nach Weimar zog. B's gemeinnützige Bestrebungen, wie er

z. B., um armen Mädchen Arbeitsgelegenheit zu bieten, eine Blumenfabrik anlegte oder das Landesindustriekontor in Weimar schuf und das geographische Institut, mußten ihm Gl's Herz gewinnen. Auch literarisch trat er als Übersetzer des Don Quixote und durch Bearbeitungen aus dem Französischen hervor und zeigte Interesse für ältere deutsche Dichtung (Hans Sachs), wie es zu jener Zeit mehrfach zutage tritt.

Nach dem Studium der Theologie und dann der Rechte wurde er 1775 Kabinettssekretär in Weimar und 1785 Legationsrat.

Seine ausgebreitete Tätigkeit erfüllte den Tag von 5 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, es folgte ein Ausritt oder Spaziergang mit Wieland bis 8 Uhr: der Abend gehörte dann den Freunden, nicht zum wenigsten auch Gl. (und dem „Herzens-Schwesterchen Gleiminde“). Namentlich in den Jahren 1775/76 finden sich gegenseitige Freundschaftsbeweise: Gl. empfängt Wielands und Bertuchs Besuch; der Plan zur Gründung einer Buchhandlung wird besprochen, um die Schriftsteller von den Bedrückungen der Buchhändler zu befreien. 1776 feiert B. seine Hochzeit: nur die Krankheit der Schwiegermutter vereitelt Gl's Teilnahme.

B. gehört zu den Freunden, denen Gl. eine Tasse zum Geschenk gemacht hatte: „Ihre Tasse! Mein Kleinod! täglich trinke ich daraus meinen Caffee.“

1774, als Gl. nahe daran war, Halberstadt (infolge orthodoxer Umtriebe) zu verlassen, suchte ihn B. nach Weimar zu ziehen.

**57. Friedrich Wilhelm Freiherr von Erdmannsdorff. 1736—1800. Gem. von Fr. A. Tischbein 1796. — Das Bild findet hier seinen Platz, damit es mit den übrigen von Fr. A. Tischbein gemalten Bildnissen vereinigt bleibt.**

Von E. und dem Fürsten Leopold Friedrich Franz von Dessau röhren die heiteren Kunstschröpfungen in Dessau und Wörlitz her. E., in Dresden geboren, bezog sorgfältig vorbereitet 1754 die Universität Wittenberg und studierte dort Mathematik, Naturlehre und Geschichte. Aus einem Ausfluge nach Dessau wurde ein Aufenthalt von Jahren, ja für immer: er gewann die Freundschaft des damals siebzehnjährigen Fürsten und blieb, getreu seinem Charakter, „gebieterisch von den Umständen sich leiten zu lassen und an diesem Gängelbande so froh und ungezwungen einherzugehen, als ob sein freier Wille ihn führte“. Durch zahlreiche weite Reisen, zum Teil mit seinem Fürsten, und durch eifrige Studien (Vitruv; in Rom unter Clérissau) erkannte er seinen Beruf als Architekt. Sein Meisterwerk ist das Schloß in Wörlitz (1769—1773); ferner erbaute er ein Landhaus für die Fürstin (Luisium), das Schauspielhaus in Dessau, das Denkmal für den Fürsten Dietrich, und schuf die Parkanlagen um Dessau. Für Friedrich Wilhelm II. richtete er mehrere Zimmer in Sanssouci und in Berlin ein. Auch schrieb er kunstwissenschaftliche Aufsätze. Musikalisch,

von vielseitigen Interessen, lebte er in glücklichster Ehe: die Briefe an seine Frau sind ein Denkmal seines edlen Charakters. — Mit Gl. wechselte er herzlich-aufrichtige Freundschaftsbriebe und besuchte ihn und seine Bibliothek.

„Folgend dem fürstlichen Freunde, den gleiche Wißlust beseelte,  
Sah ihn dreymal die britische Insel, Hesperien viermal.  
Gatte, Vater, floß ihm, den Künsten geweihet, das Leben  
Gleich dem Strome dahin, der mit Golde die Ufer bereichert.  
Er, der Paläste gebaut, bewohnt nun dies enge Gewölbe.“

(Aus E's Grabschrift.)

**58. Johann Michael Heinze.** 1717—1790. Gem. „nach Heinsius für Gleim“ 1790.

Geboren in Langensalza, zunächst Rektor in Lüneburg, seit 1770 in Weimar. Neben einer langen Reihe philologischer Schriften und Übersetzungen aus dem Griechischen und Lateinischen veröffentlichte er auch Kleine deutsche Schriften vermischt Inhalts (1789), machte Anmerkungen zu Gottscheds deutscher Sprachkunst und hielt es für notwendig, studierende Jünglinge vor der Hypochondrie, der Modekrankheit des 18. Jahrhunderts, zu warnen; zu Nath. Fischers (Nr. 81) *Calendarium Musarum* lieferte er lateinische Gedichte. — Bei der Übersiedelung nach Weimar hätte er gern Gl. besucht, doch wegen allzu hoher Wegegelder preußisches Gebiet meidend, ging er über Blankenburg. In Weimar wurde Musaeus sein Freund; Herder sprach die Gedächtnisrede bei seinem Tode. — Das Porträt hatte Gl. heimlich durch Vermittlung des Sohnes H's anfertigen lassen. Der junge Maler „aus der Krausischen Schule“ in Weimar erhielt für die Kopie nach dem Original des Fürstl. Kabinettsmalers Heinsius, die Gl.'s Beifall fand („ich finde meinen lieben alten Freund getroffen“) einen Dukaten.

**59. Johann David Falk.** 1770—1826. Pastell unter Glas von ?. Zurückgeschenkt vom Buchhändler Loose 1865.

Der Dichter des Liedes von der fröhlichen, seligen, gnadenbringenden Weihnachtszeit mußte in seiner Jugend in Danzig das nützliche Handwerk eines Perückenmachers lernen, setzte es aber durch, Gymnasium und Universität besuchen zu können. Durch wohlgefertigte satirische Gedichte gewann er Wielands Gönnerschaft und konnte seit 1798 als Privatmann in Weimar literarischen Arbeiten leben, auch als Menschenfreund segensreich wirken: Begründung einer „Gesellschaft der Freunde in der Noth“, die sich der Waisenkinder (nach 1813) annahm. Taschenbuch für Freunde des Scherzes und der Satyre. 1787—1803. — Ein autobiographisches Werk: *Leben, wunderbare Reisen und Irrfahrten des Johannes von der Ostsee*. 1805.

**60. Jean Paul Friedrich Richter.** 1763—1825. Gem. „für Gleim von Heinrich Pfenninger zu Leipzig im April 1798“.

In weitverlassener Gegend wuchs er auf, eines armen Lehrers Sohn, bei Beschaulichkeit und Lektüre schon in Jugendjahren Zettelkästen für künftige Werke füllend. Nach Studium und Wanderjahren fand er in Bayreuth 1804 seinen dauernden Sitz, die fürstlich dalbergische, später königlich bayrische Pension zum Teil in „bitterem braunem Bier“, dem noch jetzt beliebten Kulmbacher, anlegend. Breite und ungeordnete Gelehrsamkeit, Tiefe und Innigkeit des Gefühls, ein wehmütiges Lachen unter Tränen und eine schier grenzenlose Formlosigkeit charakterisieren die Werke, betäubende Fülle durcheinander gewirbelter Bilder rauscht über den Leser dahin. Genannt seien diese: „Grönländische Processe“ (1783); „Leben des Quintus Fixlein, aus fünfzehn Zettelkästen gezogen“ (1796); „Titan“ (1800/03); „Levana oder Erziehungslehre“ (1807); (einiges bei Reclam). Daß er bei eigenem Mangel an künstlerischer Durchbildung doch ihre Bedingungen wußte, zeigt die klar geschriebene „Vorschule der Ästhetik“. Als Sprachbildner lebt er noch jetzt in den Worten „Weltschmerz“ und „Flegeljahre“. —

Mit Gl. tauschte er 1798—1802 Geschenke und Briefe aus: Gl. schenkt dem fleißigen Ausschreiber, seinem „Hans Paul“, wie er einmal schreibt, bezeichnenderweise ein Tintenfaß; und J. P. bringt dem „geliebten Vater jede Blume, die ihn das Schicksal auf dem Abhange des Lebens finden läßt“; seine Verlobungsanzeige fehlt nicht: „Der Legations-Rath Jean Paul Friedrich Richter meldet [hs: seinem geliebtesten Gleim] seine Verlobung mit der zweiten Tochter des Herrn Geheimen Ober-Tribunals-Rath Mayer (Berlin 1800).“

Im Sommer 1798 weilte J. P. in Halberstadt. Der „Millionär an Verstande“ entzückte Gl. ungeheuer, er feierte ihn in den höchsten Ausdrücken: „Welch ein Gottgenius ist unser Friedrich Richter! Eben lese ich zum Zweitenmale seine Blumenstücke! Hier ist mehr als Shakespeare, sagt' ich bei fünfzig angestrichenen Stellen!“ usw.

**61. Anna Louise Karsch.** 1722—1791. „Wegen ihrer Tugenden mehr als wegen ihres Genies gem. von Kehrer für Gleim.“ 1791. H. 67,5, Br. 49,5 cm.

Körte betont: „von frappanter Wahrheit des Ausdrucks“. Ein von B. Rode 1762 gemaltes Profilbildnis ist nicht mehr vorhanden.

Der Vater der Karschin war ein Brauer und Bauerngastwirt in der Gegend von Züllichau, Christian Dürbach. Beim Viehhüten und gelegentlichem Unterricht, sogar im Lateinischen, in zwei unglücklichen Ehen mit einem Wollspinner und einem Schneider Karsch entwickelte sich ihre Dichtungsgabe. Durch einen vornehmen Gönner wurde sie nach Berlin

gebracht, Sulzer und Ramler nahmen sich ihrer an, Gl. begeisterte sich an der „Naturdichterin“; eine von ihm veranstaltete Sammlung ihrer Gedichte brachte 2000 Taler Reingewinn, außerdem sorgte er bis an ihr Ende für sie. In Magdeburg lebte sie längere Zeit als „Wunderthier“, das bei keiner Gesellschaft fehlen durfte. Leicht erworbener Ruhm verdarb sie, Eitelkeit trat hervor, Geschmacklosigkeiten fehlten nicht: sie enttäuschte. Von unglaublicher Fruchtbarkeit und Gewandtheit im Versifizieren und zwanglosen Improvisationen, existierte sie ohne Tinte und Feder nur halb, schuf aber nur flache und bedeutungslose Gelegenheitsreimereien. Friedrichs Siege lockten auch bei ihr wahrere Empfindung hervor. —

Ubrigens lag es nicht an ihr, wenn sie nicht Frau Domsekretär Gleim wurde: „Lassen Sie mir die Wollust, daß ich Ihnen lieb habe,“ schrieb sie ihm und änderte diesen Ton nicht, als Gl. antwortete: „Zuweilen, ich gestehe es, meine liebste Freundin, scheinen sie mir allzu zärtlich, und da erforderte meine Schuldigkeit, unsere Platonische Freundschaft in ihren Grenzen zu halten“ (1761). 1761 und 1762 weilte sie in Halberstadt im Verkehr mit Gleim, Spiegel, dem wernigerödischen Grafenhouse (von wo sie eine jährliche Unterstützung bezog) u. a.

Die „deutsche Sappho“ starb in Berlin in einem Hause, das ihr Friedrich Wilhelm II. geschenkt hatte. Gl. ließ ihrem Andenken eine Platte von schwarzem Marmor errichten.

**62.** Der Domdechant von Spiegel (Nr. 75) hatte ihre Statue in den von ihm angelegten Spiegelsbergen aufgestellt. Witterungseinflüsse und Vandalismus setzten ihr arg zu; der abgeschlagene Kopf fand sich nicht wieder, als verständnisvolle Pietät des Hinters des Gleimhauses im Jahre 1899 sich ihrer annahm. Der heimische Bildhauer Karl Kößler schuf nach dem Bilde im Freundschaftstempel den Kopf neu, überarbeitete das Ganze (1901), so daß die Dichterin jetzt den plastischen Schmuck des Gleimhauses bildet. Ein Abguß des Kopfes in Zimmer I.

**63. Caroline von Klenke.** 1754—1802. „gemahlt von Frisch zu Berlin 1786 für Gleim.“

Tochter der Karschin aus ihrer zweiten Ehe; teilte das Leben ihrer Mutter bis zur Heirat mit ihrem Stiefeheim Hempel, dem Maler der Bildnisse Nr. 13, 16, 21 u. a. Nach Scheidung der Ehe wurde sie Frau v. Klenke. Sie trennte auch diese zweite Ehe, so dem Beispiel der Mutter folgend, mit der sie nun wieder (in Berlin) lebte. In all ihrer Bedrängnis schrieb sie an Gleim, der sicher auch hier mit Trost und tatkräftiger Hilfe nicht gekargt hatte: „Für Gleim rett' ich noch ein Gefühl aus meinem Schmerze, das Gefühl des Dankes. Ich leg' es zur Verwahrung in sein unvergleichliches Herz, denn oft genug werde ich diese Empfindung

noch für ihn haben und wiederholen müssen, so lang ich noch lebe!“ Ihr Sohn (Hempel) erfreute sich feinfühlender Unterstützung durch Gleim.

Als Dichterin zeigte sie eine große Formgewandtheit, ohne Bedeutendes zu leisten; gab die Gedichte und den Lebenslauf ihrer Mutter heraus.

**64. Samuel Bachmann.** † 1776. „Bachmann Kaufmann zu Magdeburg Vater von dem Palemon der Karschin, wegen seiner Menschenliebe gemahlt für Gleim von . . . 1752.“

Ein Kaufmann, ausgezeichnet durch Kenntnisse, die seinem Berufe fernalagen, und literarische Verbindungen. In seinem Garten auf dem Werder in Magdeburg dichtete Klopstock am Messias. B. selbst übersetzte aus dem Französischen und aus den lateinischen Klassikern. Er war Mitstifter der Magdeburger literarischen Mittwochsgesellschaft, Mitarbeiter an Patzkes (Nr. 66) moralischen Wochenschriften; Gönner der Karschin. 1762 verheiratete er sich.

Er verübte in Petersburg Selbstmord; wahrscheinlich wegen Bankrotts. (Gl. schreibt einmal an Heinse, 13. April 1782: Russland, das Land, in dem „die Bachmanne verlassen werden, daß sie verzweifeln und Gift nehmen müssen“.)

Mit Gl. verband ihn außer allgemeinen literarischen Interessen die Fürsorge für die Karschin und der Plan einer typographischen Gesellschaft, die aber (nach Gl.) durch B's Trägheit nur wenig leistete (1768).

**65. Friedrich von Köppen.** 1737—1811. Gemalt „von Rieter für Gleim 1796“. Aquarell (Wasserdeckfarben) unter Glas, von ovaler Form: H. 12 cm, Br. 9 cm.

K., Sohn bürgerlicher Eltern, hatte 1756 die Universität Halle zum Rechtsstudium bezogen. 1761 Regierungsrat, 1765 Hofrat, 1786 geadelt. — Auch er gehörte der Mittwochsgesellschaft an; sein Haus war Mittelpunkt des literarischen Lebens in Magdeburg und Pflegestätte der Musik; dazu kamen weitverzweigte literarische Beziehungen nach Braunschweig, Berlin (Nicolai), Leipzig (Weiße), Halle, Jena, Weimar (Wieland). — Mit Gl. unterhielt er einen fleißigen Briefwechsel, sandte ihm poetische Episteln zum Geburtstage und seine Gedichtsammlungen (Hymnus auf Gott, Episteln, Vermischte Gedichte) mit der Widmung: „Seinem ältesten thieuersten Freunde Vater Gleim.“ In einem Epigramm redete er ihn so an:

„Mein Gleim! o gerne wolt' ich singen:  
Doch alle Musen sind bey Dir:  
Und soll auch mir ein Lied gelingen,  
So schick' erst eine her zu mir!“

Auch wissen wir von einer Brockenbesteigung, die beide zusammen in Gesellschaft anderer 1761 unternahmen. Der „heilige zweite April“ (Gl's Geburtstag) wurde von Magdeburger Freunden in K's Wohnung „bei Wein und Gesang jubelnd gefeiert“.

#### 66. Johann Samuel Patzke. 1727—1787.

Großer Fleiß und dürftige Kleider zeichneten ihn auf der Schule aus, von der ihn eine lieblose Äußerung seines Rektors vertrieb. Doch poetisches Talent rettete ihn davor, Postsekretär zu werden: ein wohlgelegenes Hochzeitsgedicht führte ihn auf die Schule zurück. Dichtend und unterrichtend fristete er dann als armer Student der Theologie in Frankfurt a. d. O. sein Leben, predigte und hungrte dann sechs Jahre lang als Hofprediger des schwedter Markgrafen in Stolzenburg. In Magdeburg finden wir ihn wieder, ein wenig nüchtern, verständig, als Prediger ein Freund der Bühne, in unermüdlichem Fleiß und emsiger Betriebsamkeit, hochverdient um Magdeburgs literarisches Leben durch Herausgabe von Zeitschriften mit moralischen und literarischen Tendenzen. Auch als Trauerspieldichter und Lyriker versuchte er sich, mit geringem Glück. Sein Eintreten für Lessing und Shakespeare verdient Beachtung. Übersetzer des Terenz, Tacitus (Friedrich d. Gr. gewidmet), Destouches u. a.

#### 67. Gottfried Benedict Funk. 1734—1814. Gem. v. Rieter „für Gleim“ 1796 in Wasserdeckfarben. Format wie Nr. 65.

Auf dem Gymnasium in Freiberg vorbereitet, hielten ihn religiöse Bedenken vom Studium der Theologie fern, er ward Jurist. Aber 1756 folgte er einer Einladung des Hofpredigers J. A. Cramer nach Kopenhagen als Erzieher und studierte dort unter Cramers Leitung Theologie und orientalische Sprachen. Er lernte Klopstock kennen und wurde Mitarbeiter an C's „Nordischem Aufseher“, übersetzte auch des Abtes Dubos „Kritische Betrachtungen über die Poesie und Mahlerey“ (1760) und schrieb „Kleine Beschäftigungen für Kinder“ (1766). Seit 1769 Subdirektor der Domschule in Magdeburg, übernahm er 1771 das Rektorat. Die 45jährige Lehrtätigkeit des umfassend gebildeten, praktischen Pädagogen, der aufging in väterlich aufopfernder Fürsorge für seine Zöglinge, schuf der Schule einen gewaltigen Aufschwung. Seine literarische Tätigkeit allerdings ruhte: nur Kirchenlieder von gemäßigtem Rationalismus ohne poetischen Wert vervollständigte er noch. — Seine Schüler errichteten ihm durch Rauchs Hand ein Denkmal im Dom zu Magdeburg und schufen eine Stiftung für mittellose, fleißige Schüler. Sein Neffe gab 1820 seine Schriften mit einer Lebensbeschreibung heraus.

Die nun Folgenden (Nr. 68—73) waren Lehrer am Collegium Caro-

linum in Braunschweig, einer Lehranstalt, die zwischen Gymnasium und Universität vermittelte.

#### 68. Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem. 1709—1789.

„Abt Jerusalem wegen seiner Duldsamkeit gemahlt von Weitsch dem jüngern zu Braunschweig 1789 für Gleim.“

Der Vater, Leipzig und Göttingen, Holland und England bildeten ihn, dem namentlich die Stadt Braunschweig viel zu danken hat: Begründung und Blüte des Collegium Carolinum, musterhafte Einrichtung des Armenwesens, Sorge für den Buchhandel des Landes. Zunächst Hof- und Reiseprediger des Herzogs und Erzieher des Erbprinzen, zuletzt Abt von Riddagshausen und Leiter des evangelischen Predigerseminars dort; nach Niederlegung seiner Ämter Vizepräsident des Konsistoriums zu Wolfenbüttel. — Als Prediger und in theologischen Schriften wandelte er mit lauer Klugheit den Mittelweg zwischen Orthodoxie und Deismus, war aber auch Verfasser einer Schrift „über die Teutsche Sprache und Litteratur“ gegen Friedrich d. Gr., in der er neben andern Lessing, Wieland, Kleist und Gleim hervorhob und die er beschloß mit den Worten: Es lebe der König! — Mit Gl. stand er in Briefwechsel und sandte ihm 1785 eine kleine Sammlung von Gedichten.

Sein Sohn, der durch Selbstmord endete, war das Urbild zu Goethes Werther.

#### 69. Just Friedrich Wilhelm Zachariae. 1726—1777. „Verfasser der Tageszeiten gemahlt für Gleim von Bekly 1757.“

In einem lebensvollen Kulturbilde voll Komik und Ironie, dem noch jetzt genügsam zu lesenden Heldengedichte „Der Renomiste“ (1744) malt Z. den deutschen Studenten aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, wie er in Jena rauft und sauft und in Leipzig als Stutzer und liebender Schäfer den Tag verändert. Was Z. noch später im komischen und ernsten Fache dichtete, ist von geringerer Bedeutung. 1755 veröffentlichte er das Gedicht „Die Tageszeiten“, das an Kleist erinnert in dem Preise des einfachen glücklichen Landlebens und in Sprache und Vers an Klopstock. Eschenburg (Nr. 71) gab eine Auswahl seiner hinterlassenen Schriften heraus.

Er war am Fuße des Kyffhäuserns in Frankenhausen geboren als Sohn eines Justizbeamten und heiteren Gelegenheitsdichters; seit 1748 war er am Carolinum in Braunschweig tätig, auch Leiter der dortigen Waisenhausbuchhandlung und ihrer Intelligenzblätter. Seine Kunst des Punschbrauens, liebenswürdige Heiterkeit, weltmännisches Auftreten und guter Geschmack machten ihn allgemein beliebt. Ein Kanonikat am St. Cyriaksstift genoss er nicht lange. Pyrmonts Heilkräfte hemmten nur kurze Zeit ein an-

haltendes Fieber: Auszehrung und Wassersucht führten den Tod herbei. Im Juli 1770 weilte Gl. in Braunschweig und brachte auch einen Abend bei Z. zu.

**70. Carl Christian Gärtner.** 1712—1791. Gem. von Calau „für Gleim, zu Braunschweig 1770“.

Nicht eigene Dichtungen bewahren sein Gedächtnis, sondern daß er als Herausgeber der „Bremer Beiträge“ mit seinen Genossen den Mut fand, 1748 im vierten und fünften Stücke dieser Zeitschrift die ersten drei Gesänge des Klopstockschen Messias der von Gottsched regierten Dichterwelt vorzulegen. Einst Klopstocks „liebster Quintilius“, spielte er in Braunschweig keine Rolle.

**71. Johann Joachim Eschenburg.** 1743—1820. Gem. von Weitsch d. J.

Herzliche Natürlichkeit walzte in der Freundschaft zwischen Gl. und E., der seiner 1790 geborenen Tochter den Namen Wilhelmine gab: Gl. wurde natürlich zum Gevatter bestimmt, aber auch der Herzog (Nr. 34) sagte sich an. Gl. konnte eines Fußleidens wegen nicht kommen, so daß ihn Stamford (Nr. 87) vertreten mußte. E. berichtet aus seinem Familienleben: „Meine gute Frau . . . und mein kleiner Junge empfehlen sich Ihnen bestens. Letzterer hat neulich den Geburtstag seiner Großmutter befeiert“ (1784), und Gl. bestellt „Tausend Empfehlungen an die liebe Helfte“. E. besuchte Gl. nicht selten: wenn er („ich schnappe nach Landluft“) nach Langenstein ging — er war lange Zeit Erzieher des jungen Grafen Forstenburg, eines Sohnes des Herzogs Ferdinand und der schönen Branconi (s. Nr. 34) — ließ er Gl. nicht unbesucht. —

E. ist Verfasser ästhetischer Schriften über Poesie und Musik, übersetze aus dem Französischen und (Shakespeares Schauspiele 1775—77) aus dem Englischen und gab „Denkmäler altdt. Dichtkunst“ heraus (1799); er war der Pfleger von Lessings Nachlaß.

**72. Johann Arnold Ebert.** 1727—1795. „wegen seiner Schäferlieder gemahlt von Calau für Gleim, zu Braunschweig 1770 im August“, „mit Oel und Wachs.“

Klopstock saß beim Wein, vor einem gewaltigen Kelchglas, aber umsonst redete es ihm heitere Gedanken zu, trübes Sinnen scheuchte ihn „tief in die Melancholie“: er gedachte des zukünftigen Todes aller Freunde, und in schweigender Nacht ging ihm die Totenerscheinung seiner Freunde

vorbei: nur einer bleibt, der, der am ehesten die tränenvolle Nacht- und Grabsstimmung dieser Ode erfaßt: Ebert, der Übersetzer von Youngs „Nachtgedanken“ (1751), die die Nichtigkeit des Lebens, Todesschrecken und Ewigkeit fromm-pessimistisch predigen. — Doch gingen diesem Trauersänger auch Episteln mit und ohne Reim leicht und voller Einfälle von der Hand. Er wurde als Deklamator und Vorleser gerühmt. — Von Geburt Hamburger (er liebte gut zu essen), war er seit 1748 am Carolinum in Braunschweig tätig, in Korrespondenz mit Gl. und Besuche tauschend. Eine Briefstelle stehe hier: „Wenn wir alten Leute, bester, liebster Ebert, noch singen, . . . so freuen sich die Musen, die heiligen Engel im Himmel freuen sich über uns. Wer noch singen kann ist der Welt noch nicht abgestorben; also, liebster Ebert, wollen wir singen, bis der Tod an unsre Thüren klopft, und wir ihn freundlich bewillkommen!“

**73. Konrad Arnold Schmid.** 1716—1789. „wegen seines Silens aus dem Virgil gemahlt mit Oel und Wachs v. Calau zu Braunschweig 1770 im August.“

Braunschweigs gelehrtester Bewohner — vorher Rektor in Lüneburg, seiner Vaterstadt —; nur selten empfing er den Besuch der Muse, aber als Freund und Mitarbeiter Lessings sammelte er Verdienste. Sein gastlich-behagliches Haus mit seinen liebenswürdigen Bewohnerinnen wurde von den Braunschweiger Dichtern und Gelehrten gern besucht. — Eschenburg war sein Schwiegersohn. — Er dichtete „Lieder bei der Geburt des Erlösers“, Lüneburg 1761 (als Rektor zu Lüneburg mußte er jährlich eine Kantilene zu Weihnachten liefern). Seine Idylle „Silen“ erschien noch in den Bremer Beiträgen, einer gegen Gottsched gerichteten Zeitschrift, deren Mitarbeiter auch Gärtner, Zachariae, Ebert waren.

**74. Johann Wilhelm Ludwig Gleim.** „J. H. Tischbein, gemahlt 1771 d. 26. Junii.“ Geschenk der Frau Dr. Nagel. 1900.

Gleim, im Mannesalter dargestellt, leitet an dieser Stelle die Reihe seiner Halberstädter Freunde ein. Die Ähnlichkeit dieses Bildes mit Nr. 1 ist unverkennbar. Tischbein schrieb am 16. Oktober 1772 an Gl.: „so übersende ich hiebey das Portrait von dem meine Freunde Ihnen vielleicht zu viel gutes gesagt haben. Ließe sich außer der Ähnlichkeit einem solchen Werke auch Geist und Leben geben, so müßte es auf Ihrem Bilde vor andern sichtbar werden.“

**75. Ernst Ludwig Freiherr v. Spiegel zum Desenberge.** 1711—1785. Gem. v. Gottlob 1775.

**76. Derselbe, im Ornat des St. Stephansordens. Sign.: E.  
Beckly pinx. 1756. H. 90, Br. 70,5 cm. Beide (?)  
1863 von Dr. Lucanus geschenkt.**

An anderer Stelle hoffe ich aus Anlaß seines 200jährigen Geburtstages Ausführlicheres über den Mann zu bringen, dem die Anlage der „Berge“ zu danken ist, des Ausflugsortes, ohne den mancher Halberstädter und nicht weniger manche Halberstädterin sich das Leben nicht denken könnte.

Hier stehe nur Gl's Gedichtchen „Über sein Bild“:

Sieht Lavater an diesen Zügen  
Des wohlgetroffenen Gesichts  
Den Edlen nicht, so sieht er nichts!  
Ich lobe; straft mich Einer Lügen?“

Und die Erzählung seines unnatürlichen Todes (durch Hinrichtung) zu widerlegen, folge ein Teil aus einem Briefe an Gl. mit dem Datum des Tages vor seinem Tode: „Wetzlar, den 21ten des Mey's 1785. Meine zu Rückkunft konte sich wohl noch 8 bis 10 Tage verlängern bis mir der hiesige Medicus die erlaubnis da zu geben wird, hoffe also sie bey meiner Retur bey guten Wohlsein wieder an zu treffen. Entfehle mich zur beständigen Freundschaft und verbleibe mit vieler Hochachtung Derer gehorsamer Diener E L Spiegel mehr kan ich nicht“ (nur von dem Worte „gehorsamer“ an von Spiegels Hand).

**77. W. A. Freiherr v. Spiegel zum Desenberge. Gem.  
v. ?. Geschenk des Dr. Lucanus. H. 81,5, Br. 63 cm.**

Der Sohn des Domdechanten (Nr. 76), der, ein Sonderling, abgeschlossen von der Welt auf dem Familiengute Seggerde ein Einsiedlerleben führte. Gl. schickte ihm sein „Hüttchen“, eine Gedichtsammlung; und als er von dem Plane gehört hatte, die Spiegelsberge sollten verkauft werden, meldete er sich als Käufer (1796), doch bleibt es zweifelhaft, ob dieser Brief abgeschickt ist.

**78. Dietrich Ernst von Spiegel zu Pickelsheim. „Ver-  
fasser des Gedichts auf den Tod des Marggrafen von Bay-  
reuth.“ Gem. v. May um 1763.**

Der Schmerz über den Tod seines Fürsten, des Markgrafen Friedrich von Bayreuth (Sp. war in B. geboren und Geh. Rat dasebst), machte ihn zum Dichter (1763). Größeres Leid aber schuf ihm der Tod der Gattin, einer Reichsgräfin von Brokdorf, die ihm 1779 nach siebenjähriger Ehe

entrischen wurde. Ein zu ihrem Andenken herausgegebenes Heftchen enthält von der Hand des Gatten eine eingehende Darstellung ihrer letzten Lebenszeit und Gedichte auf ihren Tod, dazu Trostgesänge der Freunde des Tiefbetrübten (Gleim, die Karschin, Kl. Schmidt, Fischer). — Den Domdechanten seines Namens nannte er „Vater und besten Freund“ und redete ihn zu seinem Geburtstag an (1780):

„Die Freude zu erhöhn, zu trocknen bittre Thränen,  
Das ist sein eigner Wirkungs-Creiss!“

Er verfaßte auch die „Sinnsschrift auf eine Säule in denen Spiegelbergen“: „Wer schuf zu einem Tusculum . . .“ Seine Gedichte, die zum Teil im Fränkischen Musenalmanach für 1786 und in Voß' Almanach erschienen, gab K. F. v. Reitzenstein 1793 heraus.

**79. Clamer Eberhard v. d. Bussche. † 1753. „von Busch  
zu Hünnefeld gemahlt wegen einer edlen That von Gottlob  
für Gleim“.**

Als Gl. 1747 zum Domsekretär vorgeschlagen war, erhielt er alle Stimmen der geistlichen Herren bis auf die des alten Domdechanten von dem Bussche, der seit 1711 diese Würde inne hatte. Auf Grund welcher edlen Tat Gl. ihn malen ließ, ist mir nicht bekannt. v. d. B. war ein Onkel mütterlicherseits des späteren Domdechanten von Spiegel (Nr. 75).

Etwa in den Jahren 1770—74 schien sich Gl's Hoffnungen auf einen Musensitz in Halberstadt zu erfüllen: Michaelis, Kl. Schmidt, Gleim d. J. (Nr. 7), dann Jacobi, Heinse und andere, wie Jähns und Sangerhausen, bildeten in jenen Jahren in herzlicher Freundschaft vereint einen wetteifernden Dichterbund um Gl. Der Winter 1773/74 war der Höhepunkt: eine verschlossene Büchse kreiste unter den Freunden: eine Musengabe und ein Geldstück für die Armen, sei es ein Goldstück oder Kupferpfennig, legte jeder ein, und am Sonnabend Abend nach dem wöchentlichen Konzerte versammelte man sich bei Gl., die Beiträge wurden vorgelesen, die Verfasser erraten und der beste durch einen Preis ausgezeichnet: heiterer Spott der Kritiker und Journalisten war meist der Gegenstand der Dichtungen. Verdienstvoller noch war die Ausbildung der Episteldichtung in diesen Kreisen.

**80. Clamor Eberhard Schmidt. 1746—1824. Gem. von  
Gottlob im August 1774.**

Kl. Schmidt war geborener Halberstädter, nur seine Studienzeit hatte er anderswo verbracht; er starb als Domkommissär. Von einiger literarhistorischer Bedeutung ist er als Erneuerer der Sonettendichtung. 1769

gab er „Fröhliche Gedichte“ heraus, verfaßte ferner Gesänge für Christen, Katullische Gedichte, Phantasien nach Petrarkas Manier: schon aus den Titeln geht hervor, daß er meist fremden Spuren folgte. — Mit Gl. verband ihn nachbarliche Freundschaft, zum Geburtstage erfreute er den Musengroßvater mit kleinen Liederchen. Gl. betraute ihn mit der Ausführung einiger Punkte seines Testamentes.

### 81. Gottlob Nathanael Fischer. 1748—1800. Gem. von Schöner 1799.

Schulmann und Geistlicher, dessen Kanzelvorträge geschätzt wurden, Freund der Musen und Menschen. Zunächst Rektor der Martinischule, dann, seit 1783, der Domschule in Halberstadt, die er durch vernünftige Reformen zu hoher Blüte brachte. Die Alten waren ihm die Basis, aber er erstrebte die Ausbildung aller geistigen Kräfte: so gewannen historische Wissenszweige u. a. Eingang in seine Schule. Feind aller Pedanterie, legte er auf ästhetische Ausbildung Wert, versuchte sich auch selbst nicht unglücklich als Dichter. So gab er ein Florilegium latinum (1785) heraus und lieferte Beiträge zum Fränkischen Musenalmanach (1786) und zu Anthologien. Auch journalistisch war er tätig.

Die Herausgabe der Halberstädter „Gemeinnützigen Blätter“ zum Besten der Armen und seine Bemühungen um ein Isolierhaus im Kampf gegen die Pocken zeigten den Menschenfreund.

Gl. hatte den jungen Fischer in Lauchstädt kennen und schätzen gelernt, an seiner Berufung nach Halberstadt war er beteiligt. F's Liebenswürdigkeit, sein Talent und seine Begeisterung für Friedrich d. Gr. mußten ihm Gl's Freundschaft eintragen. Ein herzlich-nachbarlicher Verkehr entwickelte sich, Gl's Geburtstag war Anlaß liederreicher Feste. F's Tod schmerzte den Greis tief: ein dem Andenken des Verstorbenen gewidmetes Lied ließ Gl. zum Besten der Schweizer verkaufen.

### 82. Magnus Gottfried Lichtwer. 1719—1783. „wegenseiner Fabeln gemahlt für Gleim von Calau 1770 mit Oel und Wachs.“

Er schrieb mit Lessings und Gotscheds Beifall, aber durch Geilerts Ruhm fast verdunkelt, äsopische Fabeln „in gebundener Schreibart“ (1748), die eher denen des Franzosen Lafontaine in ihren Vorzügen gleichkommen. Bekannt geblieben ist die Fabel: Die Katzen und der Hausherr:

„Murner, eine Cyperkatze,  
Gab unlängst den Güldeschmaus,  
Und er sahe sich zum Platze  
Eines Bürgers Wohnung aus.  
Mensch und Tiere schliefen feste“ usw.

Und gerade diese Fabel, in der einmal entgegen der Richtung verstandesfroher Zeiten die liebevolle Ausmalung vermenschlichten Tierlebens vor der moralischen Tendenz hervortritt, in der uns noch jetzt die „zween abgelebten Kater“ erfreuen und der Hausherr, der „zwo Reihen Zähne“ zerbricht, zum Mitleid rühren kann, gerade sie verfiel dem Tadel der zeitgenössischen Kritik (Mendelssohns). Ganz abzulehnen ist L's langweiliges Lehrgedicht: Das Recht der Vernunft (1758); in ermüdender Breite und trockenen Tones ist Wolffs Philosophie paragraphenweise in Verse gebracht. —

L. stammte aus Wurzen, studierte die Rechte, war zeitweise Privatdozent in Wittenberg. 1749 kam er nach Halberstadt, wurde Kanonikus zu St. Moritz und machte Karriere als Beamter. Dünkel, Argwohn, Geiz und Pedanterie traten mit der Zeit an ihm unangenehm hervor, so ist es erklärlieblich, daß der warmherzige Gl., der doch den Dichter in ihm schätzte, zu ihm kein freundschaftliches Verhältnis fand.

### 83. Johann Heinrich Lucanus. 1752—1828. „wegen seiner Geschichten von Halberstadt cop. von G. F. A. Schöner 1799.“

Lucanus schenkte seine „Beyträge zur Geschichte des Fürstenthums Halberstadt“ Gl. zum Geburtstage mit dieser Widmung:

„Büchelchen, durch Vaterlandsliebe veranlaßt! Dich verschmäht nicht der Patriot Gleim! gehe daher dreust hin und verkünde ihm, daß dein Verfasser, der Ihn innigst liebt und ehrt, den heutigen Tag mit den hertlichsten Wünschen für Seine Gesundheit, seine Erhaltung und Sein Wohlergehen begrüßt habe.

Halberstadt am 2. April 1799.“

Der Verfasser war in Halberstadt geboren, dort Regierungs-Assistenzrat; lebte später auf einem Gute in Niederschlesien. Er und andere seiner Familie trugen mit bewundernswertem Fleiß Materialien zur Halberstädter Geschichte in mehreren starken Foliobänden zusammen.

### 84. Friedrich Heinrich Jacobi. 1743—1819. „wegen seines Woldemar gemalt von Eich zu Düsseldorf 1780 für Gleim.“

Begann als Kaufmann und starb als Präsident der Akademie der Wissenschaften in München. Weniger Dichter als philosophischer Dilettant, dessen Freundschaft für Goethe wichtig wurde: Spinozas Ethik brachte Jacobi ihm nahe. Goethe seinerseits regte den Freund an, das darzustellen, was in ihm sich rege und bewege: so entstand der Roman „Woldemar“ (1777), voll zerfließender Gestalten und edler Empfindungen; Erlebnisse

Jacobis, Teilnahme erweckend, sind darin verborgen. Auf seinem Gute Pempelfort bei Düsseldorf, wo er 1779—94 in wohlhabender Muse lebte, besuchte ihn Goethe auf der Rheinreise. Mit Gl. stand er in Briefwechsel und gegenseitigem Austausch der Werke.

### 85. Johann Georg Jacobi. 1740—1814. Gem. von B. Calau 1770 als Medaillon.

Inniger war Gl. diesem älteren Bruder des Vorhergehenden zugetan, den er nach dem Verlust Ramlers (Nr. 16) als ersten neuen Freund gewann, aber die „Briefe von den Herrn Gleim und Jacobi“ (1768) trugen beiden nur Spott und Hohn der weniger gefühlsseligen, weniger süßlich-spielrischen Jugend ein. Doch enthalten die acht Bände der sämtlichen Werke Jacobis manches anmutige Lied, das seinen Dichternamen bewahrt: eines hieß Goethe selbst für sein Eigentum.

Jacobi, als Freund und Schützling Klotz' Professor der Philosophie in Halle, lernte 1766 Gl. in Lauchstädt kennen: „O der seligen Tage in Lauchstädt, wo Gleim jeden Morgen mit einem neuen Liede mich weckte, während dessen die Sonne um mich her alles vergoldete, herrlicher als je! Das Zimmer wurde mir zum Tempel, ich fühlte die Nähe des Gottes, war meiner Weihe gewiß.“ Es erfolgte ein Besuch J's in Halberstadt, bei dem ihn Gl. in poetischer Weise schon in Aschersleben mit Musik und allerlei Überraschungen begrüßte, und bald (1769) erhielt Jacobi durch Gl's Vermittlung eine Praebende am Stifte St. Mauritii und Bonifacii zu Halberstadt, nachdem er die vorgeschriebenen Nachtwachen in der Kirche angebauten Kapitelstube gehalten hatte: pflichtgemäß legte er dann seine „Nachgedanken“ der Mitwelt vor. Gl. hoffte so den ersten Schritt zur Gründung der Vorbereitungskademie getan zu haben: Klotz, Uz, Götz, Herder u. a. sollten weiterhin Halberstadt berühmt machen. Doch schon 1774, nach jenem sangesreichen Winter der „Büchse“, entzog sich J., freiere Luft ersehnd, Gl's Fürsorge und gab in Düsseldorf, ein Lieblingsschriftsteller aller Damen und süßen Herren, die „Vierteljahrsschrift für Frauenzimmer“ „Iris“ heraus: Gleim, Heinse, Goethe, Sophie la Roche spendeten Beiträge. Seit 1784 war er Professor der schönen Wissenschaften in Freiburg i. Br.

### 86. Johann Benjamin Michaelis. 1746—1772. „gemahlt zu Halberstadt für Gleim von Calau mit Oel und Wachs 1770 Im April.“

Durch Bombardement und Brand der Stadt Zittau waren die Eltern M's verarmt. Eine Auswahl seiner Gedichte sollte dem in dürtigen Verhältnissen studierenden jungen Dichter die Schulden decken, Oeser (Nr. 124)

und Weiße (Nr. 31) halfen zunächst, dann Gl., dem eine zweite Sammlung von Gedichten gewidmet wurde. Nach manchen Irrfahrten — als Redakteur des Hamburger Correspondenten und Theaterdichter der Seylerischen Truppe, wo er rechtes Schmierenelend erfuhr, — genoß er seit dem Juni 1771 Gl's Gastfreundschaft und richtete eine Epistel „An den Herrn Canonicus Jacobi in Düsseldorf aus seiner Studierstube in Halberstadt“ (1771). Ein von Jacobi zurückgelassener kleiner wächsner Amor in Priesterkleidung bot dem nunmehrigen Bewohner Anlaß zu einer Satire auf Spalding (Nr. 42), mit dem Gl. damals gebrochen hatte. Wieland schrieb darauf in heftigem Zorne die erfrischend groben Worte von der „mehr als kindischen Unbesonnenheit dieses alten Wickelkindes Gleim, der aus läppischer Gutheit einen jeden Versmacher, der nichts zu fressen hat, an seinen Busen drückt“. Und doch ist die erfreulichere Seite der schwärmerischen Freundschaften nicht zu übersehen, wenn der junge mittellose, zu frühem Tode bestimmte Dichter dankbar singt:

„Ein Herz noch nach der alten Welt  
Nebst einer kleinen Dichtergabe  
Die meinem lieben Gleim gefällt,  
Ist aller Reichtum, den ich habe.“

Gl. bereitete ihm ein Grab am Dom, am Giebel des südlichen Querschiffes. Da er unter den Papieren des Verstorbenen Briefe fand, aus denen die Not der Eltern hervorging, unterstützte er sie viele Jahre hindurch. — M's Hauptgebiet war die Satire; 1766 gab er Fabeln, Lieder und Satiren heraus; verfaßte Operetten; poetische Briefe.

### 87. Henrich Wilhelm v. Stamford. 1740—1807. „wegen seiner Fabeln gemahlt von Weitsch für Gleim.“

Soldat, Mathematiker und Dichter; er war in Bourges geboren, als Findling in Holland erzogen und nahm in englischen und braunschweig-lüneburgischen Diensten am Siebenjährigen Kriege teil. Von Ilfeld am Harz, wo er Lehrer am Pädagogium gewesen war, folgte er 1775 einem Ruf K. W. F's von Braunschweig (Nr. 34) nach Halberstadt, um den Offizieren dort Vorlesungen zu halten. Dann zog ihn Friedrich d. Gr. als Ingenieuroffizier in seine Dienste; auch leitete er die militärische Ausbildung Friedrich Wilhelms III. 1782 endlich wurde er Lehrer des Prinzen von Oranien im Haag und trat nach dessen Tode als Generalleutnant mit den holländischen Truppen in englische Dienste. Zuletzt lebte er als Pensionär in Braunschweig (wo er Gl. bei der Taufe von Eschenburgs [Nr. 71] Tochter vertrat) und starb in Hamburg. — Ein dichtender Soldat, wie sie in jener Zeit nicht selten waren, wechselte er mit Gl. Gedichte zum Preise des 1. Mai und sandte aus Potsdam das „Lied eines reisenden Handwerksburschen“, nur in den Festungswällen von Spandau, wo er mit Reparaturen beschäftigt war, blieb der Besuch der Musen aus.

Als Mathematiker schrieb er über „die Grundsätze des Differential- und Integralkalkuls“ (1784), und als Soldat über den Felddienst der Kavallerie im Frieden. Seine Gedichte erschienen zum Teil in Musenalmanachen und Zeitschriften. Nach seinem Tode erschienen: Henrich Wilhelm von Stamford, Großbritannischen General-Lieutenants, Adjudanten des letzten Erb-Stathalters, Prinzen von Oranien, nachgelassene Gedichte. Mit einer Vorrede von H. M. Marcard, Leibmedicus zu Oldenburg und Brunnenarzt zu Pyrmont. Hannover 1808.

**88. Wilhelm Heinse. 1749—1803. „wegen seiner Ode auf den Hercules gemalt von Eich zu Düsseldorf für Gleim 1780.“**

Auf Holz gemalt; ein zweites Porträt H's auf Leinwand ist nicht mehr vorhanden. Und das ist doppelt zu bedauern: Eich schreibt nämlich in dem Begleitschreiben zu den beiden Bildern: „Der eine Kopf von Heinse ist eigentlich nicht Portrait, sondern nur ein Kopf worin alle Theile vergröbert sind, u. etwas Carricatur ohngefehr, als wie Rembrandt den H. Heinse als philosoph würde gemahlt haben, und auf sein Ersuchen mußte ich's mit schicken, weil er seinen Ernsthaften Charakter, vorzüglich darinnen zu finden glaubt. Das zweite wirkliche Portrait, ist in der contour völlig treu.“ Welche Worte sind nun auf das noch vorhandene Bild zu beziehen?

Matthisson (Nr. 90), der die Bilder zuvor bei Gl. gesehen hatte, erkannte danach den ihm bis dahin persönlich nicht bekannten Heinse auf einem Spaziergang in Düsseldorf (1786).

Der Predigerssohn Heinse, dessen erste Leidenschaft die Musik war, wurde durch Wieland an Gl. empfohlen: „sein Genie ist noch brausend und trübe wie junger Wein.“ Er war mehrmals längere Zeit in Halberstadt, von Gl. reichlich unterstützt, bis er 1774 mit Jacobi (Nr. 85) nach Düsseldorf ging und die „Iris“ mit herausgab. Auch zur Italienreise (1780) spendete Gl.'s stets hilfsbereite Hand. Der Künstlerroman „Ardinghello“ wuchs unter italischer Sonne: sinnliche Leidenschaft und künstlerische Besonnenheit brachten ein Werk hervor, dem Goethe nicht freundlich gegenüberstehen konnte, obwohl darin viel Treffliches über die Malerei (wie über die Musik in einem andern Roman H's: Hildegard von Hohenthal, 1795) gesagt war. Bemerkenswert ist besonders das Bestreben, nationale und klimatische Eigentümlichkeiten in der Kunstbetrachtung zu berücksichtigen. Gl. hätte ihn gern als Galerieinspektor Friedrichs d. Gr. gesehen: ein unerfüllter Wunsch wie so viele. Es ging ihm übrigens mit Heinse ähnlich wie mit Ramler: Heinse wuchs über Gl. hinweg; aus dem ersten Jahrzehnt der Bekanntschaft haben wir 119 Briefe, aus den dann folgenden 23 Jahren bis zu Gl.'s Tode nur 28. Doch war Heinse Gl. allzusehr in äußerer Dingen verpflichtet, so daß es nicht zum Bruch kam. H. war vielmehr entzückt über die meist schwächeren Dichtungen Gl.'s seit dem Jahre 1770.

**89. Johann Gottfried Seume. 1763—1810. Gem. von Schnorr von Carolsfeld 1798.**

„Aber Gutes hab' ich viel gefunden  
Von Columbia bis Syrakus“

sang S. 1809 in einem poetischen Überblick über sein Leben: als Leipziger Student der Theologie zieht es ihn, den ewig Wanderlustigen, nach Paris; hessische Werber greifen ihn auf: deutsches Blut, verschachert, soll den Engländern den Besitz ihrer nordamerikanischen Kolonien erkämpfen. Die Rückkehr gelingt: nach juristischen und philosophischen Studien erscheint er 1793 als russischer Leutnant, später als Korrektor in der Göschenschen Buchdruckerei in Grimma; 1802 spaziert er nach Syrakus. Ein derber Biedermann, oft schroff und rauh als Mensch und Dichter, jede Ungerechtigkeit in bitterem Unwillen rügend, mit Kartoffeln zufrieden und aufrichtig betrübt, daß ihm infolge eines Umweges der Genuß des Oeil de perárix, des hellroten Champagners von Epernay, entging, in herzlichstem Verkehr seinem Maler Schnorr verbunden, wo er die Kleinen wiegte und mit Appetit Gurken und Zwiebeln verzehrte — ein Mensch von reichstem äußerem und inneren Leben, ein dankbarer Gegenstand biographischer Darstellung im Großen und behaglicher Ausmalung in kleinsten Zügen. — Aus der Zahl seiner Werke nenne ich: zwei Bändchen Gedichtsammlungen „Obolen“, 1796 und 98, „Spaziergang nach Syrakus im Jahre 1802“, „Mein Leben“ (1813 erschienen); in einer Schrift „über Bewaffnung“ (1804) trat er ein für die Wiedereinführung von Schild, Helm und Lanze in die militärische Bewaffnung. — Wanderlust war sein hervorstechendster Zug. „Als Göschens ihm die Aufsicht über seine damaligen typographischen Unternehmungen antrug, antwortete Seume: Zwei Jahre will ich bei Ihnen sitzen, dann muß ich mich aber wieder ein wenig auslaufen. Ich will dann nach Syracus. Mit dem letzten Tage der zwei Jahre, im Anfang des Decembers 1801, reisete er ab, und nach neun Monaten trat er an denselben Tage, den er als Ziel seiner Abwesenheit bestimmt hatte, auch wieder in Göschens ländliche Hütte . . .“ Fast hundert Meilen hatte er in jedem Monate auf dieser Reise zurückgelegt; bis Wien begleitete ihn Freund Schnorr. —

„Werd ich einst die guten Seelen,  
Die ich kannte, überzählen,  
Nenn ich mit den ersten Dich:  
Und wirst Du die guten Seelen,  
Die Du kanntest überzählen,  
So vergiß doch auch nicht mich!“

Zum Andenken geschickt  
in Gleims Hütten

Grimma an der Mulde  
1798.

Hatte Seume schon früh Gl. unter seine Lieblingsdichter aufgenommen, so wurde auch Gl. durch Seumes Schriften auf ihn aufmerksam.

sam: seit dem Dezember 1797 entwickelt sich ein herzlicher Briefwechsel, besonders rege von S. geführt, der neben Literarischem auch lange politische Erörterungen über Preußens Politik gegen Polen und Rußland enthielt. Gl. nahm — nicht recht geschickt — Anteil an S's Liebesleben, sandte ihm sein „Hüttchen“ und war auf eine fälschliche Nachricht von S's Notlage schnell mit 100 Dukaten zur Hand. S. war von rührender Dankbarkeit: die schwärzeste Tinte sucht er hervor und malt die großen Buchstaben in weiten Abständen: alles in Rücksicht auf Gl's schwache Sehkraft. Seine Gedichte widmet er ihm zum Teil oder schickt sie doch „dem Vater Gleim“. Von den Ufern der Mulde bringt der Oktober 1798 auch einmal einen Korb Borsdorfer ins Hüttchen, und S. selbst nahm seinen Stab und wandelte von Grimma nach Halberstadt hinüber, um Gl. vor Rührung stumm in die Arme zu sinken: bald aber saßen sie in freundschaftlichem Streite nebeneinander auf dem Sofa; fünf Tage genoß er Gl's Güte, marschierte dann über den Brocken durch den ganzen Harz nach Eisleben und weiter nach Grimma zurück. Und noch einmal wallfahrtete er nach Halberstadt zu Gl's Grab, „opferte der reinen Herzlichkeit in heiliger Weihe“ und streute „Einige Blumen auf Gleims Urne“. Mit Kleist und Gl. als Bruder einst zu leben, war 1810 sein ahnungsvoller Wunsch. —

Gl. wünschte S's Bild von Pfenningers Hand (Nr. 60), doch war es für S. selbstverständlich, daß sein geliebter Schnorr ihn malte. Er schrieb bei der Übersendung des Bildes: „Hier schicke ich Ihnen mein Bild mit mancherley Empfindungen. Die Hauptempfindung ist Dank und kindliche Verehrung gegen den Mann, der mit so lebhafter Freundschaft gegen einen Unbekannten denken und handeln kann, dessen Kopf und Herzen er einiges Gute zutraut. . . . Ahnlich soll das Stück seyn; wenn er nur im Ausdruck des Charakters sich nicht geirrt oder gar geschmeichelt hat. Es thut mir wohl auf diese Weise unter Ihre Freunde gesetzt zu werden; . . .“ (Juli 1798.)

Der „Stirne finstre Falten“, der düstere Ernst und die Schwermut und die von Wieland konstatierte Ähnlichkeit mit Napoleon sind auf dem Bilde gut dargestellt. Den Backenbart trug Seume mit Vorliebe.

**90. Friedrich (von) Matthisson.** 1761—1831. Gem. von Ferdinand Hartmann „für J. W. L. Gleim 1794“.

Er war in Hohendodeleben bei Magdeburg geboren; in Klosterbergen vorgebildet, studierte er in Halle Theologie, war Lehrer in Dessau, reiste und wurde 1794 Vorleser und Reisebegleiter der Fürstin Louise von Dessau; 1809 geadelt, 1812 Geh. Legationsrat, Theaterintendant und Oberbibliothekar; seit 1829 in Wörlitz. Als Dichter unselbstständig und bei allem Wohlklang der Sprache nicht ohne Süßlichkeit, aber ausgezeichnet durch sanfte Schwermut und Kunst der Landschaftsmalerei: von Schiller lobend kritisiert. 1781 und 1787 erschienen Gedichte von ihm.

Gl. erhielt Winckelmanns Porträt durch M's Vermittlung: „Winkelmanns und ihr Portrait hängen unten im Hüttchen dem Hüttner beständig vor Augen, er kann sich nicht müde sehn. . . .“ Und M. schrieb: „Hätte mir der Einzige [Friedrich d. Gr.] ein verdientes Ordensband um gehängt: wahrlich es hätte mich nicht stolzer gemacht als die Stelle die Sie meinem Bilde in Ihrem Freundschaftsstempel angewiesen haben.“ Im Mai 1794 weilte M. bei Gl.

**91. Leopold Friedrich Günther (von) Goeckingk.** 1748—1828. Gem. von Kehrer „für Gleim“ nach Graff 1785.

Gröningen bei Halberstadt ist sein Geburtsort, die Schule besuchte er in Halle; 1768 verkehrte er als Referendar in Gl's Kreisen. Von 1770 bis 1786 verseufzte er manches Jahr als Kanzleidirektor im weltabgeschiedenen Ellrich (Harz) unter steifen Menschen, getrostet nur durch poetische Episteln an Gl. und andere Freunde und dichterisch angeregt durch Freud und Leid des Liebesromanes mit seiner Verlobten und Gattin: 1777 erschienen als beider Werk: „Lieder zweier Liebenden“. Abwechslung brachte auch Elise v. d. Recke (Nr. 92), die den Winter 1784/85 auf G's Landhause Wölferode in regem Verkehr mit ihm verlebte. — Später war er als höherer Verwaltungsbeamter an verschiedenen Orten tätig, bis er seit 1814 in Berlin privatisierte, den Sommer auf dem Lande und auf Reisen. Er starb zu Wartenberg an Gl's Todestage. — In der bequemen Form der Epistelpoesie fühlte er sich besonders wohl, schmiedete auch 200 Epiogramme nach alten Rezepten und war journalistisch und als Herausgeber eines Musenalmanaches tätig. 1783 veröffentlichte er einen „Plan zur Errichtung einer Erziehungsanstalt für junge Frauenzimmer“. Gl. besuchte er öfter. 1777 stellte er ihm seine (erste) Frau vor. — Günthersdorf bei Oschersleben ist eine Gründung seines Vaters (1747).

**92. Elise v. d. Recke.** 1756—1833. Sign.: E. Gottlob pinx.

Ao 1785. H. 60 cm, Br. 51 cm.

1784 Bekanntschaft Elisens mit dem Maler in Leipzig.

**93. Dieselbe.** Gem. von Gottlob nach Graff. H. 64 cm, Br. 50 cm.

Bei Graff in Dresden war E. 1784.

Nr. 91 und 92 angekauft durch Vermittlung des Prof. Dr. Büttner zu Thal in München 1905.

**94. Dieselbe.** Leichtgetönte Bleistiftzeichnung. Sign.: Schnorr v. K. inv. et fec Dessau 1795. Als Geschenk zurückgegeben von Maurermeister Mertens in Derenburg. H. 22½ cm, Br. 16 cm.

E. v. d. Recke, geb. Gräfin Medem (seit 1781 geschieden), Stiefschwester der Herzogin Dorothea von Kurland; war einflußreich durch viele literarische Beziehungen, als Dichterin unbedeutend. 1784—86 Reise durch Deutschland und Besuche an den Höfen, bei berühmten Dichtern, Gelehrten usw. 1781 macht sie Tiedges Bekanntschaft, der sie in Italien 1804—06 begleitet. Sie lebt dann bis zu ihrem Tode mit ihm zusammen. — Geistliche Lieder einer vornehmen kurländischen Dame mit Melodien von J. A. Hiller 1780. 1806 gab Tiedge ihre Gedichte heraus. — Ein langjähriger Briefwechsel zeugt von dem freundschaftlichen Verhältnis zwischen Gl. und Elise. Elise schreibt: „Vater Gleim, ich habe Sie so lieb — so lieb als wären Sie mein Vater“, und Gl. schmeichelt: Ich bin neidisch „auf Gottlob welcher lange saß, bei Ihnen und mahlte“. Mit Ungeduld erwartete er das Bild; Göckingk soll das Seitenstück dazu werden. Gl.'s Bild von Gottlob erhielt Elise Oktober 1785 in Hamburg. Auch gegenseitige Besuche fanden statt. Im Januar 1785 war Elise in Halberstadt: Gl. erschien als ein „sehr munterer Mann“, von vielem Feuer und Lebhaftigkeit des Geistes. Im März weilte Gl. in Wülfenrode am Südharz bei Göckingk und Elise; im April war dann Elise wieder bei Gleim: um 3 Uhr nachts kam sie an, um 6 Uhr morgens saß man schon wieder an Gl.'s Kaffeetisch. Es folgten angenehme Tage in Fischers, Clamer Schmidts u. a. Gesellschaft, auch ein Ausflug nach Wernigerode wurde unternommen. Im November und Dezember 1786 traf man in Berlin zusammen. Dohm, Gleim, Ramler, Moritz, Benzler, Klein, Engel und Elise trafen sich in Gesellschaft bei Nicolai; Rodes Atelier wurde gemeinschaftlich besucht und Nicolais silberne Hochzeit gefeiert.

### 95. Johann Lorenz Benzler. 1747—1817. Gem. von Caroline Bardua.

Seinen Namen bewahren nicht so sehr selbständige literarische Leistungen als das Verdienst, mit Geschmack und Verständnis der schönen Literatur in seinem Wirkungskreise Eingang verschafft zu haben. Er stand in weitverzweigtem persönlichen und brieflichen Verkehr mit den meisten hervorragenden Dichtern seiner Zeit, und man zollte seinem Urteil Achtung. Durch eine Reihe sorgfältiger Übersetzungen, besonders aus dem Englischen, bereicherte er unsren Literaturschatz. —

Begeisterung für die Dichtung trieb ihn auch, 1768 Gl. zu besuchen. Und Gl. wiederum war entzückt von dem warmen Streben des Jünglings, von dem er schon durch Feder (Nr. 101) — B. war 1777 Hausgenosse und Kinderlehrer Feders — nur Gutes gehört hatte: das Band ihrer Freundschaft löste erst der Tod. Gl. besang in ihm seinen Lebbaeus, die sanfte, tränereiche Figur des „Messias“. Daß B. auch religiösen Schwärmerien geneigt war, zeigt Lavaters (Nr. 41) Urteil über ihn: „Eine meiner liebsten, ich möchte sagen heiligsten Bekanntschaften war ein Benzler, Bibliothekar in Wernigerode. So viel Weisheit, Kultur, Geschmack, Literatur, Bonhomie,

Demuth, Güte, Religion, Christentum habe ich selten beisammen gefunden.“ Freundschaft verband ihn auch mit Göckingk: eine Epistel von ihm begrüßte Benzlers Hochzeitstag (1. Mai 1775). War Benzlers Tochter Juliane ein Patenkind von Gleminde (Nr. 7), so stand B. selbst wieder Gevatter bei einem Sohne Justus Mörs (Nr. 116): ein Beispiel, wie in Gl.'s Kreise sich die Beziehungen ineinanderschlingen.

Von seinem äußeren Lebensgange ist zu erzählen, daß er in seiner Vaterstadt Lemgo nach dem Studium ein kümmerliches Leben fristete in mancherlei Tätigkeit, die seinem Wesen nicht entsprach. Gl. und Dohm, seinem Jugendfreunde, wollte es nicht gelingen, ihm eine Stellung zu verschaffen, die für seine Fähigkeiten paßte. Er war hessischer Postmeister in Lemgo, als es ihm endlich gelang, eine zusagende Stellung als Bibliothekar in Wernigerode zu erlangen (1780). —

1771 erschien von B. eine Sammlung von Fabeln für Kinder (solche von Gl., Gellert, Kleist u. a.; darin auch eine Idylle Benzlers), 1774—76 gab er ein Niedersächsisches Wochenblatt für Kinder heraus, 1773—83 das Lippische Intelligenzblatt.

### 96. Friedrich Wilhelm Graf v. Schlabrendorf. 1743 bis 1803. Pastell. H. 25,5, Br. 20. Sign.: Tangermann pinx. 1794. Geschenk des Gymn.-Direktors Dr. Schmidt in Halberstadt.

Schlabrendorf schrieb über sein Bild: „Das Porträt soll nach allgemeinem Beyfall viel Aehnlichkeit darstellen. Ich habe mich in meiner Morgenkleidung mahlen lassen, weil mein ewig theurer Gleim mich darin bey meiner öfteren Unpässlichkeit am öftersten gesehen hat. Meine Dankbarkeit sollte dadurch ausgedrückt werden, für die erquickende Gesellschaft bey so vielen Leiden in Halberstadt.“

Geb. zu Breslau, gest. zu Stoltz in Schlesien als Erb-Ober-Land-Baudirektor. Kgl. preuß. Kammerherr und Domkapitular zu Halberstadt. Winckelmanns Freund. Gl. korrespondierte mit ihm und besaß Briefe von Winckelmann an Schl. (in Abschrift?).

### 97. Johann Heinrich Voß. 1751—1826. „gemalt zu Halberstadt von G. F. Schöner, Original“ (1797).

„Sei mir gepriesen, Alter, der den Knaben du,  
Ein treuer Dolmetsch, in die sonnige Fabelwelt  
Der Griechen führtest, wenn sich auch ihr Goldgeweb  
Ein wenig unter deiner Hand vergrößerte  
Und oft zu schwer Joniens flüssige Weise dir  
Von niederdeutscher Lippe quoll.“

So sang Geibel den Übersetzer des Homer, der tagelang an einem Verse probte und verbesserte, bis das Meisterwerk neudeutscher Über-

setzungskunst vollendet war. An eigenen Dichtungen erfreuen uns „Louise“ und der redliche Tamm, dessen „Siebzigsten Geburtstag“ jeder Leser wie ein wirklich erlebtes Fest in herzlicher Freude mitfeiert. V's lyrische Gedichte wurden von Goethe geschätzt, von den Romantikern verhöhnt: gemütliche Poesie umwebt gemeine Wirklichkeit, selbst ein „Kartoffellied“ erklingt. Aber „des Knaben Wunderhorn“ tat er in den Bann, als im Alter sein immer nüchterner Sinn gar zu knurrig und grobschlächtig sich äußerte. —

Armliehen Verhältnissen entstammend, gelang es V. erst 1772, das Studium in Göttingen zu beginnen, Theologie mußte bald der klassischen Philologie weichen, begeistert nahm er am Hain teil, einem Bunde junger Studenten, der trotz wunderlichen äußerem Gebarens den neudeutschen Dichterfrühling heraufgeführt hat; seit 1775 gab er einen Musenalmanach heraus. Weiterhin war er praktischer Schulmann (Rektor) in Otterndorf und Eutin, Professor in Jena (wo ihn Goethe zu halten suchte) und in Heidelberg. —

Auch Voß suchte Gl. in seine Nähe zu ziehen: gern hätte er ihn als Rektor in Quedlinburg oder als Mitarbeiter an der geplanten Humanitätsschule in Halberstadt selbst gesehen. Fast gewaltsam, aber wie immer in edelster Uneigennützigkeit, drängte er ihm pekuniäre Unterstützung auf. Festtage bedeuteten ihm die Besuche V's und seiner „verständigen Hausfrau“, die sich „wie Kinder im liebenden elterlichen Hause“ fühlten. V's Lieblingsspeisen kamen auf den Tisch, Ernestine wurde mit Jean Pauls Werken bekannt gemacht.

#### 98. Ernestine Voß. 1756—1834. „gemalt Ao 1797 zu Halberstadt von G. F. Schöner. Original.“

Sie war die Schwester Boies, eines Haingenossen aus der Göttinger Zeit ihres Mannes; seit 1777 Voß' treffliche Lebensgefährtin, die mit kunstloser Anmut ihr gemeinsames Leben mit V. erzählt hat. Selbst an seinen gelehrten Arbeiten nahm sie Anteil und war eine verständnisvolle Zuhörerin, wenn er das Übersetzungswerk des Tages abends vorlas.

#### 99. Gottlieb August Bürger. 1748—1794. Gem. von J. H. Tischbein d. Ä.? 1771.

In Molmerswende im Südostharz bewillkommen die Gesänge, die das neue Jahr (1748) zu begrüßen vom Kirchturm herab erklangen, auch den künftigen Dichter. Der Schule gewann der Knabe wenig Freude ab; was er wußte und lernte, flog ihm an ohne sein Verdienst. Bibel und Gesangbuch begeisterten ihn früh zu eigener Dichtung, ein richtiges Gefühl für Takt und Rhythmus war ihm von Anfang an gegeben. Nach des Vaters Willen, der nicht auch seiner war, sollte er in Halle Theologie

studieren. Klotz (Nr. 37) zog ihn zur Literatur und ungezügelter Lebensart, die seinen Sitten unzuträglich war. Seit 1768 studierte er in Göttingen Jura: sein wüstes Treiben verscherzte ihm die Gunst des Großvaters, der nach des Vaters Tode für ihn sorgte. Gl. griff helfend ein. B's Gedicht „Das Dörfchen“ (1771) hatte ihn begeistert, er schrieb um Nachricht über den Dichter nach Göttingen; da er wußte, daß B. sich dem Trinken zu sehr ergeben habe, suchte er ihn in bessere Gesellschaft zu ziehen. Nur Krankheit hinderte den stets Hilfsbereiten, nach Aschersleben zu reisen und den Großvater mit dem Enkel zu versöhnen. — Als Gerichts-Amtmann wurde B. plötzlich (1774) durch „Leonore“ einer der bekanntesten Dichter Deutschlands: Von der Königin bis zum Wäschermädchen wurde die Ballade gelesen. Durch das Lied vom braven Mann, die Weiber von Weinsberg, Kaiser und Abt u. a. wurde er unser volkstümlichster Balladendichter. — 1784 Dozent in Göttingen; nach unglücklichem Liebesleben, unglücklicher Ehe starb er, krank, in zerrütteten Verhältnissen. — Über das 1771 in Göttingen gemalte Porträt gibt B's Briefwechsel mancherlei Auskunft. Am 2. September 1771 schreibt Gl. an B.: „Auf Herrn Tischbein bin ich ein bischen böse! Bat ich ihn nicht, meinen Bürger zu mahlen, und ihm nichts davon wissen zu lassen, daß es für mich sey?“ Und auf eine Anfrage Gl's vom 7. Oktober antwortet B. am 20. Okt. 1771: „Das Gemälde wird bald fertig seyn, denn ich habe nun schon hinlänglich dazu gesessen. Herr Tischbein hats an seinem Eifer nicht fehlen lassen mich gut zu malen.“ Aber mit Recht schreibt später B's Schulfreund Goeckingk (Nr. 91), der ihn allerdings zehn Jahre lang nicht gesehen hatte: „Gleim ist mit Ihrem Porträt nicht so recht zufrieden, weil Sie so kränklich darin aussehen, als Sie gewesen sind als Sie gemahlt wurden, und ich auch nicht, weil ich Sie nicht gleich erkannt habe, da Ihr Gesicht sich doch wenig oder gar nichts verändert hat. Gleim wünscht ein anderes Bild von Ihnen und ich mit ihm, denn ich bin auch dabey interessiert.“

#### 100. Christoph Meiners. 1747—1810. Gem. von „Tischbein dem jüngern zu Goettingen für Gleim“ (um 1772).

Geboren zu Otterndorf, gestorben als Professor der Philosophie zu Göttingen (dort seit 1772 Professor, vorher schon als Student). Schriften, von denen Gl. eine ganze Anzahl besaß: Vermischte philosophische Schriften, 3 Teile 1775/76: Kulturgeschichtliches über Griechen, Egypter, Südsee-Insulaner; über die Philosophie des Sokrates, Plato, Epikur, der Stoiker; Untersuchung über die Frage: „Ob wir es in unserer Gewalt haben uns zu verlieben oder nicht?“ Grundriß der Theorie und Geschichte der schönen Wissenschaften 1787. — Geschichte des weiblichen Geschlechts 1788 ff. Größtenteils nicht viel mehr als sehr tüchtige Materialiensammlungen. Mit dem Folgenden zusammen gab er 1788—91

vier Bände der gegen Kant gerichteten Philosophischen Bibliothek heraus. — M's Porträt wird gleichzeitig mit dem folgenden entstanden sein.

**101. Johann Georg Heinrich Feder.** 1740—1821. Gem. von Joh. Heinr. Tischbein d. J. in Göttingen (um 1772).

Gl. wird das Bild bestellt haben, als F. sich 1772 in enthusiastischer Weise brieflich an ihn (und Jacobi) gewandt hatte: „Ich schreibe an Sie, Dichter der Grazien-Philosophie von gutem Schrot und Korn, als Ihr empfindungsvoller Leser, oder als ein Philosoph, der immer wußte, daß es bessere Philosophie gab als die seinige, aber eine so vortreffliche, als er eben gelesen hat nicht kannte.“ Das von Gleim und Jacobi gemeinschaftlich verfaßte Gedicht: „Die beste Welt“, 1772, habe bewirkt, daß er „in der heftigsten Erschütterung des Umsturzes seiner irdischen Herrlichkeiten“ [der Brief trägt ein schwarzes Trauersiegel] den Glauben an die Existenz eines weisen, gütigen Schöpfers behalten habe. —

Feder war in der Nähe von Bayreuth geboren, studierte in Erlangen Wolfische Philosophie und verkehrte viel mit dem Dichter Schubart. 1765 schon Professor der Philosophie in Coburg, 1768 ging er nach Göttingen und wurde 1796 Direktor des Georgianums zu Hannover, Bibliothekar und Direktor der Hofschule. — Schriften: Grundriß und Geschichte der philosophischen Wissenschaft. Lehrbuch der Logik und Metaphysik. Der neue Emil, oder von der Erziehung nach bewährten Grundsätzen. — Wie der Vorhergehende ein unglücklicher Gegner Kants. (Auch Gl., in der Philosophie Wolfs und Baumgartens zufrieden und behaglich dahinlebend, bangte vor dem durch Kants Schriften aufgeschreckten philosophischen Geist der Zeit.) — Wichtig für die Geschichte der Nationalökonomie ist Feders Hinweis auf Smith.

**102. Johann Jacob Engel.** 1741—1802. „Engel nach Graf für Gleim von Collmann 1789.“

Förderer der populären Philosophie in Deutschland, die er in Lessings elegantem Stil darzustellen suchte. Auf Grund seines großen Werkes über die Mimik wurde er Leiter des Nationaltheaters in Berlin; schrieb zahlreiche Trauer- und Schauspiele, auch eine vielbändige Zeitschrift: Der Philosoph für die Welt. Wertvoll für uns ist ein kleiner Roman geblieben: Lorenz Stark (1795), ein feingezeichnetes Charakterbild. — Geboren zu Parchim. Professor am Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin 1776; unterrichtete auch Friedrich Wilhelm III. und mehrere Prinzen und Prinzessinnen. 1794 ließen ihn Ärger und mangelnde Gesundheit die Oberdirektion des Theaters niederlegen. Er starb auf einer Besuchsreise zu seiner 80jährigen Mutter in der Heimat.

Gl. empfahl ihm einen Schauspieler Meyer, der in Halberstadt besonders als Hamlet beliebt war, E. mußte jedoch, da alle Stellen am Theater besetzt waren, die Anstellung ablehnen.

**103. Friedrich Wilhelm August Schmidt.** 1764—1838.

Gem. von ?

In der Literaturgeschichte als Schmidt von Werneuchen bekannt, einem märkischen Dörfchen, wo er seit 1795 lebte, in ehrsam Natur-schwärmerie und hausbackener Lyrik sich betätigend. Er lieferte Gedichte in Voß' Musenalmanach und gab selbst eine Berliner Blumenlese heraus. Den „Mai 1795“ feierte er so:

„O sieh, wie alles weit und breit  
Vom Storche bis zum Spatz sich freut  
Vom Karpfen bis zum Stint!“

Goethe schilderte mit überlegenem Humor die „Musen und Grazien in der Mark“:

„O, wie freut es mich, mein Liebchen  
Daß du so natürlich bist;  
Unsre Mädchen, unsre Bübchen  
Spielen künftig auf dem Mist!  
Und auf unsern Promenaden  
Zeigt sich erst die Neigung stark;  
Liebes Mädchen, laß uns waten  
Waten noch durch diesen Quark.  
Laß den Witzling uns besticheln!  
Glücklich, wenn ein deutscher Mann  
Seinem Freunde Vetter Michel  
Guten Abend bieten kann.  
Wie ist der Gedanke labend:  
Solch ein Edler bleibt uns nah!  
Immer sagt man: gestern Abend  
War doch Vetter Michel da!  
— — — — —  
Wir sind bieder und natürlich  
Und das ist genug gethan.“

**104. Friedrich Gedike.** 1754—1803. Gem. von ? „für Gleim 1791“.

Spalding hat das Verdienst, diesen tüchtigen Schulmann nach Berlin gezogen zu haben, zunächst (1775) zur Erziehung seines Sohnes; aber schon seit 1776 war G. am Friedrich-Werderschen Gymnasium tätig.

dessen Schülerzahl unter seiner Leitung von 94 auf 310 stieg. Er sorgte für Lehrmittel, schrieb selbst Lehrbücher, wenn es an solchen fehlte, richtete sogar am Berlin-Köllnischen Gymnasium, dessen Direktor er seit 1793 war, ein eigenes Zimmer zu Versuchen in der Experimentalphysik ein; für jene Zeit etwas ganz Besonderes. — Er lieferte Übersetzungen, pädagogische Schriften (Mitarbeit an Campes großem Werk über das Erziehungswesen), Reden, auch lyrische Gedichte. Mit Biester (Nr. 105) gab er seit 1783 die der Aufklärung dienende Berlinische Monatsschrift heraus. So entsprach er als Pädagoge und besonders als Mann, der am allgemeinen Wohl arbeitete, Gl's Humanitätsideal.

**105. Johann Erich Biester.** 1749—1816. Sign.: „Colman pinxit 1795“ „für Gleim“.

Sohn eines wohlhabenden Lübecker Kaufmanns; trieb nach dem Studium juristische Praxis in seiner Vaterstadt, war 1773—75 Privatdozent an einer Universität Bützow, reiste und privatisierte, bis er seit 1777 Privatsekretär des Ministers von Zedlitz wurde; später Bibliothekar an der Kgl. Bibliothek in Berlin. Er verfaßte historische Werke und arbeitete an Zeitschriften mit aufklärerischer Tendenz (Berlin. Monatsschr.). Da er an eine heimliche Verbreitung des Katholizismus in Deutschland glaubte, spürte er ihm an allen Enden nach, um dann nicht selten gegen Windmühlen zu kämpfen.

„Sagt mir, wer ist der steife Mann  
Er geht mit stolzen Schritten;  
Er schnopert, was er schnopfern kann?  
Er spürt nach Jesuiten!“

Goethe, Faust.

Wie Gedike war Biester für Gl. ein Arbeiter an der Aufrechterhaltung des gesunden Menschenverstandes. Und man muß sich an das vom Hofe Friedrich Wilhelms II. ausgehende mystische Geheimwesen erinnern, um die Bestrebungen von Gedike, Biester u. a. recht zu würdigen. — 1791 gelangte durch B's Vermittlung ein Gedicht Gl's an die Kaiserin von Rußland.

**106. Christian Wilhelm (von) Dohm.** 1754—1820. Gem.  
von Kehrer 1795.

Begann nach theologischen, philosophischen und juristischen Studien als Helfer des Philanthropen Basedow. 1773 war er Pagenhofmeister beim Prinzen Ferdinand von Preußen in Berlin. 1776 gibt er in Göttingen mit Boie eine Zeitschrift, das Deutsche Museum, heraus; wird Professor am Carolinum in Kassel und ist seit 1779 in diplomatischen Diensten Preußens,

als solcher 1797 preußischer Gesandter in Rastatt; endlich 1807 im Staatsdienst des Königreichs Westfalen. — Verfasser geschichtlicher Werke, darunter „Denkwürdigkeiten meiner Zeit“ 1814—19; schrieb auch über die „bürgerliche Verbesserung der Juden“. Seit Anfang der 1780er Jahre ist sein Briefwechsel mit Gl. zu verfolgen, der namentlich politische Dinge behandelt. 1795 siedelte D. auf kurze Zeit nach Halberstadt über, dabei von Gl. unterstützt, der für die ankommenden Möbeln sorgte und Holz und Hafer und Heu für D's Pferde kaufte; Gleimdes Fürsorge betraf Kartoffeln, Mohrrüben und Butter. Die Geburtstage wurden dann gemeinschaftlich begangen, deren D. denn auch später aus der Ferne an Gl. gedenkt.

**107. Johann Wilhelm von Archenholz.** 1745—1812.  
„wegen seiner Geschichte des siebenjährigen Krieges gemahlt von Weitsch dem Sohn zu Braunschweig 1789 für Gleim.“

Den noch nicht vierzehnjährigen Knaben rief Friedrich d. Gr. 1758 von der Kadettenanstalt zu Berlin ins Hauptquartier nach Breslau; schon 1760 wurde er zum Offizier befördert. Er nahm während des Krieges an mehreren Kämpfen teil, wurde verwundet und nahm aus diesem Grunde 1763 seinen Abschied. Feinde des freisinnigen Mannes sprengten aus, er sei wegen seiner Spielsucht verabschiedet. Auch tauchte die Meinung auf, er habe sich die Mittel zu seinen Reisen — 16 Jahre lang durchquerte er Europa nach allen Richtungen — auf abenteuerliche Weise verschafft. Nach manchem Wechsel im Aufenthaltsort beschloß er den Rest seiner Tage in Hamburg. Beobachtungsgabe, Welt- und Menschenkenntnis befähigten ihn auch ohne gelehrte Kenntnisse zu reicher schriftstellerischer Tätigkeit in gewandter, lebensvoller Darstellung. Die Geschichte des Siebenjährigen Krieges ist in ihrer knappen Sachlichkeit ein klassisches Werk. Auch die Mitarbeit an Schillers Horen stellt A. in die Reihe der guten Prosaisten jener Zeit.

**108. Ernst Ferdinand Klein.** 1744—1810. „Mitarbeiter am neuen Preußischen Gesetzbuch gemahlt von Schumann 1791 für Gleim.“ 1846 am 1. Oktober verauktioniert, erstanden von „Emiel Witte“.

Nahm tätigen Anteil an der Gesetzgebung Preußens zu Ende des 18. Jahrhunderts und erwarb sich Verdienste um die Hebung des Anwaltsstandes. Seine „Vermischten Abhandlungen über Gegenstände der Gesetzgebung und Rechtsgelehrsamkeit“ (1779/80) machten auf ihn aufmerksam, so daß er zur Justizreform nach Berlin gerufen wurde. Er

nahm auch als Kammergerichtsrat an den Sitzungen der Kriminaldeputation teil und, 1791 als Professor nach Halle gerufen, war seine Vorlesung über Kriminalrecht eine der besuchtesten. Die Studenten zog er in seinen Familienkreis und förderte sie so zugleich moralisch. Verfasser und Herausgeber vieler rechtswissenschaftlicher Werke. 1800 an das Obertribunal berufen.

Durch Verkehr mit Spalding, Engel, Mendelssohn, Dohm, Nicolai, Biester fand er auch zu Gl. Beziehungen.

#### 109. Johann Jacob Bodmer. 1698—1783. Gem. von ? „für Gleim“. Copie nach Graff?

Unwillig studierte er Theologie, und statt sich ordinieren zu lassen, wurde er Kaufmann auf kurze Zeit, denn das Studium der alten Schriftsteller und der schönen Literatur, schon früher betrieben, gewann ihn bald ganz in vertrauter Freundschaft mit Breitinger. Er wurde Professor der schweizerischen Geschichte am Gymnasium in Zürich (1725) und wirkte — seit 1737 auch Mitglied des großen Rates — als feuriger Schweizerpatriot, durch Schüchternheit am öffentlichen Auftreten behindert. Sein verdienstlicher, von Überreibungen und falschen Auffassungen nicht freier Kampf gegen Gottsched ist bekannt. Er hat der neuen Dichtung den Weg gebahnt, indem er wahrhaftes Empfinden und Phantasie vom Dichter verlangte. Diesen Ruhm seiner kritischen Tätigkeit aber verdarb er sich zum Teil selbst wieder durch eigenes Dichten: nie ein Dichter im eigentlichen Sinne, verstand er noch weniger, zu rechter Zeit aufzuhören. — Im Kampf der Geister stand Gl. auf Bodmers Seite, ohne doch aktiv in den Streit einzugreifen. Bodmers „Gedanken über die Beredsamkeit“ war das Buch, das Gl.'s Freundschaft mit Uz vermittelte (s. S. 14). Durch B.'s Studien über den Minnesang wurde auch Gl. später angeregt. Beide standen im Briefwechsel. Mit dem „Halladat“ erquickte Gl. Bodmers „weltendes Leben“, wie jener selbst schrieb. Seine Grabschrift setzte er, Bodmer, sich selbst:

„Streuet Viole und Rosen auf Bodmers Begräbnis! Sein Ruhm war,  
Daß er die Liebe der Edeln hatte, die Unschuld und Sitten  
Ehrten, ihn nannte Sulzer den Dichter nach seinem Herzen.“

#### 110. Johann Georg Sulzer. 1720—1777. „Sulzer von Graf für Gleim.“

Gl. besaß noch ein zweites Bild Sulzers, gemalt von Rode 1765. Widerwillig und mit geringen Vorkenntnissen begann er — 1720 als Landsmann Graffs geboren — 1736 in Zürich das Studium der Theologie, doch erweckte die Kenntnis der Wolfischen Philosophie größere Liebe zu den Studien in ihm. Er wurde ordiniert, Hauslehrer und Vikar, dann aber

auf Grund veröffentlichter Schriften unter Gl.'s Mitwirkung 1747 als Professor der Mathematik an das Joachimsthalsche Gymnasium nach Berlin berufen. 1749 besuchte er Gl. — Seinen Ruhm verdankt er seiner „Allgemeinen Theorie der schönen Künste“, die er in Verbindung mit andern herausgab.

Schon seit 1772 kränkelte er, aber der Wunsch, in seinem Vaterlande das Leben zu beschließen, ward dem Schweizer nicht erfüllt: eine ansehnliche Pension und das Amt als Direktor der philosophischen Klasse der Akademie hielt ihn in Berlin zurück. Nizzas mildes Klima brachte nur vorübergehende Besserung. Gl. widmete der Akademie das Olgemälde des Verstorbenen.

#### 111. Christian Friedrich von Blankenburg. 1744—1796. Gem. „von Gottlob für Gleim 1790“.

Er hat Sulzers „Theorie“ mit bibliographischen Zusätzen neu herausgegeben, verfaßte auch selbständige ästhetische Abhandlungen („Versuch über den Roman“, 1774).

In Kolberg geboren, war er zunächst (1759) in den Heeresdienst eingetreten, nahm aber schon 1777 seinen Abschied, da sein durch Wunden geschwächter Körper mehrmals von Krankheit heimgesucht wurde. Schon 1770 bat er Gl. in einem langen Briefe um seine Freundschaft, die Gl. ihm um so lieber gewährte, als v. Bl. ein Neffe seines lieben Kleist war; allerdings hatte Familienzwist keine Annäherung zwischen den beiden Verwandten zugelassen.

#### 112. Salomon Geszner. 1730—1788. Gem. von ?.

Der phantasievolle Knabe galt als höchst unbegabter Schüler. Wenn man freilich unter der Bank fleißig kleine Menschen und Tiere in Wachs formt oder, da einem ein Robinson Crusoe in die Hände fiel, Robinsonaden schreibt, „soviel das Papier halten wollte“, so kommt das Studium lateinischer Regeln schlecht weg. Später wurden Brockes, Gleim in den scherhaften Liedern und Hagedorn seine Meister. Der Buchhandel, den er nach väterlicher Weisung erlernen sollte, behagte ihm wenig. In Berlin, als Freund Ramlers (Nr. 16), siegte ganz die Liebe zu den Musen. Er kehrte nach seiner Heimatstadt Zürich zurück und lernte Klopstock (Nr. 45) kennen und Kleist (Nr. 17, auf einer Werbereise), Wieland (Nr. 48), Hirzel (Nr. 113) und Schultheß (Nr. 114). So wurde seine poetische Produktion angeregt. In den Jahren 1754—62 erschienen seine Werke, vor allem die Idyllen. Dann aber trat die zweite Seite seiner Begabung hervor, die von nun an die Dichtung verstummen ließ (nur 1772 erschien noch ein Bändchen Idyllen): nach langer dilettantischer Beschäftigung widmete er sich ernstlich der bildenden Kunst, zu der ihn einst in Berlin

Hempel, Gl's Hofmaler, ermuntert hatte. Dem Ruhme des Idyllendichters fügte er den des Vignettenzeichners hinzu, radierte aber auch Landschaften und Mythologisches; später zog er den Pinsel vor. —

**113. Hans Caspar Hirzel.** 1725—1803. Gem. „für Gleim“ von Speisegger<sup>1)</sup>.

Beim Studium der Medizin zeigte er reges Interesse für Literatur und Philosophie und verkehrte zudem als Assistenzarzt in Potsdam mit Gleim, Kleist, Ramler und Sulzer. 1747 kehrte er in seine Vaterstadt Zürich zurück, begierig, seine Kenntnisse zum Besten seiner Mitbürger anzuwenden. Besonders erfolgreich war er in der Behandlung von Geisteskranken; sorgte für Unterricht der Hebammen und für manche Verbesserung der Gesundheitspolizei. 1761 wurde er erster Stadtphysikus und oberster Spitalarzt, 1778 auch Mitglied des kleinen und geheimen Rates, seine Hauptbedeutung aber liegt in seiner philanthropischen und literarischen Tätigkeit. In einer Zeit schöngestiger Gefühlseligkeit handelte er. Er arbeitete an der Hebung des Landbaues, wirkte mit bei der Stiftung der Helvetischen Gesellschaft, für deren patriotische, gemeinnützige und wissenschaftliche Zwecke er eifrig eintrat. Daneben lief ein reiches literarisches Schaffen. Noch der 75jährige Greis schrieb eine erstaunlich frische, auf tiefsten inneren Erfahrungen beruhende Schrift „über wahre Religiosität“. Als Gatte und Freund lebte er ein glückliches Leben. — 1750 veranstaltete er die berühmte Fahrt über den Zürcher See zu Klopstocks Ehren. Stand mit Gl. in Briefwechsel.

**114. Johann Georg Schulthesz.** 1724—1804. Gem. von Heinr. Pfenninger 1789 „für Gleim“. H. 33, Br. 23 cm.

Gl. an Sch., 23. April 1788: „Sie kommen nach Zürich. Haben Sie doch die Güte sich malen zu lassen für mich, bey dem, der Lavater für mich gemalt hat und Hirzeln; in meinem kleinen Musentempel fehlen Sie nur noch, und Geßlers Bild! Auf meine Kosten versteht sich; ich lege die Masse des Blindrahmen bey.“

Und Sch. an Gl.: „Mönchaltorf 14. Aug. 1789. Wie müsste ich das meinige [Portrait] beneiden, wenn die Blicke, die holden freundschaftlichen Blicke, die sie ihm gönnen werden, nimmermehr in diesem Leben seinem Original begegnen sollten. Ob sie darin noch Züge dessen finden möchten, den sie vor 40 J. gesehen u. ihrer Freundschaft gewürdigt haben, weiß ich nicht: daß er aber den Greis von 65 J. ziemlich treu darstelle, besagen einhellig mein Weib, meine Tochter, meine 4 Söhne u. 2 Sohnesfrauen.

<sup>1)</sup> S. die unter Nr. 114 mitgeteilte Briefstelle Gl's an Schultheß.

Heinrich Pfenninger hat es gemahlt für 1 Louis'd'or. Der Mahler, der Ihnen Lavatern gemahlt hat, ist schon lange nicht mehr in Zürich. —"

Auch Sch. war ein Freund aus Gl's Berliner Zeit. Er hatte in Zürich unter Bodmers Aufsicht studiert, dann auf einer Bildungsreise durch Deutschland 1750 auch Gl. besucht und war mit Klopstock und Sulzer in die Heimat zurückgekehrt. Amt, Kinder, die Freude am klassischen Altertum und Briefe an die Freunde verschönten das friedliche Leben in der Stille seines mönchaltordner Pfarrhauses (seit 1769). 1802 erlebte der hochbetagte Greis den Schmerz, einen 48jährigen Sohn, von dem er oft mit Vaterstolz an Gl. geschrieben hatte, bei einem Bombardement Zürichs zu verlieren. — Namentlich in den Jahren 1798—1802 schrieb er lange Briefe politischen Inhalts aus der Schweiz an Gl. — Glücklicher Übersetzer griechischer Philosophen.

**115. Johannes von Müller.** 1752—1809. Gem. „für Gleim“ von ? 1787.

Schon als neunjähriger Knabe soll er sich mit der Geschichte seiner Vaterstadt, Schaffhausen, beschäftigt haben, als Achtundzwanzigjähriger begründete er 1780 mit dem ersten Bande seiner Schweizergeschichte seinen Ruhm. „Gleimn der so hoch steht über dem Tyrtaeus als Friedrich ob dessen Helden, einem der weisesten und edelsten Männer, den ich auf ewig zärtlichst liebe, sende ich, der Verfasser, diese Historie der Thaten meines Volks. Blumi Stein, 1780. 9 Aug.“ schrieb er in das an Gl. gesandte Exemplar. Er bekleidete nach und nach Amter, die mehr Vielseitigkeit und Regsamkeit als Charakterfestigkeit erkennen ließen: der Protestant beschreibt die „Reisen der Päpste“, dient dem katholischen Mainzer Kurfürsten, tritt für den Fürstenbund ein, dient Österreich, wird preußischer Historiograph und endlich Napoleons Bewunderer und hoher Beamter, der allerdings 1808 dringend seinen Abschied erbittet und bald darauf am Gallenfeber stirbt. — Als historischen Schriftsteller aber bewunderte ihn auch Ranke. Der leicht und weich sich anschmiegender Weltmann wurde mit der Feder in der Hand selbst zum Helden seiner großen Begebenheiten: daher die Energie und der Lakonismus des Stiles, die plastisch-anschauliche Darstellungsweise. — Über das Bild schrieb Müllers Freund Bonstetten (Nr. 119): „Müllers Portrait ist zum Tollwerden ähnlich.“

**116. Justus Möser.** 1720—1794. „Möser wegen seiner Phantasie I Teil, Seite gemalt von Gottlob für Gleim.“

In musterhaftem Deutsch behandelte dieser Klassiker deutscher Publizistik in meist kurzen Aufsätzen die verschiedenartigsten aus dem Leben gegriffenen Stoffe: gesammelt erhielten sie von seiner Tochter den Titel „Patriotische Phantasien“ (1775) und entzückten nicht nur Gl., auch Goethe:

„Ich trage sie mit mir herum; wann, wo ich sie aufschlage, wird mir's ganz wohl; und hunderterlei Wünsche, Hoffnungen, Entwürfe entfalten sich in meiner Seele;“ er verglich ihn mit Franklin. Bismarck gehörte zu seinen Bewunderern. M. hatte in Göttingen und Jena studiert, aus England politische Bildung sich erworben und das Gefühl bürgerlicher Freiheit mitgebracht. Das Hauptwerk neben den Phantasien: Osnabrückische Geschichte 1765. Er starb als Geh. Justizrat. Stand in Korrespondenz mit Gl. über die Herausgabe alter deutscher Dichter (Otfried; Minnesänger) und besuchte ihn 1756. Ein Brief aus London berichtet über die dortigen Theaterverhältnisse (1763). In seinem „Schreiben über die deutsche Sprache“ teilte er auch an Gl. mehrfach Lob aus.

**117. Johann Matthias Schroeckh.** 1733—1808. „wegen seines Leben Luthers für Gleim von Calau 1770.“

Schr's Geburtsstadt ist Wien, wo er aus äußerlichen Gründen katholisch getauft wurde; zum (protestantischen) Prediger bestimmt, genoß er den Unterricht in Klosterbergen und studierte in Göttingen und Leipzig Geschichte und morgenländische Sprachen. 1755 begann er selbst mit Vorlesungen aus diesen Gebieten, sich damit der akademischen Laufbahn zuwendend; reiche schriftstellerische Tätigkeit lief nebenher. 1767 ordentlicher Professor in Wittenberg. Er starb an den Folgen eines Sturzes von der Bücherleiter. Seine noch jetzt brauchbare „Christliche Kirchengeschichte“ in 45 Bänden (1768—1812) zeigt seine Unparteilichkeit, Lehrsamkeit und Toleranz. Ferner: Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten 1764—69, Allgemeine Biographie 1767—89, Allgemeine Weltgeschichte für Kinder 1779—84. Das Gl. begeisternde Leben Luthers findet sich in den Lebensbeschreibungen 2. Bdes 1. Sammlung 1766, S. 1—121. Gl. übersandte zum Dank seine Lieder nach dem Anacreon (Dankbrief Schr's).

**118. Franz Freiherr von Beroldingen.** 1740—1798. Gem. „von Ramberg, für Gleim: im August 1789<sup>1)</sup>.“ H. 79 cm. Br. 63,5 cm.

Spekulativer Mineraloge (Vulkanist), der philosophische Ausblicke eröffnete und neue Gesichtspunkte angab. Doch auch Verfasser von Gedichten, artistischen und moralischen Aufsätzen. „Ein Wort eines Adelichen an den Adel. Zum Besten eines bedürftigen Gelehrten“ übersandte er Gl. (1793). Er verteidigt darin die „so lange als ächt anerkannten Vorechte“ des Adels und will gegen die „immer wilder einherströmende Fluth von Vorwürfen, die man dem Adel von allen Seiten her, macht (man lebt in der Zeit der französischen Revolution!), gehörige Schranken setzen.“

<sup>1)</sup> Muß heißen 1790.

Geb. zu St. Gallen; gest. zu Walshausen. Domkapitular zu Hildesheim, seit 1790 zu Osnabrück; Archidiakonus zu Elze.

**119. Carl Victor von Bonstetten.** 1745—1832. Zeichnung mit Silberstift auf Pergament. Sign.: Lahde fec. 1798, „zu Copenhagen für Gleim“. Oval, H. 8,3, Br. 6,3.

Schon 1794, als Gl. Bonstetten noch nicht persönlich kannte, wohl aber sein Herz und seinen Geist, sandte er an Matthisson, damals in Magdeburg, die Maße zum Bilde, das also wohl als Ölbild in dem üblichen Format gedacht war. Aber erst 1799 im Januar schrieb B. aus Kopenhagen: „Gestern gingen in Eile zwei Worte von mir mit meinem Kopf für Sie ab.“ —

v. B. war in Genf geboren, hatte sich durch Rousseaus Schriften, durch Studium der Naturwissenschaften und der Geschichte in Leyden, endlich durch Reisen in England und Frankreich reiche Bildung erworben. Seit 1775 im heimatlichen Staatsdienst bis 1792, da er sein Amt infolge der Ereignisse der französischen Revolution verließ. 1798—1801 Aufenthalt in Kopenhagen, wo er sich ganz als Däne fühlte und sein Leben zu beschließen dachte; nach einer Romreise 1802/03 blieb er dauernd in Genf. — Enge Freundschaft mit Matthisson und Müller (Nr. 115). Der letzte widmete ihm den ersten Band der „Geschichten der Schweizer“ und übersetzte B's erste, französisch geschriebene Schrift: „Briefe über ein schweizerisches Hirtenland.“ 1792 erschien unter Matthissens Einfluß ein Band „Schriften“, dem 1799—1801 vier Bände „Neue Schriften“ folgten; zuletzt schrieb er wieder in französischer Sprache. Müller vermittelte auch die Freundschaft zwischen Gl. und Bonstetten: beide standen seit 1781 in Briefwechsel, und Gl. suchte B. nach Halberstadt zu ziehen, sie trafen sich in ihrer Verehrung für Friedrich d. Gr. und der Verachtung der französischen Revolution. 1801 war B. in Halberstadt.

**120. Joseph Friedr. Freiherr v. Retzer.** 1754—1824. Gem. von Linder. Wien 1798. „Geschenk vor Ihm angenommen nebst einer Epistel an Gleim den 1 ten May 1798.“ H. 24 cm, Br. 18,5 cm.

Aus Crems gebürtig, in Wien auf dem Theresianum gebildet. Seit 1782 Zensor der ausländischen Literatur: sprachkundig und überaus belehnt und in Beziehung zu den geistigen Größen Wiens und Deutschlands erschien er besonders für dieses Amt geeignet. Er trat so oft anregend und befriedigend in unmittelbaren Verkehr mit der Schriftstellerwelt Wiens, tat auch dem Kaiser dringliche Vorstellungen wegen der Preßfreiheit. Dichterisch betätigte er sich 1774 mit „Gedichten aus dem K. K. Theresianum“,

meist patriotischen Charakters, und als fleißiger Mitarbeiter des Wiener Museenalmanachs seit 1780. Edle Sprache und Korrektheit zeichneten ihn aus vor vielen seiner Landsleute jener Zeit. Retzer machte vorzüglich Gl's wegen seine zweite Reise nach Norddeutschland. Schon 1798 wollte er sein Bild Gl. persönlich überbringen, wurde aber daran gehindert und übersandte es am 20. April von Berlin aus mit einem Gedicht. Gl. antwortete darauf gleichfalls poetisch. 1800 führte R. seinen Besuch bei Gl. wirklich aus: Gl. machte die Freude springen, ob er gleich ihm nur „entgegen krücken“ konnte. Einen goldenen Ring, eine Urne mit der Aufschrift Friedrich der Einzige und mit einer Perle geziert, Federn von Friedrichs Hut und eine Schleife von Silberfäden aus der Schärpe des großen Königs empfing R. mit einem Gedichte Gl's zum Willkommengruß (15. Mai 1800). R. war auch mit Seume befreundet, dessen Gedichte in Wien verdammt waren. Doch fand der Spaziergänger nach Syrakus brüderliche Aufnahme bei ihm (Winter 1801/02).

### 121. Champion de Cicé, Jean Baptiste Marie. † 1806.

„J. B. M. Champion de Cicé Evêque d'Auxerre né en 1725 le 10me du Fevrier à Rennes en Bretagne; sacré à Rome par le pape le 3 Septembre 1758 Gleims letzter Freund! [v. andr. Hand] gem: von Schöner Ao 1799.“

Körte setzte dem Bilde ein Zitat bei aus P. Ph. Wolff, Geschichte der römisch-katholischen Kirche unter Pius VI. 1794. 2. Bd., pag. 130: „Bei keinem andern entsprang der Widerstand [gegen die Aufhebung der Jesuitenorden; 1774] aus so unreiner Quelle, als bei ihm, der des Schutzes der Jesuitenfaction benötigt war, verschiedene sehr unchristliche Absichten zu erreichen.“ —

Einige Blätter von seiner Hand im Gleim-Archiv; auf einem der selben steht: „Mein allerliebster Nestor! Haben Sie mein Gemälde, so haben Sie auch mein Herz! den 1 Januar 1801;“ auf den übrigen französischen Texte.

### 122. Daniel Chodowiecky. 1726—1801. Gem. „nach Frisch [Körte: Fritsch] von Collmann für Gleim 1790“.

Der leidenschaftliche Bewunderer des Siegers von Roßbach und Leuthen, der das Kriegsleben, Parade- und Manöverszenen seines Königs in unzähligen Stichen und Radierungen der Mit- und Nachwelt überlieferte, der Illustrator der Werke Gellerts, Pfeffels, Lichtwers, Gleims, Hagedorns, Voß' und vieler anderer konnte unter Gl's Freunden nicht fehlen.

Ch's große Bedeutung liegt in seinem originalen Realismus und in der Fülle der kulturhistorisch wichtigen Darstellungen. Er begann als Kauf-

mannsgehilfe, malte emaillierte Dosen; erst spät kam er zu eigentlichem (autodidaktischem) Studium, und fast zufällig geriet er auf die Idee, zu radieren und zu stechen. Basedow und Lavater nahmen ihn für ihre großen Werke in Arbeit, und so blieb es sein Hauptgebiet.

Über Ch's Porträt von Schellenberg sagt Lavater in der Physiognomik: „Vollkommen die idealste Physiognomie eines wohlbeobachtenden, fertigen, fleißigen, witzreichen, fruchtbaren Zeichengenies und auch das Künstlerauge (das freylich viele Künstler nicht haben), scheint das nachstehende Portrait des um mein Werk so verdienten Künstlers zu sein.“

### 123. Johann Friedrich Eich. 1748—1807. „Eich der Mahler gemahlt von ihm selbst für Gleim 1780.“

Der Maler E. war ein Harzer Kind, doch steht sein Geburtsort (Wernigerode?) nicht fest, denn Heinses (Nr. 88) Mitteilung, er sei auf dem Brocken geboren, ist doch kaum wörtlich zu nehmen. In den siebziger Jahren war er in Wernigerode tätig und in Braunschweig; später in Altona, wo er starb. Auch in Holland muß er zeitweilig ansässig gewesen sein und sich dort in Kunst und Politik betätigt haben. — Anfangs trieb er das Studium der Pharmazie (Heinse spricht von seiner Tätigkeit in einer Ratsapotheke), erwarb sich chemische, literarische, Kunst- und Weltkenntnisse und durchreiste zweimal ganz Europa. — 1780 übersandte er Gl. aus Düsseldorf vier von ihm gemalte Porträts: Fritz Jacobi (Nr. 84), ein Selbstporträt (Nr. 123), zwei Bildnisse Heinses, von denen nur noch eins (Nr. 88) vorhanden ist. Doch enthält die Sammlung von ihm noch das Bildnis des Grafen Heinrich Ernst von Stolberg-Wernigerode (Nr. 11) aus dem Jahre 1778<sup>1)</sup>. Das Begleitschreiben (von nicht ganz einwandfreier grammatischer Abfassung) betont die Ähnlichkeit der Bildnisse, die zwar in den Nebensachen flüchtig und im Kolorit absichtlich nicht sehr farbig gehalten seien. Im Entwurf einer Antwort dankt ihm Gl., daß er die Seelen male wie die Körper.

### 124. Friedrich Adam Oeser. 1717—1799. Pastell unter Glas; gem. „für Gleim von Lauer 1798“.

Ein guter Maler und jovialer Mensch. Der Vorhang des 1766 eingeweihten Stadttheaters in Leipzig war sein Werk, und manches Mal mag erwartungsvoll der Student Wolfgang Goethe davor gesessen haben, der auch zwei Jahre lang den Zeichenunterricht Oesers genoß. Den liebenswürdigen Menschen Oeser zeigen die Briefe an seine in Preßburg —

<sup>1)</sup> Dies war sein Anfangsstück, von späteren Leistungen schrieb Heinse: „sein Colorit (ist) fast Rubensisch, und seine Manier dreiste und voll Kraft und Charakter.“

Oe's Geburtsstadt — verheiratete Schwester Rosine. Ungarwein und Ungarisch-Gulasch hat er nicht vergessen, oft bestellte er eine Schachtel mit der „dick wie Tischlerleim eingekochten Suppe“: „Wenn Du nun die Güte für mich haben willst, so könnte ich von Euren guten Fleisch alle Jahren zu Ostern ein paar Ochsen und Kälber in Schachteln nach Sachsen bekommen. Die Bezahlung will ich gerne mit vielem Dank dafür entrichten; nur muß es geheim angefangen werden, sonst muß ich die Schachteln für Ochsen und Kälber veraccisen.“ Als frommen Dank für solche nahrhaften Gaben erhielt Preßburgs lutherische Kirche um 1776 ein von Oeser gemaltes Altarbild. — Gl. stand schon 1766 durch Weiße (Nr. 31) mit Oeser in Verkehr.

**125. Johann Heinrich Meil. 1729—1805. Gem. von Collmann 1791.**

Sohn eines Gothaer Hofbildhauers, der nach der Meinung des Sohnes „unter die recht guten Künstler zu rechnen war“. Schon als Kind bemalte er Tische und Wände, doch so, daß er die, die es sahen, oft zum Nachdenken anregte, und vertrieb sich die Zeit mit Modellieren; auch in Stein arbeitete er: kaum 16 Jahre alt, vervollständigte er einen „Apollo von drei Ellen“, der im Herzoglichen Lustgarten zu Altenburg stand. Mit Stolz schreibt der Autodidakt, daß er niemals auf einer Akademie gearbeitet habe. Der Vater war früh gestorben, der Stiefvater bemühte sich wohl nicht allzu sehr um ihn, und so verließ er 1747 heimlich das Elternhaus: 5 Taler und ein Dutzend Pinselstiele im Vermögen. Doch in Leipzig nahm sich Professor Christ seiner an und erlaubte ihm den Besuch seiner Kollegien; Studenten nahmen bei ihm Zeichenunterricht, er bekam bald Aufträge in Miniaturmalerei und radierte unzählige Kupfer nach Christs Gemmenmuseum. 1774 ging er nach Berlin; wurde auch Rektor der Kgl. Akademie der Künste. — Gl. wird als Besitzer einer nicht mehr vorhandenen Kupferstichsammlung mit ihm in Beziehungen getreten sein. Wünschte wohl auch das Bild des Künstlers zu besitzen, dessen Illustrationen (z. B. zu Gellerts Fabeln, Bürgerschen Gedichten) und Vignetten er in vielen seiner Bücher sah. 1782 wurde M. übrigens vom Halberstädtter Domkapitel wegen Nichtfertigstellung des Domkalenders verklagt.

**126. Bernhard Rode. 1725—1797. Gem. „von ihm selbst für Gleim“. 1786.**

R. war der Sohn eines Goldarbeiters, wurde von einem Maler Müller aus Siebenbürgen unterrichtet, dann vier Jahre lang von dem berühmten Bildnismaler Pesne; als Fünfundzwanzigjähriger etwa ging er nach Paris, später nach Italien. Seinen Wohnsitz nahm er in Berlin. Malte gern Allegorisches; Vorhang im Kgl. Nationaltheater, Ausmalung von Krauses

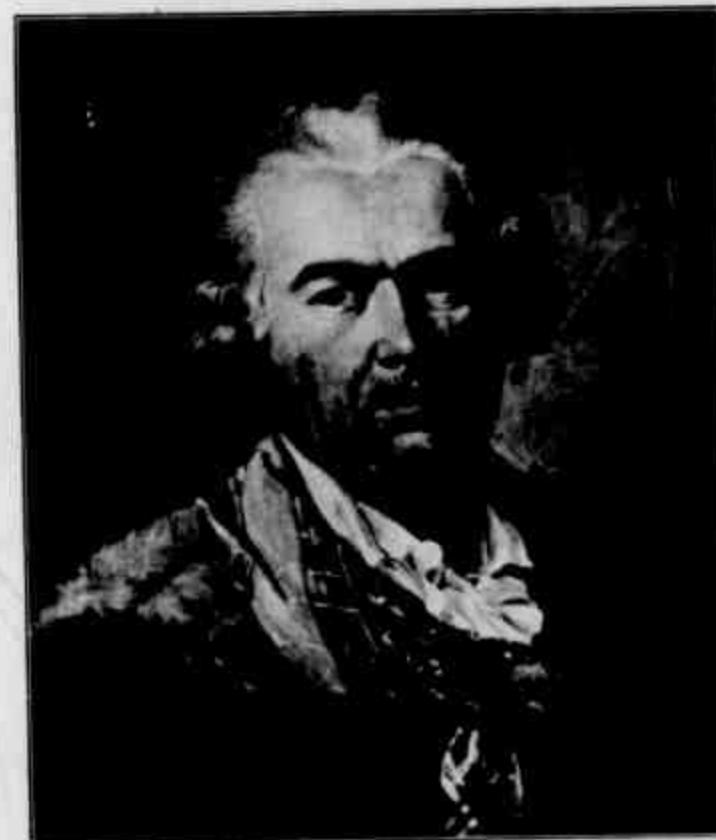


Abbildung IV

(Nr. 22) Konzertsaal; radierte Darstellungen aus der Bibel, der alten und brandenburgischen Geschichte; eine besondere Vorliebe hatte er für Juden mit langen Bärten. Ein Jahr vor seinem Tode unternahm er eine Harzreise, ohne übrigens Gl. aufzusuchen. Ramler hielt eine Gedächtnisrede auf ihn. — Für Gl. malte er die Porträts von Mendelssohn, Spalding, der Karschin (nicht mehr vorhanden). Über sein Selbstporträt schreibt er: „Verzeihen Sie gütigst daß ich mit versprechen so lange gezögert habe, Ihnen mein schlechtes Bild zu senden, es ist ein flüchtiger Versuch durch zweyen Spiegel nach sich selben zu mahlen, nehmen Sie es als ein geringes Andenken an. . .“ 7. Juli 1786. — Außerdem besaß Gl. von seiner Hand gemalte Fasanen, ein Gedächtnismalde auf Kleist u. a. In der Garnisonkirche in Berlin ließ der Verehrer Friedrichs d. Gr., gleichfalls durch Rode, Helden des Siebenjährigen Krieges im Bilde aufstellen: Kleist, Winterfeld, Schwerin.

**127. Johann Heinrich Tischbein d. ä. 1722—1789. Gem.  
„von ihm selbst für Gleim“. — S. Abb. IV.**

Man kennt den charakteristischen Kopf des Malers aus Familienbildnissen in Berlin (Nationalgalerie) und Kassel (Privatbesitz). Von ihm, dem Maler eines berühmten Lessingporträts, stammt auch das Bildnis des 53jährigen Gl. (Nr. 74), das dem von Ramberg gemalten (Gl. im 71. Jahre) recht ähnlich ist. Ein Kasseler Freund schrieb nach Absendung von Gl's Porträt an diesen:

„Ihre Freundschaft und Andenken sind das einzige was er [Tischbein] sich dafür erbittet . . . Wollen Sie indes seinen kleinen Grazien einmahl eine Galanterie machen, so wird Sie ihm um so angenehmer seyn . . . Etwas Porcellan wäre dazu freilich am geschicktesten; denn so weit ich die Toilette und den kleinen Hausrath der beiden allerliebsten Mädchen kenne, so fehlt es Ihnen noch daran . . .“

T. war zu Haina in Hessen geboren, hatte bei Vanloo in Paris studiert und wurde nach mehrjährigem Aufenthalt in Italien 1752 Kabinettsmaler des Landgrafen von Hessen-Kassel und Direktor der Kunstabademie in Kassel. Als Geschichtsmaler machte er sich am meisten bekannt. Ob das Porträt Bürgers (Nr. 99) von ihm ist, erscheint mir zweifelhaft; vielleicht von J. H. Tischbein d. j.

**128. Johann Gerhard Andreae. 1724—1793. Gem. „von  
Ziseniz<sup>1)</sup> zu Hannover“ (um 1787).**

Chemiker und Mineraloge in Hannover, Besitzer eines berühmten Naturalienkabinettes. Starb als Hofapotheke. Verfasser chemischer und mineralogischer Schriften. Sein Vater war Apotheker, bei ihm lernte der Sohn zuerst, hörte dann in Berlin Kollegien, machte Reisen, studierte auch

<sup>1)</sup> D. i.: Ziesenitz.

in Leyden. 1747 bereiste er England. So überstiegen seine Fähigkeiten und Kenntnisse weit die sonst unter Apothekern seiner Zeit üblichen. Er stand in Bekanntschaft und Briefwechsel mit bedeutenden Medizinern und Naturwissenschaftlern. Liebe zu den schönen Künsten und zur Musik und eigene dichterische Versuche brachten ihn auch in Beziehung zu Gl. und andern Dichtern. Liebenswürdigkeit, ein bescheidener und fast zu wohltätiger Sinn vollenden sein sympathisches Charakterbild. Als er nach schmerhafter Krankheit starb, streuten Kinder und junge Mädchen Blumen auf das Grab. Aus einem Briefe an Gl. (19. März 1787) teile ich Folgendes mit: „Noch einen Wunsch, den meine Eigenliebe schon in eine halbe Erwartung verwandelt, muß ich gegen Sie äußern. Sie verlangten, — es ist schon lange — ein Bildnis von mir, und machten mir die schmeichelhafte Hoffnung, ihm eine Stelle unter den Bildnissen Ihrer Freunde, davon Sie eine Sammlung gemacht, zu geben. So ein Anerbieten von so einem Manne läßt sich nicht vergessen. Wären Sie wohl noch gesonnen, mir so freundschaftlich diese Ehre wiederfahren zu lassen?“

**129. Johann August v. Beyer.** 1732—1814. „v. Beyer der älteste gemahlt für Gleim.“ Colman pinxit 1795.

Ein Halberstädter, 1786 geadeit, starb als Geh. Ober-Finanz-, Kriegs- und Domänenrat, Präsident des Ober-Revisionskollegiums und erster Direktor der Gesetzkommision in Berlin. 1756 gab er eine an Druck und poetischem Gehalt gleich mäßige Sammlung „Kleine Lieder“ heraus. Gl., dem er sie widmete, eiferte er als Anacreontiker nach und verfolgte Gotsched wütend mit plumpem und grobem Spott. In jüngeren Jahren in persönlichem Verkehr mit Gl. und eifriger Briefschreiber, sandte er auch noch später (1792) einen gereimten Dank für ein Geschenk:

„Dem alten lieben Bruder Gleim  
Erwiedert Freundschafts-Honigseim  
Ein alter Freund, mit Herz und Reim!“

Noch zwei Proben seiner Dichtungen:

„Wer nicht durch Gotscheds Schrift injuriiret ist,  
Der war kein Patriot, kein Menschen Freund, kein Christ.“

Aus dem „Schwur eines Trinkers“:

„Ich schwöre, bey dem Wein!  
Der mir auf beyden Backen glüht;  
Das Glück, das meine Wünsche zieht,  
Das soll das Glück des Trinkers seyn.“

Trotz solcher Schwüre konnte man damals Geh. Ober-Finanz-Rat usw. werden.

**130. Borkenhagen.** † 1790. „Borckenhagen Ein Musicus, wegen seiner Tugenden vornehmlich seiner weisen Verschwiegenheit gemahlt für Gleim von Span 1760.“

Rechts unten Sp's Malerzeichen: Wischer mit einer Schneckenlinie verziert. — Dieser weise, tugendhafte Musiker war Stadtmusikus zu Halberstadt (schon 1740); was er verschwiegen, läßt sich nicht feststellen.

**131. Carl Theodor Anton Maria von Dalberg.** 1744 bis 1817. Gem. von ? 1784. „wegen seiner Aesthetik für Gleim.“

Bekannt als Gönner Schillers, der ihm „Über Anmut und Würde“ widmete, (seit 1806) als Fürstprimas des Rheinbundes und Großherzog von Frankfurt durch Napoleons Gnaden (1810). Seine „Grundsätze der Ästhetik“ erschienen Erfurt 1791; auch an Schillers Horen arbeitete er als philosophischer Dilettant mit. Aus vielen Stellen des Briefwechsels mit Heinse u. a. spricht Gl's Hochachtung vor Dalberg.

**132. Johann Georg Krünitz.** 1728—1796. Gemalt „für Gleim von Colmann zu Berlin 1795“.

In Berlin geboren, studierte Kr. Medizin in Göttingen, Halle und Frankfurt a. d. Oder, wo er 1749 zum Dr. med. promoviert wurde und sich — ohne Erfolg — als Arzt und Privatdozent niederließ. Auf fast jedem Gebiete lieferte dieser Vielschreiber Arbeiten, meist nur compilatorischer Art; er schrieb über Medizin, Kindererziehung, Religion, Ökonomie, Moral, Politik, Geschichte, Philosophie, verfaßte juristische und naturwissenschaftliche Schriften. Von geradezu erschütterndem Umfange ist seine ökonomisch-technologische Enzyklopädie, von der er selbst von 1773 an 73 Bände, A bis (ein sonderbarer Zufall) Leiche umfassend, herausgab (andere setzten das Werk fort und brachten es auf 242 Bände). In Gl's Bibliothek findet sich davon nur der 67. Band (Teil) und zwar unvollständig; er enthält nur den Artikel „Lebensart“ auf 137 Oktavseiten. — Er scheint nicht so sehr mit Gl. selbst (der ihm indessen wie auch andern Freunden eine Tasse mit seinem Namen schenkte) als mit dessen Bruder Leberecht, dem Oberamtmann zu Berge bei Nauen, befreundet gewesen zu sein, den er als den „Brillant in der Krone seiner Freunde schon seit 22 Jahren“ bezeichnet; bei ihm erholt er sich von seinen 14 Stunden täglicher Arbeit und auch — bei gesunderer Landkost — von dem Genuss der unverdaulichsten und schwersten Nahrungsmittel, die er sehr bevorzugte.

**133. Johann Heinrich Friedrich Meinecke.** 1745—1825.

Auf der Rückseite des Bildes wohl von Kehrs, des Malers, Hand: „... gemahlt 1796 am 52ten Geburts-Tage K.“

Er war in der Nachbarstadt Quedlinburg geboren und ist auch dort als Konsistorialrat gestorben. Lieferte Übersetzungen aus dem Lateinischen und dichtete „Drey Bücher Fabeln und Erzählungen“ 1779. Mit dem Bilde zugleich erhielt Gl. von ihm ein weitschweifiges Gedicht: „als er (M.) dem Mahler saß der ihn für Gl's Freundschaftstempel mahlen sollte“:

„In Deinem Tempel soll ich prangen,  
Ehrwürdiger Priester des Apoll?“

— — — — —  
Ich frage mich: wie bin ichs werth,  
Daß Vater Gleim so hoch mich ehrt?“ usw.

**134. Carl Wilhelm Müller.** 1728—1801. „Civ. Lips. Consul  
gem. von Gottlob n[ach] Graff für Gleim.“

In Knauthain bei Leipzig geboren; in Schulpforta legte er den Grund seiner vielseitigen Bildung und vertiefe sein Gefühl für ländliche Natur. Als Student der Rechte in Leipzig nahm er regen Anteil an der Literaturbewegung seiner Zeit und gründete eine journalistische Gesellschaft (1754), die Zusammenkünfte und freundschaftliche Gastmäher veranstaltete: Kaestner, Schwabe, Weiße und andere nahmen daran teil. Auch stand er in Briefwechsel mit Lessing. 1755 veröffentlichte er einen Versuch in Gedichten, in denen er Liebe und Natur besang; 1756—67 gab er die „Brittische Bibliothek“ heraus. Er bekleidete nacheinander alle höheren Ämter seiner Vaterstadt und war zwölfmal ihr regierender Bürgermeister (seit 1777). Im Siebenjährigen Kriege hatte er das Unglück, längere Zeit als preußische Geisel im Leipziger Schloß auf unsauberem Stroh verbringen zu müssen. Ein steter Freund der alten Klassiker bei liberaler Kultur der Künste, in frohem Lebensgenuss auch wohltätig der Armen gedenkend, war der äußerst fleißige, energische Beamte auf den verschiedensten Gebieten zum Danke seiner Mitbürger tätig. So schuf er Spaziergänge und Anlagen um Leipzig, begründete eine Freischule, verminderte die Sterblichkeitsziffer durch Austrocknen benachbarter Sumpfe und verbesserte die Atmosphäre durch teilweises Niederlegen der Stadtmauern.

Geschmack, Schönheitsgefühl und Ordnungsliebe prägte sich in Kleidung, seinem Gang und der Haltung des Körpers aus. Als Feind aller Pedanterie schaffte er in dem bisherigen Leipzig das k aus der Welt. —

Teller (Nr. 43) widmete ihm seine Darstellung und Beurteilung der deutschen Sprache in Luthers Bibelübersetzung 1794 „als der deutschen Litteratur wie jeder Kunst und Wissenschaft und eines richtigen Geschmacks in denselben ansehnlichen und thätigsten Beförderer“.

**135. Dr. med. Rosenmeyer.** Gem. von Goedecke. Ge-  
schenk des Dr. Lucanus. Pastell unter Glas. H. 32 cm,  
Br. 26,5 cm.

Nachrichten über Rosenmeyer fehlen. Er gehörte vielleicht gar nicht zu Gl's Kreisen; das Bild ist wohl erst nach Gl's Tode in die Sammlung gekommen.

**136. Friedrich Joseph Wilhelm Schroeder.** 1733—1778.  
„wegen seiner Threnodieen gemald für Gleim von Calau  
zu Halberstadt 1770.“

Geboren zu Bielefeld, Professor der Medizin zu Marburg. Von seinen Psalmen und Threnodien erschien das erste Buch 1764 als Manuskript für Freunde. Zweites Buch Rinteln 1766.

**137. Stahl.** † 1772 in Berlin. „Hofrath Stahl wegen seiner  
Wohlthätigkeit gemahlt für Gleim.“

Über ihn fehlt mir jede Nachricht. Vielleicht H. E. Stahl, der 1734 über den Salpeter schrieb?

**138. Juliane Wilhelmine Löhr.** „Madame Löhr gebohrne  
Bause zu Leipzig von Schlett einem geschickten Künstler  
aus Bayern. Geschenk von Herrn Director Oeser zu Leipzig  
dem alten Gleim zu Halberstadt den 22. (?) 1798.“ Profil  
in Wachs (H. 8 cm, Br. 5,5 cm) modelliert in ovalem Glas-  
rahmen.

Der Gatte der Dargestellten, Bankier und Kaufmann Löhr, erscheint unter Seumes Freunden in Leipzig. Sie selbst, eine Tochter des berühmten Kupferstechers Joh. Friedr. Bause, hatte großes künstlerisches Talent, das sie zum Vergnügen ausübte. 1791 erschien von ihr eine Folge von acht geätzten Landschaften.

---

**Die Maler des Freundschaftstempels.**

Bei dem Mangel an Vergleichsmaterial und den lückenhaften Nachrichten über die Porträtmalerei des 18. Jahrhunderts mußte im folgenden manches Vermutungen überlassen bleiben. Der Verfasser ist für Mitteilungen über die hier genannten Maler, namentlich darüber, wo (in Galerien, Schlössern oder Privatbesitz) sich Werke von ihnen finden, sehr dankbar.

**Bardua, Caroline.** 1781 in Ballenstedt geb., bildete sich in Weimar, später in Dresden unter Gerh. v. Kügelgen. 1819—52 lebte sie in Berlin und starb 1864 unverheiratet in Ballenstedt. — Die Olskizze (Nr. 95) soll nur wenig Ähnlichkeit mit andern Bildnissen Benzlers haben. Andrereits nennt Wieland einmal ein von ihr nach Kügelgen kopiertes Porträt Seumes meisterhaft und geistreich gearbeitet.

**Beckly, C.** Im März 1748 berichtet Gl. an Ramler von dem Besuch eines Malers „Bekelin“ bei ihm, der seit einiger Zeit „alle heßliche Gesichter recht schön“ in Halberstadt gemalt hätte. Ein andermal nennt er denselben Begnely (Sept. 1748); vielleicht meint er mit beiden Beckly. Von ihm: Spiegel (Nr. 76) 1756 und Zachariae (Nr. 69) 1757.

**Calau, Benjamin.** 1724—1783(5?). 1770 malte er für Gl. in Halberstadt zwölf Porträts in Öl und Wachs; keine Meisterwerke und von schlechter Erhaltung. „Er malte gewöhnlich Köpfe und Bildnisse nach eigener Erfindung, machte sich aber besonders durch die Verfertigung des punischen Wachses bekannt, mit welchem man in jener Weise malen zu können glaubte, die Plinius beschreibt.“ Zunächst in Leipzig tätig: sächsischer Hofmaler; 1771 ging er nach Berlin, arbeitete dort wenig, kränkelte und lebte von einer Pension des Königs. — (Nr. 6, 19, 31, 46, 70, 72, 73, 82, 85, 86, 117, 136.)

**Collmann, Joh. Friedr. Wilh. Ferdinand.** 1763—1837. In Berlin tätig. 1789, 1790, 1791, 1795 malte er für Gl. die Bildnisse von zehn Berliner Schriftstellern, Künstlern und Politikern (Nr. 27, 28, 39, 43, 102, 105, 122, 125, 129, 132). Malte auch Szenen aus der biblischen, vaterländischen und römischen Geschichte, Landschaften, Mythologisches. Professor an der Akademischen Zeichenschule; Mitglied der Akademie der Künste in Berlin seit 1821.

Eich. Siehe oben Nr. 123. (Nr. 11, 84, 88, 123.)

**Fischer.** — Vielleicht Joh. Fischer; Perspektivmaler, ordentl. Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin. Vieles von ihm in Berliner Palästen (z. B. in dem des Prinzen Heinrich), auch in Wörlitz bei Dessau (im Bibliothekzimmer; Darstellung der vier Jahreszeiten im großen Saale des Lustschlosses). Malte Gl's Bruder D. C. V. Gl. 1782 (Nr. 3) und Porträts von Dichtern und Gelehrten.

**Franke.** — Vermutlich Philipp Fr., ein sehr talentierter Bildnismaler, der „selbst die höchsten Herrschaften im Portraite“ darstellte. Vielleicht aber auch Joh. Heinr. Chrn. Fr., der schon seit 1760 in Berlin arbeitete und ein sehr ähnliches Bildnis Friedrichs d. Gr. schuf. (Nr. 25: Zieten 1786.)

**Frisch, Joh. Chrph.** 1737—1815. Sein erster Lehrer war Bernh. Rode (Nr. 126) in Berlin. Weiterhin hatte er dem Marquis d'Argens viel zu verdanken: die Bildersäle zu Sanssouci standen ihm zum Kopieren offen. Reiste durch Frankreich nach Rom, wo er nach Rafael und der Antike studierte. In Berlin erwarteten ihn große Aufträge, so die Ausführung von Plafondgemälden in den königlichen Schlössern. Ferner rührten von ihm her Gemälde historischen Inhalts (Szenen aus dem Leben Friedrichs d. Gr.),

Mythologisches und Porträts; Szenen aus Lessings Nathan und Wielands Oberon. 1802 Vizedirektor der Akademie der Künste, 1805 Direktor als Nachfolger Meils. (Nr. 63: Klenke.)

**Goedecke.** ? (Nr. 135.)

**Gottlob, Ernst.** Geb. 1744 zu Glogau. Schüler Oesers (Nr. 124). Porträt- und Landschaftsmaler in Öl und Pastell. Ende Juni 1774 wurde G. in Halberstadt erwartet. „Schmid soll gemahlet werden für den Muses-tempel“, schreibt Gl. Das geschah denn auch und G. war noch 1785 und 1790 für Gl. tätig. Gl. selbst porträtierte er für das Grafenhaus in Wernigerode. (Nr. 20, 36, 75, 79, 80, 92, 93, 111, 116, 134.)

**Graff, Anton.** Obwohl Gl. mit gutem Verständnis diesen glänzendsten der Porträtmaler des 18. Jahrhunderts sehr hoch schätzte, sind doch neben einer Reihe von Kopien nach ihm nur zwei Originalgemälde vorhanden. Bei der Fruchtbarkeit des Künstlers (1240 Porträts!) sind seine Leistungen sehr verschieden, doch darf man Sulzers (seines Schwiegervaters) Bildnis als das wertvollste unserer Sammlung bezeichnen. Gr. war 1736 in Winterthur als Sohn eines Zinngießers geboren, wirkte in Augsburg, Regensburg und Zürich und war seit 1766 Hofmaler in Dresden, wo er 1813 starb. Die meisten der führenden Geister des 18. Jahrhunderts hat er im Bilde festgehalten: die Fülle der würdigen Objekte fand in ihm zu glücklicher Zeit ihren erwünschten Darsteller. (Nr. 51, 110.)

**Hartmann, Chrn. Ferd.** 1774—1842. Nach dem Studium der Medizin bildete er sich in Stuttgart zum Maler. 1794 ging er nach Rom: Freund Carstens. Seit 1803 in Dresden; 1823 Direktor der Akademie. Neben trefflichen Bildnissen auch Bilder aus der biblischen Geschichte, Mythologisches, Illustrationen zu Goethes Erlkönig. (Nr. 35, 90.)

**Heinrichs.** Tätig in Wernigerode? (Nr. 10: Reinhart 1725.)

**Heinsius, Joh. Ernst.** Porträtierte hauptsächlich in Weimar und Rudolstadt „mit einem leichten, frischen und fließenden Pinsel“. Historische Gesellschaftsstücke im Schlosse zu Rudolstadt. (Nr. 48.)

**Hempel.** H. gehörte zu Gl's erstem Berliner Freundeskreise und stand in regem Verkehr mit Ramler, Krause u. a. Er nahm an dem flotten Literatenleben der Freunde eifrig teil und würzte es mit leichtfertigen Liebesabenteuern. In zweiter Ehe heiratete er die Tochter der Karschin (Nr. 63). Den Sohn aus dieser Ehe unterstützte Gl. auf der Universität mit Geld und Büchern. H's Tätigkeit lässt sich aus Gleimischen Briefwechseln in Berlin und Magdeburg feststellen. Gl. hätte ihn gern auch nach Halberstadt gezogen. „Der Meister des Pinsels“ wurde von den Freunden überschätzt, namentlich kann Kleists Bildnis kaum als gelungen bezeichnet werden. (Nr. 13, 16, 17, 21, 22, 29.)

**Juel, Jens.** 1745—1802. Geb. auf der Insel Fünen, lernte in Hamburg, wurde auf Kosten des dänischen Adels nach Italien, der Schweiz und Frankreich geschickt; 1779 malte er Goethe in Genf. Später Direktor der Akademie der Künste in Kopenhagen. Nächst Graff einer der besten Bildnismaler seiner Zeit. (Nr. 45.)

**Kehrer, Carl Chr.** Korrespondierte 1792 von Schloß Ballenstedt aus (er war Anhalt-Bernburgischer Hofmaler) mit Gl. und bot ihm „für den mässigen Preis von 3 Fried. D'or“ das nach dem Leben gemalte Porträt der Karschin an: es habe auf der Ausstellung in Berlin großen Beifall gehabt. — Zum Aufnahmestück für die Akademie bat er sich die Ehre aus, Gl. porträtiieren zu dürfen (1794); Gl. gewährte die Bitte, worauf K. interessante detaillierte Angaben über die Sitzungszeit gibt.

Geb. zu Dillenburg 1758, in Hessen und Hannover tätig; 1782 ging er an den Bernburgischen Hof. Weitere Fortbildung erwarb er sich in Dresden und durch den Besuch von Vorlesungen Casanovas. 1793 Mitglied der Berliner Akademie. (Nr. 12, 61, 91, 106, 133.)

**Kraus, Georg Melchior.** 1737—1806. Schüler Greuzes in Paris und Tischbeins in Kassel; seit 1776 in Weimar, 1780 Direktor der dortigen Frei-Zeichenschule. Weimarer Landschaften, Ansichten von Wörlitz, Illustrationen zum „Oberon“, Gesellschaftsstücke, Bildnisse (Goethe). (Nr. 50.)

**Lahde, Gerh. Ludw.** 1765—1830. In Bremen geb., zunächst als Goldschmied in Kiel tätig, 1788 nach Kopenhagen, wo er viele Bildnisse berühmter Dänen malte. (Nr. 119.)

**Lauer, Nicolaus.** Herzoglich Zweybrückischer Hofmaler, dann in Dresden tätig. (Nr. 124; Oeser 1798.)

**Linder, Franz** (auch Linderer). 1738 in Klagenfurt geb.; lernte in Laibach, Venedig, Wien. 1776 Romreise mit staatlichen Mitteln (vier Jahre). Porträts meist nach Palcos' Manier. Auch als Kupferstecher tätig. (Nr. 120.)

**Liscewsky, Chr. Friedr. Heinr.** 1723(5)—1794. An den Höfen in Dessau (1752) und Ludwigslust tätig. Viele Bildnisse von bestimmter Zeichnung und gutem Kolorit, individueller Auffassung und ungezwungener Stellung. Ein zeitgenössischer Kritiker meinte allerdings, Zeichnen sei nicht seine Stärke, und das Beiwerk, besonders die Haare, vernachlässige er zu sehr, daß sie „zu struppicht“ aussähen. Doch sollen seine Farben, die er nach eigenem Rezept zubereitete, sich gut halten. (Nr. 4.)

**Matthieu, David.** Erster Gatte der Porträtmalerin Anna Rosina Liscewska, späteren Frau von Gask; Schwager des Chr. Fr. H. Liscewsky und der Malerin Therbusch. (Nr. 26.)

Eine spätere Hand weist das klar signierte Bild: „peint par D. Matthieu 1750“ einer Frau Matthieu zu, und Körte macht daraus Anna Rosina Lisc. (s. o.).

**May, Georg Oswald.** Gehört mit zu den bedeutenderen Künstlern des 18. Jahrhunderts. Er war 1738 in Offenbach a. M. geboren, wo er auch trotz vieler Kunstreisen seinen stetigen Wohnsitz behielt. Seine künstlerische Tätigkeit führte ihn an die Höfe von Ansbach (Hofrat!), Bayreuth, Greiz, Weimar, Braunschweig, Würzburg u. a. Erst seit seinem 21. Jahre soll er malen gelernt haben und zwar „bey einem geringen Maler“. 1761/62 lieferte er vorzügliche Kopien nach Rubens und van Dyk aus der damaligen Düsseldorfer Galerie. Von literarischen Berühmtheiten malte

er Goethe (1779), Wieland, Lessing (Nr. 33, um 1767), Uz, Sophie la Roche (Nr. 49; S. la R. ist 1776 von M. gemalt worden, und als 45jährige Frau erscheint sie auch auf unserm Bilde, das also wohl als eine Kopie des 1776 gemalten angesprochen werden muß, da die Rückseite die Notiz aufweist, es sei 1798 gemalt), Dietrich Ernst v. Spiegel (Nr. 78). M. starb 1816 in Frankfurt a. M. im Hause seines Schwiegersohnes Dr. J. B. Engemann. — Ein Zeitgenosse röhmt an ihm das sittsame Gemüth und den nachdenklichen Kopf.

**Pfenninger, Heinrich.** Geb. 1749 in Zürich, studierte in Dresden. Mitarbeiter an der Physiognomik Lavaters, auf dessen Anraten Pf. sich der Malerei gewidmet hatte. Radierte ein 75 Bildnisse umfassendes Porträtwerk berühmter Schweizer; Landschaften. Auch der Musik und Literatur zugetan. Daß er sich an Rembrand gebildet hat, läßt das Porträt von Schultz nicht erkennen. Gl. schätzte ihn und wünschte auch Seume von ihm gemalt. (Nr. 60, 114.)

**Ramberg, Johann Heinr.** 1763—1840. In Hannover geboren, malte schon mit 11 Jahren große Historienbilder, das Gebiet seiner künftigen Größe vorahnend; Schüler Reynolds in London, wohin er ein englisches Reisestipendium hatte; Reisen in den Niederlanden und Italien, Hofmaler in Hannover. Zeichnete auch treffliche Karikaturen und humoristische Blätter, Illustrationen und Titelblätter zu Almanachen und Taschenbüchern. Von einer Harzreise 1780 brachte er Zeichnungen der romantischsten Ansichten mit. Wielands Schriften illustrierte er mit 40 Zeichnungen. Gl's Porträt (Nr. 1) — ein Geschenk R's — entstand 1789/90 und entzückte Gl. und alle, die es sahen. In demselben Jahre besuchte der Maler Gl. in Halberstadt. In Dresden wurde später Gl's Porträt unter Rambergs Aufsicht von Schultz gestochen, erst Juni 1793 erhielt Gl. es zurück. R. erbot sich auch, Stiche zu Gl's Werken zu liefern, doch lehnt Gl. in Rückblick auf sein hohes Alter und auf R's große Werke ab. (Nr. 1, 118.)

**Rieter, Jacob.** Schweizer Kupferstecher und Miniaturmaler, geb. 1758 in Winterthur; lernte das Kupferstechen bei Schellenberg, bildete sich weiter in Zürich, Stuttgart und Paris; hielt sich in Berlin und Wien auf, doch nirgend lange. „Seine Gemälde bestehen alle in Antquast oder Wassergemälden von Porträts, deren die meisten mittelst der Beyhülle des Bleystifts, und schwarzer oder auch weißer Erhöhungskreide, gute Wirkungen verursachen.“ Die Nrn. 65 und 67 (Köpken und Funke aus Magdeburg) sind 1796 in der geschilderten Art gemalt. 1788 war R. in Halberstadt und feierte Gl's Geburtstag mit.

**Rode, Bernhard.** S. oben Nr. 126. (Nr. 38, 42, 126.)

**Schlett** aus Bayern. (Nr. 138.)

**Schnorr von Carolsfeld, Hans Veit.** 1764—1841. Der Weltenfahrer Seume (Nr. 89) fand in ihm einen seelenverwandten Darsteller. Mit zwölf Jahren malte Schn. in seinem Heimatdorfe Schneeberg im Erzgebirge „zu jedermanns Beyfall“ die Husaren und Türken auf den Schützenscheiben, trieb ein wenig Latein und besuchte die Handwerker in ihren Werkstätten.

Mit 19 Jahren ging er auf die Universität Leipzig, um lässig die Rechte zu studieren, mehr aber mit den Erzeugnissen seiner Kunst sich Oeser geneigt zu machen. Doch der äußerte große Bedenken: eifrigeres Studium war die Folge, Schn. wurde examiniert und ward Notar. Doch die Kunst siegte, und Oeser ermuntert nun sogar: da verheiratet er sich, und ein Wanderleben begann, wo Broterwerb die Kunst darben ließ. Polen, Königsberg, Magdeburg (wo er Handelslehrer war) sah er, bis er nach Leipzig zurückkehrte, zu Oeser, zum eigentlichen Studium und dauerndem Künstlertum. In seinem vertrauten Freundschaftsbunde mit Seume treten seine menschlichen Eigenschaften ins schönste Licht. 1802 begleitete er ihn auf dem „Spaziergang“ bis Wien und reiste von dort nach Paris. 1816 wurde er Direktor der Kunstabakademie in Leipzig. Julius Schnorr v. C. (Fresken in Rom!) ist sein Sohn. Nr. 94 (Elise v. d. Recke) war ein Geburtstags geschenk für Gl. (1795).

**Schöner, Friedr. Adolf.** Studierte unter David in Paris. 1801 nach Italien. 1797–99 für Gl. in Halberstadt tätig. (Nr. 8, 30, 81, 83, 97, 98, 121.)

**Schumann.** 1791 in Berlin. (Nr. 44, 108.)

**Schwabede** (Schwabeda), Joh. Mich. 1734— . War anfangs in Erfurt, seiner Geburtsstadt, tätig, wo er zunächst in Wachs bossierte, dann beim Porträtmaler Zöllner und bei Beck (Totentanz bei den Augustinern) arbeitete und Frucht- und Blumenstücke und Landschaften malte. Als 1756 preußische Werber sich seiner annehmen wollten, entzog er sich durch Flucht dieser Aufmerksamkeit und begab sich nach Fulda und Würzburg, wo er viele Porträts malte. Der Plan, nach Italien zu gehen, führte ihn nur bis Ansbach, wo er dem vielbeschäftigten Hofmaler Schneider half, auch Graff kennen lernte. Schw. machte sich in der Folge besonders als Früchtemaler einen Namen, berühmt waren seine gemalten Schöpsenkeulen. — Ein Zeitgenosse schrieb von ihm: „Da er im Arbeiten stark Tobak schnupft, so geschieht es, daß der Tobak mit unter die Farben kommt, den man sehr merklich wie kleine Sandkörnchen, auf seinen Gemälden hin und wieder aufgetragen findet, oder wer es nicht weiß, für nicht fleißig abgeriebene Farben halten wird.“ (Nr. 15.)

**Span.** 1760 in Bernburg, wohin ihn Gl's Freund Lange (Nr. 14) empfohlen hatte. Um 1758 war er mit Beifall in Halberstadt tätig gewesen. Vom Domdechanten hatte er 44 Taler zu fordern und Gl. hatte ihm „recht genereux geholfen“. (Nr. 14, 130; Gl. scheint noch andere Bildnisse, den König und einen General, bei ihm bestellt zu haben.)

**Speisegger.** (Nr. 41, 113.)

**Strack, Wilhelm.** Professor in Bückeburg. 1780 erhielt ein Strack, ein Tischbeinischer Schwestersohn, auf der Ausstellung in Kassel einen ersten Preis. (Nr. 52, 53.)

**Tangermann.** (Nr. 96.)

**Tischbein, Joh. Friedr. Aug.** 1750–1812. In Maastricht geboren, gestorben in Heidelberg. Tätigkeit in Arolsen (auf Kosten des Fürsten war

er sieben Jahre in Frankreich und Italien), seit 1795 auf vier Jahre in Dessau, Weimar; wurde 1800 Oesers Nachfolger in der Direktion der Leipziger Kunstabakademie. Mit Gl. korrespondierte er von Dessau aus über die von ihm gemalten Bilder, deren Preis Gl. zunächst zu hoch erschien (T. ging dann auf einen niedrigeren ein). Auch Gl. selbst malte er 1797 bei dessen Besuch in Dessau. Für 1799 stellte er seinen Besuch in Halberstadt in Aussicht. (Nr. 54–57.)

**Tischbein, Joh. H. d. A.** S. oben Nr. 127. (Nr. 74, 99 [?], 127.)

**Tischbein, Joh. Heinr. d. J.** 1742–1808. Galerieinspektor in Kassel. (Nr. 99 [?], 100, 101.)

**Weitsch, Joh. Friedr., d. Sohn.** 1758–1828. Geb. zu Braunschweig; lernte bei seinem Vater (der es in 13jähriger Dienstzeit bis zum Sergeanten und darauf zum Galerieinspektor in Salzdahlen gebracht hatte) und bei Tischbein in Kassel; kopierte in Italien (Madonna della Sedia); 1798 Rektor der Akademie der Künste in Berlin. Schuf große Historiengemälde, z. B. „Das Opferfest des Krodo in Harzburg“; porträtierte auch Alexander v. Humboldt, Engel u. a. und überraschte Graff durch seine Schnelligkeit im Malen, da er ihn einmal in dreiviertel Stunden auf die Leinwand brachte. Der Vater Weitsch schrieb 1799 stolz an Gl.: „der König und Königin haben zu meinem Sohn gesagt, Herr Weitsch sie sind Nor. 1. und Mattdor auf der ausstellung“ (Nr. 68, 71, 87, 107.) Auch den Vater W. wünschte Gl. von dem Sohne gemalt zu haben.

**Ziesenis, Joh. Georg.** 1716 in Kopenhagen geb., 1777 in Hannover gest. Porträts von ihm auch im Königl. Schloß zu Berlin. (Nr. 128.)

*Ackermann  
J. Rose!*

## Register.

Amalie, Herzogin v. Weimar 36	Braunschweig-Lüneburg Herzog K.W.F. von 25	Eich 71
Andreae 73	Bürger 58f.	Engel 60
v. Archenholz 63	v. d. Bussche 47	v. Erdmannsdorff 37
Bachmann 41	Calau 78	Eschenburg 44
Bardua 78	Caroli, Chrne, geb. Gleim 6, 10	Falk 38
Beckly 78	Champion de Cicé 70	Feder 60
Benzler 56	Chodowiecky 70	Fischer (Maler) 78
Beroldingen 68	Ciodius, Chrn. Aug. 16	—, O. N. 48
Bertuch 36f.	—, Henriette 17	Franke 78
v. Beyer 74	Collmann 78	Friedrich d. Gr. 18
Biester 62	v. Dalberg, C. 75	Frisch 78
v. Blankenburg 65	Dohm 62	Funk 42
Bodmer 64	Bonstetten 69	Gaertner 44
Borkenhagen 75	Borkenhagen 75	Gedike 61f.
Boettiger 36	Ebert 44	Gellert 22
		Geßner 65

- |  |   |   |
|--|---|---|
| Gleim, J. W. L. 5ff., 9,<br>11, 13, 45 | Lahde 80                                | Schmid, K. A. 45  |
| —, J. W. L. d. j. 10                   | Lange 13                                | Schmidt, Cl. E. 47                                      |
| —, J. L. 5, 9                          | Langemack 17                            | —, F. W. A. 61  |
| —, D. C. V. 6, 9                       | Lauer 80                                | Schnorr v. Carolsfeld,<br>H. V. 81                      |
| —, M. L. C. 6, 9                       | Lavater 29                              | Schoener 82   |
| —, Christiane 6, 10                    | Lessing 24                              | Schroeckh 68  |
| —, Dorothea 6f., 10                    | Lichtwer 48                             | Schroeder 77  |
| v. Goeckingk 55                        | Linder 80                               | Schultheß 66  |
| Goedecke 79                            | Liscewsky 80                            | Schumann 82   |
| Gottlob 79                             | Löhr, Juliane Wilh. 77                  | Schwabede 82  |
| Graff 79                               | Lucanus 49                              | Seume 53  |
| Hartmann 79                            | Matthieu, D. 80                         | Spalding 29   |
| Heinrich, Prinz v. Preu-<br>ßen 19     | v. Matthisson 54                        | Span 82   |
| Heinrichs 79                           | May 80                                  | Speisegger 82   |
| Heinse 52                              | Meil 72                                 | v. Spiegel, E. L. 45f.                                  |
| Heinsius 79                            | Meinecke 75f.                           | —, W. A. 46   |
| Heinze 38                              | Meiners 59                              | —, D. E. 46   |
| Hempel 79                              | Mendelssohn 27                          | Stahl 77  |
| Herder 34                              | Michaelis 50                            | v. Stamford 51  |
| v. Hertzberg 20f.                      | Moritz 30                               | v. Stille 20  |
| Hirzel 66                              | Moeser 67                               | Stolberg-Wernigerode,<br>Heinr. Ernst, Graf von<br>11f. |
| Huber 26                               | v. Müller, J. 67                        | —, Chrn. Friedr., Graf<br>von 11f.                      |
| Jacobi, Fr. H. 49                      | —, C. W. 76                             | Strack 82   |
| —, J. G. 50                            | Nicolai 28                              | Sulzer 64   |
| Jean Paul 39                           | Oelrichs 21                             | Tangermann 82   |
| Jerusalem 43                           | Oeser 71                                | Teller 30   |
| Juel 79                                | Patzke 42                               | Tischbein, J. H. d. ä. 73                               |
| Karsch 39f.                            | Pfeffel 22f.                            | —, J. H. d. j. 83                                       |
| Kehrer 80                              | Pfenninger 81                           | —, J. Fr. Aug. 82                                       |
| Klein 63                               | Ramberg 81                              | Uz 14   |
| v. Kleist, Ew. Chrn. 15                | Ramler 15                               | Voß, J. H. 57   |
| Klenke 40                              | v. d. Recke 55f.                        | —, Ernestine 58   |
| Klopstock, Fr. G. 30f.                 | Reinhart 5, 11                          | Weiße 23  |
| —, Anne Marie 30                       | v. Retzer 69                            | Weitsch 83  |
| Klotz 27                               | Rieter 81                               | Wieland 33  |
| v. Köpken 41                           | la Roche 33                             | Winckelmann 25f.  |
| Körte 11                               | Rode 72                                 | Zachariae 43  |
| Kraus 80                               | Rosenmeyer 76                           | Ziesenis 83   |
| Krause 17                              | Schaumburg-L.-B.,<br>Wilh., Graf von 35 | Ziethen 19f.  |
| Kretschmann 32                         | —, Marie Eleonore 35                    | Zimmermann, J. O. 28                                    |
| Krünitz 75                             | v. Schlabrendorf 57                     |   |
|  | Schlett 81                              |   |

Gedruckt bei F. E. Haag in Melle.

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

# Preußische Akademie der Künste

Band:

**AA / 130**

- - Ende - -